Zwei Cents.

Sonntagpost

Zwei Cents.

Nr. 41 (16 Seiten) Chicago, Sonntag, den 12. Oktober 1902. Vierzehnter Jahrgang.

Telegraphische Depeschen.

(Spezialdepeschen-Dienst der „Sonntagpost".)

Ausland.

Auswanderungsdrang.

Wodurch wird er veranlaßt?—Interessante Erörterungen auf dem deutschen Kolonialkongreeß in Berlin. — Klage über die Behandlung Eingeborener in deutschen Kolonien. — Zum Nicht-Empfang der Boeren-Generäle durch den Kaiser.—Gerücht, daß König von Belgien abdanken wolle.—Das Berliner Nachspiel der Konitzer Mord-Affäre. — Erdbeben im Schwabenlande.— Deutscher Botschafter in Wien wird wahrscheinlich abdanken.— Selbstmord eines früheren sächsischen Majors. — Reichstag und Fleischpreise.

Berlin, 11. Okt. Sofort nach dem Zusammentritt der neuen Tagung des Reichstages soll ein, von deutschfreisinniger Seite gestellter Antrag in Sachen der Fleisch-Theuerung, mit Allem, was drum und dran hängt, zur Verhandlung kommen. Man darf sich auf lebhafte Debatten dabei gefaßt machen.

In den württembergischen Städten Tübingen und Horb sowie in Hechingen (Fürstenthum Hohenzollern) haben sich Erdbeben ereignet. Doch wurde, soweit bekannt, kein Schaden durch dieselben verursacht.

Es ist wahrscheinlich, daß Graf v. Eulenburg als deutscher Botschafter bei der österreichischen Regierung abdanken wird. Gesundheitliche Gründe haben, wie es heißt, damit nichts zu thun, obwohl Graf v. Eulenburg in der letzten Zeit die Badekur in Gastein sowie in Karlsbad gebraucht hatte.

Auf dem Programm des ersten deutschen Kolonial-Kongresses, der, wie gemeldet, im Reichstags-Gebäude zusammengetreten ist, stehen Vorträge vieler bedeutender Gelehrten und Volkswirthschaftslehrer, sowie auch von Leitern industrieller Unternehmungen und Schiffahrts-Gesellschaften. Mit dem Kongreß ist eine Ausstellung verbunden, und zwar eine kartographische und eine wirthschaftliche. Die kartographische Ausstellung bringt neben einer Zusammenstellung amtlicher Seekarten und Spezialkarten die geographischen Vegetations- und wirthschaftlichen Plantagenverhältnisse der Schutzgebiete zur Darstellung. Eine Ausstellung der wichtigsten Rohprodukte und der Ergebnisse der Expeditionen des Kolonialwirthschaftlichen Komites sind ebenfalls mit der Kartenausstellung verbunden.

Was die einzelnen Sektions-Sitzungen des Kolonial-Kongresses anbelangt, so hat die Auswanderungs-Sektion mit der verwickeltsten Frage zu thun. Lebhafte Debatten haben bereits in derselben über die Ursachen der deutschen Auswanderung stattgefunden, und natürlich wurden die politischen und sozialen Verhältnisse des deutschen Reiches hereingezogen. Professor Tille, welcher in den Verhandlungen dieser Sektion den Vorsitz führt, erklärte wirthschaftliche Gründe für das einzige treibende Element der Auswanderung und verwies darauf, daß in schlechten wirthschaftlichen Zeiten die Auswanderer immer zahlreicher seien, als in günstigen. Dann wiederholte er, die Aufgabe der Kolonial-Gesellschaft und der deutschen Regierung sei es, diese Auswanderung nach Ländern zu leiten, wo der Deutsche sowohl seine politische, wie seine wirthschaftliche Verbindung mit dem alten Vaterlande behalten könne. Man sollte die Auswanderer vor Allem zu veranlassen suchen, nach den deutschen Kolonien zu gehen; wenn sie es aber vorzögen, sich anderswohin zu lenken, so sollten sie bewogen werden, nach Südamerika zu gehen oder nach sonstigen Ländern, deren Zivilisation nicht derjenigen Deutschlands gleichkomme. Wer nach den Ver. Staaten oder nach den britischen Kolonien auswandere, deren Zivilisation der deutschländischen gleichstehe, der gehe dem deutschen Vaterlande verloren. In dem weniger zivilisirten Lateinisch-Amerika aber könne der Deutsche mindestens zwei Generationen hindurch seine Sprache behaupten und weiterhin deutsche Waaren beziehen.

Mehrere Redner übten an Prof. Tilles Ausführungen eine scharfe Kritik. Mehrere Bremer Schiffrheder erklärten, daß die Hälfte der Auswanderer-Zahl ihr Vaterland verlasse, weil sie einer politisch und sozial freieren Atmosphäre zustrebten. Diese Emigranten würden daher keinesfalls nach den deutschen Kolonien gehen, in denen sie weder dem Militärdienst-Zwang noch sonstigen Belästigungen entgehen könnten. Auch ein Pastor, der unter den Emigranten in Hamburg thätig ist, schloß sich dieser Meinung an und sagte, das Verlangen nach größerer politischer und sozialer Freiheit komme für deutsche Auswanderer wenigstens gleich nach dem Wunsch in Betracht, sich wirthschaftlich zu verbessern.

Vor dem allgemeinen Kongreß hielt J. K. Victor von Bremen einen längeren Vortrag, worin er ausführte, die deutschen Kolonien in Afrika sollten zum großen Theil von den 10 Millionen Eingeborener entwickelt werden, welche sie bewohnten. Aber diese Eingeborenen müßten auch entsprechend behandelt werden. Er stellte die deutsche Behandlung der Eingeborenen in ungünstigen Gegensatz zu der französischen und sagte, großes Unrecht geschehe namentlich im Togoland durch enorme Land-Konzessionen an Gesellschaften, welche die Eingeborenen vom Mitgenuß der natürlichen Reichthümer der Kolonie ausschließen wollten.

Zu Piscowitz in Sachsen hat der frühere sächsische Major von der Planitz, ein Vetter des kürzlich verstorbenen sächsischen Kriegsministers gleichen Namens, Selbstmord durch Erschießen begangen. Schulden werden als der Beweggrund der verzweifelten That bezeichnet!

Der „Reichs-Anzeiger" macht offiziell bekannt, daß dem amerikanischen Kapitän Bowman H. McCalla, dem Befehlshaber des Kreuzerboots „Newark", der Rothe Adlerorden zweiter Klasse mit Schwertern verliehen wurde. Bisher war eine solche hohe Auszeichnung nur Generalmajoren verliehen worden; man spricht daher viel davon, daß jetzt zum ersten Male ein Kapitän, und zwar ein ausländischer, sie erhielt. Uebrigens war es schon seit einiger Zeit bekannt, daß McCalla diesen Orden bekommen würde; man mußte nur mit der Veröffentlichung warten, bis man wußte, daß der Kapitän die Erlaubniß erhalten werde, den Orden anzunehmen.

Der König von Sachsen hat das Protektorat über den deutschen Buchhändler-Verband in Dresden übernommen.

Die britischen Telegraphie-Interessen versuchen jetzt, dem Kongreß für die Regelung der drahtlosen oder Funken-Telegraphie, welcher in Berlin zusammentritt, Mißhelligkeiten zu bereiten. Dieser Kongreß wird sich hauptsächlich damit befassen, wie es verhütet werden kann, daß ein „Trust" Kontrolle über das ganze Feld der Telegraphie erhält.

Die Generalversammlung des Bundes der Industriellen, welche im Kaiserhof tagte, galt hauptsächlich der Besprechung des Kartellwesens, namentlich der amerikanischen und englischen „Trusts", welche die deutsche Industrie schädigen. Berichterstatteer war der streitbare Dr. W. Wendlandt, und die an seinen Vortrag sich knüpfende Debatte ließ an Lebhaftigkeit nichts zu wünschen übrig. Nachstehender Beschluß gelangte zur Annahme: „Der Bund erblickt in Trusts einen natürlichen Schritt in der Entwicklung der Industrie. Sie scheinen berufen zu sein, die Produktion der Nachfrage anzupassen und nutzlose Konkurrenz zu verhüten. Die wirthschaftlichen Vortheile können deshalb nicht in Abrede gestellt werden, so lange sie nicht die Konsumenten schädigen und so weit sie die Produktion reguliren, um angemessene Preise aufrecht zu erhalten, die Produktionskosten zu verringern und die industriellen Methoden zu verbessern. Was jedoch Industrien anbelangt, welche auf Rohmaterial angewiesen sind und hinsichtlich der Rohstoffe von der Gnade der Trusts abhängen, so sehen die Produzenten im jetzigen Ueberwuchern der letzteren ein Uebel, welches Maßregeln erheischt, die ein wirthschaftliches Gegengewicht sichern."

In deutschen amtlichen Kreisen ist man geneigt, das Gerücht, daß König Leopold in naher Zukunft abdanken wolle, einigermaßen ernst zu nehmen. Ein Attaché des deutschen Auswärtigen Amtes äußerte sich folgendermaßen darüber: „König Leopold ist alt und gebrechlich und braucht nothwendig Ruhe. Außer den sozialen Störungen in Brüssel während dieses Jahres haben auch Familienheimsuchungen, sowie die vielen boshaften Klatschereien eine sehr schlimme Wirkung auf den betagten Monarchen gehabt. Ueberdies haben ihm in der letzten Zeit seine Finanzangelegenheiten arg zugesetzt." Es wird jetzt auch mit Bestimmtheit erklärt, daß König Leopold den geplanten Besuch in den Ver. Staaten nicht unternehmen werde.

Auf einen großen Theil der Boerenfreunde in Deutschland, wenigstens in den regierungsfreundlichen Kreisen, hat das jüngste Verhalten der Boerengeneräle Botha, De Wet und Delarey, welche es im Widerspruch zu ihrer ursprünglichen Ankündigung plötzlich ablehnten, die Zustimmung der britischen Regierung zur Audienz beim Kaiser Wilhelm einzuholen, und es dem Kaiser anheimstellten, sie selber zu berufen, abkühlend gewirkt. Manche erblicken sogar eine direkte Beleidigung für den Kaiser darin, und einige Blätter befürworten, daß der geplante feierliche Empfang der Boerengeneräle in Berlin ganz in Wegfall komme, und ihre Missionsreise in Deutschland auf die kürzeste Frist beschränkt werde. (Wie aus Utrecht gemeldet wurde, erklärte De Wet, er und seine Kollegen würden sich jedenfalls durch den britischen Botschafter in Berlin vorstellen lassen, wenn der Kaiser sie einlade, was bis jetzt nicht geschehen sei.)

Zu dem, aus Karlsruhe gemeldeten Duell zwischen den Studenten Reiß und Ruf ist noch hinzuzufügen, daß der Letztere, der aus Landau stammt, inzwischen seiner Verletzung erlegen ist. Das Duell fand übrigens nicht in Freiburg i. B., sondern in Karlsruhe selbst statt und war die Folge einer Kaffeehaus-Schlägerei.

In dem neuen Konitz-Prozeß, welcher seit Ende September vor der zweiten Strafkammer des Berliner Landgerichts I verhandelt wurde, beantragte der Staatsanwalt gegen den Verleger der „Staatsbürger-Zeitung", W. Bruhn, sechs Monate Gefängniß, und gegen den Redakteur Dr. Böttcher achtzehn Monate. Die Urtheilsverkündigung kann jeden Augenblick erfolgen.

Der zweite internationale Kongreß zur Verhütung des Mädchenhandels, in Frankfurt a. M., gelangte zum Abschluß. Die Theilnehmer machten von der Einladung des Kaisers zum Besuch des benachbarten Homburger Schlosses Gebrauch und wurden dort glänzend bewirthet.

Wie man aus verläßlicher Quelle hört, ist jetzt auch die Mehrheit der Aktien der Holland-Amerika-Linie im gemeinsamen Besitz des amerikanischen (Morgan'schen Dampfer-„Trust") sowie des Nordd. Lloyd und der Hamburg-Amerika-Linie.

In parlamentarischen Kreisen wird es vielfach besprochen, daß die strammen agrarischen Reichstags-Abgeordneten Dr. v. Frege-Weltzien und Rettich während der letzten Tage in mehreren öffentlichen Reden bezüglich der Zollfrage einlenkten. Ersterer ermahnte die konservative Partei, sich auf den Boden der Zollvorlage der Regierung zu stellen, und Rettich erklärte, er sei zur Nachgiebigkeit bereit, obwohl er die Regierungs-Vorschläge in ihrer jetzigen Form nicht gutheißen könne.

Madame de Nuiovina aus Paris hat ihr Gastspiel im Berliner Königl. Opernhaus erfolgreich begonnen. Zur Aufführung gelangte „Das Mädchen von Navarra".

Von Künstlern und Kunstliebhabern in Oesterreich und im deutschen Reich wurde allseits des 90ten Geburtstages des Wiener Malers Rudolf v. Alt gedacht. Derselbe ist der älteste Ritter vom Pinsel und Palette in deutschen Gauen und noch immer in seinem Fach erstaunlich thätig.

Beinahe ertrunken.

Der französische Marineminister.

Paris, 12. Okt. Hr. Pelletan, der in letzter Zeit vielgenannte französische Marineminister, war sehr nahe daran, zu ertrinken, — nicht in der Fluth seiner Reden, sondern in gewöhnlichem Flußwasser. Er besuchte den Justizminister Valle, und nachdem man einen Imbiß genommen, machten Valle, Pelletan und andere Gäste eine Bootfahrt auf dem Marnefluß. Unterwegs, als man schon in der Nähe des Zieles war, brachte plötzlich die Tochter Valles das Boot zum Umschlagen, und die ganze Partie stürzte in das Wasser, das an dieser Stelle 12 Fuß tief ist. Durch die Bemühungen eines, in der Nähe befindlichen Fischers jedoch wurden Alle gerettet.

Deutscher Reichstag.

Am Dienstag tritt er wieder zusammen.

Berlin, 12. Okt. Mitglieder des Reichstags sind schon von allen Theilen Deutschlands hier eingetroffen, und am Dienstag tritt der Reichstag wieder zusammen. Die Sozialdemokraten haben bereits mehrere Versammlungen hier abgehalten, um sich auf ihr Vorgehen in verschiedenen wichtigen öffentlichen Fragen endgiltig zu einigen. Auch treffen viele Delegationen ein mit Gesuchen von großen und kleinen Städten um Abhilfe für die Fleischnoth und die allgemeine Teuerung.

Die Session verspricht, recht aufregend zu werden.

Nach seinem Tode

Soll eine sensationale Selbstbiographie des Sultans erscheinen.

Wien, 12. Okt. Das Blatt „Die Information" versichert, daß der türkische Sultan eine Selbst-Lebensschreibung verfaßt habe, welche „wie eine Bombe in die zivilisirte Welt einschlagen werde."

Wie das Blatt sagt, hat Abdul Hamid in diesem Werke die Doppelzüngigkeit christlicher Monarchen und Staatsmänner blosgestellt, welche einander betrogen, um die Gunst des Sultans zu gewinnen. Er hat die diplomatischen Geheimnisse der letzten 25 Jahre, soweit die Türkei davon mitberührt wurde, enthüllt und die Heuchelei der christlichen Zivilisation an den Pranger gestellt.

Diese Selbstbiographie soll aber, wie das genannte Blatt mittheilt, erst nach dem Tode des Sultans veröffentlicht werden,—als ein Akt posthumer Rache an Europa.

Brennender japanischer Dampfer

Amerikanisches Bundesschiff rettet die Bemannung.

Nagasaki, Japan, 11. Okt. Das amerikanische Bundes-Transportboot „Crook", von San Franzisko nach Manila bestimmt, landete hier die Bemannung des japanischen Dampfers „Yoshiro-Maru", welcher gestern durch eine Feuersbrunst auf hoher See zerstört wurde. Der Dampfer führte ein Baumwoll-Kargo.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Liverpool: Celtic von New York.

Hilfe-Ruf!

Großer Appell des amerikanischen Gewerkschaften-Bundes an das ganze Publikum im Interesse der streikenden Kohlengräber.—Alles soll beisteuern!—Ein pathetisches Schriftstück. — Grubenbarone so trotzig wie nur je.—Wollen an der Fortsetzung der New Yorker Konferenzen nicht theilnehmen.— Roosevelt und J. P. Morgan.— Weitere Arbeiternachrichten.

Washington, D. K., 11. Okt. Der Exekutivrath der Amerikanischen Gewerkschaften-Föderation erließ heute Nachmittag zu später Stunde einen Aufruf an das Publikum behufs Beisteuerung von Geldern für die streikenden Hartkohlengräber. Der Aufruf lautet folgendermaßen:

„An das Publikum und die organisirten Arbeiter:

Der Ausstand der Grubenarbeiter steht jetzt in seiner 23. Woche. Daß derselbe ausbrach, war ganz und gar die Schuld der Präsidenten der Grubengesellschaften, und daß er bis zum heutigen Tage fortdauert, liegt ganz und gar an der Mißachtung, welche die Präsidenten der Kohlengesellschaften für das Volk unseres Landes und für die unsäglichen Leiden haben, welche Alle erdulden mögen.

Kein Anerbieten zur Beilegung des Streiks konnte billiger sein, als dasjenige, welches von den Vertretern der Grubenarbeiter bei der Konferenz mit dem Präsidenten Roosevelt gemacht wurde. Die hochmüthige Anmaßung der Grubenbesitzer, ihr brutaler Herrschergeist, ihre gotteslästerliche Beanspruchung göttlichen Reichthums-Besitzrechtes haben das Entsetzen der ganzen zivilisirten Welt hervorgerufen und die ehrliche Entrüstung aller Freunde der Gerechtigkeit und eines unparteiischen Verfahrens erweckt.

Was konnten die Grubenarbeiter mehr thun, unter Wahrung ihrer Selbstachtung und des Respektes ihrer Mitmenschen, als sich gewillt zeigen, alle Streitfragen einer Kommission zu unterbreiten, welche vom Präsidenten Roosevelt engesetzt würde, und als dieses Anerbieten zurückgewiesen wurde, den ganzen Streik Herrn J. Pierpont Morgan anheimzustellen, einer der Morgan anheimzustellen, einem der den Grubenbesitzern mitinteressirt sind?

Zu keiner Zeit vor dem Streik oder seit seinem Beginn sind die Grubenarbeiter nicht Willens gewesen, die streitigen Fragen durch irgendwelche uninteressirte Personen untersuchen und aburtheilen zu lassen.

Diese Umstände in Verbindung mit dem Streik führen wir auf's Neue vor, damit das Volk unseres Landes die Verantwortung für alle die Leiden, welche die Bevölkerung durch den grohenden Kohlenmangel zu ertragen haben mag, auf die Schultern lege, auf die sie gehört. Die kalten Stürme des Winters stehen vor uns, das Zähneklappern junger und unschuldiger Kinder, das Frostschauern der schwachen, schlechtgekleideten und ungenügend genährten Männer und Frauen, der Stillstand der Räder der Industrie und des Handels, die Gesundheits-Untergrabung Vieler und der vorzeitige Tod von Tausenden, der Nothstand, welcher unser ganzes soziales Leben und unsere Ruhe bedroht, mit allen furchtbaren Folgen, die daraus entstehen mögen,—das Alles lastet auf den Häuptern der Grubenbesitzer!

Die Grundsätze, die Sache, für welche die Grubenarbeiter sich die größten Opfer und Lasten auferlegen, sind den Herzen Aller so theuer, wie denjenigen der Grubenarbeiter.

Die Kohlengräber müssen in ihrem gerechten und heiligen Kampfe aufrecht erhalten werden!

Sie müssen mindestens Brot für sich selbst, ihre Gattinnen und ihre Kleinen haben!

Im Namen der Kohlengräber, im Namen der Sache der Freiheit, des Rechts und der Gerechtigkeit appelliren die Unterzeichneten, welche die organisirten Lohnverdiener Amerikas vertreten, an das ganze Volk, reichlich und rasch beizusteuern und damit fortzufahren, bis dieser Kampf zu Ende ist. Und zu diesem Behuf wird vorgeschlagen, daß

1) In jeder Stadt und jedem Town Geschäfts- und Berufsleute und Personen, die im öffentlichen Leben stehen, Hilfs-Ausschüsse bilden, um Geld- und sonstige Beiträge aufzubringen.

2) Daß die Stunde zwischen 10 und 11 Uhr jeden Montagmorgen, solange der Streik dauert, als „Grubenarbeiter-Stunde" bestimmt werde, und daß die in dieser Stunde vom arbeitenden Volk unseres Landes verdienten Löhne für die Streiker beigesteuert werden.

3) Daß die Geistlichen aller Bekenntnisse jeden Sabbathmorgen an ihre Gemeinden eine besondere Mahnung im Namen der Grubenarbeiter, ihrer Frauen und Kinder richten, und daß sie selber sich zu Unterstützungs-Ausschüssen unter ihren betreffenden Pfarrei-Angehörigen konstituiren.

Daß auch die tägliche, wöchentliche und die Arbeiterpresse Beiträge von ihren Lesern aufbringe.

Und endlich, daß Unterhaltungen zu diesem Zweck veranstaltet, und Gewerkschaften und andere organisirten Körperschaften um Beiträge angegangen werden.

Mitbürger, Mit-Lohnverdiener! Kommt den Kohlengräbern in ihrem heldenhaften Streit zu Hilfe und helft, den Grubenbesitzern eine wohlverdiente Zurückweisung zu ertheilen in ihrer anmaßenden, unterdrückenden und ungerechtfertigten Haltung gegenüber den Grubenarbeitern, — den Grubenbesitzern, welche die Herzen und den Geist der Männer, die sie beschäftigen, mit ebensolcher kalten Gleichgiltigkeit niedertreten und zerstören möchten, wie sie die Würde, das Menschenthum und die Interessen jedes Mannes, jeder Frau und jedes Kindes unseres Landes schänden!

Sendet alle Beiträge an W. B. Wilson, Sekretär der Vereinigten Grubenarbeiter von Amerika, Stevenson-Gebäude, Indianapolis, Ind.

Achtungsvoll und brüderlich

Samuel Gompers, Präsident,
James Duncan, Erster Vizepräsident,
John Mitchell, Zweiter Vizepräsident,
James O'Connell, Dritter Vizepräsident,
Max Morris, Vierter Vizepräsident,
Thos. Kidd, Fünfter Vizepräsident,
D. A. Hayes, Sechster Vizepräsident,
John B. Lennan, Schatzmeister,
Frank Morrison, Sekretär.

Exekutivrath der Amerikanischen Arbeits-Föderation."

New York, 11. Okt. Die Kohlenbarone bekräftigten heute Nachmittag auf's Neue ihre trotzige Haltung, und der Vorsitzende Thomas von der Erie-Bahn erklärte im Namen sämmtlicher Kohlengruben-Magnaten, daß die Grubenbesitzer sich an der, auf nächsten Dienstag anberaumten Fortsetzung der Konferenz mit Gouverneur Odell und den republikanischen Senatoren nicht betheiligen würden.

Diese Ankündigung kommt sehr überraschend; denn man hatte allgemein angenommen, daß die gemeinsamen Verhandlungen am Dienstag fortgesetzt würden, und Viele hatten sich bereits davon ein praktisches Ergebniß versprochen.

Es sind wieder viele widersprechende Gerichte verbreitet. Manche erwarten mit Bestimmtheit ein baldiges Einschreiten aus Washington, obwohl man über den Charakter dieses Einschreitens nur vage Muthmaßungen hegt.

New York, 11. Okt. Der Kriegssekretär Root kam als Abgesandter des Präsidenten Roosevelt hastig nach New York, mit einer persönlichen Botschaft an J. P. Morgan, und hatte auf Morgan's Privat-Jacht „Corsair" mit diesem eine Konferenz. Root lehnte es ab, sich über den Inhalt dieser Unterredung auszusprechen. Wie es aber heißt, lautete die Botschaft Roosevelt's an Morgan folgendermaßen:

„Der Kohlenstreik muß enden. Die Grubenbesitzer müssen nachgeben!"

Morgan soll gegenwärtig gar nicht auf gutem Fuß zu Roosevelt stehen, und in manchen Kreisen gibt sich die Befürchtung kund, daß dies einen ungünstigen Einfluß auf die Streik-Lage haben könnte.

Sekretär Root kehrte noch heute wieder nach Washington zurück. Einer Anzahl Reporter gegenüber äußerte er sich, er sei nur zu dem Zweck hierher gekommen, sich für die Wahl registriren zu lassen.

Wilkesbarre, Pa., 11. Okt. Präsident Mitchell und die übrigen Gewerkschaftsbeamten richten jetzt alle ihre Anstrengungen darauf, die Streiker und ihre Freunde von Gewaltthaten zurückzuhalten.

„Bleibt der Sache treu und beachtet die Soldaten nicht, und dann wird Alles gut ablaufen." Das ist die Parole, welche über die ganze Grubenregion hin gesandt wird.

Die Streiker behaupten, daß die Konferenzen in New York trotz ihrer Erfolglosigkeit ein großer moralischer Sieg für sie gewesen seien.

Wilkesbarre, Pa., 12. Okt. Agenten der Temple Coal & Iron Co. haben, um die Mt. Lookout-Kohlengrube in Betrieb setzen zu können, unter der Hand einer Anzahl Streiker je $5 pro Tag und Verpflegung in den Kohlengruben angeboten—aber von allen Betreffenden wurde dieses Anerbieten zurückgewiesen.

Washington, D. K., 11. Okt. Der Arbeits-Kommissär Carroll D. Wright, welcher in der letzten Zeit als der persönliche Vertreter des Präsidenten Roosevelt bei Versuchen zur Beilegung des Kohlenstreiks fungirt hatte, beabsichtigt, sein Amt niederzulegen, sobald er einige wichtige Untersuchungen vollendet hat, welche jetzt dem Arbeits-Büreau vorliegen. Er will dann seine ganze Zeit den Pflichten als Präsident des „Clark College" in Worcester, Mass., widmen. Wright steht seit 18 Jahren an der Spitze des Arbeits-Büreaus.

Eine der Untersuchungen, welche noch zum Abschluß gebracht werden soll, ehe Wright ausscheidet, bezieht sich auf die Arbeits-Einschränkung der Produktion in unserem Lande. Eine andere betrifft die Kosten der Lebenshaltung in den Ver. Staaten, und wiederum eine andere die Kinderarbeit in Beziehung auf ihre wirthschaftlichen und sittlichen Ergebnisse.

Wilkesbarre, Pa., 11. Okt. Die Delaware & Hudson Co., eine der grubenbesitzenden Bahngesellschaften, hat heute folgende Bekanntmachung an alle Grubenarbeiter erlassen, welche noch in Häusern dieser Gesellschaft wohnen:

„Nehmen Sie Kenntniß davon, daß Sie ersucht sind, das Haus und Anwesen zu verlassen, welches Sie im Township Plymouth, unter Pacht von der Delaware & Hudson Co., benutzen, und den Besitz binnen drei Monaten, von der Zustellung dieser Notiz an, der besagten Gesellschaft zu überlassen.

C. C. Rose, Superintendent."

Ex-Minister Olney

Kritisirt den Schatzamtssekretär Shaw und die republikanische Partei scharf.

Boston, 12. Okt. Der Demokratische Klub von Massachusetts gab gestern Abend im Hotel Vendome ein Mahl zu Ehren des demokratischen Gouverneurskandidaten Gaston. Dasselbe war von allen Theilen des Staates stark besucht. Richard Olney, der bekannte frühere Bundes-Staatssekretär, bekam eine große Ovation und hielt eine aufsehenerregende Rede, wobei er u. A. sagte:

„Unter dem Regime der republikanischen Partei sind wir heute soweit gekommen, daß das Gesetz als gar nicht mehr in Betracht kommend angesehen wird und öffentliche Beamte sowie Privatbürger sich als über dem Gesetze stehend betrachten und nicht zögern, an seine Stelle ihre eigenen Begriffe von dem zu setzen, was öffentliche oder private Interessen erfordern."

In dieser Verbindung machte er auch auf das jüngste Vorgehen des Schatzamts-Sekretärs Shaw zur Erleichterung des Geldmarktes und der Börse aufmerksam und verdammte dasselbe. Auch sprach er von dem „erstaunlichen Vorgehen des Schatzamts betreffs der auf Kohle zu erhebenden Zölle."

Dann kam er auf den Versuch des Präsidenten Roosevelt zu sprechen, den Kohlenstreik beizulegen, und sagte darüber:

„Selbst wenn es ein berechtigter Gegenstand der Kritik ist, machte das Anerbieten des Präsidenten an die Kohlengruben-Besitzer seiner Menschlichkeit und seiner Herzensgüte alle Ehre und hätte mit respektvoller Erwägung behandelt werden sollen—aber er wurde von den Grubenbesitzern nicht nur als voreiliger Einmischer in die Angelegenheiten anderer Leute behandelt, sondern man hielt ihm auch förmliche „Strafpredigten" über das Gesetz und die einschlägigen Thatsachen, und um alledem die Krone aufzusetzen, wurde ihm erklärt, daß die Ursache der Nothlage Gesetzlosigkeit in den Grubenregionen sei, welche Gesetzlosigkeit er höhnisch eingeladen wurde, zu unterdrücken.

An Keckheit schon kann dieses Verhalten der Grubenbesitzer kaum seines Gleichen finden, und nichts könnte stärker die Mißachtung veranschaulichen, in welche das Gesetz des Landes durch die lange anhaltende republikanische Herrschaft gebracht worden ist.

Und doch sind diese Männer selber die unverfrorensten und beharrlichsten Gesetzesbrecher. Jahrelang haben sie den Gesetzen des Staates Pennsylvanien getrotzt, welche es verbieten, daß Transport-Gesellschaften sich mit Bergbau-Geschäften abgeben. Jahrelang haben sie als Eisenbahn-Besitzer parteiische Unterschiede zwischen ihren Kunden bei der Berechnung der Frachtgebühren gemacht und das zwischenstaatliche Verkehrsgesetz mit Füßen getreten. Jahrelang haben sie in Uebertretung des Sherman-Gesetzes den zwischenstaatlichen Handel vertrustet."

Am Schluß sprach Olney von dem Entschluß der Grubenbesitzer, die Arbeiter-Organisationen zu mißachten, und sagte: „Damit ignoriren und verachten die Grubenbesitzer einfach das Gesetz des Landes."

Oberst Gaston selbst hielt eine Rede über die Zollfrage und die Gegenseitigkeit mit Kanada.

Die Effektenbörse.

Banken-Bericht übt eine demoralisirende Wirkung.

New York, 11. Okt. Der heutige wöchentliche Banken-Ausweis bereitete dem spekulativen Element eine noch unangenehmere Ueberraschung, als die am letzten Samstag war. Man hatte bestimmt erwartet, daß die bedeutenden Geschäfts-Abwicklungen im Anfang dieser Woche ein Zusammenschrumpfen der Bankanleihen verursachen würden. Stat dessen nahmen die Anleihen um $2,344,200 zu. Noch überraschender ist es, daß trotz der gestrigen abgeschätzten Baar-Zunahme um 2½ Millionen Dollars die heutigen Ziffern eine Abnahme um $250,000 zeigen. Für dieses letztere Ergebniß läßt sich keine Erklärung geben, außer auf die Theorie hin, daß der Haupttheil des diesmöchigen Zuwachses zum lokalen Geldvorrathe zu spät eintraf, um sich in den heutigen Durchschnitts-Ziffern vollständig widerzuspiegeln. Was die Anleihen-Vergrößerung betrifft, so kann dieselbe nur dadurch erklärt werden, daß das Borgen für die verschiedenen Syndikats-Unternehmungen die Verkäufe spekulativen Besitzes an der Effektenbörse mehr als wett gemacht hat.

Sehr rasch gelangte der Effektenmarkt zu dem Schluß, daß die weitere Abnahme in den Ueberschuß-Reserven noch weitere Ansprüche an spekulative Borger in nächster Woche bedeuten würde. Die Preise waren bereits vor der Veröffentlichung des Banken-Ausweises in vielen Fällen um einen Punkt zurückgewichen. Beim Erscheinen dieses Ausweises jedoch wurde der ganze Markt demoralisirt, und die Effektenliste schmolz förmlich dahin. Wie gewöhnlich, war der Preissturz am stärksten in den Papieren, welche von den Kliquen unterstützt wurden. Missouri-Pacific-, St. Paul-, Union- und Southern Pacific-Bahnpapiere fielen ungemein lebhaft. Die Verkäufe auf auswärtiges Konto waren stark und dringlich. Der Markt schloß auf ungefähr der untersten Stufe.

Vom Fußball-Felde.

Harvard-, Cornell-, Westpoint-, und andere Studenten erringen Lorbeeren.

Ann Arbor, Mich., 11. Okt. Die Studenten der Michigan-Staatsuniversität siegten im heutigen Fußball-Wettspiel über diejenigen der Indiana-Universität mit 6 zu 9.

Minneapolis, 11. Okt. Die Universität von Minnesota schlug heute Nachmittag das Beloit College mit 29 zu 0.

New York, 11. Okt. Die Columbia College-Studenten schlugen heute die Buffalo College-Spieler mit 5 zu 0. Es regnete tüchtig.

Cambridge, Mass., 11. Okt. Die Harvard-Studenten besiegten heute Nachmittag vollständig die Maine-Studenten: 22 zu 0.

Amherst, Mass., 11. Okt. Amherst College triumphirte heute Nachmittag über Union-College: 16 zu 0.

Providence, R. J., 11. Okt. Die Yale-Studenten schlugen heute die Brown-Studenten mit 10 zu 0.

Philadelphia, 11. Okt. Die Spieler vom Pennsylvania College schlugen die vom Swarthmore College mit 11 zu 6.

Ithaca, N. Y., 11. Okt. Nach einem sensationellen Kampfe blieben heute Nachmittag die Cornell-Studenten Sieger über diejenigen der Williams-College, mit 37 zu 6. Verschiedene Male waren die Gäste sehr im Vortheil.

Annapolis, Md., 11. Okt. Die Flottenkadetten wurden heute von den Gästen der Princeton-Universität mit 11 gegen 0 geschlagen. Das Feld war schlammig, und das Spiel ging nur langsam vor sich.

Princeton, N. J., 11. Okt. Die Princeton-Füchse („Freshmen") wurden von den Lawrenceviller Studenten mit 5 zu 0 geschlagen.

Iowa City, Ja., 11. Okt. Nach hartem Kampfe schlugen die Iowa-Studenten die „Drake University"-Studenten mit 12 zu 0. Die Letzteren machten gegen Schluß hin einige gute Gewinne, aber die Linien waren undurchdringlich.

Williamsport, Pa., 11. Okt. Bucknell College besiegte heute die Carlisle-Indianer, welche in der jüngsten Zeit einige so große Erfolge gehabt hatten, mit 16 zu 0.

West Point, N. Y., 11. Okt. Die Westpointer Militär-Kadetten schlugen heute die Dickinson-Studenten mit 11 zu 0.

Gnädig abgelaufen.

Ein Zug mit Mayor Harrison in einem Unfall.

Joliet, Ill., 11. Okt. Der Chicagoer Bürgermeister Carter H. Harrison jun. und der frühere Chicagoer Bürgermeister Hempstead Washburne waren heute an einem Bahnunfall dahier betheiligt. Die Beiden waren Passagiere auf dem Fort Madison-Expreßzug der Santa Fe-Bahn, um in der Gegend von Coal City auf die Jagd zu gehen. Der Zug, der eine Verspätung von 25 Minuten hatte, stieß, nachdem er aus dem hiesigen Bahnhof ausgelaufen war, hinten mit einem Güterwagen der Alton-Bahn zusammen. Glücklicherweise war das Kupee, welches von dem Güterwaggon angerannt wurde, zur Zeit ohne Insassen. Alle Passagiere des Zuges kamen mit heiler Haut davon, obgleich die Waggons arg beschädigt wurden.

Muthmaßliches Wetter.

Die achtrippigen Beschützer bereit halten!

Washington, D. K., 11. Okt. Das Bundes-Wetteramt stellt folgendes Wetter für den Staat Illinois am Sonntag und Montag in Aussicht:

Auf die Bewölktheit folgen wahrscheinlich Regenschauer, wie solche schon vielfach im Westen eingetreten sind (wie auch im Osten.) Lebhafte nordöstliche Winde.

Im Laufe des Montags dürfte es sich wieder aufhellen.

Das Thermometer der Chicagoer Wetterwarte im Auditoriums-Thurm zeigte Samstag Nachmittag um 3 Uhr 70 Grad im Schatten, um 4 Uhr 71, um 5 Uhr Abends 70, um 6 Uhr 68, um 7 Uhr 67, um 8 Uhr und darüber 58 Grad. Höchste Temperatur des Samstags: 71 Grad.

Korporationen dengen sich,—

Nämlich im Lande Schweden.

Stockholm, 12. Okt. Das nördliche Schweden, welches kürzlich von einer wirthschaftlichen Revolution bedroht war, wegen der Uebergriffe der Holz-Industriellen gegenüber den Ackerbau-Ländereien, sieht jetzt mit Befriedigung eine plötzliche Wendung in der Politik der Sägemühle-Korporationen. Diese haben begonnen, ihren Besitz an Ackerbau-Ländereien zurückzuverkaufen.

Das ist die unmittelbare Folge der starken Volks-Agitation für neue Gesetze, welche die Zentralisirung von Ackerbauländereien in den Händen der Korporationen verhindern sollen.

Vom politischen Felde.

Die beanstandeten sechs neuen Richterstellen

Für Chicagos neuen Freibrief.

Die Herren A. N. Pence, Frederick Smith und Hiram T. Gilbert, welche am Donnerstag das Staats-Obergericht zu veranlassen suchen sollen, seine Entscheidung in Sachen des neuen Gesetzes, das eine Vermehrung der Richterstellen in Cook County bezwecken soll, rückgängig zu machen, werden muthmaßlich darauf Verzicht leisten, die Herren Oberrichter noch einmal mit mündlichen Ausführungen zu behelligen. Sie haben ihre Gründe, daß nämlich fast die Mehrzahl der gegenwärtigen Richterstellen in Cook County von der Staatslegislatur auf genau dieselbe Weise geschaffen worden sind, wie die, welche das Staats-Obergericht jetzt für verfassungswidrig erklärt hat, des Weiteren zu Papier gebracht und werden abwarten, welchen Einfluß das auf die Erwägungen der Richter haben wird. Die Herren Pence und Smith gehören bekanntlich zu den von den Republikanern für die neuen Richterstellen aufgestellten Kandidaten, und Herr Gilbert ist einer von sechs demokratischen Richter-Kandidaten. — Das Staats-Obergericht wird seine Entscheidung, ob sie nun für oder gegen das Gesetz ausfalle, wahrscheinlich noch im Laufe der Woche und auf alle Fälle früh genug abgeben, daß die Namen der Richterkandidaten, falls das nöthig wird, noch auf die Wahlzettel gedruckt werden können. Diese werden erst am 29. Oktober zum Druck gehen.

Die Herren Harry S. McCartney, E. Allen Frost und Robert McMurdy, welche die Frage im Auftrage der Civic Federation untersucht, haben an diese jetzt einen ausführlichen Bericht darüber erstattet, ob es zweckmäßig sein würde, die Staatsverfassung abzuändern, um der Stadtverwaltung von Chicago diejenigen Machtvollkommenheiten sichern zu können, deren sie dringend benöthigt, um ihren Aufgaben gerecht werden zu können, oder ob sich derselbe Zweck auch durch Verfassungs-Abänderungen würde erreichen lassen. Das Komite vertritt die Ansicht, daß die Einberufung einer Versammlung zur Ausarbeitung einer neuen Staatsverfassung gegenwärtig weder geboten noch rathsam sei. Den angestrebten Zweck werde man in kürzerer Zeit durch Abänderung einzelner Punkte der Verfassung erreichen, falls man vorher den Paragraphen der Verfassung widerrufe, durch welchen es unmöglich gemacht wird, zu einer gegebenen Zeit mehr als einen Artikel der Verfassung abzuändern. In diesem Falle würde mit Hilfe einer Extrataguug der Legislatur der erforderliche Verfassungszusatz schon im Jahre 1905 angenommen und in Kraft gesetzt werden können. Schreite man aber zu einer Verfassungs-Revision, so werde man die ersehnte Abhilfe auch im günstigsten Falle nicht vor dem Jahre 1908 und kaum vor dem Jahre 1909 erlangen.— Der umfangreiche, aber sehr lesenswerthe Bericht wird allen Herren zugeschickt werden, welche als Vertreter von Behörden oder zivilen Vereinigungen der von der Civic Federation in dieser Angelegenheit für die kommende Woche einberufenen Konferenz-Versammlung beiwohnen werden.

* * *

Uebermorgen, Dienstag, erhalten die Wähler die zweite und letzte Gelegenheit, sich für die bevorstehende Wahl registriren zu lassen. Um sein Stimmrecht in diesem Jahre ausüben zu können, muß man sich neu registriren lassen. Zur Registrirung berechtigt sind auch solche Personen, die zwar zur Zeit noch kein Stimmrecht besitzen, dasselbe aber bis zur Wahl erlangen werden, ob nun durch Naturalisirung, die Erreichung ihrer Volljährigkeit oder die vorgeschriebene Aufenthaltsdauer im Staat, im County, oder in dem betreffenden Stimmbezirk. — Frauen sind im Staate Illinois zur Betheiligung an Schulwahlen berechtigt, können sich also ebenfalls in die Wählerlisten eintragen lassen.

* * *

Der reguläre demokratische Klub im 17. Senatsbezirk macht entschieden Front gegen den demokratischen Senatskandidaten, „Johnny" Powers und unterstützt für das Unterhaus die unabhängige Kandidatur des bekannten Anwaltes Clarence S. Darrow. Dieser tritt in seinen Wahlreden unter Anderem für eine staatliche Maßnahme zur Sicherung einer Altersversorgung für Arbeiter ein, sowie für eine bessere Regelung der Haftpflicht von Unternehmern für Unfälle, die ihren Angestellten bei der Arbeit zustoßen. Besonders will Herr Darrow im Falle seiner Erwählung für den Widerruf des Gesetzes eintreten, welches die Entschädigung, welche unter Umständen für ein verloren gegangenes Menschenleben zu leisten ist, auf $5,000 begrenzt.

* * *

Die Wahlkommission hat, Gründe halber, die Absetzung verschiedener Wahlbeamten verfügt. Thomas White und M. Duffy vom 18. Bezirk der 24. Ward sind ihrer Stellen enthoben worden, weil sie Nominations-Gesuche unabhängiger Kandidaten unterzeichnet haben; H. F. Herriman und H. C. Edwards vom 11. Bezirk der 20. Ward müssen ihre Plätze räumen, weil sie am ersten Registrirungs-Tage im Wahllokale Bürger, die sich registriren ließen, zum Anschluß an einen bestimmten politischen Klub aufforderten.

* * *

Die „Illinois Anti-Saloon League" betheiligt sich auf politischem Gebiete, indem sie von Legislatur-Kandidaten die Versicherung zu erlangen sucht, daß sie für eine Gesetzesvorlage stimmen werden, deren Zweck die Verschärfung der Local Option-Bestimmung ist, bezw. deren Ausdehnung auf einzelne Wards, Townships u. s. w.

Kontrolrecht.

Die Stadt erhält es über Wasserröhren in den Viehhöfen.

600 Wirthschaften gefährdet.

Meterkontrole für den Wasserverbrauch befürwortet. — Der Besuch der öffentlichen Schulen im Monat September.—Abnahme an Seminaristen.

Die Herren John A. Spoor und Fred S. Winston haben von der Stadt für die Union Stock Yards Co. die Berechtigung ausgewirkt, am 38. Place nahe Morgan Str. eine 6-zöllige Hauptröhre der Wasserleitung zu legen. Korporationsanwalt Walker hat in der betreffenden Vereinbarung der Stadt das Recht vorbehalten, von dieser Wasserröhre Besitz zu ergreifen, sobald die Wassermenge, welche durch dieselbe Konsumenten zugeführt wird, jährlich zehn Prozent der Anlagekosten ($1230) abwirft; auch soll der Stadt das Recht zustehen, jeder Zeit feststellen zu lassen, an wie vielen Plätzen die fragliche Röhre angezapft ist.

Ald. Butterworth wird morgen im Stadtrath eine Vorlage einreichen, welche Bestimmungen enthält, nach welchen von der Behörde für lokale Verbesserungen ein Kanalisirungs-System für die Südwestseite geschaffen werden soll.

Nach einem Gutachten, welches Korporationsanwalt Walker dem stadträthlichen Lizens-Ausschuß zugestellt hat, steht der Stadtverwaltung das Recht zu, die Lizensirung von Wirthschaften 250 Fuß im Umkreise von Schulen oder Kirchen zu verweigern. Sie darf aber nicht die Anlegung neuer Schanklokale in solchen Bannkreisen verbieten, während sie die alten fortbestehen läßt. Wie der Anwalt des Brauereibesitzervereins festgestellt hat, würden durch ein entsprechendes Verbot gegen 600 Schanklokale betroffen werden, die großentheils schon seit vielen Jahren, in den meisten Fällen sogar länger bestehen, als die betreffenden Kirchen oder Schulen.

Nach einem Gutachten des Korporations-Anwalts kann Stadtschreiber Loeffler die Auslieferung der Bücher der Clerks und Assessoren aller im Frühjahr durch Urabstimmung aufgehobenen Township-Organisationen auf dem Wege des Mandamus-Verfahrens erzwingen.

Herr James J. Kelly, Anwalt der Herren Theurer und Wallschlag, hat gestern bei Richter Baker die Streichung der von demselben gegen die Genannten gefällten Strafurtheile beantragt, mit der Begründung, daß die klägerische Partei ausdrücklich auf die Verhängung einer Strafe über die Angeklagten Verzicht geleistet hätte, nachdem diese sich bereit erklärt hatten, die Frage der Lizensirung des Edelweiß-Gartens durch ein Quo Warranto-Verfahren zum Austrag bringen zu lassen. — Der Richter will über diesen Antrag morgen entscheiden. Einen Antrag der „Hyde Park Protective Association", er möge einen Vorführungs-Befehl gegen Joseph Theurer erlassen, weil derselbe sich nicht persönlich zu der Verhandlung gegen ihn eingefunden, hat der Richter abgewiesen, mit dem Bescheid, daß Herrn Theurer die Vorladung nicht in gehöriger Form habe zugestellt werden können.

Hilfs-Stadtingenieur Quilty stellt Erhebungen an über den **wirklichen** Werth der Wasserwerke von Rogers Park, welche der Stadt von den Besitzern für $40,000 zum Kauf angeboten worden sind.

Ald. Race will morgen im Stadtrath beantragen, daß das Wasseramt angewiesen werden möge, den Wasserverbrauch durch Meßapparate allgemein kontroliren zu lassen. Er hofft, daß durch dieses System der Wasserverbrauch stark vermindert und die Einnahme des Wasseramtes doch erhöht werden wird.

Schuldirektor Cooley berichtet, daß der durchschnittliche Besuch der öffentlichen Schulen sich im September auf 239,321 Köpfe gestellt hat, eine Zunahme von 4,790 im Vergleich zum September vorigen Jahres. Die Schülerzahl der Hochschulen hat um 185 zugenommen, dagegen ist der Besuch des städtischen Lehrer-Seminars um 35 Prozent geringer, als im vorigen Jahre. Er stellte sich im vorigen Jahre auf 501, beträgt aber jetzt nur 330. Die Zwangsschule zu Bowmanville hatte am Schluß des Monats 104 Zöglinge.

Der Chicago Teachers' Club hat gestern, auf Veranlassung von Laura D. Pellham, der Präsidentin des „Hull House Women's Club" beschlossen, seinen Mitgliedern ans Herz zu legen, daß sie künftig bei allen ihren Einkäufen auf Lieferung von Unionwaaren bestehen sollen.

Zaegel's Schwedische Lebens-Essenz.

Diese ausgezeichnete Medizin wirkt in eigenthümlicher Weise auf das ganze System. Sie stimulirt den Verdauungsprozeß, gibt Appetit, wirkt auf die Leber, und ihre Wirkung auf die Darmkanäle ist eine milde und andauernde, so daß das ganze System gereinigt wird. Sie gibt neues gesundes Blut, regulirt Herz und Nieren und scheidet alles Unbrauchbare aus dem Körper aus. Sie ruft auch einen gelinden Schweißausbruch hervor und verhütet dadurch Fieber.

Dieses Mittel heilt Rheumatismus, Magen-, Leber- und Nierenleiden durch Entfernung von Krankheitskeime von dem Blute.

Niemand braucht sich lange mit Zweifeln zu quälen, ob dieses Heilmittel wirklich eine Kur für alle diese Leiden ist, da jeder seine Heilkraft mit einem freien Probepacket versuchen kann, ehe er 35 Cents (der reguläre Preis für dies köstliche Mittel) ausgiebt.

Probe frei...

Lassen Sie sich daher das kostenfreie Packet heute noch kommen, da es nicht nur sogleich Ihre Schmerzen lindert, sondern möglicherweise auch Ihr Leben rettet. Eine so liberale Offerte sollte man nicht gering schätzen. Schreiben Sie an M. R. Zägel & Co., deutsche Apotheker, P. O. Box 984, Sheboygan, Wis., und bemerken Sie, daß Sie von Ihrem gratis angebotenen Probepacket in der Abendpost gelesen haben.

Zur Zahlung des Portos lege man eine 2-Cent Briefmarke bei.

ZAEGEL'S SCHWEDISCHE LEBENS-ESSENZ A LIFE PRESERVER

TRADE MARK REGISTERED.

Sähe ihm ähnlich.

Greenberg soll gestern sein Unwesen in South Chicago getrieben haben.

Der berüchtigte Konstabler Louis Greenberg soll gestern sein Unwesen in South Chicago getrieben und einem seiner Glaubensgenossen, welcher sich in der Synagoge befand, die Pferde aus dem Stall gepfändet haben. So meldete wenigstens Louis Stern, 8700 Erie Avenue, in der Bezirkswache, wo man ihm den Rath gab, den Konstabler verhaften zu lassen. Als Stern die Kunde überbracht wurde, daß ein Fremder ihm zwei seiner Pferde aus dem Stalle gezogen und mit sich genommen habe, warf er sich schleunigst auf seinen dritten und letzten Renner und eilte dem Manne nach, den er mitsammt den Pferden auch glücklich einholte. Als er ihn zur Rede stellte, soll Greenberg — Stern behauptet wenigstens daß es dieser und kein Anderer war, der ihm die Thiere aus dem Stalle holte—ihn gezwungen haben, abzusteigen, worauf er auch das dritte Pferd an sich nahm und mit der Koppel fürbaß gen Chicago zog.

Glimpflich davongekommen.

Der 14jährige Ben Shickel wurde gestern an Adams und La Salle Str. von einem von A. W. Thompson, einem Mitgliede des Kalumet Klub, gelenkten Automobil überfahren, kam aber mit dem bloßen Schrecken davon. Herr Thompson, der sich vergeblich bemüht hatte, den Selbstfahrer rechtzeitig zum Halten zu bringen, fuhr den Knaben nach dessen elterlicher Wohnung, Nr. 6447 Ingleside Ave. Die Räder des Automobils waren über einen Fuß des Knaben gefahren.

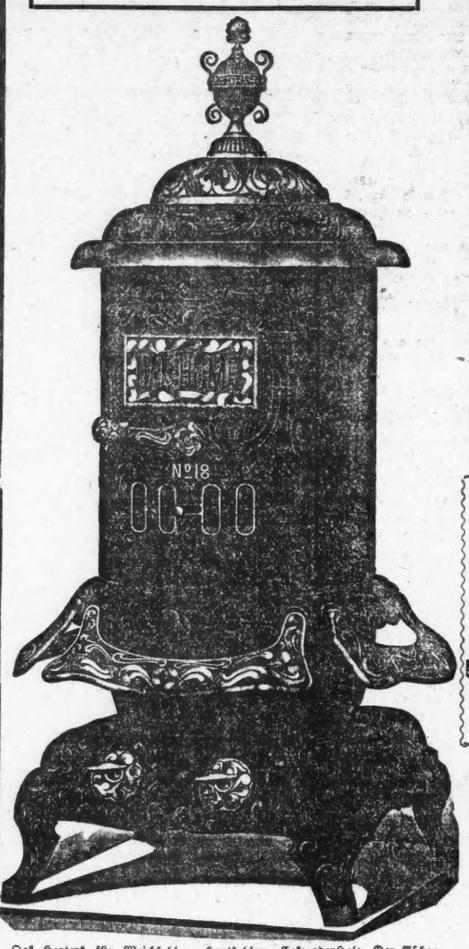
— Aus dem Tagebuch einer Jungvermählten. — Die Flitterwochen sind ein Gastspiel im siebenten Himmel.

JOHN M. SMYTH COMP'Y

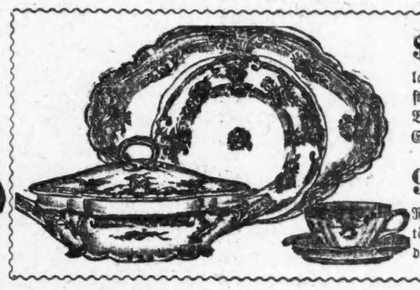
Offen Abends bis 9 Uhr. **150-166 West Madison Strasse.** Offen Abends bis 9 Uhr.

Hartkohlen sind rar,

Ebenso wie Zwanzig-Dollar-Goldstücke, wie Seide und feine Tuche und alter Wein und Diamanten. Aber das hält die Leute nicht vom Tanzen ab. Wenn die Stucke von Hartkohlen so werthvoll würden wie Perlen, so würde es die Leute nicht abhalten, ihre Mahlzeiten mit Genuß zu essen, so lange noch eine andere Sorte Feuerungsmaterial vorhanden ist, um es angenehm und heimisch zu machen. Hartkohlen mögen theuer bleiben, auch wenn der Streik morgen beigelegt wird. Aber mit einem hübschen Oak Ofen, den Parlor zu schmücken und Wärme und Annehmlichkeit um sich zu verbreiten, sollte es keine unnöthige Klaae über den Preis der Hartkohlen geben. Und die John M. Smyth Co. hat genug von diesen hübschen, sparsamen und angenehmen Oefen für Alle — sie sind von neuester Konstruktion für Holz-, Koks-, Oel-, Gas- und Weichkohle-Feuerung, genug um dem gegenwärtigen riesigen Bedarf zu genügen. Um das Haus zu wärmen und Doktor-Rechnungen zu ersparen, setzt Euch jetzt einen Oak-Ofen auf.

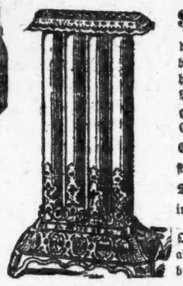


Oak Heaters für Weichkohlen, Hartkohlen, Coke oder Holz. Der Aschenbehälter ist solid und luftdicht, mit versenktem Unterheil, um eine tiefe Aschpfanne hineinlegen zu können, welches auch das Herauszichen von Asche auf den Fußboden verhütet, wenn die Aschpfanne herausgezogen wird. Fläche und genau angepaßte Ash Pit Thüre mit luftdichtem Screw Draft; Schüttels- u. Zug-Center-Grate, großer Feuerplatz, Ring zementirt und am Pot durch Bolzen befestigt. In fünf Größen, von $15.50 herunter bis auf **$8.95**



$9.50 98 Stücke engl. Semi-Porz.-Ilan Dinner-Set. Das Muster ist eine schwere blaue Borte. Eines der neuesten Erzeugnisse.

98c Marvel Wäsche-Wringer, hat 10zöll. Rollen von gewöhnl. Qualität. Ein guter Artikel für das Geld.



$3.25 für diesen Gas-Radiator. Starke Stahlblech-Röhren, jede enthält 2 farbige Jewels. Platte und Fuß sind gemacht aus bestem Gußeisen; ein hübscher Entwurf und ausgestattet mit Aluminium. Der beste Gas-Radiator im Markte.

Oak-Heizöfen — $15.50 abwärts bis..... **$8.95**

25c Große Sorte lackirte Kohlen-Eimer, stark und dauerhaft.

$3.95 „Reliable"-Oel-Heizöfen, Ringe, Dome und Füße sind aus besonders starkem Stahl, was ihn attraktiv und unzerbrechlich macht; Ringe, Dome und Mica-Gestell sind in Aluminium-Finish und Füße sind nickelplattirt; Oelbehälter ist einfach u. sehr dauerhaft gemacht—hat nickelplattirten Coil-Drahtgriff so daß der Heizofen sehr bequem von Zimmer zu Zimmer getragen werden kann.

Neueste verbesserte leichtlaufende Drop-Head Näh-Maschine. — Viertelgesägtes Eichen-Kabinet, Serpentine Obertheil. In Bezug auf Entwurf, Herstellung und Ausstattung so gut wie irgend eine $25.00-Maschine im Markt. Verkaufspreis **$16.75**

Fünfzig verschiedene Facons von modernen und verbesserten und zuverlässigen Maschinen, aufwärts von..... **$9.75**

$21.00 „Perfect Home" Kochherd für Weich- und Hartkohlen. Betreffs Ausstattung, Konstruktion und Material ist er der beste, der hergestellt wird; hat Verzierungen neuester Mode, durchweg ausgestattet mit schwerem Nickelbesatz. Die großen Stahl-Fines in diesem Kochherd verbreiten die Hitze gleichmäßig im Backofen, wodurch gleichmäßiges Backen erzielt wird. Wir garantiren, daß unser Perfect Home Kochherd perfekt kocht und backt.

Frau Keasels dritte Klage.

Sophie Leuthesser soll ihr $25,000 bezahlen —Streit um ein Kind.—Prügelei zwischen Kadi und Anwalt.

Frau Mabel T. Keasel hat gestern die Putzmacherin Sophia Leuthesser auf $25,000 Schadenersatz wegen angeblicher Entfremdung der Liebe des Gatten verklagt. Die Klägerin hat in dieser Verbindung schon früher, wie vielleicht erinnerlich, zwei Klagen eingereicht, eine auf bedingte Scheidung und eine zweite behufs Umstoßung des Verkaufs des großen Miethshauses Nr. 1808 Arlington Ave. Keasel ist ein stattlicher, blonder Germane. Wie der Anwalt der Klägerin behauptet, ließ diese sich durch ihren Gatten beschwätzen, zum Verkauf des Hauses, dessen Werth $25,000 und das mit kaum dem halben Betrage belastet sein soll, ihre Zustimmung zu geben, damit er in Alaska als Goldgräber sein Glück versuchen könnte. Die Frau erhielt zur Einrichtung einer neuen Wohnung insgesammt $750 und in die alte zog ihre vermeintliche Nebenbuhlerin. Keasel soll nach dem Umzuge nur drei Tage mit seiner Frau zusammengelebt und ihr dann zu verstehen gegeben haben, eine Scheidung wäre ihm erwünscht. Auf ihre Klage auf bedingte Scheidung hat er mit einer um völlige Lösung der Ehefesseln geantwortet. Vorläufig ist Frl. Leuthesser gerichtlich verhindert, das Haus zu verkaufen oder noch mehr zu belasten.

Albin Sauer hat gestern das Gericht ersucht, ihm seine zwölfjährige Tochter Emma zu übergeben, damit seine in New Ark, Jll., wohnende Schwester sie erziehen kann. Er behauptet, seine Schwiegermutter, Frau Lina Wolf, Nr. 25 W. 22. Pl., verwende das Kind als Dienstmädchen, es müsse Bier aus Wirthschaften holen, dürfe sich mit jungen Burschen herumtreiben, werde frech und nachlässig. Frau Wolf hat über den Kläger vor zwei Jahren, als er ein gleiches Gesuch einreichte, in den Gerichten einen Sieg errungen; damals behauptete sie, er sei nicht der geeignete Mann zur Erziehung des Kindes.

John Velkobansky wurde von dem Wirth Albert Heinz entlassen und klagte gegen dessen Frau Bertha, welche die mit der Wirthschaft an der Wells Str. verbundene Grocery betreibt, eine Lohnforderung über $17 vor Friedensrichter Strayer in Glenview ein. Dieser fällte ein Urtheil gegen die Frau über insgesammt $33 und Konstabler Buchmann erschien mit einem Beschlagnahmebefehl. Frau Heinz erwirkte gestern im Superiorgericht einen Einhaltsbefehl und legte Berufung gegen das Urtheil ein, die sie mit der Behauptung begründete, sie schuldete dem Manne nichts und wäre von dem ganzen Prozeßverfahren überhaupt nicht in Kenntniß gesetzt worden.

Joseph Lipke und Anton Butkowski, zwei Jungen, sollen dem Straßenbahnschaffner Stanley Zippermann das Schimpfwort „Scab" zugerufen haben, und dieser ließ nicht nur die Jungen, sondern auch deren Väter verhaften. Als der Fall gestern vor Polizeirichter Thomas Edgar am Logan Square zur Verhandlung kommen sollte, beantragte der Anwalt der Angeklagten, Maximilian Kasman, Nr. 155 Washington Str., dessen Verlegung nach einem anderen Gerichtshofe, da der Kadi voreingenommen sei. Das führte zu einem Wortwechsel und schließlich zu einer Balgerei zwischen dem Richter und dem Advokaten, als ersterer diesen mit Gewalt aus dem Gerichtssaale zu werfen versuchte, zum großen Vergnügen einer schaulustigen Menge, darunter mehrere Polizisten. Kasman ging aus der „Vorstellung" als Sieger hervor.

Der mit 3000 Tonnen Weichkohlen beladene Schuner „C. F. Bielman" lief auf der Fahrt von Buffalo nach Milwaukee fünfzehn Meilen von letzterem Hafen auf und die 16 Seeleute mußten zwei Tage lang Kohlen über Bord werfen, um das Schiff leichter zu machen, während ein Theil der Ladung auf einen anderen Schuner verladen wurde. Die Seeleute verlangten für diese Arbeit von den Besitzern des Schiffes, James Gilbraith, John Weimar und Wm. Bachelor, Bergegeld, wurden aber vom Bundesappellationsgericht gestern, wie schon im Gericht erster Instanz, mit der Erklärung abgewiesen, sie hätten nur gethan, was ihre Pflicht als Seeleute unter den Umständen gewesen wäre, und seien nur zu dem vertragsmäßig vereinbarten Lohne berechtigt.

Das Northwestern-Universitätsfest

Nächsten Sonntag beginnen die mehrtägigen Festlichkeiten, welche in Verbindung mit der Einführung von Edmund J. James als Präsident der Northwestern-Universität vorbereitet worden sind. Denselben wird in wissenschaftlichen Kreisen mit beträchtlicher Spannung entgegengesehen. Präsidenten von Lehranstalten im ganzen Lande und Vertreter von französischen und englischen Hochschulen werden sich dazu einfinden. Mehrere der hervorragenden Besucher werden am Sonntag in den Evanstoner Kirchen predigen und alle sich an einem akademischen Gottesdienst am Nachmittag betheiligen. Am Montag findet durch die festlich geschmückten Straßen der Stadt ein Umzug der Studenten statt, worauf eine Massenversammlung in der Ersten Methodistenkirche folgen wird. Abends erfolgt die Einweihung der neuen Rechtsschule in Chicago, wobei Bundesoberrichter Holmes die Festrede halten wird. Mit Empfangsfestlichkeiten der Studentenvereinigungen schließen die Feierlichkeiten dieses Tages. Am Dienstag erfolgt dann die feierliche Amtseinführung von Präsident James.

Müssen sich verantworten.

Der 16jährige Emil Thulke, Nr. 20 Dean Str., und der um ein Jahr ältere Harry Grosch, Nr. 10 Dean Str., wurden gestern dem Richter Bradwell unter der Anklage vorgeführt, am Abend des 12. Juli einen gewissen Michael Fendl geschossen zu haben. Die Vertheidigung hatte Zeugen zur Stelle, welche beschworen, daß die Angeklagten am fraglichen Abend um elf Uhr, eine Stunde vor der Schießerei, zu Hause und im Bette waren. Belastungszeugen sagten aus, daß die Angeklagten Drohungen gegen Fendl ausgestoßen hätten. Der Richter überwies die beiden Burschen unter je $300 Bürgschaft den Großgeschworenen. Harry's Vater, ein Holzhändler, stellte die Bürgschaft.

Ist lebensmüde.

An den Wirkungen einer Dosis Chloral leidend, die er in selbstmörderischer Absicht genommen, wurde gestern zu später Abendstunde den 20jährige Schankkellner Charles Schuh auf einer leeren Baustelle in der Gegend von 19. Straße und Hohne Avenue von einem Schutzmann gefunden, der ihn dann nach dem County-Hospital schaffte. Was ihn veranlaßt hat, das Gift zu schlucken, wollte der junge Mensch nicht sagen.

Unfallkapitel.

Auf dem Geleise der St. Paul-Bahn, zwischen California Ave. und San Francisco Str., wurde gestern Abend der Arbeiter Fred Grovesky, 51 Tell Place, in bewußtlosem Zustande aufgefunden. Muthmaßlich hatte ihn ein Zug der genannten Bahn getroffen. Der Mann wurde nach dem Monroe-Hospital geschafft, wo er im Laufe der Nacht gestorben ist. Grovesky war in den Anlagen der Griffin Car Wheel Co., Kedzie und Kinzie Str., beschäftigt.

Der 12jährige Peter George, 748 N. Ashland Avenue, wurde gestern Nachmittag auf der Kreuzung von Noble und Blanche Straße durch ein Fuhrwerk der Morley Co. überfahren. Er erlitt dabei einen doppelten Bruch des rechten Beines. Der Lenker des Wagens, Charles Wiedemann, Nr. 350 Hermitage Avenue, wurde in Haft genommen.

In der Anlage der American Smelting and Refining Co. zu South Chicago wurde gestern der Arbeiter Joseph Pagartz, 168 95. Str., durch geschmolzenes Metall, das aus einer Gußform überlief, an Kopf und Brust schlimm verbrannt.

Als Frau Mary Massey, wohnhaft Nr. 1534 Harvard Ave., gestern Abend an der Kedzie Ave. von einem Zuge der Madison Straße Kabelbahn abstieg, glitt sie aus. Sie fiel und gerieth mit der linken Hand unter ein Rad der ihr zunächst befindlichen Car, sodaß ihr das Glied zermalmt wurde.

Das zweijährige Söhnchen von M. S. Kelly, 5710 Washington Boul., fiel gestern in die hinter dem Hause von John Graves, 417 S. Waller Ave., Austin, befindliche Zisterne und ertrank. Der Junge befand sich auf Besuch bei der Familie Graves und spielte mit dem kleinen Töchterchen derselben im Hofe. Die Leiche wurde mit großer Mühe geborgen.

Jugendliche Ausreißer.

Wie die betreffenden Eltern gestern der Polizei gemeldet haben, sind der 10 Jahre alte Rudolph Burnquist und der um zwei Jahre ältere George Consler, beide Nr. 5954 Morgan Str. wohnhaft, seit Mittwoch Morgen verschwunden. Ihre Eltern glauben, daß die Bengel, verführt durch das Lesen von Schauerromanen, auf den thörichten Gedanken verfallen sind, sich nach dem wilden und wolligen Westen zu begeben und dort Heldenthaten zu vollbringen, wie sie in den geliebten Schmökern geschildert werden, welche die beiden bösen Buben mit so vieler Gier verschlungen haben. Bis jetzt konnte die Behörde den beiden Ausreißern noch nicht auf die Sprünge kommen.

Wer hat Recht?

Auf Veranlassung von Peter Gella, einem Italiener, welcher unter seinen Landsleuten eine leitende politische Rolle spielen soll, wurde gestern Abend Antonio Lesschus, ebenfalls ein Sohn des sonnigen Italiens, unter der Anklage festgenommen, Gella die Summe von $194 entwendet zu haben. Lesschus behauptet, daß Gella auf ihn eifersüchtig sei und mit der gänzlich unbegründeten Anklage nur bezwecke, ihn politisch todt zu machen. Nebenbei wolle Gella sich auch billig in den Besitz einer Anzahl von Obstständen setzen, welche Lesschus betreibt.

Vermessert.

Als Philipp Laurang, 291 Wabash Ave., gestern Abend in der Wirthschaft 291 State Str. ein Glas Bier trank, begehrte ein gewisser Louis O'Rourke, der in dem Lokal herumlungerte, von ihm traktirt zu werden. Als Laurang auf diese freundliche Aufmunterung nicht reagirte, fiel ihn O'Rourke grimmig an und brachte ihm im Verlauf der Keilerei, die sich dann entspann, wie die Polizei behauptet, eine nicht unbedenkliche Schnittwunde am rechten Handgelenk bei. Der Verwundete wurde nach dem Countyhospital geschafft, sein Angreifer aber hinter schwedische Gardinen gesteckt.

Verdächtiger Bursche.

Auf die Veranlassung eines Hausgenossen wurde gestern Abend der 35 Jahre alte Frank Halsted in einem Logirhause an Lake und Green Straße festgenommen. Als die Polizei eintraf, überraschte sie Halsted gerade dabei, als er drei große Revolver einer genauen Musterung unterzog. Es liegt soweit nichts gegen den Mann vor, er wird aber so lange in Haft behalten werden, bis sich die Polizei überzeugt hat, ob er nicht etwa von der Behörde einer anderen Stadt „gewünscht" wird.

* Eine gewisse Maud Adams wurde gestern unter der Anklage verhaftet, aus dem Laden von A. Goldstein, Nr. 33 W. Madison Straße, zehn Paar Hosenträger gestohlen zu haben. Das gestohlene Gut wurde angeblich in ihrem Besitze vorgefunden.

„Töchter der Revolution".

Spatenstich für eine nationale Gedächtnißhalle.

Washington, D. K., 11. Okt. Der 12. Jahrestag des Nationalverbandes der „Töchter der amerikanischen Revolution" wurde heute Nachmittag in Regenwetter eröffnet, und zwar mit dem ersten Spatenstich für die geplante neue Kontinental-Halle zwischen dem Weißen Haus und dem Washington-Denkmal. Diese Zeremonie wurde von der Generalpräsidentin Mrs. C. M. Fairbanks ausgeführt, die von den überlebenden Gründerinnen der genannten Gesellschaft unterstützt wurde. Der Spaten hierfür war von der Montana'er Zweiggesellschaft gestiftet worden; er ist aus Gold und Silber von Montanaer Bergwerken angefertigt und mit blauen und weißen Saphiren besetzt. Mrs. Fairbanks hielt eine längere Ansprache. Dieser Verband hat heute über 40,000 Mitglieder.

Noch etwas Baseball.

In der Waldstadt holen sich die Pittsburger noch eine Niederlage.

Cleveland, 11. Okt. Trotz der kalten Winde und des drohenden Himmels sahen sich nahezu 5000 Personen das zweite und letzte Spiel der Saison zwischen den Pittsburger Champions der „National League" und den „All-Americans" an. Die Letzteren siegten mit 1 zu 0. Das Spiel bot viele sensationelle Auftritte.

Durch Wasser zerstört.

Mexikanisches Bergbauer-Städtchen.

Stadt Mexiko, 12. Okt. Es trifft hier die Kunde ein, daß das mexikanische Bergbau-Städtchen Marfil, im Staat Guanajuato, durch eine Hochfluth fast vollständig zerstört worden ist. Das ganze Städtchen kam mehr, als 10 Fuß unter Wasser. Ueber 20 Menschen sind ertrunken.

Vier Läden:
1901 bis 1911 State Str. nahe 20.
3011 bis 3019 State Str. nahe 31.

Fahrt bis 20. Str. nach dem Haupt-Laden.

Haupt-Laden: 1901-1911 State Str., nahe 20.

Vier Läden:
501—505 Lincoln Ave., nahe Brightwood.
219 & 221 Ost North Ave., zwischen Halsted und Larrabee.

Unser neues offenes Konto-System das mehr Vortheile für den Käufer enthält, als alle altmodischen Kredit-Pläne zusammen. Keine Sicherheit, keine Zinsen, keine Kollektoren, keine Hypothek, die unangenehme Besuche beim Friedensrichter nöthig macht — nur ein einfaches, altmodisches Anschreibe-Konto — und immer die besten Werthe. In allen unseren vier großen Läden . . . . . .

Massives 5 Stück Parlor Suit — Elegant polirt, voll getrocknete Hartholz Rahmen, in dunklem, reichem Mahagoni, prachtvoll geschnitzt, Union Polsterarbeit, volles Set temperirte Sprungfedern, gut gestützt,— importirte Velour-Ueberzüge, einer unserer Bargain, welcher Freunde macht, für..... 15.90

Carpets und Rugs.

Ingrain Carpets, alles Wolle, regulär 70c	43c	Velvet Hallen- und Treppen-Carpets, regulär $1.10	69c
Kunst-Carpets, jede Seite verschieden regulär 60c	27c	Kunst-Rugs, 9 bei 12 Fuß, werth $12.00	5.30
Sanford's Tapestry-Carpets, regulär 75c	54c	Französische Wilton Rugs, werth $50.00	38.88
Velvet Carpets, mit Rand dazu passend, regulär $1.15	79c	Bordeaux Rug, 9 bei 12, werth $32.00	20.00
Franz. Axminster Rugs, 27x62, werth $5.00, zu	1.89		

Unsere Matratzen-Fabrik macht jede Matratze, die wir verkaufen, gebraucht die neueste elektrische Maschinerie, die allerbesten Materialien, und ausschließlich Union-Arbeit, wodurch in jedem Falle eine Matratze gesichert wird, die unsere unbedingte Garantie hat, und wir verkaufen im Retail zu Wholesale-Preisen.

Unsere neue Daunen-Matratze, weich wie Seide, völlig 50 Pfd..... 5.95

Reine weiße Excelsior Matratze, irgend eine Größe..... 1.39

3 Pfd. echte Feder-Kissen, nur..... 39c

Keine Post-Bestellungen.

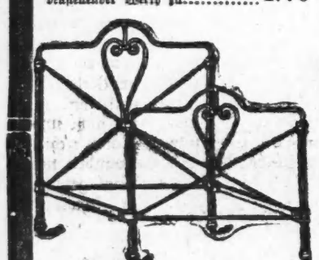
Eine zuverlässige Couch, gut gemacht von Union-Arbeit — mit tiefer Tuftung, Stahl-Springs, gut gefestigt, Velour oder Tapestry Bezug, massives Hartholz-Gestell, polirte Finish — ein großer zufriedenstellender Werth zu..... 4.70

Großer Familien-Koch-Ofen — mit schwer gegossenen Castings, großer Ofen u. Feuer-Behälter, Broiler-Thür, Patent Dumping Grate, garantirt gut zu kochen und zu backen..... 5.95

Offen bis 9 Uhr.

Eine substantielle Couch — sehr elegant — feiner Velour-Bezug — Union-Polster-Arbeit — volle Stahl-Konstruktion — massive Eichenholz-Gestelle — verzierter Fuß — Patent Casters — und eine volle Garantie mit jeder nur..... 7.65

Offen bis 9 Uhr Abends.



Bester Bargain in Metall-Bettstellen in Chicago — volle Größe, emaillirte eiserne Bettstelle, stark gefügt, Angle eiserne Seiten, große Eck-Pfosten, die beste, zuverlässigste Bettstelle im Markte, nur..... 1.39

Hartholz-Auszieh-Tisch — völlig 6 Fuß, große fluted Beine, ist schön polirt, stark gefügt und zusammengehalten, hat verzierte Spanner, welche einen sehr massiven Effekt geben — einer von Fish's berühmten Werthen, zu..... 3.10

Ein garantirter Kochherd — unsere Garantie deckt alles — brennt weniger Kohlen, brennt besser, kocht besser und hält besser als irgend ein Kochherd, der weniger als $30 kostet. Extra schwere gegossene Castings, voll Köllige Löcher, Oberheil garantirt nicht zu biegen, großer viereckiger Ofen mit Fuß-Oeffner, Broiler-Zubehör, großer Feuer-Behälter und Ash Pit — ein moderner Kochherd zu einem Kochofen-Preis..... 10.85

Privat-Ablieferungs-System. Wir liefern Eure Waaren ab, wenn gewünscht, mittelst einfacher Wagen ohne Firma — keine extra Berechnung für diesen Dienst.

1901-1911 State Str., nahe 20ster. 501-505 Lincoln Ave., nahe Brightwood.
3011-3019 State Str., nahe 31ster. 219-221 North Ave., östlich von Halsted Str.
Steigt ab von der Car an wanzigster Straße nach dem Haupt-Laden.

Festgäste, willkommen!

Viel des Genußversprechenden auf dem Vergnügungskalender.

Herbstkonzerte und Stiftungsfeste.

Der Schwäbische Sängerbund, die Soziale Liedertafel, Gesangverein Almira, Douglas-Damenchor und die Voran-Gesangsektion geben heute Feste.

Wie alljährlich, so veranstaltet der Schwäbische Sängerbund auch in diesem Herbst ein Konzert, mit komischen Vorträgen und Ball. Die auf heute in Yondorfs Halle anberaumte Festlichkeit, mit der übrigens schon um 3 Uhr Nachmittags begonnen werden soll, wird ganz den Charakter eines schwäbischen Kirchweihfestes tragen, doch werden auch Bühnenaufführungen — „Auf der Alm", humoristische Szene von E. Simon und das humoristische Singspiel „Kampf mit dem Drachen", unter Mitwirkung des Schwäbischen Sängerbundes und der Herrn Ziegler, Daeuble, Voges, Roller, Gnoske und Palmer — dargeboten. Der Sängerbund steht ferner mit der humoristischen Gesangsquadrille „Flotte Sänger" und dem Zöllner'schen Lied „Einkehr" auf dem Programm verzeichnet. Hierauf Ball.

Die Soziale Liedertafel ladet ihre zahlreiche Gönner und Freunde, wie auch das Publikum im Allgemeinen, zu dem großen Konzert mit darauffolgendem Ballfest ein, das sie heute in der Sozialen-Turnhalle, Ecke Belmont Avenue und Paulina Straße, veranstaltet. Die hervorragenden gesanglichen Leistungen der Aktiven dieses Vereins sind noch von der letzten Wintersaison her in bester Erinnerung. Während der letzten Monate sind die Sänger fleißig bestrebt gewesen, mehrere neue zündende Chorlieder einzustudiren. Diese Lieder, wie auch Vorträge vorzüglicher Solisten, werden nicht verfehlen, den Besuchern des Konzertes einen hohen Genuß zu verschaffen. Auch der gesellige Theil des Programms dürfte dazu beitragen, dem ganzen Fest einen durchschlagenden Erfolg zu sichern.

Der beliebte Gesangverein Almira hält anläßlich seines 12. Stiftungsfestes am heutigen Tage, Anfang 4 Uhr Nachmittags, in Schönhofens großer Halle ein großes Konzert mit darauffolgendem Balle ab. Das Komite, welches aus den Sängern Hübner, Roth, Wassertheuer, Hoesel, Hennig und Leopoldt besteht, hat alle Hebel in Bewegung gesetzt, um jeden der voraussichtlich sehr zahlreichen Besucher zufrieden zu stellen. Das Programm ist ein vorzügliches. Unter Anderem kommt auch die Operette „Der Nimrod als Othello" zur Aufführung. Einige leistungsfähige Gesangvereine haben ihre Mitwirkung zugesagt, kurz, wer sich amüsiren will, versäume nicht dieses Fest zu besuchen. Die Leitung liegt in den Händen des bekannten Dirigenten Herrn Karl Mayr.

Mit seinem heute in der Apollo-Halle, No. 262 Blue Island Avenue, stattfindenden Herbst-Konzert will der strebsame Douglas-Damenchor wieder einmal den Beweis liefern, daß er sich mit großem Eifer der Pflege des deutschen Liedes widmet, und daß er es vorzüglich versteht, genußreiche Festlichkeiten zu arrangiren. Die Vorbereitungen wurden von der Präsidentin, Frau Linda Schmidt, und den Damen des Arrangementskomites, Frau Prodehl, Frau Frank, Frau Pretzer und Frau Wilde, nicht allein mit Lust und Liebe, sondern auch mit großer Umsicht und Sorgfalt getroffen. Der Beginn wurde auf 3 Uhr Nachmittags festgesetzt. Abends Ball. Eintrittskarten kosten 25 Cents die Person.

Im Hauptsaale der Voran-Turnhalle, Division Str. und California Ave., feiert heute die Gesangssektion des Turnvereins „Voran" ihr drittes Stiftungsfest durch Konzert und Ball. Neue, zündende Lieder, welche die Aktiven einstudirt haben, sollen tadellos zu Gehör gebracht werden, auch an humoristischen Vorträgen und wirkungsvollen Orchesternummern ist kein Mangel auf dem Unterhaltungsprogramm, mit dessen Durchführung schon um 3 Uhr Nachmittags begonnen wird. Abends: Ball. Eintritt für Herr und Dame 25 Cents., für einzelne Personen 15 Cents.

Die Harmonie-Loge No. 3 vom Orden der Hermanns-Schwestern begeht heute in der großen Wicker-Park-Halle, Nr. 501 W. North Avenue, ihr 11. Stiftungsfest. Das Komite hat es sich zur besonderen Aufgabe gemacht, das Vergnügungsprogramm so zu gestalten, daß dieses Stiftungsfest hinsichtlich seines Unterhaltungstheiles alle seine Vorgänger noch weit in den Schatten rücken wird. Und das wird nicht leicht sein, da jedes einzelne der vergangenen zehn Stiftungsfeste einen glänzenden Verlauf nahm. Doch ließ es der mit den Vorbereitungen für das elfte betraute Ausschuß nicht an Fleiß und gutem Willen fehlen, und so wird der erhoffte große Erfolg auch zustande kommen. Der Anfang wurde auf 3 Uhr Nachmittags, der Eintrittspreis auf 25 Cents die Person festgesetzt.

In der Südseite-Turnhalle, an 31. und State Str., wird der Banner-Wohlthätigkeitsverein heute sein sechstes Stiftungsfest feiern. Die Damen C. Klinck, M. Rippel, C. Jassen, A. Kuehn, B. Koepfle, C. Koepke, R. Stitzel, D. Grageß, K. Goseberger, L. Hirth, D. Schmidt, R. Glatz und S. Conrad, welche die Vorkehrungen trafen, erklären, daß sie sich keine Mühe verdrießen ließen, um das Fest zu einem in jeder Beziehung erfolgreichen zu gestalten und den Gästen den Aufenthalt so angenehm zu machen, daß sie das Wiederkommen bei künftigen Festen des Vereins nicht vergessen. Der Unterhaltungstheil des Programms wird Nachmittags, von 3Uhr an, durchgeführt, der Festball Abends um 8 Uhr eröffnet.

Der Harugari-Männerchor bringt heute seinen großen Jahrmarkt zum Abschluß. Nachmittags und Abends ist für die Unterhaltung der Besucher in vielversprechender Weise vorgesorgt. Nach der Verlosung nimmt ein Tanzkränzchen seinen Anfang, das voraussichtlich nicht vor Anbruch des neuen Tages mit dem Kehraus endigen wird. Der Orpheus-Männerchor und die Harugari-Liedertafel sind die Hauptattraktionen auf dem heutigen Festprogramm. Auch die Aktiven des festgebenden Vereins werden sich hören lassen und mit dem Vortrag zündender Lieder die Hörer begeistern. Der Besuch war bisher ein anhaltend guter und wird voraussichtlich heute Nachmittag und Abend ein so zahlreicher sein, daß der Bazaar seinen Zweck erfüllen und einen finanziellen Ertrag abwerfen wird, der den Baufonds für die neue Sängerhalle beträchtlich vermehrt.

Die Liedertafel Vorwärts, bekanntlich einer der leistungstüchtigsten Chicagoer Gesangvereine, wird am nächsten Samstag Abend in Yondorfs Halle ein Herbstkonzert mit darauffolgendem Ball nach folgendem Programm veranstalten:

1. Ouvertüre, „Leichte Kavallerie"..... Suppe. Orchester.
2. „Jägers falsch' Lieb"..... Dregert. Liedertafel Vorwärts.
3. „Ja, Du bist mein," Tenor-Solo.... Heymann. Herr Adolf Gill.
4. „Frühlingslied"..... Mendelssohn. Orchester.
5. „Die Muttersprache"..... Engelsberg. Männerchor mit Bariton-Solo. Herr Max Frahm und Liedertafel Vorwärts.
6. Ouvertüre, „Orpheus"..... Offenbach. Orchester.
7. „Abendfeier"..... Attenhofer. Liedertafel Vorwärts.
8. „Liebesschmerz", Bariton-Solo..... Sullivan. Herr Max Frahm.
9. Violin-Solo, Ballade und Konzert-Polonaise..... Vieuxtemps

Herr Arthur Hand.

10. „Hymne an die Zukunft"..... Rheinberger. Männerchor mit Klavierbegleitung. Liedertafel Vorwärts. Klavierbegleitung: Herr Eugen Käufler.
11. Das Lustspiel: „Die Zerstreuten", von A. v. Kotzebu, aufgeführt von Mitgliedern der Liedertafel Vorwärts.

Das Konzert beginnt um 7½ Uhr Abends.

Der Heine-Männerchor gibt am nächsten Sonntag sein zweites großes Konzert im großen Saale der Sozialen Turnhalle, Belmont Ave. und Paulina Str. Dieser Verein, einer der jüngsten der Stadt, ist trotzdem einer der stärksten, denn die Zahl seiner Aktiven ist bereits über sechzig. Unter der Leitung des tüchtigen Dirigenten F. A. Kern hat sich der Verein aber nicht nur numerisch entwickelt, sondern er ist auch im Stande, sich in schwierigen Tonwerken hören zu lassen, ohne befürchten zu müssen, eine schlechte Note zu bekommen. Die Ausführung des Programms für das nächste Konzert wird Zeugniß für diese Behauptung ablegen. Das Komite, dem die Arrangements des Konzertes in die Hände gelegt wurden, besteht aus den Sängern Harold Eggers, Bender, Becker und Willig. Als die Hauptnummern des Konzerts dürften sich die Aufführung von Szenen aus der Oper „Der Trompeter von Säkkingen", ein Walzer mit Orchester, und ein Chorlied erweisen, dessen Text und Musik dem Heine-Männerchor speziell gewidmet ist. Ohne Zweifel wird sich das Konzert zu einem Ereigniß der Saison gestalten. Das Orchester besteht aus Thomas-Musikern. Herr Herm. Dietz wirkt als Solist mit.

Die Südseite-Turngemeinde setzt alle Hebel in Bewegung, um ihren am nächsten Sonntag in der Südseite-Turnhalle, Nr. 3143 bis 3147 State Str., stattfindenden Bazaar zu einem durchschlagenden Erfolg zu gestalten. Die Damensektion hat es weder an Mühe und Arbeit, noch an Geschick und Bereitwilligkeit fehlen lassen, die Jahrmarktsbuden mit verlockenden Waaren aller Art zu füllen und den Besuchern Gelegenheit zu geben, für billiges Geld vortheilhafte Gelegenheitseinkäufe zu machen. Für den Unterhaltungstheil des „Fair"-Programms sind außergewöhnliche Anstrengungen gemacht worden. Der Beginn des Jahrmarktes wurde auf 2 Uhr Nachmittags, der Anfang des diesen zum Abschluß bringenden Ballfestes auf 10 Uhr Abends festgesetzt.

Zur Feier ihres 25jährigen Bestehens gibt die Schiller-Liedertafel am Sonntag, den 26. Oktober, in Schönhofens Halle, Ecke Milwaukee und Ashland Ave., ein großes Konzert. Ein aus 30 auserlesenen Musikern bestehendes Orchester wurde bereits zur Mitwirkung verpflichtet. Die Aktiven haben fleißig die Proben besucht, um mit ihren Chorliedern bei diesem Jubiläumskonzert ganz besonders zu brilliren; auch das Arrangementskomite gibt sich alle nur erdenkliche Mühe, um die Vorbereitungen so zu treffen, daß auch der gesellschaftliche Verlauf des Festes dem Verein zu hoher Ehre gereicht. Anfang punkt 7 Uhr Abends; Eintrittskarten im Vorverkauf 25 Cents, an der Kasse 50 Cents die Person.

Wie im Vorjahre, so veranstaltet die Badische Sängerrunde auch heuer am letzten Sonntag im Oktober und in Yondorfs Halle ihr Herbstfest, bestehend aus Konzert, Theatervorstellung und Ball. Voraussichtlich wird am Sonntag, den 26. Oktober, und zwar Nachmittags und Abends, die Halle, wiederum wie im Vorjahre, bis auf den letzten Platz von frohgestimmten Besuchern gefüllt sein, welche jede Nummer des reichhaltigen Vergnügungsprogramms mit lebhaftem Beifall aufnehmen werden. Außer der Sängerrunde wirken befreundete Vereine und tüchtige Solisten mit. Auch für den gesellschaftlichen Theil, nämlich für das dem Konzert folgende Ballfest, werden umfassende Vorbereitungen getroffen. Nur solche Einlaßkarten, die von Mitgliedern des Vereins mit ihrem Namen unterzeichnet sind, berechtigen zu freiem Eintritt; andeernfalls kosten Eintrittskarten 25 Cents die Person.

Sein 14. jährliches Konzert mit darauffolgendem Ballfest hält der Westseite-Sängerkranz am Samstag, den 1. November ab in Hoerbers Halle, No. 710 bis 714 Blue Island Ave., nach überaus genußversprechendem Programm. Der aus den Herren A. Heim, M. Klos, Wm. Hermann, Christ. Allgaier, Aug. Sellin, F. Boellmer, L. Peters und Chas. Staiger bestehende Vorbereitungsausschuß läßt es weder an Fleiß, noch an gutem Willen fehlen, die Vorbereitungen so zu treffen, daß alle Besucher vergnügte Stunden verleben und den besten Eindruck von dem Fest mit nach Hause nehmen werden. Anfang um 8 Uhr Abends. Der Eintrittspreis für einen Herrn und Dame im Vorverkauf beträgt 25 Cents, Abends an der Kasse kostet jede einzelne Eintrittskarte das Nämliche.

In der Aurora-Halle, Ecke Milwaukee Ave. und West Huron Str., hält das Humboldt Lager No. 101, J. O. O. F., am Samstag Abend, den 22. November, eine große Abendunterhaltung ab, für welche schon jetzt umfassende Vorbereitungen getroffen werden. Da viele befreundete Vereinigungen ihren Besuch bereits zugesagt haben, so dürfte der Zudrang zur Festlichkeit ein sehr großer werden. Eintrittskarten im Vorverkauf kosten 25 Cents die Person, an der Kasse 50 Cents.

Deutsches Theater in Powers.

Heute Abend der 3-aktige Schwank „Gestrenge Herren", von Blumenthal und Kadelburg.

In Powers' Theater wird heute Abend das Pabst Theater-Ensemble in dem dreiaktigen Schwank „Gestrenge Herren" auftreten. Das Stück hat die Herren Blumenthal und Kadelburg, die geistigen Väter des Zugstückes „Im weißen Rößl", zu Verfassern und soll diesem an Humor und hochkomischen Situationen nicht nachstehen. Die Besetzung ist vielversprechend und zwar wie folgt:

Gabriel Wernicke, Reichstagsabgeordneter, Adolf Schumacher
Stephy, seine Tochter..... Marianne Gonia
Tilde, seine Tochter..... Jenny Gaerella
Dr. Robert Heitner, Stephy's Mann, Sigismund Eisfeld
Hermann Kreibig, Gutsbesitzer..... Theodor Pechtel
Hans Ewald, Schriftsteller..... Grstav Kleemann
Reichstagsabgeordneter Bach..... Willy Schaff
Oberlehrer Zapf..... Karl König
Major a. D. von Eulitz..... Gustav Hartheim
Bezirksvorsteher Klinkhardt..... Siegmund Selig
Paul, im Dienste bei Doktor Hettner... A. Knüpfer
Louise, im Dienste bei Doktor Hettner.. Anna Müller
Ort der Handlung: Berlin.

Fortschritt in der medizinischen Wissenschaft. — Folgender Fall, welche uns durch die Güte von Dr. Peter Fahrney in Chicago, Ill., unterbreitet wurde, wirft neues Licht auf die Behandlung einer Krankheit, welche bis dato als unheilbar betrachtet wurde. Herr Jons H. Horby, Ostrander, Minn., schreibt an genannten Herrn: „Durch Forni's Alpenkräuter-Blutbeleber und das Heil-Oel wurde eine fast wunderbare Heilung bewirkt. Frau Auguste Millard hatte ein Krebsgeschwür am Nacken. Sie war in Behandlung vieler Aerzte, ohne geheilt zu werden, und gab alle Hoffnung auf, je wieder gesund zu werden. Ein Freund rieth ihr, es einmal mit dem Blutbeleber und Heil-Oel zu versuchen, vielleicht würden ihr diese Mittel Linderung verschaffen. Sie befolgte den Rath. Zum größten Erstaunen von Jedermann fing das Geschwür zu heilen an. Es trocknete allmälig ab und jetzt zeigt nur noch eine Narbe die Stelle an, wo früher der Krebs saß." — Forni's Alpenkräuter-Blutbeleber nimmt unter den sogenannten "Proprietary Medicines" einen hervorragenden Platz ein.

MANDEL BROTHERS.

Großer $35,000 Einkauf von Spitzen-Gardinen zur Hälfte.

Zweiter Floor, Wabash Ave.

Echte Bruffels Thread Spitzen Gardinen, 60 Zoll breit, mit vieler feiner Nadelarbeit, Gardinen, welche regulär für $10.00 verkauft werden, zu dem wunderbaren Bargain-Preis von 5.95

Echte, handgemachte arabische Spitzen-Gardinen — nicht die Nachahmung, so oft als arabische verkauft werden — positiv unannahbar zu dem Preis — 18.75, herunter auf 5.95

Irish Point Spitzen-Gardinen, in den reichsten bestickten Effekten — sehr fein f. Bibliotheken, Parlor oder Eßzimmer-Fenster — eine feine Partie zur Hälfte des Preis, 8.90 bis 3.75

Bonne Femme Spitzen Bett Sets, Battenberg Edge und Einsätze mit echten Renaissance Centerpieces, Bonne Femme Facon Valance, einschließlich Spitzen ruffled Cover Bolster, 5.98

Echte Renaissance Spitzen-Gardinen, in blendender Auswahl — sämmtl. franz. Fabrikat—Preise rangiren von 9.89 herunter auf 3.35. 3.35

Bruffels Thread Gardinen, in einer wunderbaren großen Auswahl von hübschen Mustern—per Paar von 23.50 bis 2.79

Echte Renaissance Spitzen Gardinen, prachtvolle Borders von durchaus handgemachter Spitze, Doppelte wth., 42.50 u. herunter auf 12.85

Renaissance Thür-Panels, auf feinem sächsischen Netting mounted — 36 bei 54 — für 1.19

Basement: Tapestry Squares für Pillow Tops, Cushions und Stuhl-Sitze, Stücke von sehr theuren Stoffen, von den kurzen Enden und Restern von unserem großen Polsterwaaren-Lager stammend, zu den wunderbar niedrigen Preis, das Stück 59c, 39c und 19c

Neue $2 Herbst-Kleiderstoffe zu 50c.

Basement.

Wir sicherten uns zu einem Preis, welcher weniger als die Hälfte der reg. Wholesale-Preise ist, 1000 Stücke von neuen Herbst- und Winter-Kleiderstoffen von den wohlbekannten Jamestown Worsted Mills in Jamestown, N. Y. — Stoffe, welche im ganzen Lande für Herbst- und Winter-Kostüme zu drei- und viermal der heute angeführten Preise verkauft werden—natürlich werden die besten Muster zuerst verkauft werden, deshalb kommt früh.

$2.00 56-zöll. reinwollene Homespuns, sehr modern.
$2.00 56-zöll. reinwollene Herringbone Tweeds.
$2.00 56zöll. ganzwoll. Hairline Stripe Cheviots.
$2.00 54-zöll. feine ganzwoll. gemischte Cheviots.

50c

$1.25 48-zöll. ganzwoll. satinfinished Prunellas.
$1.25 48-zöll. ganzwoll. Satin Finish Venetians.
$1.25 48-zöll. ganzwoll. Armure u. Paquin Cords.
$2.00 54-zöll. ganzwoll. gemischte Skirtings, sehr nett.
$1.50 50-zöll. ganzwoll. Basket Suitings, sehr modern.

50c

$1.50 50-zöll. feine ganzwoll. Panama Cheviots.
$1.50 50-zöll. ganzwoll. Melrose und Sanguitairs.
$1.50 48-zöll. ganzwoll. Granite Crepes.
$1.30 48-zöll. reinwoll. Granite Cloths u. Mohair Nattes.
$1.25 48-zöll. ganzwoll. Canvas Cloths, feine Qualität.

Cotton Waistings 5c; Betttücher.

Basement.

Touristen-Flanelle in Staples und fancy Mustern, weich und fließartig, keine Shoddy-Stoffe — auch eine vollständige Auswahl der allerbesten Schürzen Ginghams, in blau und braun — 5000 Yards von 3 bis 15 Yards — 5c

36zöllig extra schwere „Indian Head" ungebleichte Betttuchzeug-Rester — mehr als 2000 Yards aller Sorten von Waschstoffe-Reste, 2 bis 10 Yards — bedruckte Flannelettes für Wrappers, Kimonos, und Waistings, Ginghams, Percales, Prints u. s. w., und 5 Kisten von regulärem Lager bester Indigo und Cadet und fancy Kleider-Kaliko — die allerbeste Qualität — vom Stück geschnitten — in neuen Mustern, Farben u. s. w. — ein bemerkenswerther 5c Verkauf von zuverlässigen, hochmodernen Waaren. 5c

50c für extra schwere Hotel-Betttücher, — Größe 76 bei 90 — der beste Werthe dieser Saison— 45c für 72 bei 90, 3zöll. Saum.

8c, 10c und 12½c für gesäumte und fertige hohlgesäumte Kissenbezüge, sämmtl. Standard Marken—zwei populäre Größen.

35c für flounced Pattern Flannelette Unterröcke, fancy Border, breiter, voller Flounce, gehäkelt an Kante für Finish, — in assortirten Farben — reg. 50c Werth für 35c.

Gestrige Vergnügungen.

15. Stiftungsfest des Hamburger Klubs und Schauturnen des Turnvereins „Einigkeit".

Manche Erinnerung an die alte Hansastadt wurde gestern Abend bei den zahlreichen Besuchern des vom Hamburger Klub in Schönhofens großer Halle abgehaltenen Stiftungsfestes durch den Anblick der Hamburger Typen wieder wachgerufen, die „in effigie" die Wände des Saales schmückten. Da war der Ungeziefervertilger Piepenreimers auf der einen Seite der Bühne, auf der anderen Wasserträger Hummel zu schauen, eine Hamburger „Kötsch" (Köchin) blickte stillvergnügt zu einer drallen Vierländerin hinüber; Hamburger Fischverkäuferinnen vom Hopfenmarkt und andere weibliche Originale des alten Hamburg waren in voller Lebensgröße auf Bildern verewigt, die in ihrer geschickten malerischen Ausführung recht wohl als Kunstwerke gelten konnten. Den ganzen Hintergrund der Bühne nahm aber eine Reproduktion des Hamburger Wappens — Festungsbau mit Thor, Thürmen und gezackter Mauer — ein. In diesem anheimelnden Rahmen feierten die nahezu einhundert Mitglieder des Klubs mit ihren Damen und zahlreichen Freunden und Gästen das 15. Stiftungsfest ihres Vereins so gemüthlich und vergnügt, wie es eben nur Hamburger Jungens und Deerns zuwege bringen. Herr Otto Lorenz, Präsident des Vereins, hielt eine humorvolle und schon deshalb von den Hörern mit großem Enthusiasmus aufgenommene Ansprache, in welcher er auch auf das verdienstvolle Wirken des Finanzsekretärs August Witt hinwies, der dem Verein nun volle fünfzehn Jahre sowohl als Mitglied, wie auch als Beamter, angehört, und überreichte dem wackeren vorbildlichen Vereinsmitglied im Auftrage des Klubs eine goldene Uhr als Zeichen der Anerkennung. In das Hoch, das Herr Lorenz ausbrachte, stimmten Alle begeistert ein. Der überraschte Herr Witt dankte mit bewegten Worten und brachte dann ein Hoch auf den Verein aus, in das selbst die Musiker des Ballorchesters mit einem Tusch einstimmten. Bei frohem Geplauder, kühlem Trunk und flottem Tanz vergnügte man sich prächtig bis zum frühen Morgen.

Der Hamburger Klub, welcher nur gesellige Zwecke verfolgt und im Veranstalten wirklich genußreicher Vergnügungen seines Gleichen sucht, arrangirt während dieses Winters in Schönhofens Halle am 5. November, 18. Februar, 18. März und 15. April Damenabende, feiert am 26. Dezember das Weihnachtsfest mit Kinderbescherung und wird am 7. Februar daselbst seinen jährlichen großen Maskenball abhalten. Die Vorbereitungen für alle diese Festlichkeiten wurden einem permanenten Vergnügungs-Komite übertragen, das aus den Herren Chas. Horn, Vorsitzender; Max Reif, Sekretär, Nr. 238 Evergreen Ave.; Otto Lorenz, Fred. Steinhoff, Chas. Bieger, Hermann Riesche, Louis Riesche, E. Schumacher, Max Rappaport, August Witt, Louis Tiede, Karl Köpke, Max Werlich, Chas. Erfurt und Frank Lehe besteht. Seine Tüchtigkeit hat dieser Ausschuß mit den Vorbereitungen zum gestrigen Stiftungsfest bekundet; ihm wurde von allen Seiten Lob gezollt.

Das Spätjahr-Schauturnen des Turnvereins „Einigkeit" fand gestern Abend in Hoerbers Halle an der Blue Island Ave. statt und erfreute sich, obwohl die Zeit für solche Festlichkeiten noch nicht recht gekommen ist, eines zahlreichen Besuches. Turnlehrer Max Wolter hatte zu den Vorbereitungen für das Turnen nur vierzehn Tage Zeit gehabt, um so erfreulicher waren die Leistungen der einzelnen Klassen, die alle Erwartungen übertrafen und den ihnen gewordenen reichlichen Beifall wohl verdienten. Die Theilnehmer erschienen sämmtlich in ihren schmucken Turnanzügen und boten einen prächtigen Anblick.

Die erste Knabenklasse eröffnete das Schauturnen mit Freiübungen, daran schloß sich ein Turnen am Pferde Seitens der zweiten Klasse und nun folgten gemischte Freiübungen der Mädchen und ein Barrenturnen der Zöglinge, welches mit einem hübschen Pyramidenbau abschloß.

Auch die Aktiven präsentirten sich in einem Pyramidenbau und im Barrenturnen, die zwölf Mitglieder der Damenklasse nahmen Stabübungen vor und erregten damit Bewunderung, nicht minder Turner Gustav Ehrhardt mit seiner Gewandtheit im Keulenschwingen.

Den Schluß des schönen Festes bildete ein Ball, welcher einen recht gemüthlichen Verlauf nahm. Die Festordner waren die Herren Fritz Boehmke, 1. Sprecher, Frank Probst, H. Witt, Chas. Klein, Chas. Diedrich, John Nagel und John Garth. Bemerkt sei übrigens, daß der Turnverein Einigkeit in letzterer Zeit bedeutend an Mitgliederzahl zugenommen hat und diese jetzt 125 beträgt.

Jäher Tod.

Im Hyde Park-Hotel starb gestern ein neu eingetretener Kesselheizer, der 45jährige James McKenna, am Herzschlag.

Der Versicherungs-Agent A. H. Biedt, der in dem Hause Nr. 4363 Emerald Avenue bei einer Frau Cameron wohnte, wurde gestern von seiner Wirthin todt vorgefunden. Als Todesursache wird Alkoholismus angenommen.

Unter den Rädern.

Verschiedene Personen auf der Südseite getödtet oder verletzt.

Frau Cora Northrup, 4231 Prairie Avenue, wurde gestern Abend, während sie unter dem Gerüst der Südseite-Hochbahn die 47. Straße zu kreuzen im Begriffe stand, durch einen Wagen der elektrischen Straßenbahn niedergerannt und schwer verletzt. Nachdem man der Verwundeten in einer benachbarten Apotheke die erste Hilfe hatte angedeihen lassen, wurde sie per Droschke nach ihrer Wohnung geschafft.

Der 14jährige Benjamin Jenkinson wurde auf der Kreuzung der 71. Str. durch einen Zug der Western Bahn überfahren und so schwer verletzt, daß er, im Englewood Union-Hospital, bald darauf starb. Die Eltern des verunglückten Knaben wohnen Nr. 7221 Sangamon Straße.

Auf den Tod verletzt liegt im Englewood Union Hospital ein gewisser John Bohen darnieder, der gestern Abend, in der 88. Straße durch einen nordwärts fahrenden Zug der Western Indiana-Bahn überfahren wurde. Der 56jährige Mann hat außer einem Schädelbruch Knochenbrüche am rechten Arm und an der rechten Hüfte erlitten. Seine Wohnung hat von der Polizei gestern Abend nicht ermittelt werden können.

Der achtjährige Alfred Becker, 818 West 63. Straße, wurde gestern auf der Kreuzung von 63. und May Str. durch einen Wagen überfahren und erlitt dabei einen Bruch des rechten Beines.

An Harrison und State Straße wurde gestern Abend der 5212 Dearborn. Str. wohnhafte John Reinmeyer von einem Zeitungswagen überfahren und so schwer verletzt, daß er nach dem Countyhospital geschafft werden mußte. Der Lenker des Gefährtes, William Dixon, wurde in Haft genommen. Er behauptet, daß Reinmeyer direkt unter die Hufe seines Pferdes lief und daß er nicht im Stande gewesen sei, den Unfall zu verhüten.

Kurz und Neu.

* Die Spiritualisten-Gemeinde „Licht und Wahrheit" Nr. 2 hält heute Abend in Sokups Halle, Nr. 747 N. Robey Str., eine Versammlung, verbunden mit Konzert, ab. Außer allgemeinen Chorgesängen stehen Violinvorträge von Herrn A. Ziegler und Gesangsnummern von Frl. A. Arnold auf dem Programm.

* Etwa 50 Delegaten zu der vorgestern beendeten Konvention der „National Funeral Directors Association" in Milwaukee, welche auf der Heimreise die Stadt berührten, waren gestern die Gäste des hiesigen Verbandes der Leichenbestatter.

Sonntagpost.

Erscheint jeden Sonntag. Preis der einzelnen Nummer 2 Cents. Jährlich (außerhalb Chicagos) $1.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.

CHICAGO . . . ILLINOIS.

Telephon: Main 1497 und 1498.

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

The circulation of the "Sonntagpost" is steadily increasing, exceeds the combined circulation of all the other German Sunday papers of Chicago and is, at least, twice as large as the circulation of its nearest competitor.

Die Auflage der „Sonntagpost" nimmt stetig zu, übertrifft die Auflage aller anderen deutschen Sonntagsblätter Chicagos zusammen genommen und ist mindestens doppelt so groß, wie die jeder anderen hiesigen deutschen Sonntagszeitung.

Erziehung.

Der Papa scheint nicht recht bei Laune. Seinem Gesicht fehlt das heitere Behagen, das es sonst wohl so anziehend macht, trotz der etwas dick gerathenen Nase und den tiefen Runzeln, die seine Stirn schon aufweist, und es paßt darin merkwürdig gut zu dem Sonntagmorgen ohne Sonnenschein und dem Ofen ohne Feuer. Alle drei schauen mißmuthig drein und wer beabachtete, wie des Papas Blicke vom Zeitungsblatte hinüberschweifen zu dem schwarzen Ofen und dann zum Fenster hinaus in den grauen Morgen, der würde zu dem Schlusse kommen, daß die „sauertöpfige" Miene Papas in engem Zusammenhang mit dem trüben Wetter und dem schwarzen Ofen steht.

Den Ausdruck „sauertöpfig" hatte soeben die Mama benutzt. Sie hatte ihm mit viel Eifer von den wunderbaren „Bargains" vorgelesen, welche im heutigen Sonntagblatte angepriesen werden und, als sie nach einem wenig ermuthigenden Grunzen seinerseits zu ihm aufblickte, ausgerufen: „Ach mach doch kein so sauertöpfiges Gesicht!" Sie hatte das lachend gesagt, die Bemerkung hatte ihn aber doch verschnupft, denn, wenn er auch nicht die Spur von Eitelkeit besitzt, so kann er Bemerkungen über sein Gesicht doch durchaus nicht vertragen. „Du ergehst Dich", meinte er, „ja in recht liebenswürdigen Ausdrücken. Es thut mir leid, wenn Dir mein Gesicht nicht gfeällt, Du wirst es aber schon auch weiterhin mit in den Kauf nehmen müssen, denn ich „mache" mein Gesicht wirklich nicht, und wenn es gerade jetzt nicht besonders heiter ist, so wird das wohl seine guten Gründe haben."

„Na, nun hab' Dich doch nicht gleich so!" entgegnete sie noch immer lachend, „was ist denn passirt, daß Du heute so verdrießlich bist?"

„Was ist passirt! Als ob da noch Besonderes zu passiren brauchte! Da, sieh Dir den Ofen an und dann guck' zum Fenster hinaus. Der Winter kommt und wir haben keine Kohlen."

„Deshalb? Du hast mir aber doch selbst erst vor ein paar Tagen gesagt, ich solle mich wegen der Kohlenfrage nicht sorgen. Ich solle nur Gas brennen. Und das geht auch ganz gut zum Kochen, und auch zum Heizen. Der kleine Gasofen macht's doch ganz warm hier."

„Ja Papa", schaltet der brave Willie ein, „da hat die Mama wirklich Recht, der Gasofen heizt fein, 's ist ganz famos so, ich . . ."

„So, mein Söhnchen, Dir gefällt die Gasheizung? Kann ich mir denken! Weil Du keine Kohlen zu holen und keine Asche wegzuschaffen brauchst, nicht wahr? Aber mir gefällt die Geschichte nicht; die Gasheizung ist viel zu theuer und wenn wirklich kein anderes Heizmittel da wäre, da würden wir wohl allesammt die Eisbeine den ganzen Winter durch nicht loswerden, selbst wenn ich die Mittel dazu hätte, denn es wäre den Gasgesellschaften gar nicht möglich, so viel Gas zu stellen. Die Heizung mit Gas kostet etwa ebenso viel, wie die Heizung mit Hartkohlen zu $15 die Tonne, aber das ist noch das wenigste; unmöglich wird die allgemeine Gasheizung dadurch, daß der Verbrauch so ungleichmäßig wäre. Den einen Tag würden wir vielleicht 500 Kubikfuß für Heizung brauchen, den andern würden wir 2000 brennen müssen, die Zimmer halbwegs warm zu halten, und wie wir würden natürlich alle Andern an den bitterkalten Tagen so viel mehr verbrauchen wollen, und da möchte ich einmal sehen, wo die Gaszufuhr bliebe!"

Die Mama ist ganz blaß geworden. „Ach", ruft sie mit wahrem Schrecken in der Stimme, „daran habe ich noch gar nicht gedacht, aber Du hast Recht, das wird so sein. Ja, was machen wir denn da, wenn der Streik nicht beigelegt wird?"

„Wir werden eben Weichkohlen brennen müssen, wie . . ."

Jetzt mischt sich das Fräulein in's Gespräch: „Weichkohlen? Ach nein, Papa, das geht nicht . . ."

„So? und warum denn nicht? ich weiß, daß sie viel Schmutz machen, aber ich erwarte, daß Du der Mama tüchtig hilfst; dann wird ihr die Mehrarbeit nicht zu viel."

„Ja Die; das ist gerade die Rechte. Seit sie in der Hochschule ist, läßt sich mit dem Mäbel gar nichts mehr anfangen. Die feine Dame will sie spielen, und wenn ich etwas von ihr gemacht haben will, dann hat sie keine Zeit."

„Ich habe auch sehr viel zu arbeiten — ich hab' wirklich keine Zeit, ich . . ."

„Aber zu Andern hat sie Zeit, Papa, zu Dummheiten. Gestern hat sie den ganzen Abend an ihrem dummen Vereinsband gestickt und ich hab' den Ofen für sie wichsen müssen . . ."

„An einem Vereinsband? Gehörst Du denn zu einem Verein?"

Das Mädchen schweigt verlegen, aber der Junge gibt bereitwilligst Auskunft: „Zu einem? Zu dreien gehört sie. Sie gehört zu dem Alumni-Verein unserer Grammarschule; zu dem Freshgirl-Verein der Hochschule und dann noch zu einem geheimen Verband, den sie den Pieh-Verein nennen!"

Das Mädchen ist blutroth geworden und fährt mit einem „Oh Willie, Du abscheulicher Bengel!", auf den Bruder los, als wolle sie ihm in die Haare. Aber der Papa legt sich in's Mittel: „Hier, was soll das heißen, das hast Du wohl auch in der Hochschule gelernt? Was ist das für ein Verein, der „Pieh-Verein" — das ist ja ein sonderbarer Name."

Der Willie lacht aus vollem Halse: „Schön, nicht wahr? Das Baby sollte dem auch beitreten." Schwapp, hatte er eins hinter die Ohren von Mamas gelenkiger Hand. „Mach', daß Du hinauskommst, Du Flegel, Du!? Mit schnellem Griff erhascht Willie noch ein Stück Kuchen und dann ist er mit einem Satz an der Thür und lachend fährt er hinaus.

„Na, wirds nun bald, was ist das mit dem Pieh-Verein?"

„Ach, so heißt er ja gar nicht mehr, wir haben uns erst Pi-Verein genannt, weil wir sechzehn waren und das Pi der sechzehnte Buchstabe im griechischen Alphabet ist, und wir sechzehn mit den andern nichts zu thun haben wollen. Jetzt nennen uns nur die dummen Jungen noch so."

„So, und wie nennt Ihr Euch denn jetzt?"

„Der Omega-Verein!"

„Omega? Was ist denn das für ein Ding?"

„Das ist der letzte Buchstabe des griechischen Alphabets und . . . und . . . und . . . wir nennen uns danach, weil wir bis zuletzt, bis zum Ende uns und unsern Zielen treu bleiben wollen."

„Ach so, und was sind denn das für Ziele?"

„Das darf ich nicht sagen, wir haben schwören müssen, nichts zu verrathen."

„Was ist das? Ih, sieh mal da, ein richtiger Geheimverband. Mir wirst Du's aber sagen, mein Töchterchen, und ein wenig schnell, wenn ich bitten darf. Also: Was habt ihr geschworen?"

Fräulein kennt den Ton und weiß, daß da Zögern nicht gerathen ist. Also stottert sie: „Wir haben geschworen, mit den andern Mädchen nichts zu thun zu haben . . . und . . . und . . . und sie nicht auf unsere Parties einzuladen und . . . und auch nicht zu ihnen zu gehen."

„So, und was noch? . . . Heraus mit der Sprache!"

„Und . . . und — weiter sind wir noch nicht. Das andere soll erst beschlossen werden."

Der Papa lacht hellauf, aber es liegt ein Grollen in dem Lachen. „Ein feiner Verein. Es sind doch jedenfalls lauter feine Dämchen, die dazu gehören?"

„Ja, Papa, nur Mädchen, die im eigenen Hause wohnen, andere werden nicht aufgenommen."

„Ih, das wird ja immer reizender. Da habt Ihr die Meiers Mary wohl auch nicht zugelassen?"

„Natürlich nicht, die schon gar nicht, der ihr Papa ist ja doch gewöhnlicher Arbeiter."

„Gewöhnlicher Arbeiter ist gut! Und was seid ihr denn? Soll ich Dir's sagen? Einfältige Gänse seid ihr, dumme Göhren, für die der Name Pieh-Verein sehr passend ist. Lern' Du erst arbeiten, Hausarbeit; mit der Hochschule ist's aus; dort werden euch Mädels nur die Köpfe verdreht . . ."

Das Mädchen fängt an zu schluchzen, dafür aber nimmt die Mama das Wort: „Ich begreife gar nicht, warum Du Dich so hast. Ich meine es ist nur recht, daß die Mädchen etwas auf sich halten. Sie soll gar nicht mit jeder verkehren."

Der Papa thut ganz starr, dann hebt er an, laut und spöttisch zu lachen: „So ist's recht, gib ihr noch Recht, daß sie eine eingebildete Gans wird. Das ist die richtige Erziehung. Statt ihr klar zu machen, daß jede Arbeit veredelt und sie damit arbeitsam zu machen, unterstützt Du sie in der blödsinnigen Verachtung der Arbeiter und in der lächerlichen Ueberhebung. Schließlich wird sie noch auf ihren Vater herabsehen, ich bin ja schließlich auch ein Arbeiter."

„Ach red' doch nicht so, das ist ganz was Anderes. Du hast's durch Deine Arbeit zu etwas gebracht und kannst stolz darauf sein. Oder willst Du Dich vielleicht auf eine Stufe stellen mit einem Handlanger? Das fällt Dir ja gar nicht ein. Du hast doch erst dieser Tage gesagt, daß die Gesellschaft in Deiner alten Loge Dir nicht mehr paßt und Du einer feinern beitreten willst, und auch Dein alter Gesangverein war Dir nicht mehr gut genug, so daß Du dem theuern Prima-Klub beigetreten bist . . ."

„Du meinst, ich wollte . . ."

„Ach, ich dachte Du wärest schon, so thu' es doch; ich meine auch, Du gehörst mit Deinem Wissen und in Deiner Stellung in eine bessere Gesellschaft . . ."

Wie der Nebel vor der Sonne, so schwindet bei diesen Worten der Unmuth von des braven Papa Stirn. Diese Anerkennung ist ja die schönste Musik in seinen Ohren. Und nun kann er ja getrost eingestehen, daß er wirklich schon dem Prima-Klub beigetreten ist — gestern Abend war er zum ersten Male dort gewesen und da hatte er beim Skat um die Halben ganz eklich blechen müssen — nun braucht er ja keine Gardinenpredigten mehr zu fürchten, wenn sie erführe, wie theuer ihm die Geschichte kommt. Ih, das ist ja famos; da muß er auch einlenken:

„Na ja, wenn man die Sache so ansieht, dann ist's etwas Anderes; meintwegen kannst Du bei Deinem Pieh — wollte sagen, Omega-Verein bleiben, Emma; aber ja nicht eingebildet werden, mein Kind; nur die geistig Beschränkten zeigen Ueberhebung." Und zur Mama gewandt: „Sieh, das Wetter ist doch noch schön geworden, da sollten wir heute Nachmittag ein wenig ausgehen."

„Ja," sagt sie, „das möchte ich wohl, aber es geht nicht. Ich habe gar keine ordentliche Herbsttoilette. In meiner letztjährigen kann ich mich nicht mehr zeigen und ich wage es gar nicht, Dich um Geld für ein Kleid zu bitten. Die theuern Kohlen . . ."

„Ach, das ist nicht so schlimm, darum brauchst Du Dir keine Sorge zu machen; so viel, daß wir nicht zu frieren brauchen, haben wir allemal noch."

„Du guter Mann, sieh nur hier das herrliche Kleid, das hier angezeigt ist, und dabei s-o-o billig, zu fünfzig Prozent vom Werth; davon wollte ich Dir vorhin schon sprechen, Du warst ja aber gar nicht zu genießen."

„Sollst Du haben, Schatz!"

Und die Sonne lacht in's Zimmer herein und Sonnenschein liegt auf beider Gesichter. Papa blickt auf das „Fräulein", dessen Wimpern noch thränenfeucht sind: „Wenn Du recht artig bist, sollst Du auch ein neues Kleid haben, mein Kind, daß Du doch mit den Andern mitkommen kannst". Nun liegt auch Sonnenschein auf dem Gesicht des Mädchens, das sich dem guten Papa an den Hals wirft. Die Mama sieht lächelnd zu. Aber es liegt ein mitleidig verächtlicher Zug in dem Lächeln: „Wie leicht doch die guten Männer zu leiten sind — wenn man's versteht." —

Kohlenlose Heizung.

Warum sollte ein Zeitalter, das sich bereits rauchlosen Pulvers, knallloser Kanonen, segelloser Schiffe, pferdeloser Wagen, drahtloser Telegraphen, ölloser Lampen, musikantenloser Musik, knochenloser Eisbeine und werthloser Trustaktien erfreut, nicht auch noch zur kohlenlosen Beheizung gelangen? Der menschliche Erfindungsgeist hat schon andere Aufgaben gelöst, deren Lösung einst für völlig unmöglich gegolten; er wird sich auch dieser gewachsen erweisen.

Und er wird sie lösen müssen. Jedenfalls scheint die Zeit nicht mehr fern, da wenigstens für die eben jetzt zeitweilig mangelnde und deshalb doppelt geschätzte Hartkohle wird Ersatz beschafft werden müssen. Sachkundige Leute haben auf Grund eingehender Untersuchungen berechnet, daß bei einem Verbrauch von der Größe, wie er neuerdings stattgefunden hat, die sämmtlichen pennsylvanischen Hartkohlen-Lager (und andere von nennenswerther Bedeutung haben wir nicht) in etwa 150 Jahren völlig erschöpft sein würden. Dieweil jedoch der Verbrauch dieser Kohle, obgleich sie im Grunde genommen doch nur eine Luxuskohle ist, in den letzten zwanzig Jahren sich verdoppelt hat und mit dem Wachsthum der Bevölkerung und des allgemeinen Wohlstandes immer mehr zunehmen muß, so ist es nicht eben unwahrscheinlich, daß schon die Enkel des jetzigen Geschlechtes die Verbrennung der letzten Tonne Hartkohle erleben mögen.

Was dieser Kohle vor anderem Brennstoff ihren Vorzug verleiht, ist ihre Schmutz- und Rauchlosigkeit. Ein großer und beklagenswerther Rückschritt würde es sein, wenn man da, wo man einmal an ihren Gebrauch sich gewöhnt hat, wieder auf die schmutzige russige Weichkohle zurückfallen müßte. Aber es wird dies nicht nothwendig sein. Thatsächlich ist der Ersatz ja schon da. Die vielseitige Helferin Elektrizität hat auch hier bereits ihre Verwendbarkeit erwiesen. Wie die Elektrizität uns Licht gibt, kann sie auch Wärme geben. Wie sie die Oellampe und die Gasflamme ersetzt, kann sie den Kohlen- und den Oel- und den Gasofen ersetzen und die Dampf- und die Wasserheizung überflüssig machen. Mehr als ersetzen sogar, denn sie hat Vorzüge, wie sie keine andere Art der Beheizung besitzt. Ihre Verwendbarkeit für die Erwärmung der größten wie der kleinsten menschlichen Behausungen und für alle Zwecke der Küche ist durch praktische Versuche erwiesen. Sie verbindet die vollkommenste Reinlichkeit mit der größten Bequemlichkeit. Sie ist frei von Allem, was der Gesundheit zum Nachtheil sein könnte. Ihr Verbrauch kann auf's genaueste geregelt werden, so daß jede nutzlose Kraftverschwendung sich vermeiden läßt. Die elektrische Heizkraft kann gemessen werden, gleich elektrischem Licht oder Gas. Nur zu theuer ist sie noch.

Doch das ist ein Fehler, dem sich abhelfen lassen wird. Von den bestehenden alten Heizmitteln — Ofenheizung, Dampf- oder Wasserheizung u. s. w. — wird vielleicht nicht mit Unrecht gesagt, daß sie keiner wesentlichen Verbesserung mehr fähig seien. Von der elektrischen Heizung haben wir nur eben die ersten Anfänge vor uns, die Grenzen ihrer Verbesserungsfähigkeit sind nicht abzusehen.

Eine der Hauptursachen (oder die Hauptursache) der Kostspieligkeit elektrischer Kraft besteht heute darin, daß zu ihrer Erzeugung andere kostspielige Kraftmaschinen nothwendig sind. Noch wird die Elektrizität zumeist durch den Verbrauch von Kohle gewonnen; man hat noch nicht einmal gelernt, den Kohlenstoff unmittelbar in elektrische Kraft umzuwandeln. Man schafft vermittelst Kohle erst Dampf oder Gas, und mit Hilfe der Dampf- oder Gasmaschine wird der elektrische Strom erzeugt; beides mit einer ungeheuren Verschwendung von Kraft.

Aber man kann Elektrizität erzeugen auch ohne Kohle. Das Meer mit seiner Ebbe und Fluth und jedes fließende Gewässer ist eine unerschöpfliche Quelle von Kraft, die in Elektrizität sich umwandeln läßt. Die Kraft der stürzenden Gewässer des Niagara übertrifft allein bei Weitem die Kraftsumme aller Dampfmaschinen, die in den Ver. Staaten in Thätigkeit sind. Was bis jetzt von dieser und anderer Wasserkraft zur Elektrizitäts-Erzeugung nutzbar gemacht worden ist, verhält sich wie das kleinste Samenkorn zum mächtigsten Eichbaum im Vergleich zu dem, was schon mit den heutigen Hilfsmitteln im Bereiche der Möglichkeit erscheint. Auch ist der große, anfänglich wenig übrig lassende Kraftverlust bei weitgehenden Leitungen schon sehr beträchtlich herabgemindert worden und wird zweifellos immer weiter verringert werde..

Auch ist bei Erwägung dieser Frage die andere große und noch mächtigere Naturkraft nicht zu vergessen, die uns allenthalben umgibt und sich immer erneuert, und in der gewaltigen Größe ihrer unerschöpflichen Macht sich jeder menschlichen Berechnung entzieht. Winde und Stürme können Räder treiben und Maschinen in Bewegung setzen, so gut wie es Ströme und Wasserfälle können. An und für sich ist nicht der mindeste Grund ersichtlich, warum die Kraft des Windes nicht ebenso wie die des Wassers zur Erzeugung von Elektrizität sich sollte nutzbar machen lassen. Ist es zuviel erwartet, daß auch zur Fesselung und Ausnützung dieser Naturkraft der Menschengeist einst Mittel und Wege finden wird?

Wenn das erst einmal gelingt, dann braucht denen, die es erleben, kein Kohlenstreik und keine Kohlennoth mehr Kummer und Sorge zu machen. Dann mag sich erfüllen, was heute phantasievolle Gemüther träumen: daß jedes Haus seine Elektrizitäts-Mühle auf dem Dache hat, die, bewegt vom Winde, die elektrische Kraft erzeugt und aufgespeichert in den Sammelbatterien, die alsdann an die Stelle unserer heutigen Oefen treten würden. Und wenn selbst dieser Traum etwas zu kühn sein sollte, jedenfalls darf man darauf rechnen, daß dereinst das glückliche Zeitalter kommen wird, da die Nothwendigkeit, Kohle in den Häusern zu brennen, überwunden sein und das Gespenst der Kohlenlosigkeit für keinen Hausvater und keine Hausfrau mehr Schrecken haben wird.

Lokalbericht.

(Für die Sonntagpost.)

Die Woche im Grundeigenthumsmarkt.

Welchen Fährlichkeiten der sich im sicheren Besitze wähnende Grundbesitzer ausgesetzt ist, hat sich während der verflossenen Woche gezeigt. Wird da von Wisconsin eine vor sechs Jahren gemachte beschworene Aussage eingeschickt, die unter Umständen die Besitztitel der Hunderte von Grundstücken zwischen Madison und Harrison, Robey und Wood Str. in Frage stellen kann. Freilich behaupten die Beamten der Chicago Title & Trust Co., daß durchaus kein Grund zu irgend welchen Befürchtungen vorliege, daß die Gesellschaft Hunderte von Besitztiteln in dem fraglichen Distrikte garantirt habe, und auch ungestört fortfahren würde, dasselbe zu thun.

Die Garantie oder Versicherung von Besitztiteln ist nun das Geschäft dieser Herren, die ein ganzes Kollegium von Advokaten fest angestellt haben, und daher nehmen sie die Angelegenheit sehr kaltblütig, allein der kleine Grundbesitzer, der sich diese Garantie nicht leisten kann, wird doch durch die Registrirung dieses „Affidavits" sehr unangenehm betroffen, besonders wenn er seinen Grundbesitz verkaufen will oder muß, denn dann wird er ohne Zweifel die Kosten der Versicherung tragen müssen.

Daß der ganze Fall, welcher bereits in der „Abendpost" besprochen wurde, stark nach Schwindel aussieht, ändert an der Sache nichts. Das „Affidavit" ist integrirender Theil der Grundbücher geworden und kann nur durch gerichtliches Verfahren gestrichen werden. Dies ist aber, wie sattsam bekannt, zeitraubend und kostspielig.

* * *

Die Thatsachen in diesem Falle können wie folgt resumirt werden: Andrew Layton, anscheinend ein alter Soldat im Bundesheer, erhielt am 12. Nov. 1834 ein sog. Soldatenpatent auf die in Frage kommenden 80 Acres. Am 26 April 1854 überschrieb er seinen Anspruch durch Abtretungsurkunde (Quit Claim Deed) an Adamson B. Newkirk. Am 24. Febr. 1896 ließ Layton, der dann so alt und gebrechlich war, daß er sein Bett nicht verlassen konnte, den Notar Wm. H. Whitchurch in seine Wohnung kommen, zwei Schriftstücke zu beglaubigen. Eins dieser Schriftstücke war das „Affidavit", in welchem Layton beschwor, daß er nie irgend eine seinen ursprünglichen Anspruch betreffende Urkunde unterzeichnet habe, und das zweite war ein Quit Claim Deed, wodurch 20 Acres an der Madison und Robey Str. an John Layton übertragen wurden.

Diese letztere Urkunde wurde gleich registrirt, das Affidavit aber nicht bis letzten Montag, und zwar von James O. Fidler, Monroe, Green County, Wis. Der Notar, Herr Whitchurch, welcher das Original-Dokument im Grundbuchamte prüfte, entdeckte, daß der obere Theil desselben abgerissen ist, so daß nur die beschworene Aussage nebst der Eidesformel verblieb. Es wurde in diesem Zustande von Wisconsin eingeschickt.

Nun fragt es sich, ob die erste Abtretungsurkunde an Newkirk, vor über 48 Jahren vozogen, durch das Affidavit von 1896, erst jetzt registrirt, nichtig wird. Ist dies der Fall, dann würde das Besitzrecht von 20 Acres an John J. Layton und dessen Nachkommen übergehen, und die zweite Frage wäre dann die des Eigenthumsrechtes zu den verbleibenden 60 Acres.

Es wird schwer halten, wenn nicht unmöglich sein, die erste Urkunde von 1854 durch lebende Zeugen zu bekräftigen. Andrew Layton ist wahrscheinlich auch schon verstorben, und so bietet sich denn, wie man sieht, ein ergibiges Feld für einen fetten Prozeß. Ob die Layton'schen Erben es auf einen solchen ankommen lassen werden, ist fraglich, aber sie sind in der Lage, von den Grundbesitzern in dem betr. Distrikte Abfindungsgelder zu erlangen, wenn diese Besitzer sich nicht garantirte Besitztitel verschaffen wollen.

* * *

Ein ähnlicher Fall, in welchem, über 300 Grundbesitzer zwischen 91. und 95. Str., Jefferson und Canal Str., beklagte Parteien sind, schwebt jetzt in den Gerichten. In diesem Falle ersucht Hiram A. Hitchcock Besitzrecht auf 9 Baustellen zu erlangen, während die andere Partei, die Erben von Clark Hollenbeck, behauptet, das Anrecht auf die gesammten 60 Acres zu besitzen, und zwar auf Grund eines von der Bundesregierung in den 30er Jahren ausgestellten „Patentes". Dies Patent, behauptet der Kläger Hitchcock, ist durch ein in 1840 gegen das Land von einem LaSalle County Gerichte ausgestelltes Urtheil hinfällig geworden. Dieser Prozeß wird voraussichtlich Jahre dauern und viel Geld kosten. Während die Sache in der Schwebe ist, kann natürlich an ersprießliche Grundeigenthumsgeschäfte in dem fraglichen Bezirke nicht gedacht werden.

Zu dieser Klasse von Ansprüchen gehört auch der Smith Fall, in welchem die Erben von Jedediah Smith auf den Theil von Ellis Addition, welcher von 35. und 39. Str., Grant Boulevard und dem See begrenzt wird, Anspruch erheben.

Der Recorder, als oberster Grundbuchbeamter, darf keine richterlichen Funktionen ausüben. Er ist daher gezwungen, jede ihm vorgelegte Urkunde zu registriren, auch wenn sie so unvollständig ist, wie das Layton'sche Affidavit. Grundbesitzer sollten sich daher des Torrens Systems der Registrirung von Besitztiteln bedienen. Sie würden dann nach Ablauf von zwei Jahren einen unanfechtbaren Titel erhalten, und das County wäre gezwungen, etwaige Ansprüche auszufechten.

* * *

Vom Grundeigenthums-Markte sind während der verflossenen Woche keine bedeutenden Verkäufe zu berichten. Kleinere Verkäufe sind immer noch zahlreich. Der Wochenausweis über Zahl und Betrag der registrirten Verkäufe ist wie folgt:

Letzte Woche	491	$1,735,857
Vorhergehende Woche	575	2,692,647
1901	462	1,974,331
1900	467	1,413,076
1899	335	1,775,493
1898	369	1,348,653
1897	403	1,774,678

Die Pullman Land Association verkaufte an Clarence R. Egan einen Komplex von etwa 17 Acres an Michigan Ave. und 111. Str. für $55,000, wovon $5000 baar bezahlt wurde. Von dem Restbetrage ist $10,000 in einem Jahre und $40,000 in drei Jahren zahlbar, einschließlich 5 Prozent Zinsen.

Auf einem Komplex von 34 Acres an der Nordwest-Ecke von Division Str. und West 46. Ave. wurde ein Kaufkontrakt für $43,000 abgeschlossen. Es ist dies das erste Geschäft von Belang, welches seit Jahren in der „Prairie" gemacht wurde.

Joseph L. McKittrick verkaufte einen Komplex von 400 Acres in Orland Township an E. R. Bliß für 30.000.

Wm. A. Lydon verkaufte sein Wohnhaus, 4758 Grand Boul., mit 25 bei 150 Fuß, an Harry E. Lydon für $35,000. Von dem Kaufgelde verblieb $15,000 für drei Jahre zu 5 Proz. als Hypothek.

Fünfzehn Bonds der Merrimac Building Co. mit einem Nennwerthe von $15,000 wurden in einem Theilungsverfahren für $1500 verkauft. Die Gesellschaft hat $500,000 Aktien und $500,000 Bonds, für welche der Grundpachtvertrag auf 91½ bei 90 Fuß an der Nordwest-Ecke von State und Washington Str. nebst dem zwölfstöckigen Stewart Gebäude als Sicherheit dienen. Das Unternehmen wurde vor sieben Jahren von H. H. Kohlsaat in's Leben gerufen und erwies sich als Fehlschlag. Der Pachtzins, durchschnittlich $73,810 per Jahr, bedingt enorme Werthe, nämlich $16,133 per Fuß State Str. Front und $178.80 per Quadratfuß.

Die Liegenschaft 1514—16 Wabash Ave., 43 bei 171 Fuß mit dreistöckigem Store und Flatgebäude, wurde gerichtlich für $20,000 verkauft.

Erwähnenswerthe Verkäufe von Flatliegenschaften waren: Dreistöckiges Gebäude mit 48 bei 100 Fuß an 57. Str., westlich von Indiana Ave., $20,000; dreistöckiges Gebäude mit 56 bei 125 Fuß an der Südwest-Ecke von North Ashland Ave. und Irving Park Boul., $28,500; dreistöckiges Gebäude mit 67 bei 150 Fuß an Woodlawn Ave., nördlich von 63. Str., $26,125; vierstöckiges Gebäude mit 125 bei 100 Fuß an der Südwest-Ecke von 63. Str. und Drexel Ave., $46,000; vierstöckiger Store und Flat mit 50 bei 125 Fuß, 3214—16 Wentworth Ave., $25,000; vierstöckiges Gebäude mit 50 bei 140½ Fuß an der Südost-Ecke von South 44. Court und Lexington Str., $40,000; vierstöckiges Gebäude mit 200 bei 160 Fuß an Sheridan Road nahe Kedzie Ave., in Evanston, $40,000; vierstöckiges Gebäude mit 50 bei 155 Fuß an Madison Ave., südlich von 52. Str., $40,000.

Das vierstöckige Store und Flatgebäude 682 Wells Str. und der Grundpachtvertrag auf das 52½ bei 125 Fuß messende Grundstück wurden zusammen für $20,000 von Charles E. Ford an Frau Nora D. Danford verkauft. Es schließt dies einen der ersten 99jährigen Pachtverträge ein, die in Chicago abgeschlossen wurden. D. F. Crilly verpachtete das Grundstück am 1. Mai 1872 an Thomas Ball, und zwar ist der Pachtvertrag in „Grans von absolut reinem Gold ausgedrückt", nach dem heutigen Goldwerthe etwa $1500 per Jahr.

* * *

Der Wochenausweis über Zahl und Betrag der registrirten Pfandbriefe ist wie folgt:

Letzte Woche	260	$1,217,776
Vorhergehende Woche	301	1,408,118
1901	256	1,145,570
1900	256	1,083,532
1899	241	1,214,825
1898	219	774,749
1897	304	1,100,420

Für Anleihen auf Geschäftsgrundstücke, einschließlich industrieller Hypothekarbonds, war die Nachfrage etwas lebhafter. Die Northern Trust Co. plazirte $55,000 für fünf Jahre zu 4½ Prozent, auf 27½ bei 140 Fuß, 73 South Water Str., mit dreistöckigem Gebäude, und 45 bei 100 Fuß, leere Baustelle, an der Südwest-Ecke von Fifth Ave. und Congreß Str. Der Gesammtwerth der Sicherheit beträgt $119,005.

Eine andere von derselben Gesellschaft übernommene Anleihe war $30,000 für fünf Jahre zu 4 Prozent, auf 20 bei 180 Fuß, 107 Lake Str., mit vierstöckigem Gebäude, auf $62,380 bewerthet.

Eine lokale Hypothekenbank übernahm $45,000, erste Hypothekarbonds, 6 Prozent, in acht Jahren zahlbar, auf den Grundpachtvertrag auf 123 bei 69½ Fuß, 341—51 Dearborn Str., nebst siebenstöckigem Druckereigebäude.

Von derselben Firma wurde eine Bauanleihe von $24,000 für fünf Jahre zu 5 Prozent begeben, gesichert durch 110 bei 144 Fuß an Vincennes Ave., südlich von 49. Str., nebst im Bau begriffenen vier zweistöckigen Wohnhäusern.

Andere erwähnenswerthe Hypotheken sind: $20,000 für fünf Jahre zu 5 Prozent, auf 50 bei 100 Fuß an der Südwest-Ecke von 55. Str. und Lexington Ave., mit Apartmenthaus; $10,000 für fünf Jahre zu 5 Prozent, auf 24 bei 79 Fuß, 99 Canal Str., mit dreistöckigem Fabrikgebäude; $10,000 für drei Jahre zu 4½ Prozent auf 25 bei 121 Fuß, 395 Clark Str., mit Holzgebäude; $16,000 für fünf Jahre zu 5 Prozent, auf 76 bei 100 Fuß an der Nordost-Ecke von Hibbard Ave. und 55. Str., mit Store und Flatgebäude; Bauanleihe von $15,000 für fünf Jahre zu 5 Prozent, auf 50 bei 166 Fuß an Vincennes Ave., südlich von 44. Str., mit Flatgebäude; $10,000 fünf fünf Jahre zu 5 Proz., auf 23 bei 124 Fuß an der Nordost-Ecke von Grand Boulevard und 37. Str., mit Wohnhaus, für $15,000 gekauft.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser innigstgeliebter Sohn

Christian Heckmann

im Alter von 28 Jahren und 8 Monaten plötzlich in Denver, Col., am 7. Okt. gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 12. Oktober, Vormittags 11 Uhr, vom Trauerhause, 4348 Dearborn Str. nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Christian und Louise Heckmann, Eltern.
Heinrich und Andreas, Brüder.

sa fo

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter, Tochter und Schwester

Helena Stolze geb. Udelhofen

nach langwieriger schmerzlicher Krankheit, wiederholt mit den Tröstungen und Sakramenten unserer hl. katholischen Kirche versehen, am 10. Oktober, Nachmittags 3 Uhr, im Alter von 33 Jahren und 8 Monaten nach hartem Leiden in ein besseres Jenseits abberufen wurde. Begräbniß vom Trauerhause, 438 Morse Ave., Rogers Park, am Montag, den 13. Oktober, Morgens 9 Uhr, mit Kutschen nach der St. Heinrichs Kirche, von da nach feierlichem Seelenamt auf den St. Heinrichs Gottesacker. Dem frommen Gebete aller Gläubigen bestens empfohlen. Die trauernden Hinterbliebenen:

Anna Mathilde Stolze, Tochter.
Jakob und Barbara Udelhofen, Eltern.
Anna Muno, Barbara, Marie und Gertrud Udelhofen, Schwestern.
John, Joseph, Jakob, Peter und Nicki Udelhofen, Brüder.
Maria Udelhofen, Schwägerin.
Henry Muno, Schwager.

Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten und allen Theilnehmern, sowie den verschiedenen Vereinen Hancock Post No. 560, G. A. R., dem Alfonsius Liebesbund und St. Martins Hof No. 34, C. O. F., spreche ich hiermit meinen herzlichsten Dank aus für die Theilnahme bei dem Begräbniß meines vielgeliebten Gatten:

Frank Ermisch.

Die tiefbetrübte Wittwe,
Anna Ermisch nebst Familie.

Danksagung.

Allen unseren Freunden und Bekannten den herzlichsten Dank für die zahlreiche Theilnahme und schönen Blumenspenden, sowie Herrn Pastor Brigmann von Crawford für die trostreichen Worte am Grabe unseres geliebten Sohnes und Bruders.

Familie Eichholz.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter

Elisabeth Meyers

im Alter von 54 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, um halb 9 Uhr, vom Trauerhause, 49 Howe Str., nach der St. Michaels-Kirche und von da nach dem St. Bonifazius-Kirchhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

John J. Meyers, Gatte.
Peter u. Dominick, Söhne.
Mary, Tochter.
Lizzie u. Louise, Schwiegertöchter.

Todes-Anzeige.

North Chicago Lodge 1643 K. & L. of H.

Den Mitgliedern obiger Loge zur Nachricht, daß Schwester

Lena Stolze

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 13. Oktober, um 9 Uhr Morgens, vom Trauerhause, 438 Morse Ave., nach dem St. Heinrichs Gottesacker. Die Mitglieder sind ersucht, zu erscheinen, um der Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen.

Adam Renkert, Protektor.
Jac. Udelhofen, Sekretär.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte und Vater

Heinrich Strandes

nach schwerem Leiden am 11 Oktober, Morgens 6 Uhr, selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 1239 Dunning Str., nach Graceland. Die trauernden Hinterbliebenen:

Marie Strandes, geb. Selle, Gattin.
Bertha u. Harry Strandes, Kinder.
Marie Strandes und Mathilde Kirchmann, Schwestern.

sa so mo

Deutsches Theater in POWERS'

Direktion . . . . . Leon Wachsner
Geschäftsführer . . . . . Siegmund Selig

Sonntag, d. 12. Oktober 1902.

Vierte Abonnements-Vorstellung

Blumenthal und Kadelburg's neuester Schwank.

Die strengen Herren.

Schwank in 3 Akten.

Sitze jetzt zu haben. do sa son

Deutsches Theater.

BUSH TEMPLE OF MUSIC,
Nord - Clark - Strasse und Chicago Avenue.

Uebermorgen,
Dienstag, 14. Oktober 1902:

ADOLF PHILIPP
und seine vollständige Gesellschaft von Philipp's Germania-Theater, New York.
in glänzender Pracht und Ausstattung!

NEW YORK in Wort und Bild.

Volksstück mit Gesang in 5 Akten von ADOLF PHILIPP.
Mitwirkende 100 Personen.
GROSSER CHOR UND ORCHESTER.
Glänzende Dekorationen und Kostüme!
450 Aufführungen in New York.
Sitze sind jetzt zu haben!
HEUTE: Die Kasse des Bush Temple ist von Morgens 9 Uhr bis Abends 8 Uhr geöffnet
Populäre Preise 35c, 50c, 75c, $1.00.
Erste Matinee: Mittwoch, 15. Oktober.
Ermäßigte Preise!
Man sichere sich Sitze frühzeitig!

MAYOR CARTER H. HARRISON
hat gestern eine Einladung von
Direktor Adolph Philipp
a genommen und wird der Eroeffnungsvorstellung am Dienstag, den 14. Oktober, beiwohnen.

Letzter Registrirungs = Tag Dienstag, 14. Okt.

Wer dann nicht registrirt ist, kann nicht stimmen.

sa son mo di

Familiär! Gemüthlich! Elegant!

FREI! Deutsches Vaudeville-Theater und Instrumental-Konzert

Jeden Abend und Sonntag Matinee:

BRANDSVILLE Garten, 942—944 Lincoln Ave.

Johann Hübner . . . . . Eigenthümer.

Meinken's Kapelle, Dir. Georg Kalbitz. — Jean Wormser, Bühnenleiter. sa son

Grosser Bazaar
mit speziellen Attraktionen
— der —
Südseite = Turngemeinde
und der Damen-Sektion,
Sonntag, den 19. Oktober 1902,
in der Südseite-Turnhalle, 3143—47 State Str.
Anfang 2 Uhr Nachm. Eintritt 25c die Person.
Großer Ball um 10 Uhr. ok12,19

Zehntes Stiftungs - Fest,
bestehend in Konzert und Ball, veranstaltet vom
Sozialistischen Sängerbund
am Sonntag, 19. Oktober, in
Brands Halle, 162 Nord Clark Straße, Ecke Erie.
Anfang 3 Uhr Nachmittags. — Tickets im Vorverkauf 25c für Herrn und Dame, an der Kasse 25c die Person. 12,18okt

Schwäbisches Kirchweih = Fest,
verbunden mit Konzert, komischen Vorträgen und Ball, veranstaltet vom
Schwäbischen Sängerbund!
am Sonntag, den 12. Oktober, in Pondorf's Halle, Ecke North Ave. und Halsted Straße. — Anfang 3 Uhr Nachmittags. 5,12okt

„Die Glocken von Corneville"
Komische Operette in 4 Akten, aufgeführt vom
Gemischten Chor U. O. D. F.
Sonntag, den 26. Oktober, in der Garfield-Turnhalle, 673—675 Larrabee Str. 12,19okt

Kretlow's Tanzschule,
401-403 Webster Ave.
Eröffnung der Schule Donnerstag, den 2. Oktober 1902. Zirkulare werden geschickt. Auskunft wird ertheilt und Anmeldungen werden in meiner Wohnung, 401 Webster Ave., entgegengenommen. — Die Halle ist zu annehmbarem Preise zu vermiethen. 13jv,sa,son,mi,mo

Wieder im Geschäft!
Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß wir den Saloon und Restaurant von Clara Henrici übernommen haben. Es laden freundlichst ein
F. W. Klein & Son,
173 Madison Str.

Chicago Karneval
Samstag, den 8. November 1902,
Großer
karnevalistischer . . . Umzug . . .
Macht Euch bereit, Ihr Freunde eines gesunden Humors!
Karnevalistisches Hauptquartier
Nordseite Turnhalle,
Chicago, Jll.

Große Kirmeß,
verbunden mit
Bauern-Ball und Schnitter-Fest,
arrangirt von dem
Sozialen Turnverein,
in den Tagen vom
25., 26., 29. u. 30. Okt. und 1. u. 2. Nov.,
in der **Sozialen Turnhalle,**
Belmont Ave. u. Paulina Str.
Tickets für Herr und Dame 25c, für eine einzelne Person 15c. — Anfang an Sonntagen: Nachmittags 3 Uhr. Anfang an Wochentagen: Abends 8 Uhr. 12,19,26okt

Ein großes
Zither-Konzert
wird von den Lehrern und Schülern der
Rahn'schen Musik-Akademie
am Sonntag, 2. November, Abends 8 Uhr, in BRANDS HALLE, Clark u. Erie Str., gegeben werden
Dieses Konzert, in welchem die besten Zitherspieler Chicago's mitwirken und in welchem nur Kompositionen der berühmtesten Meister zum Vortrag gelangen, wird von der höheren Violinklasse der Akademie (10 Violinen), mehreren Mandolinen und 1 Piano in harmonisch lieblicher Weise verstärkt. So als Orchester wirkend, steht es hierselbst einzig in seiner Art da und garantirt mit seinen annähernd 50 geübten Spielern den Besuchern in jeder Beziehung einen musikalischen Hochgenuß. Nach dem Konzert Ball. — Eintritt 50c für Herr und Dame.

Sonntag, 12. Okt., Nachm. 3 Uhr,
feiert die Gesang-Sektion des
Turnvereins 'Voran'
das dritte Stiftungsfest,
verbunden mit Konzert und Ball, in der Voran-Turnhalle, Division Str. und California Ave. — Freunde des Gesanges und Humors sind alle willkommen. — Eintritt für Herrn und Dame 25c, einzelne Personen 15c. sa son

Geistiges Konzert
der Spiritualisten-Gemeinde
Licht und Wahrheit No. 2
am Sonntag, den 12. Oktober 1902,
Abends 7:30 Uhr, in
Sokup's Halle, 747 N. Robey Str., nahe der Hochbahn. Eintritt 10 Cents.

Grote geistig-gemüthliche Versammlung,
verbun mit Konzert und Ball,
afholn von de
Plattd. Gilde **,Daniel Bartels Nr. 6.'**
Sonntag, 19. Oktober,
in **Schoenhofens Halle,**
Milwaukee und Ashland Ave.
Anfang 3 Uhr. Tickets 25 Cents.
Gilden-Mitglieder mit Afteken free.

Erstes Stiftungs-Fest
. . Unterhaltung und Ball . .
— gegeben von dem —
LILY of the WEST
Frauen-Kranken-Unterst.-Verein
in der Arbeiter-Halle, 12. und Waller Straße.
Sonntag, den 26. Oktober, 3 Uhr Nachm.
Tickets 25c pro Person. — An der Thüre 35c.
Garderobe 5 Cts. — Kinder zahlen die Hälfte. ok12,25

Großes
Herbst-Konzert und Ball
veranstaltet von der
Liedertafel Vorwärts
in Pondorf's Halle, Ecke North Ave. und Halsted Str., am Samstag, den 18. Oktober 1902.
Anfang des Konzerts 8 Uhr Abends. — Tickets im Vorverkauf 25c für Herren und Dame, an der Kasse 25c die Person. Kinder unter 7 Jahren haben keinen Zutritt. 5,12okt

Großes Konzert
— des —
Heine Männerchor
Sonntag, den 19. Oktober 1902, in der Sozialen Turnhalle, Belmont Ave. und Paulina Str.
Zur Aufführung gelangt die Oper:
„Trompeter von Säckingen".
Eintritt im Vorverkauf 25c. Kasse, 50c. sa,12,19ol

Herbst-Konzert und Ball
veranstaltet vom
Douglas Damenchor
— in der —
APOLLO HALLE.
262 Blue Island Ave., am Sonntag, den 12. Oktober 1902. Anfang 3 Uhr. Tickets 25c die Person. Für Kinder denselben Preis. doson

Abend-Unterhaltung und Ball,
arrangirt vom
Humboldt-Encampment Nr. 101,
J. O. O. F.
Zum Besten für das neue Canton, Samstag, den 22. November 1902, in der Aurora-Halle, Ecke Milwaukee Ave. und W. Huron Straße. ok12,26,nov6,22

Wenn Sie todt sind
brauchen Sie nicht mehr viel für sich selbst. Aber Ihre Familie gebraucht dasselbe wie heute: Monatliche Rente, 3 Mahlzeiten den Tag, Kleider u.s.w. Vielleicht ist eine Hypothek (Mortgage) am Hause, oder sonstige Verpflichtungen. Ist Ihre Familie in diesem Falle genügend versorgt? Wollen Sie sie vor Noth schützen, so kaufen Sie sich solche Lebens-Versicherung, die auch wirklich sicher ist. Logen- und Vereinsversicherungen haben sich als unsicher erwiesen und sind deshalb verwerflich. Die besten Versicherungspolicen sind die, welche man nach 15 bis 20 Jahren ausgezahlt bekommt. Stirbt man also nicht, so hat man selbst den Nutzen von dem Gelde im hohen Alter, wenn die Verdienstkraft nachläßt. Schickt den untenstehenden Coupon wegen genauer Information an den Generalagenten der größten und stärksten Versicherungsbank der Welt, der großen alten
"Equitable von New York".
Gesammtvermögen über 330 Millionen. Es kostet kein Eintrittsgeld, keine Doktorkosten. Die Policen sind Sparkassenbücher. Sie bekommen Zinsen, resp. Dividenden für Ihr Geld.
Schickt noch heute diesen Kupon.

Ohne welche Verbindlichkeit.	Max Schuchardt, Gen.-Agent, 209 Chamber of Commerce Gebäude, Chicago, Jll. Schicken Sie mir genaue Information über eine Versicherungspolice Ihrer Gesellschaft. Mein Name ist . . . . . Mein Alter ist . . . . . Meine Adresse ist . . . . .

do fr sa so mo

Spezieller Verkauf von
Seidenen und Flanell Damen-Waists.
$4 seidene Waists, herabgesetzt auf **$1.98**
$6, $7, $8, $9 seid. Waists, alle speziell herabgesetzt für diesen Verkauf **$2.98**
$2 französische Flanell Waists zu **69c**
$1 Flannelette Waists zu **39c**
Alle Farben einschließlich schwarz, ebenso alle Größen. Ein Lager von Skirts, werth $3.98, so lange . . . reichen **$1.48**
RUETHERS,
Fabrikanten und Retailer.
Zwei Retail-Stores:
979 Milwaukee Ave., nahe Paulina.
Südost-Ecke Wells- und Division-Str.

EMIL H. SCHINTZ
190 RANDOLPH STR.
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute Erste Hypotheken zu verkaufen. Telephon: Central 2334.

SCHLESINGER & MAYER

Unsere großen Oktober-Verkäufe

Falls irgend Jemand es bezweifelt, daß das Publikum unsere Anstrengung, seiner Nachfrage in durchaus befriedigender Weise Genüge zu leisten, würdigt, der sollte morgen diesen Laden besuchen und den Andrang der Leute beobachten, die zu uns kommen, um aus unseren großen Bargain-Offerten Vortheil zu ziehen.

Seidene Waists, gem. von den neuesten Taffetas, Peau de Soie, Moire, Chinas, in Schwarz u. Abendschattirungen, moderne Muster, einschl. fancy Gesellschaft- u. Theatermuster, feine Bargains zu diesem Preise, **$2.45**

Seiden- u. Wollen-Waistingrester—reiche, weiche, glänzende Effekte in den modischen fancy Streifen—als gute Bargains betrachtet zu 60c und $1 vom Stück, in guten Resterlängen morgen zu 39c und **25c**

Feine Vitrified Porzellan Sets, 100 Stücke, große Dinnerteller, Fleischteller etc., unterglasirte Border-Verzierungen, schwere goldene Griffe etc., $11 Werth, $8.50; — ebenfalls feine englische Porzellan Dinner Sets — 100 Stücke, $12 Werth — **$8.50**

Oriental. Rugs, in Original-Ballen, umfassend Shiraz, Bokahara, Tabriz, Senni, Khorassan ec., Rugs, welche andere Händler zu $50 haben, u. welche im regul. Einkaufsweg nicht billiger verkauft werden können, Auswahl von der Partie — **$23**

50-zöll. Mohair Diagonal Suiting, staubfischer und zerknittert nicht, regulärer Werth $1.25. 50-zöll. ganzwoll. Burr Etamine, der beliebteste leichte Stoff der Saison, regul. $1.25, sehr feine Partie, jetzt zum Verkauf zu **55c**

Spitzengardinen, werth bis zu $15 per Paar. Echte handgem. Battenberg, Marie Antoinette, Calais u. Duchesse Point Spitzen, in großer Auswahl der feinsten Muster, zum Verkauf zu ungefähr dem halben Preis — ein Theil eines großen Einkaufes — **$8½**

14-Kar. massive gold. Damenuhren, gekauft von einem sich vom Geschäft zurückziehenden Juwelier zu einer großen Preis-Ermäßigung, Hunting Gehäuse, Elgin oder Waltham Werke — regulärer Preis von diesen Uhren ist $25 — spezielle Offerte für morgen zu **$16.50**

Räumung von all den angebroch. Partien von 75c, $1, $1.25 u. $1.50 Damenstrümpfen, jede Sorte u. Muster, einschließlich feine bestickte Strümpfe, Spitzenstrümpfe, senkrecht gestreifte Strümpfe u. s. w., die ganze Partie wird am Montag geräumt zu **45c**

Combination-Anzüge für Knaben—Größte jemals offerirte Werthe in ganzwollenen Knaben-Anzügen— doppelknöpf. Röcke, zwei Paar Hosen mit doppeltem Sitz und Knieen — elegant geschneiderte Kleider—$6.50 werth — zum Verkauf morgen zu dem sehr niedrigen Preis von — **$5**

200 Stücke 45-zöll. ganzwoll. Crepes in all den besten Abendschattirungen, und viele schwarz und weiße und Cream, ein bemerkenswerther Einkauf zu einer großen Preis-Ermäßigung, einer der besten „Leaders" d. Saison **58c**

Möbel-Räumung—Die letzten Tage dieses großen Verkaufes werden die größten von allen sein. Die Zeit ist sehr kurz, alles **muß verkauft werden**; wir verlassen uns auf die niedrigen Preise, um die Räumung schnell und gründlich zu besorgen.

Peter D. Wiesel ist von seiner Reise zurückgekehrt und ist wieder in unserem Laden, bereit alle seine früheren Freunde zu begrüßen.

Für Musikfreunde.

Mascagnis New Yorker Debut. — Er ruft durch Bevorzugung seiner Landsleute einen Streit mit der dortigen Musikerunion hervor.—Den Unternehmern seiner Tournee macht er seinen Standpunkt durch die Erklärung klar, nicht des Mammons, sondern künstlerischer Ehren wegen sei er nach Amerika gekommen. — Eröffnung der Symphoniekonzertsaison am nächsten Freitag und Samstag.—Andere Ankündigungen.

Pietro Mascagni, der vielgerühmte Komponist der „Cavalleria Rusticana", und auch weniger erfolgreicher Opern, und der in letzter Zeit vielgenannte streitbare Leiter des Rossini-Konservatoriums in Pesaro, ist am letzten Mittwoch Abend nach vorangegangenem großen Streit mit den Unternehmern seiner Tournee erstmalig als Reisedirigent vor das New Yorker Publikum getreten. Man bereitete ihm einen begeisterten Empfang. Nachdem sich der Vorhang über dem Finale seiner einaktigen Oper „Zanetto" gesenkt hatte, gab es mehr als ein Dutzend Hervorrufe, Ueberreichung zweier acht Fuß hoher Blumenstücke und anderer Blumengaben von minder großen Dimensionen, Verlesung von Bewillkommungsadressen und anderen Beweihräucherungsspektakel, ohne den es amerikanische Konzert- und Theaterunternehmer nun einmal nicht thun, wenn sie berühmte Gäste glänzend bei dem schau- und sensationslüsternen Publikum einführen wollen. Die ganze italienische Kolonie der Stadt New York war zum Erstauftreten ihres berühmten Landsmannes erschienen. Man jubelte ihm zu, als er sich zuerst am Dirigentenpulte blicken ließ; man überhäufte ihn bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit mit Beifallsbezeugungen. Und beinahe wäre Mascagni's große Freude über diese herzliche Bewillkommnung zu Wasser geworden. Zitternd vor seelischer Erregung und mit gellender Stimme hatte er wenige Stunden vor Beginn der Vorstellung der Firma Mittenthal Bros. & Kronberg, den Unternehmern seines amerikanischen Operngastspieles, erklärt, er werde überhaupt nicht dirigiren und auch seine Operngesellschaft nicht auftreten lassen, wenn man ihm nicht eiligst ein anständiges Orchester herbeischaffe. Nur einige wenige Hauptkräfte desselben hatte Mascagni aus Italien mitgebracht. Da die New Yorker Musiker fast ausnahmslos Mitglieder der Musical Mutual Protective Union sind, so weigerten sie sich schon in der am letzten Sonntag abgehaltenen Hauptprobe, gemeinschaftlich mit Mascagni's importirten Instrumentalisten zu wirken, und stellten dem Maestro die Alternative, entweder seine Leute oder sie zu entlassen. Der entschied sich natürlich zugunsten seiner Landsleute und ordnete an, so schnell wie nur möglich ein italienisches Opernorchester zusammenzustellen. Das geschah denn auch. Aber die Leistungsfähigkeit dieses bunt zusammengewürfelten Orchesters war eine sehr mangelhafte. Mascagni, eingeschüchtert durch zahlreiche Drohbriefe, die ihm Mitglieder des Musikerverbandes geschrieben, und unzufrieden mit Chor und Orchester, den beiden wichtigsten Hilfsmitteln einer jeden Opernaufführung, donnerte den Unternehmern wenige Stunden vor der Eröffnungsvorstellung zu: „Ich reise mit dem nächsten Dampfer nach Italien zurück, wenn Sie mir nicht ein zuverlässiges Orchester beschaffen. Die Geldsumme, die Sie mir als Lockspeise für die Amerikafahrt geboten, reizt mich nicht; ich bin herübergekommen, um meinen Ruhm zu mehren!" Dieses Aufbegehren des Komponisten hatte den beabsichtigten Zweck. Waren auch nicht alle Instrumente, ja selbst nicht das wichtige Flügelhorn, am Abend der Aufführung besetzt, für die meisten waren einigermaßen Mascagni's Anforderungen entsprechende Vertreter aus New York, Boston und Philadelphia schnell herbeigeholt. Der geräumige Zuschauerraum des Metropolitan Opernhauses war von den vordersten Parkettplätzen bis zu den höchsten Gallerieeihen hinauf besetzt, und dieser zahlreiche Besuch allein wirkte bestimmend auf den Komponisten, Fünfe gerade sein zu lassen und die Aufführung seiner beiden einaktigen Opern „Zanetto" und „Cavalleria Rusticana" trotz miserablen Orchesters und noch schlechteren Chors zu leiten. Von den mitwirkenden Solisten fanden nur die hier von ihrem früheren Auftreten als Mitglied der Grau'schen Operngesellschaft her vortheilhaft bekannte Altistin Mme. Mantelli und die Sopranistin Signora Bianchini-Capella den Beifall der Hörer; der Tenor Signor Pietro Schiavezzi und der Bariton Signor Virgilo Belatti vermochten nur wenig zu erwärmen; der Chor sang unrein und ohne Begeisterung. Es wird behauptet, daß der New Yorker Musikerverband Mitglieder in den Chor und das Orchester eingeschmuggelt hätte, die wiederholt den Versuch machten, die Vorstellung umzuwerfen, doch dürfte diesem Gerücht nicht die geringste Glaubwürdigkeit beizumessen sein, weil doch kaum anzunehmen ist, daß die Musikerunion dieser Lappalie wegen zu so verwerflichen Mitteln gegriffen hat. Mascagni dirigirte sehr graziös, mit feinkünstlerischem Schwung und mit vollständigem Aufgehen in seiner Aufgabe. Das Libretto der neuen einaktigen Oper „Zanetto" — die Handlung ist François Coppées Charakterbild „Le Passant" entnommen — ist ein schwaches Machwerk, Mascagni's Musik hingegen wird als melodiös und temperamentvoll gerühmt, obschon sie in letzter Beziehung lange nicht an die „Cavalleria Rusticana" heranreiche. Der Entwickelungsgang, den dieser vielgerühmte und doch während der letzten Jahre seiner Schaffensperiode wenig erfolgreiche italienische Komponist genommen hat, ist nicht uninteressant.

Mascagni wurde 1863 in Livorno geboren, sollte sich also zur Zeit, mit 39 Jahren, auf der Höhe seiner Schaffenskraft befinden. Sein Vater, ein ehrsamer Bäckermeister, wollte nichts davon hören, daß sein Sohn sich der Musik widme, denn er hatte ihn für das Bäckerhandwerk bestimmt. Nur durch die Hilfe seines Onkels Stefano erhielt der Knabe die Gelegenheit zu musikalischen Studien. Später verschaffte ihm Graf Florestan del Laderel ein Stipendium am Konservatorium zu Mailand. Es wird berichtet, daß der junge Mascagni keinen großen Fleiß für ernstere theoretische Studien gezeigt, wohl aber allerlei Kompositionsentwürfe größeren Stils mit sich herumgetragen habe. Er verließ 1884 Mailand und begann ein unstätes Wanderleben. Ein überzeugendes Bild von dieser vollständig unfruchtbaren Periode seiner musikalischen Thätigkeit erhält man, wenn man seiner eigenen Erzählung folgt, die er in einer römischen Zeitschrift veröffentlichte:

Es heißt da: „So nahm ich das Amt eines stellvertretenden Orchesterdirigenten bei einer Operetten-Gesellschaft an, die in Cremona Vorstellungen gab. Das Haupt der Truppe hieß Forli, ein guter Kerl, der mir die ausbedungenen fünf Lire pro Tag zwar zahlte, aber doch nur mit einer launenhaften Unregelmäßigkeit. Erst in Parma wurde mir die Ehre zu theil, zum erstenmale den Taktstock zu schwingen. Dann ging's nach Bologna, aber die Geschäfte gingen so schlecht, daß uns der Direktor eines schönen Tages den Rest des Lohnes auszahlte und uns entließ. Ich besaß kaum genug Reisegeld, um zu meiner Familie nach Livorno zurückkehren zu können. Im Herbst erhielt ich ein neues Engagement bei Forli, diesmal als richtiger Orchesterdirigent in Neapel, wo er eine neue Truppe angeworben hatte."

Nachdem Mascagni das Wanderleben als Kapellmeister von Operntruppen noch mehrere Jahre fortgesetzt hatte, blieb er endlich mit seiner Frau in dem kleinen Cerignola hängen und fristete sein Leben mit Klavier-Unterricht. Er erzählt: „Aber Klavierstunden gab es wenige für mich und es bedurfte aller Wunder der unglaublichsten Sparsamkeit, damit wir den Topf täglich an's Feuer stellen konnten. Der Bürgermeister und der Gemeinderath kamen schließlich, um mir zu helfen, zu dem Entschlusse, eine Orchesterschule zu gründen und mich zu deren Direktor zu machen. Man hätte sicher niemals daran gedacht, wenn es sich nicht darum gehandelt hätte, mir eine Existenz zu schaffen. Der Gedanke der „Cavalleria Rusticana" ging mir seit mehreren Jahren schon im Kopf herum. Ich wollte mich erst durch ein Werk von geringerem Umfang bekannt machen. Ich wandte mich an verschiedene Librettisten, aber keiner wollte sich ohne bestimmte Zusicherungen zu der Arbeit verstehen. Da erfolgte der vom Musik-Verleger Sonzogno ausgeschriebene Wettbewerb, und ich ergriff die Gelegenheit mit Eifer, um meinen Verhältnissen aufzuhelfen. Aber die hundert Lire meines Gehaltes, wozu nichts weiter als der Ertrag einiger Klavierstunden kam, erlaubten mir nicht den Luxus eines Librettos. Auf Betreiben einiger Freund entschloß sich endlich Targioni in Livorno, mir den Cavalleria-Text zu schreiben." Und in der Erinnerung an die erste Aufführung des preisgekrönten Werkes in Rom — am 20. Mai 1890 — schreibt er: „Ich sehe das Constanzi-Theater wieder, halb gefüllt; ich sehe, wie sich nach den letzten erregten Takten des Orchesters tausend und mehr Arme erheben und gestikuliren, als wollten sie mich bedrohen, und in meiner Seele lebt das Beifallsgeschrei wieder auf, das mich fast zu Boden schlug. Der Eindruck, den ich davontrug, war so stark, daß ich bei der zweiten Vorstellung bitten mußte, man möge die Lampen des Proszeniums herunterschrauben, wenn ich herausgerufen würde, denn dieses ganze blendende Licht erschien mir wie eine Hölle, wie ein Feuerschlund, der mich zu verschlingen drohte." Seitdem hat Mascagni die Opern „L'Amigo Fritz", „I Rantzau", „Iris" und „Zanetto" geschaffen, ohne aber einen zweiten so durchschlagenden Erfolg zu erzielen, wie mit seiner „Cavalleria Rusticana".

* * *

Ouverture, „Euryanthe" ....Weber
Largo und Vivace aus dem F.-Moll-Konzert ....Bach
Symphonie No. 4, Opus 60..........................Beethoven
Tongedicht: „Tod und Verklärung"....Rich. Strauß
Ouvertüre, „Tannhäuser"..........................Wagner

So lautet das Programm für die am nächsten Freitag Nachmittag und Samstag Abend im „Auditorium" stattfindenden Eröffnungskonzerte der Symphoniekonzertsaison. Die Aussichten für einen erfolgreichen Verlauf dieser Spielzeit sind günstig. An die Stelle des zweiten Konzertmeisters Emil Bark, jetzt in Essen, Rheinprovinz, Hilfskapellmeister, ist Cornelius Franke, bis vor Kurzem erster Geiger der Chemnitzer Stadtkapelle, getreten. Der Personalbestand des Orchesters ist im Uebrigen der nämliche, wie im letzten Winter.

* * *

Das Chicago Musical College gab gestern in der Vortragshalle seines Gebäudes, Nr. 202 Michigan Boulevard, seine erste musikalische Matinée in dieser Saison. Die mitwirkenden Lehrer der Anstalt — Walther Schulze (Violine), Karl Reckzeh (Klavier) und Frl. Mabel Geneva Sharp (Sopransängerin) — ernteten wohlverdienten Beifall. — Am Dienstag Abend, den 21. Oktober, findet das jährliche Lehrerkonzert der Anstalt im „Auditorium" unter Mitwirkung der Solisten Edmond Vergnet (Tenor), Rudolph Ganz (Klavier), Theodor Spiering (Violine), Kirk Towns (Bariton), der Sopranistin Frau Mary Forest-Ganz und eines aus Thomas-Musikern bestehenden Orchesters unter Leitung von Hans von Schiller nach folgendem Programm statt:

1. Ouvertüre, „Rienzi"..........................Wagner
   Orchester.
2. Arie, „Vision Fugitive" — Herodiade, Massenet
   Kirk Towns.
3. Violin-Konzert, Op. 61, D-Dur......Beethoven
   Allegro ma non troppo, Larghetto, Rondo-Allegro.
   Theodor Spiering.
4. Arie, „Lebt wohl, ihr Berge", aus „Jungfrau von Orleans"..........Tschaikowsky
   Mary Forrest-Ganz.
5. Scherzo aus der Sommernachtstraum-Musik ....Mendelssohn
   Orchester.
6. Arie, „O toi mon bien suprême" a. d. Oper „Don Juan"..........Mozart
   Edmond Vergnet.
7. Piano-Konzert No. 5, Op. 73, in Es..Beethoven
   Allegro, Adagio un poco mosso, Rondo-Allegro,
   Rudolph Ganz.
8. Gesangs-Trio, „Jerusalem"..........Verdi
   Frau Ganz, Herr Vergnet, Herr Towns.

* * *

Der Apollo Musical Club hat, in Pamphletform und mit Illustrationen ausgestattet, einen Hinweis auf seine bevorstehenden Konzerte veröffentlicht. Diese finden wieder im „Auditorium", und zwar wie nachstehend statt: Dvoraks „Geisterbraut" und Parkers „Hora Novissima" am 10. November; Händels „Messias" am 25. Dezember; Haydns „Schöpfung" und Mendelssohns Lobeshymne am 9. Februar und Elgars „Traum des Gerontius" am 23. März. Der gemischte Chor des Vereins kann jetzt auf ein 31jähriges Bestehen zurückblicken. Unter den für diese Saison bereits gewonnenen Solisten des Vereins befindet sich auch der namhafte französische Tenorist Edmond Vergnet, welcher am Chicago Musical College der Nachfolger seines Kollegen Charles Gauthier geworden ist.

* * *

Das „American Conservatory" — Direktor John J. Hattstädt — kündigt für nächsten Samstag Nachmittag ein Konzert in der Kimball-Halle an. Frl. Louise B. Blish wird den Liederzyklus „Eliland" von Alexander von Fielitz und die Berceuse aus Godards „Jocelyn" singen, der Pianist Howard W. Wells hingegen Klavierkompositionen von Mendelssohn, Schubert-Liszt, Gluck-Brahms und Sinding zum Vortrag bringen. — Der zweite Vortrag des Herrn Adolf Weidig über „Die Instrumente des modernen Orchesters" findet morgen Nachmittag, von 1 Uhr 30 Min. an, in der Kimball-Halle statt. Musikalische Erläuterungen auf der Oboe, dem Fagott, englischen Horn und dem Baßfagott werden die Herren Starke, Hesselbach und Friedrich, Mitglieder des Thomas-Orchesters, spielen.

* * *

Emil Liebling gibt am nächsten Donnerstag in der Kimball-Halle seinen ersten Klavierkonzertabend in dieser Saison. Kompositionen von Robert Schumann, Friedrich Chopin, MacDowell, Reinecke, Raff und Wagner stehen auf dem Programm.

* * *

Die telegraphisch gemeldete Nachricht, daß die von Hugo Kaun in einem seiner letzten Briefe an den „Milwaukee Herold" so sehr gerühmte Berliner „Liedertafel" auf Einladung des Brooklyn'er „Arion" im nächsten Sommer nach Amerika kommen wird, hat in hiesigen Sängerkreisen großes Interesse hervorgerufen. Die Sänger aus der deutschen Reichshauptstadt haben die Einladung des „Arion" angenommen und wollen verschiedene Großstädte der Ver. Staaten, selbstverständlich auch Chicago, besuchen.

Hatte ihn zum Besten.

Aber in liebenswürdiger, freundlicher Weise.

Es ist gut, daß manche Männer verheirathet sind. Ihre Frauen halten sie unter vernünftiger Aufsicht und haben eine Art und Weise ihre Leiden zu bannen.

Herr E. Lewis in Shaniko, Ore., war mehrere Jahre in verschiedenen Orten Süd-Amerikas ansässig und nahm die Gewohnheit der Eingeborenen an, häufig Kaffee zu trinken. Er sagt: „Ich trank ihn ebenso wie jene nervösen, erregbaren Einwohner in Süd- und Mittel-Amerika. Sie stellen sehr schwarzen Kaffee her, der thatsächlich zu einem berauschenden Getränke wird. Nach etwa vier Monaten stellte sich Migräne und Nervosität ein, aber ich glaubte, dies sei die Folge der tropischen Sonne. Schließlich wurde meine Gattin besorgt über meine Kopfschmerzen und Magenleiden. Sie versuchte, mich zum Aufgeben des Kaffees zu veranlassen, da sie diesem mein Leiden zu schrieb, aber ich blieb dabei.

Sie las vom Postum Food Kaffee und bestellte welchen von den Staaten, aber sagte mir nichts davon. Das erste Mal, als sie ihn herstellte, als ich meinen Kaffee trank und meine Semmel aß, bemerkte ich den eigenartigen lieblichen Geschmack von Postum und erkundigte mich, was es sei. Sie erwiderte, es sei eine neue Art Kaffee und wollte wissen, ob er mir schmeckte. Ich trank zwei Tassen mit reicher „Leche-de-Cheua", welches jedermann in Panama als Milch trinkt, und es schmeckt vorzüglich. Nach ein paar Tagen ließ mein Kopfweh nach und in kurzer Zeit war meine Nervösität wie durch Zauber verschwunden. Während des letzten Jahres habe ich nichts als Postum getrunken und bin vollständig kurirt und meine Gattin ist ebenfalls von Verstopfung kurirt durch Trinken von Postum und nie werden wir wieder Kaffee trinken.

Glück im Unglück.

Die kleine Catherine Brown soll von Dr. Lorenz kostenfrei operirt werden.

In der Klinik, welche Professor Lorenz von der Wiener Universität, einer Einladung der medizinischen Schule der Northwestern Universität Folge leistend, im Operationssaale des Mercy-Hospitals am Mittwoch abhalten wird, wird von ihm an der fünfjährigen Catherine Brown kostenfrei die gleiche Operation vollzogen werden, wie an der gleichaltrigen Lolita, Tochter des Herrn J. Ogden Armour, für die letzterer angeblich $100,000 als Honorar zahlte. Catherine ist die Tochter eines Nr. 7717 Dobson Ave. wohnhaften Frachtverladers der Illinois Zentralbahn. Dr. Murphy hat festgestellt, daß die Kleine mit dem gleichen Gebrechen behaftet ist, wie Lolita, d. h., einer angeborenen Dislozirung der Hüfte.

Am Montag wird Dr. Lorenz einer Klinik im College of Physicians and Surgeons beiwohnen, in welcher er drei Patienten kostenfrei operiren wird, und am Freitag wird der berühmte Chirurg im County-Hospital etwa fünf mittellose Patienten kostenfrei operiren.

„Die Operationen werden selbstverständlich kostenfrei sein", sagte Professor Lorenz gestern. Er fuhr dann fort: „Ich bin nur zu froh, meinen hiesigen Kollegen mit den in Wien gebräuchlichen Methoden orthopädischer Chirurgie bekannt machen zu können. In vielen Zweigen der Chirurgie ist uns Amerika über, aber ich hoffe, daß der Austausch von Erfahrungen und die Demonstration der Methoden auf dem Operationstisch sich für beide Theile nutzbringend erweisen wird."

Herzlose Mutter.

Eine unbekannte Frau entledigte sich gestern in dem Allerweltsladen von Siegel, Cooper & Co. ihres wenige Tage alten Kindes, indem sie es der Frau Joseph Dunn, Nr. 260 N. Franklin Straße, mit der Bitte übergab, es einige Augenblicke zu halten, bis sie mehrere Einkäufe besorgt habe. Sie ließ sich nicht wieder blicken, und alle Nachforschungen nach ihr verliefen fruchtlos. Das Kind wurde der Polizei übergeben, die ihm im St. Vinzent-Waisenhause Aufnahme verschaffte.

* Der Chicagoer Zweig vom „Council of Jewish Women" hält morgen Nachmittag im Empfangssaal des Sinai-Tempels eine wichtige Versammlung ab. Berichte von Frau Hermann Landauer und Frau Henry Frank, der Vortrag über „Jüdische Renaissance" von Frl. Julia Felsenthal und Vokal-, wie auch Instrumentalnummern von Frl. Salinger, Frl. Beß Haas und Frl. Minnie Rosenthal, stehen auf dem Programm.

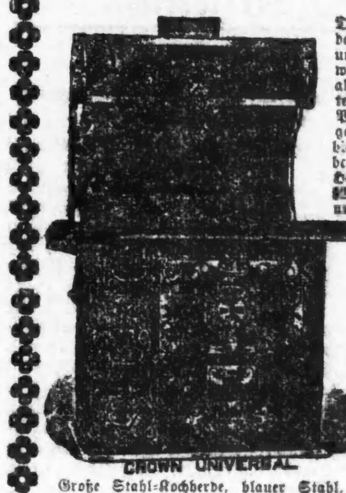
PEOPLES OUTFITTING CO
171 & 173 WEST MADISON ST.
NEXT DOOR TO HAYMARKET THEATER

50c die Woche!

Es ist eine Neuerung im Kredit-Geschäft — speziell unser eigenes System — entschieden die leichtesten Kredit-Bedingungen, die je geboten wurden. Morgen ist es eine große Runde von Bargains.

Abends offen.

Die Kohlen-Barone haben uns getroffen — Der furchtbare Schlag, den der Kohlen-Trust dem Base Burner-Geschäft versetzt hat, beließ uns mit einem riesigen Lager dieser Heizöfen an Hand. Sie müssen weg. Wir opfern einen guten Theil des Kostenpreises lieber jetzt, als später den ganzen Verlust zu erleiden. Die neuesten verbesserten Base-Brenner werden jetzt zu etwa der Hälfte des regulären Preises verkauft. Wenn Ihr Euch die Erlangung von Hartkohlen gesichert oder Euren Bedarf schon eingelegt habt, so bietet sich Euch hier eine Gelegenheit, die Ihr sofort benutzen solltet — alle regulären $35.00 Heizöfen für $19.50, und alle jene $25 Werthe werden jetzt verkauft für nur.......... **$14.75**



Große Stahl-Kochherde, blauer Stahl, haben hohes Aufwärme-Closet, durchaus von bestem Material. Viele neue Verbesserungen, garantirt für 5 Jahre, Union-gemacht, hochfein in jeder Beziehung.......... **31.50**

Feine Oak-Heizöfen, die altmodische Facon, welche sich seit Jahren bewährt hat, die großen Oefen, brennen Kohlen, Holz, Coke, beinahe Alles — voll mit Nickel besetzt, bestes Material und volle Garantie,—nur.......... **4.75**

Beachtet

was für eine lange Liste von Waaren wir einschließen in unsere ausgezeichnete Offerte:

4 Zimmer auszustatten für.......... **$80**

Zu Bedingungen von $8 Anzahlung und $5 per Monat.

Parlor.

Volle Parlor-Ausstattung, schöne Damastbezüge.
Wendbarer Rug, Zimmer-Größe, schöne Farben.
Solider eichener Center-Tisch.
2 Paar Spitzen-Gardinen, Knopfloch-gesteppte Kante.
2 schöne Bilder, vergoldete Rahmen.

Bettzimmer.

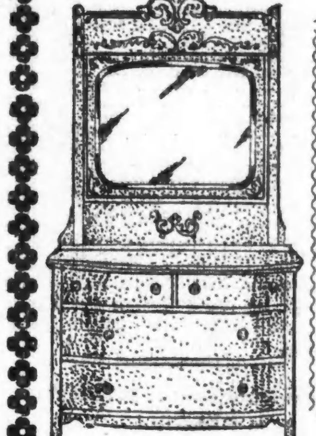
Rug, Zimmer-Größe, wendbar.
Schwere eiserne Bettstelle, hübsch u. dauerhaft, volle Größe; große doppelte Matratze; gute Stahl-Springs; 2 Kissen, schweres Ticking; große doppelte Comforters.
Solider eichener Center-Tisch; solider eichener Rohrsitz-Schaukelstuhl; solider eichener Rohrsitz-Stuhl; ein Dresser, großer französischer geschliffener Spiegel; ein Paar hübsche Spitzen-Gardinen, doppelfadige Maschen, Knopfloch-gesteppte Kante.

Eßzimmer.

Solider eichener Auszieh-Tisch.
4 solide eichene Rohrsitz-Stühle.
Wendbarer Rug, Zimmer-Größe, in schönen Farben-Effekten.
1 hübsches Bild, Goldrahmen ausgewählte Sujets.

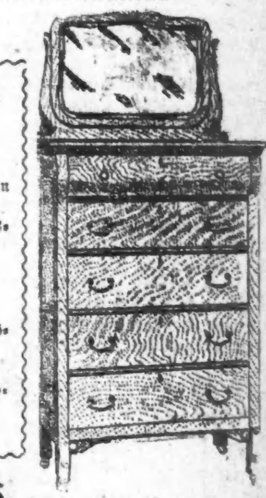
Küche.

5-Loch Kochherd, garantirt, mit nöthigen Röhren und Ellbogen.
Küchen-Tisch mit Schublade.
Volles Dinner Set, feine Dekorationen, importirte Waare.
2 hübsche Hartholz-Küchenstühle.



Dressers, sehr hübsch, feiner Golden Oak Finish, geschliffener Spiegel —nur.......... **7.50**

Abends offen.



Chiffoniers, Golden Oak Finish, sehr fein, mit geschliff. Spiegel, $5.75; ohne Spiegel.......... **3.95**

Abends offen.

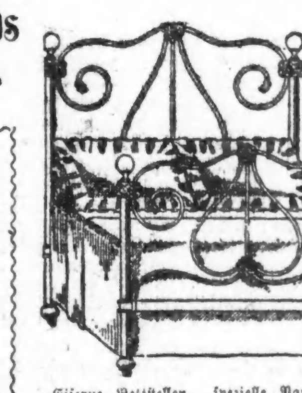
CARPETS

Dieses Departement ist der Platz lebhaften Einkaufs während der verflossenen Woche gewesen — großer Enthusiasmus war vorhanden — und auch große Bargains.

Dieser Verkauf schließt Ingrain, Brussels-, Wilton- und Axminster-Carpets ein. Jede Sorte jetzt zu ungefähr der Hälfte der regulären Preise.

RUGS.

Ungefähr 78 spezielle Offerten für morgen. Hier ist eine Probe: Tapestry Brussels Rugs, 9 bei 12 Fuß, vorzügliche Qualität, jetzt zu.......... **12.98**



Eiserne Bettstellen, spezielle Partie, mit Messing besetzt, von schönem Entwurf, die Hälfte mehr werth—Preis.......... **3.75**

GARDINEN.

Unser Gardinen-Lager ist jetzt in der Blüthe. Es ist eine wundervolle Auslage von allem Neuen und Schönen. Es ist eine Bargain-Mine ebenfalls für haushälterische Käufer. Wundervolle Werthe jetzt in allen den verschiedenen Sorten.

Speziell: Zwei Partien von feinen Nottingham Spitzen-Gardinen, neue Muster, schwer, volle Längen, eine sollte $2.50 kosten, zu 1.75, eine andere, die reguläre $2.00 Sorte, zu, das Paar nur.......... **89c**

BETTZEUG

Spezielle Offerte diese Woche in Kissen, Comforters und Matratzen. Unsere Matratzen sind „Union-made" — gemacht in unserer eigenen Fabrik. Wir verkaufen Euch zu Wholesale-Preisen — dieselben Preise, die wir von Retail-Stores verlangen.

Williams & Company.

Die Jury noch immer nicht vollzählig.

Anwalt Forrests Sticheleien.

Die Kette der Beweise gegen die drei Angeklagten angeblich vollständig. — Gründe für die Zurückweisung von Jurykandidaten.

Anwalt Forrest, der nach seiner langjährigen Erfahrung im Kriminalgericht dabei wohl kaum ohne Vorbedacht handelt, stellt die Langmuth des Richters Chetlain täglich auf harte Proben. Vielleicht sucht der Vertheidiger des Kapitän Williams zu ergründen, wie viel er sich dem Richter Chetlain gegenüber herausnehmen kann. Gestern that er, im Streit mit Hilfs-Staatsanwalt Barnes über seine Berechtigung oder Nichtberechtigung, die Zurückweisung eines Geschworenen, der sich „eine Meinung über den Fall" gebildet, „mit Grund" zu verlangen, die Aeußerung: „In all' meiner Erfahrung ist dieser Grund als stichhaltig anerkannt worden, und auch jetzt wird das der Fall sein, sofern sich der Richter von Ihnen nicht Vorschriften machen läßt." — Richter Chetlain wurde erst durch die heftige Erwiderung des Herrn Barnes auf diese unverfrorene Verdächtigung aufmerksam. Er sagte dann: „Herr Forrest, ich muß Ihnen eröffnen, daß ich Sie nach Schluß der Verhandlung dieses Prozesses wegen Mißachtung zur Rechenschaft ziehen werde, falls Sie sich unterstehen, derartige Verdächtigungen zu wiederholen." — Herr Forrest sagte darauf garnichts, bat aber auch nicht um Entschuldigung, wie es die Höflichkeit dem Gerichtshof gegenüber verlangt hätte.

Von den Absichten der Vertheidigung weiß man immer noch nichts Genaueres, als daß dieselbe behaupten will, es habe sich unter den Angestellten des County-Schatzamts ein Gauner befunden, der die von Kapitän Williams bezahlte Steuersumme unterschlagen und dem armen Kapitän dafür eine werthlose Quittung aufgehalst habe.

Die Staatsanwaltschaft wird dem gegenüber erklären, daß der betreffende Gauner — wenn er kein Fabelwesen ist — wahrscheinlich ein guter Bekannter von Williams war und im Einverständniß mit demselben gehandelt hat. Es verlautet auch, daß es der Staatsanwaltschaft gelungen sei, die Verbindung zwischen Wheeler und Hoy herzustellen, die anfänglich nicht hat nachgewiesen werden können.

Staatsanwalt Deneen ließ sich gestern den Schwager des Jury-Kandidaten Weisrock kommen, welcher diesem eine gute Meinung von Williams und dessen Anwalt Thornton beizubringen versucht hat. Der fragliche Schwager, Tate heißt er und er ist ein ehemaliger Polizist, befaßt sich gegenwärtig mit dem Verkauf von mehr oder minder zweifelhaften Gruben-Aktien. Er thut sehr unschuldig und sagt, er habe an dem vorliegenden Falle nicht das mindeste Interesse. Mit Williams und Thornton sei er nur daher bekannt, daß er im Freimaurer-Tempel deren Zimmernachbar gewesen sei. Er habe Beide dort als ein paar sehr umgängliche, nette Herren kennen gelernt.

Unter den Jurykandidaten, die gestern geprüft wurden, befand sich ein junger Mann Namens Chas. Wolfer. Derselbe gab an, der jetzige Staatsanwalt sei vor Jahren, als er eine Abendschule besuchte, sein Lehrer gewesen. Die Vertheidigung wies Wolfer aus diesem Grunde zurück. R. H. Langston wurde zurückgewiesen, weil er im Laufe des vergangenen Winters Zeuge gewesen ist, wie der Angeklagte Wheeler in der Gegend von 22. und State Str. und in der Gesellschaft des gefälligen Dämchens Crystal Sheldon sein leicht verdientes Geld hat fliegen lassen.

Für morgen ist ein weiteres Hundert von Jurykandidaten nach dem Gericht bestellt. Man erwartet, daß die Jury bis morgen oder spätestens übermorgen Abend vollzählig werden wird.

Der Prozeß wird dem County recht bedeutende Kosten verursachen. Jeder Jurykandidat, ob er angenommen wird oder nicht, ist für jeden Tag, den er im Gericht zubringen muß, zu einer Entschädigung von $2 berechtigt. Dazu kommen nachher die regulären Geschworenen-Gebühren, die Hotelrechnung der Jury, die Ausgaben für Detektivdienste und Stenographengebühren.

Der Schnitter Tod.

Die neunjährige Mary Schwertfeger brach gestern Nachmittag, als sie hinter ihrer Mutter herlief, plötzlich todt zusammen. Man vermuthet, daß sie einem Herzschlag erlag. Frau Schwertfeger wurde, als sie um halb vier Uhr ihre Wohnung, Nr. 208 Vine Straße, verließ, von ihrer auf der Straße spielenden Tochter erspäht. Die Kleine lief, lachend und rufend, hinter ihr her und hatte sie fast eingeholt, als sie plötzlich, wie vom Blitz getroffen, entseelt zusammenbrach. Der Koroner wird den üblichen Inquest abhalten.

Leset die „Abendpost".

Stürzten ab.

Die am Gebäude Nr. 139 Townsend Straße beschäftigten Anstreicher F. J. Rubly und Frank Jacbonski entgingen gestern Nachmittag mit knapper Noth dem Tode. Das Gerüst, auf dem sie beschäftigt waren, brach zusammen, und sie stürzten aus einer Höhe von 40 Fuß ab. Rubly erlitt einen Rippenbruch und eine Schädelwunde; Jacbonski kam mit Hautabschürfungen am Rücken davon. Sie fanden Aufnahme im Alexianer-Hospital. Ihr Zustand wird als nicht besorgnißerregend bezeichnet.

— Protzige Variante. — „Sie sind Ihrer also sieben Brüder, Herr Kommerzienrath, und alle haben es zu Millionären gebracht!" — „Ja, nicht wahr, die wahren sieben Geldwunder."

Dr. Koch in der Stadt.

Berühmter deutscher Spezialist über Schwindsucht und Asthma.

Jetzt in 151 Michigan Ave., Chicago.

Er wird hier kurze Zeit verweilen, um seine neuen Einathmungsapparate, zum Einathmen öliger Dämpfe in die Lungen, vereint mit dem Koch'schen Tuberkuline, dem großen Mittel, welches die Keime tödtet und welches das einzige Mittel ist, das je Schwindsucht kurirte, vorzuführen.

Das neue Tuberkuline für Asthma ist ebenfalls ausgestellt in 151 Michigan Ave.

Konsultation und Untersuchung sind frei. Der Doktor ist immer gern bereit, mit den Leidenden zu sprechen.

Sein Ruf ist zu wohlbekannt, um noch mehr erwähnt zu werden. Tausende von Zeugnissen liegen auf in Dr. Kochs verschiedenen Offices, welche sich in Chicago, New York, Philadelphia, Boston, Buffalo, Pittsburg, Cincinnati, Rochester, Washington und Baltimore, auch in London und Berlin, Deutschland, befinden.

Diese Behandlung hat die Probe bestanden In dem internationalen Schwindsuchts-Kongreß, welcher letzten Juli vor einem Jahre in London tagte, war dies die einzige Behandlung, welche gutgeheißen wurde. Neue Behandlungen tauchen fortwährend auf, aber die Koch'sche Einathmungs-Behandlung ist die einzige, welche einen Ruf erlangt und sich diesen erhalten hat.

Die zwei Doktoren Koch haben ihr Leben dem Studium und der Heilung von Schwindsucht gewidmet.

Dr. Koch hat in diesem Lande, unter seiner direkten Aufsicht, siebzehn Aerzte, welche in den verschiedenen amerikanischen Instituten vorstehen. Die Koch Lung Cure ist die größte inkorporirte medizinische Gesellschaft der Welt.

Eine persönliche Unterredung mit diesem großen Arzt mag Euer Leben retten. Er ist gerne bereit, mit Euch zu sprechen, ob Ihr in Behandlung tretet oder nicht. Dr. Koch ladet besonders Diejenigen ein, welche bereits unter dieser Behandlung waren, bei ihm in 151 Michigan Ave., Chicago, vorzusprechen. Seine Gebühren stehen im Bereiche Aller und werden Euren Umständen angepaßt. Wartet nicht, bis es zu spät ist.

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers.—Deutsche Vorstellung.
Grand Opera House. — „The Vinegar Buyer."
Dearborn.—„The Darkriders."
Studebaker.—„Der Prinz von Pilsen."
Great Northern.—„The Village Postmaster."
Illinois.—„Dornröschen."
McVickers.—Der Zauberkünstler Kellar.
Chicago Opera House.—Vaudeville.
Howards.—„Duo Vadis."
Kinsie.—Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittags.
Chicago Art Institute.—Freie Besuchstage Mittwoch, Samstag und Sonntag.
Field Columbian Museum.—Samstags und Sonntags ist der Eintritt kostenfrei.

Für müßige Stunden.

Preisaufgaben.

Worträthsel (1081).
Von A. F. Hintze, Chicago.

Bist Du mein Wort in allen Dingen,
Wahrlich, Du bist bedauernswerth,
Du wirst es nie zu etwas bringen,
Zum Freund wirst Du wohl kaum begehrt.

Ist's Deine Werkstatt, Hütte, Zimmer,
Die Arbeit gar, Dein Wirkungskreis,
Nie ist es gut, gemüthlich nimmer,
Es gibt Dich manchem Elend preis.

Nun nenne mir dies Wort, das böse,
Das sich bezieht auf Raum und Geist;
Gedenk' ich d'ran, macht's mich nervöse,
Dies Land verschmäht es allermeist.

Silbenräthsel (1082).
(Viersilbig.)
Von G. Michael, Hammond, Ind.

Die ersten beiden nahen,
Es wird nun langsam Nacht;
Schon glänzet fern am Himmel
Ein Stern in voller Pracht.

Es liegt in tiefen zweiten
Die schweigende Natur,
Und feierliche Stille
Herrscht über Wald und Flur.

O holder, stiller „Ganzes",
Wie bist Du doch so schön!
So still möchte ich im zweiten
Auch einst zur Ruhe geh'n.

Räthsel (1083).
Eingesch. von H. Kornrumpf, Chicago.

Ich bin ein Ding, bald groß, bald klein,
Wohl überall zu Hause,
Bei dem Gebet im Kämmerlein,
Wie bei dem größten Schmauße.
Im Reichthum klein und groß in Ehr',
Leb' ich doch stets im Jammer;
Im Ballsaal bin ich nimmermehr,
Doch in der Staudekammer.
Beim Exerziren vorne dran,
Bei der Parade hinten,
Bin bei der Frau nicht, noch beim Mann,
Doch in der Eh' zu finden.
Den Trunk, o nein, den lieb' ich nicht,
Ich häng' nur an der Flasche.
Was starrst Du fremd mir in's Gesicht?
Du hast mich in der Tasche.

Quadraträthsel (1084).
Von Mathias Straka, Chicago.

1	2	3
2	4	5
3	5	6

Obige Zahlen sind durch Buchstaben zu ersetzen, welche dann wagerecht und senkrecht folgende Bedeutung ergeben:
1. Amerikanischer Dichter.
2. Hat jeder Mensch.
3. Gräbt man aus den Bergen.

Fensterräthsel (1085).
Von C. L. Scharien, Chicago.

A	A	A	A	A	A	B
C			E			E
E			E			F
G			G			H
H	H	I	K	L	L	L
L			N			N
O			R			R
R			R			R
S			S			S
T	T	T	U	U	Z	Z

Die in obenstehender Figur eingestellten Buchstaben sind derart zu ordnen, daß ergeben: a) die senkrechten Reihen:
1. Einen deutsch-amerik. Staatsmann.
2. Einen deutsch-amerik. General.
3. Eine alte bairische Stadt (einstige freie Reichsstadt).

b) die wagerechten Reihen:
1. Ein früheres deutsches Maß.
2. Einen amerikanischen See.
3. Einen jedem Arbeiter willkommenen Tag.

Bilderräthsel (1086).
Von Ferdinand Joggerst, Chicago.

Es werden wieder mindestens sechs Bücher als Prämien für die Preisaufgaben— je ein Buch für jede Aufgabe, wobei das Loos netscheidet — zur Vertheilung kommen — mehr, wenn besonders viele Lösungen eingelaufen. Die Zahl der Prämien richtet sich nach der Anzahl der Lösungen. Die Verloosung findet Freitag Morgen statt und bis dahin spätestens müssen alle Zusendungen in Händen der Redaktion sein. Postkarten genügen, werden die Lösungen aber in Briefen geschickt, dann müssen solche eine 2 Cents-Marke tragen, auch wenn sie nicht geschlossen sind.

Die Prämien sind in der „Office der Abendpost Co." abzuholen. Wer eine Prämie durch die Post zugeschickt haben will, muß die ihn vom Gewinn benachrichtigende Postkarte und 4 Cents in Briefmarken einschicken.

Nebenräthsel.

1. Buchstabenräthsel.
Von O. Tromsdorf, Chicago.

Mit „D" das Loos der armen Leute,
Mit „F" was Blinde nicht versteh'n,
Mit „G" des Bauern Stolz und Freude,
Mit „N" wird selten es vergeh'n.

2. Räthsel.
Eingesch. von Frau Bertha Janz.

Wie groß ich sei, Du mußt beschränkt mich denken;
Ein Zeichen vorn, so kann mich nichts beschränken.

3. Räthsel.
Eingesch. von Frau Anna Huber, Chic.

Schwarz ist die Erste, mit leisem Tritte
Steigt sie hernieder vom Himmelszelt;
Schwarz auch sind die Zweit' und Dritte,
Schweben dahin über Flur und Feld.
Das Ganze, so droht man wohl dem Kind,
Wird kommen, schläfstDu nicht ein geschwind!
Doch wird dem Ganzen der Fuß genommen,
Wird ein Heerestheil zum Vorschein kommen.

Lösungen zu den Aufgaben in voriger Nummer:

Silbenräthsel (1075).
Verlieben.
Richtig gelöst von 63 Einsendern.

Silbenräthsel (1076).
Schürzenjäger.
Richtig gelöst von 65 Einsendern.

Räthsel (1077).
Haarbeutel.
Richtig gelöst von 56 Einsendern.

Kreuzräthsel (1078).
Panorama.
Richtig gelöst von 66 Einsendern.

Kryptogramm (1079).
Wo rohe Kräfte sinnlos walten,
Da kann sich kein Gebild entfalten.
Richtig gelöst von 45 Einsendern.

Bilderräthsel (1080).
Kohlenbergwerk.
Richtig gelöst von 41 Einsendern.

Lösungen zu den „Nebenräthseln" in voriger Nummer.

1. Worträthsel. — Nachtlicht.
2. Zahlenräthsel. — Rachel, Aerzte, Tarok, Hermann, Salomo, Enkel. — Räthsel-Onkel.
3. Kreuzräthsel. — 1. Bern; 2. Burg; 3. Salz; 4. Stein.
4. Schieberäthsel. — Buche, Linde.

Richtige Lösungen
sandten ein:

Frau F. Zielke (4 Preisaufgaben — 2 Nebenräthsel); H. Langfeldt, E. Alton, Jll. (3—2); Frau Helene Kehl (6—3); G. Schumacher (6—4); Chas. Biewald (6—1); George Geerdts, Maywood, Jll. (6—4); „Meta" (5—2): H. Kornrumpf (6—4); Frau Josephine Foerster (6—4); Carl Desebrock, Milwaukee, Wis. (5—2); Wm. Schaper (6—4); O. Kitzler (6—4); Frau Bertha Janz (5—3); A. F. Hintze (6—4); John Hohl (4—0); Frau Anna Lueneburg (6—3); F. H. Roeßler (6—4); Andy Seifert, South Bend, Ind. (5—2); Michael Roeschlein (6—4); John Endreß (6—1); Frau A. Huennebeck (4—0); Olga Handorf (3—0); Frau Elise Neu, Hammond, Ind. (4—3); Adele Taussig (3—2); Fritz Eisermann (3—1).

Mathias Straka (6—4); Max von Hertzberg (5—0); Theo. C. Goebel (6—4); Frau F. Schultz, Milwaukee, Wis. (4—2); C. E. Winckler (6—4); J. C. Weigand (6—4); Frau Martha Rogge (4—4); Frau M. Furthmann (3—0); Ernst Theodor (5—4); R. Ziegenhagen, Kensington (5—3); A. M. Nellert (4—0); H. Lange, Carpentersville, Jll. (6—1); G. Michael, Hammond, Ind. (5—4); H. Faßbender (4—0); Chas. Baumann (6—2); Frau Emilie Frickow (4—2); Frau C. Runge, Austin, Jll. (5—4); Fritz Leschmann (6—4); Frau Anna Huber (5—4); Frau F. L., Davenport, Ja. (5—4); Frau Beiersdorf (3—0); Frau A. Petersen, Davenport, Ja. (6—4); Henry Meyer (6—0); Richard Ramelow (3—0); H. Draeger, Davenport, Ja. (6—4).

Frau Minna Otto, Davenport, Ja. (5—3); Gust. Poller (6—2); Frau Marie Lange (4—0); H. Zimmermann (6—4); Ella Groß (5—0); Frau L. Schnitzler (5—2); Frau Anna Meiners (6—3); Herm. Drozler (5—0); M. Kofsky (3—0); Frieda Woerner (4—1); Caecilia Wilkin (5—4); Frl. Johanna Boseck (5—4); Alexander Vogel (5—2); Frau Agnes Groß (5—2); Frau M. Hey (4—0); Bernhard Zimmermann (4—0); Frau E. Maack, Davenport, Ja. (6—4); Frieda Ramm, Austin, Jll. (6—2); Peter Arold (5—3); Frau H. Froehlich (6—3); Frau Anna Pinnow, Maywood, Jll. (6—4); Frau Else Haman (3—1); F. A. Frintner (6—4); Herm. Dittmer (6—4); Christ. Sulzberger (3—0); Rudolf Schweitzer (6—3); Frau Pauline Schoepfer (5—2); Frau L. Müller (6—3); Hummel, Oak Park, Jll. (5—4); Frau Minna Mundt, Clinton, Ja. (3—1).

Prämien gewannen:

Silbenräthsel (1075). — Loose 1—63. Frau Anna Huber, 188 Clybourn Ave., Chicago; Loos No. 38.

Silbenräthsel (1076). — Loose 1—65. Wm. Schaper, 141 Fowler Str., Chicago; Loos No. 11.

Räthsel (1077). — Loose 1—56. Alex. Vogel, 898 Seminary Ave., Chicago; Loos No. 51.

Kreuzräthsel (1078). — Loose 1—66. Max von Hertzberg, 63 Menominee Str., Chicago; Loos No. 27.

Kryptogramm (1079). — Loose 1—45. Frl. Johanna Boseck, 62 Bedder Str., Chicago; Loos No. 41.

Bilderräthsel (1080). — Loose 1—41. H. Draeger, 625 Cedar Str., Davenport, Ja.; Loos No. 30.

Räthsel-Briefkasten.

Frl. Lucy Holmes; Frau Josephine Foerster; Herm. Kornrumpf; Henry Langfeldt, E. Alton, Jll.; Frau Marie Lange; P. Arold; Bernh. Zimmermann; A. F. Hintze. — Neue Aufgaben erhalten. — Dank.

Frau Marie Lange. — Willkommen? — Und wie!

Heilt Trunkenbolde ohne ihr Wissen.

Freies Packet des einzig bekannten erfolgreichen Mittels gegen Trunkenheit wird an Jeden verschickt, der seinen Namen und Adresse einsendet.

Man kann es heimlich in Speisen und Kaffee mischen und es heilt die Trink-Gewohnheit schnell.

Wenige Männer werden aus Neigung Trunkenbolde — alle würden die Erlösung von der schrecklichen Gewohnheit willkommen heißen. Golden Specific heilt den schlimmsten Säufer. Dieses wunderbare Mittel kann von der Gattin oder Tochter in Speisen, Thee, Kaffee oder Milch gemischt werden, ohne den geringsten Verdacht zu erregen. Es ist

Herr und Frau Harry Burnside.

ein sicheres Heilmittel ohne schädliche Einwirkung auf den Körper. Sehr viele Heimstätten sind glücklich gemacht worden durch den Gebrauch von Golden Specific. „Mein Gatte gewöhnte sich daran, auf dem Heimweg einen Trunk mit seinen Kameraden zu nehmen", sagt Frau Harry Burnside, „später kam er häufig betrunken nach Hause. Er verlor bald seine Stellung, und ich mußte uns Beide und die kleinen Kinder ernähren. Manchmal versuchte er nüchtern zu bleiben, aber die Gewohnheit hatte zu viel Macht über ihn, und dann trank er mehr als je. Ich hörte von Golden Specific und schrieb nach einem Frei-Packet. Die Behandlung heilte ihn. Ich mischte es in seinen Kaffee, und er wußte nichts davon. Er erhielt seine alte Stellung wieder, und jetzt sind wir wieder glücklich in unserem kleinen Heim. Ich hoffe, daß Sie Ihr Golden Specific an jede Frau im Lande verschicken, die so leidet, wie ich gelitten habe, um ihre Lieben vor dem Trunkenbold-Grabe zu retten."

Schickt Euren Namen und Adresse an Dr. J. W. Haines, 3675 Glenn Building, Cincinnati, Ohio, und er schickt Euch frei ein Packet von Golden Specific in einfachem Umschlag, zusammen mit voller Gebrauchs-Anweisung. Genug dieses Heilmittels wird in jedem Frei-Packet verschickt, um Euch eine Gelegenheit zu geben, selbst seine wunderbare Wirkung zum Guten von Denjenigen zu erproben, die Sklaven des Trunkes sind.

Schiebt es nicht auf. Ihr könnt nicht wissen, was dem Manne, der trinkt, passiert, und dann würdet Ihr Euch den Aufschub nie verzeihen. 12,26ok

Lokalbericht.

Philipp-Gastspiel.

Der Vorverkauf von Sitzen ein glänzender. Die Besetzung der Rollen.

Der Vorverkauf von Sitzen für die erste Woche des am nächsten Dienstag im Bush Temple of Music beginnenden Gastspiels von Adolf Philipp und seiner vollständigen Gesellschaft vom Germania-Theater in New York in Philipps größtem Zugstück „New York in Wort und Bild" ist ein so außerordentlich reger, daß der Erfolg des Gastspiels schon jetzt gesichert scheint. Die Handlung des Stückes ist dem deutsch-amerikanischen Volksleben entnommen und von Philipp mit bekannter Meisterschaft in der spannendsten Weise verarbeitet worden. Der Verfasser selbst stellt in dem Stück einen Charakter dar, welcher ihm in hervorragender Weise die Gelegenheit zur Entfaltung seiner Eigenart gibt. Die Rollenbesetzung ist die folgende:

Farmer Schwarzholz	Adolf Heine
Minnie, seine Frau	Hanna Fränkel
Karl, beider Sohn	Fritz Beese
Mary, deren Pflegetochter	Else Holm
Kitty	Emil Berla
Mathilde	Marie v. Wegern
Heimholz, Bankpräsident	Herm. Gerold
Willy, Knecht	Ernst Walter
Mademoiselle Fanchette	Henriette Döhring
Mademoiselle Estrelle	Olga Dore
Fred	Alois Kurz
Judge McCleskey	Louis Koch
Ein Detektive	Louis Prätorius
Policeman	Ernst König
Bridget McCarthy	Elise Feisel
Lizzy	Helena Perma
Moses, Hausirer	Karl Krause
Billy	Max Leben
Ein Knabe	Hans Richter
Watson, ein Farmer	Carl Smith
Mary, sein Kind	Olga Bodenhause
John, sein Kind	Hans Richter
Ein Betrunkener	Max Hagen
Ein Arbeiter	Fred Kurz
Alte Frau	Alma Lebin
Billy Loafer	Direktor Adolf Philipp

Die Kasse des Bush Temple of Music wird auch heute während des ganzen Tages geöffnet sein.

Angebliches Schwindelunternehmen.

Detektives der Hauptwache hielten gestern im Gebäude Nr. 5812 S. Park Ave. eine Haussuchung ab, beschlagnahmten eine Wagenladung Prospekte, in denen angeblich in verführerischen Farben geschildert wird, wie man durch Wetten auf Rennpferde in kurzer Zeit reich werden könne, und verhafteten Julius Oppenheim, einem der angeblichen Inhaber des angeblichen Schwindelunternehmens. Er wurde wegen Betriebs einer Spielbude und Erlangung von Geldern unter falschen Vorspiegelungen verhaftet. Joseph Oppenheim, ein Bruder und angeblicher Theilhaber von Julius, ließen die Detektives auf freiem Fuße, nachdem er versprochen hatte, heute mit einem Bürgen in der Hauptwache vorzusprechen und sich selbst zu stellen. Die Gebrüder Oppenheim sollen Postsachen unter der Adresse „Mason, Teller & Co., Zimmer 515, Gebäude Nr. 40 Dearborn Straße, empfangen haben.

* Dr. David O'Shea, 709 W. 21. Str., ist am 8. Okt. mit dem Dampfer „Kronprinz Wilhelm" von Bremen nach New York abgefahren und wird, nachdem er Baltimore, Washington und Philadelphia einen kurzen Besuch abgestattet, am 17. Oktober hier seine Praxis wieder antreten. Dr. O'Shea hat seit seiner Abreise von hier ausgedehnte Studien in den Hospitälern von Wien gemacht.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Charley Richter, Mary Holey, 23, 22.
Edward U. Wheelock, Blanche P. Neal, 29, 23.
Wojciech Zarenbo, Karoline Para, 21, 19.
Lawrence Dreiß, Katie McGarraghy, 33, 25.
Eugene Latto, Johanna Murphy, 40, 36.
Henry Schroeder, Emilie Kahlfeld, 29, 22.
Albert F. Becker, Josie E. Kidd, 32, 26.
August A. Hausler, Anna Bissert, 25, 23.
Peter Verwy, Cornelia Verhagen, 37, 19.
Stanislaw Wenstek, Anna Pitsza, 29, 23.
Gustave Fischer, Kittie Leber, 24, 19.
John Tomsalek, Mary Stankowicz, 23, 18.
Jan Kulink, Lucy Gruba, 45, 38.
George R. Dahl, Alvina L. Hornburg, 25, 20.
James H. Begles, Minnie J. Kleindienst, 33, 22.
William H. Garrity, Mary A. Madden, 21, 18.
William A. Nicholas, Edith Burchell, 29, 26.
Jozef Galus, Bronislawa Wejnorowicz, 21, 20.
Edward Schafer, Helen D. Lindstadt, 33, 33.
Fred B. Young, Hatte M. Reiffsnider, 22, 18.
Jan Kulpau, Anna Polniecz, 32, 26.
Edward M. Cable, Clara J. Olsen, 22, 21.
Gustaf Gustafson, Jennie M. Gravander, 27, 28.
Charles Stengel, Jennie Kraure, 24, 19.
Charlie Nild, Emilie Schiemann, 38, 26.
Thomas J. Ryan, Josie H. Donovan, 24, 24.
George Vogt, Minnie Homeyer, 22, 21.
William C. Potter, Caroline Morton, 27, 20.
Henry C. Behnke, Anna Stellner, 22, 19.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Rahlf, Rosa, 60 J., 718 S. Union Str.
Bram, John, 67 J., 570 W. 14. Str.
Reises, Joseph, 50 J., 5221 Bishop Str.
Biechel, Christian, 54 J., 156 O. Division Str.
Scheurs, Josephine, 44 J., 1535 Lill Ave.
Palm, Harry E., 20 J., 3614 Halsted Str.
Waimar, Phillipina, 73 J., 9041 Commercial Av.
Kuhagen, Ludwig, 58 J., 688 W. 20. Str.
Weigand, Mary, 43 J., 1784 Hamilton Ave.
Banzer, Theodore, 40 J., Ecke Clark und Fletcher Straße.
Pans, Ferdinand, 64 J., 3087 Bonfield Str.

Marktbericht.

Chicago, den 12. Oktober 1902.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.
(Baarpreise.)

Winterweizen, No. 2, roth, 72c; Nr. 3, roth, 68—69½c; Nr. 2, hart, 70c; Nr. 3, hart, 67—69c.
Sommerweizen, Nr. 1, 73—78c; Nr. 2, 72c; Nr. 3, 68—70c.
Mehl, Winter-Patents, „Southern", $3.40—$3.50 das Faß; „Straight", $3.20—$3.30; besondere Marken, $4.20—$4.30; Winter-Roggen, $2.60—$2.80.
Mais, Nr. 2, 58½c; Nr. 2, weiß, 58—58½c; Nr. 2, gelb, 60½c; Nr. 3, 58—58½c; Nr. 3, gelb, 60½c.
Hafer, Nr. 2, 30c; Nr. 2, weiß, 34—35c; Nr. 3, 28½c; Nr. 3, weiß, 30—33c; Nr. 4, 28½—31c.
Heu (Verkauf auf den Geleisen)—Bestes Timothy: $13.50—$14.50; Nr. 1, $12.00—$13.50; Nr. 2, $11.50—$12.00; Nr. 3, $9.00—$10.00; bestes Prairie, $13.00—$13.50; bitto Nr. 1, $11.50—$12.50; Nr. 2, $8.00—$9.00; Nr. 3, $6.00—$7.00; Nr. 4, $5.50—$6.00.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen, Oktober 68⅞c; Dezember 70⅞c; Mai 71⅝—72c.
Mais, Oktober 57c; Dezember 47⅝—47⅞c; Mai 1903, 42⅞c.
Hafer, Oktober, neu, 31⅜c; Dezember, neu, 31⅛—31⅜c; Mai 1903, 32⅞c.

Provisionen.

Schmalz, Oktober $10.35; Januar $8.97½; Mai $8.40.
Rippchen, Oktober $11.50; Januar $8.30; Mai 1903, $7.87½.
Gepökeltes Schweinefleisch, Oktober $16.90; Januar $15.70; Mai $14.87½.

Schlachtvieh.

Rindvieh: Beste „Beeves", 1200—1600 Pfund $8.30—$8.75 per 100 Pfd.; gute bis ausgesuchte „Beeves" 1200—1500 Pfd. $7.60—$8.25; mittlere bis gute Beef-Stiere, $6.60—$7.60; gute bis beste Kühe, $3.50—$4.30; Kälber, zum Schlachten, gute bis beste, $6.25—$7.75; schwere Kälber, gewöhnliche bis gute, $2.75—$5.50.
Schweine: Ausgesuchte bis beste (zum Versandt) $7.10—$7.30 per 100 Pfd.; gewöhnliche bis beste, schwere Schlachthauswaare, $6.45—$6.80; ausgesuchte für Fleischer, $7.15—$7.35; sortirte leichte Thiere, 150—190 Pfund, $6.75—$7.15.
Schafe, beste, schwere Schafe, $3.80—$4.10 per 100 Pfd., gute bis ausgesuchte Hammel $3.50—$3.90; gute bis ausgesuchte Schafe, $3.15—$3.60; „Native Lambs", gute bis ausgesuchte, $4.50—$5.75.

Es wurden während der Woche hierher gebracht: 63,361 Rinder, 3255 Kälber, 105,506 Schweine und 141,185 Schafe. Verschickt wurden 22,571 Rinder, 915 Kälber, 14,003 Schweine und 47,176 Schafe.

(Marktpreise an der S. Water Str.)
Molkerei-Produkte.

Butter—	
„Creamery", extra, per Pfund	0.22½—0.23
Nr. 1, per Pfund	0.20 —0.21
Nr. 2, per Pfund	0.16½—0.18
„Dairys", Cooleys, per Pfund	0.20
Nr. 1, per Pfund	—0.17½
„Ladles", per Pfund	0.15 —0.17
Packwaare, frische	0.16
Käse—	
Rahmkäse, „Twins", per Pfund	0.10½—0.11
„Daisies", per Pfund	0.11½
„Young American", per Pfund	0.11½—0.11¾
Schweizer, per Pfund	0.11½—0.12
Limburger, per Pfund	0.09 —0.09½
Brick, per Pfund	0.09½—0.10
Eier—	
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen)	0.18 —0.19
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust (Kisten zurückgegeben)	0.20 —0.20½
Geflügel, Kalbfleisch, Fische, Wild.	
Geflügel (lebend) —	
Hühner, per Pfund	0.10
do., junge, das Pfund	0.11 —0.11½
Truthühner, per Pfund	0.10 —0.12
Enten, per Pfund	0.10 —0.11
Gänse, das Dutzend	$5.00 —7.00
Geflügel (auf Eis) —	
Truthühner	0.12 —0.12½
Hühner, per Pfund	0.10½
Hühner, „Broilers", per Pfund	0.11½—0.12
Enten, per Pfund	0.11 —0.12
Gänse, per Pfund	0.06 —0.08
Kälber (geschlachtet) —	
50—60 Pfd. Gewicht, per Pfd.	0.05½—0.06
60—75 Pfd. Gewicht, per Pfd.	0.06 —0.07½
80—125 Pfd. Gewicht, per Pfd.	0.08 —0.09
95—110 Pfd. Gewicht, per Pfd.	0.09 —0.09½
Fische (frische) —	
Schwarzer Barsch, per Pfund	0.15
Pickerel, per Pfund	0.04 —0.05
Hechte, per Pfund	0.05 —0.06
Karpfen, per Pfund	0.01
Perch, per Pfund	0.03 —0.04
Aale, per Pfund	0.06 —0.07
Wildes Geflügel —	
Wildenten, Mallards, Dutzend	3.50 —4.00
Gewöhnliche, kleine	1.75 —2.50
Pelassinen, Dutzend	2.25
Waldschnepfen, Dutzend	6.00
Frische Früchte, Gemüse.	
Aepfel —	
Kochäpfel, per Faß	0.75 —1.00
Ben Davis, per Faß	1.00 —1.75
Zitronen—California, per Kiste	3.00 —3.75
Messina und Palermo	1.00 —3.00
Orangen, per Kiste	4.00 —5.00
Bananen — per Gehänge	0.75 —1.35
Pfirsiche, gute bis ausgesuchte,	
1-5 Bushel-Korb	0.15 —0.22
do., Bushel-Korb	0.75 —1.25
Pflaumen, 16 Quarts	0.25 —0.75
Birnen, Duchesz, per Faß	1.75 —2.25
Ananas, Floridas, die Kiste	1.00 —3.00
Melonen, Gems, Rocky Fords, per Kiste	1.25 —1.75
Kronsbeeren, Cape Cod, per Faß	5.75 —6.25
Quitten, per Faß	3.50 —4.00
Weintrauben, blaue, Mich., 8 Pfund-Korb	0.10 —0.14
do., Concords, 8-Pfd.-Korb	0.16
Rothe Rüben, 100 Bündchen	0.50 —1.00
Kraut, hiesiges, per Crate	0.75
Blumenkohl, hiesiger, per Kiste	0.50 —1.25
Mohrrüben, 100 Bündchen	0.50 —1.00
Gurken, hiesige, per Dutzend	1.00 —1.10
Zwiebeln, Jll., per Sack	0.40 —0.60
Kopfsalat, hiesiger, per Kübel	0.40 —0.50
Blattsalat, per Kiste	0.10 —0.15
Sellerie, Mich., per Kiste	0.25 —0.35
Welschkorn, per Sack	0.60
Rüben, neue, per Bushel	0.30
Tomaten, hiesige, ½ Bushel	0.30 —0.35
Bohnen:	
Grüne Schnittbohnen, 1½ Bushel	0.75 —1.00
Wachsbohnen, per 1½ Bushel	0.75 —1.00
Trockene „Peas", auserlesen, per Bushel	2.35 —2.40
„Medium"	2.30
Braune schwedische	1.60 —1.75
Rothe „Kidneys"	2.75 —2.80
Kartoffeln, neue, per Bushel, in Car-Ladungen:	
Kartoffeln, Rurals	0.34 —0.36
do., gemischt	0.28 —0.32
Süßkartoffeln, Jerseys, Faß	2.75

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verlangt: 2 erfahrene Schuhverkäufer. Dauernde Stellungen. Nachzufragen Superintendent The Fair. midofrsason

Verlangt: Erfahrene Zuschneider und Trimmers. Beständige Stellungen. Höchster Lohn. 8 Stunden. Anderthalbfache Bezahlung für Ueberzeit. Nachzufragen: Ed. V. Price & Co., 185 Ost Van Buren Str. 10ok,1wX

Verlangt: Fleißiger Junge. Muß deutsch und englisch lesen können. Chas. Oppermann, Buchhandlung, 22 N. Clark Str.

Verlangt: Ein im Saloon-Geschäft erfahrener Porter. $7 die Woche und Board. 270 Colorado Ave., Ecke Kedzie.

Verlangt: Starker Junge in Grocery. 653 N. Maplewood Ave.

Verlangt: Junger Mann, der auf der Südseite bekannt ist, um Fleischwaaren aller Art zu verkaufen und abzuliefern. Gute Empfehlung verlangt. Adr.: K. 417 Abendpost.

Verlangt: Tischler an Office Fixtures. 1000 N. Lincoln Str. somodi

Verlangt: Erfahrene Tag-Porters, Nacht-Porters und Fensterwäscher. Nachzufragen beim Superintendenten von A. M. Rothschild & Co. 12okt*

Verlangt: Schneider, guter Rockmacher, bei Wm. Baumbach, Blue Island, Jll. somodimido

Verlangt: Junger deutscher Kaufmann, der im Grocery-Geschäft erfahren und der englischen Sprache mächtig ist, findet dauernde Stellung als Clerk. Man adressire, mit Angabe des Alters und Lohnanspruch, sowie Referenzen, unter: U. 837 Abendpost. somo

Verlangt: Ein guter Junge, um Morgen-Zeitungen auszutragen. Nachzufragen zwischen 3 und 4 Uhr heute Nachmittag. 578 Blue Island Avenue, 4. Stock. somo

Verlangt: Junge, um das Bäckergeschäft zu erlernen. 1853 N. Halsted Str. somo

Verlangt: Ein zuverlässiger Mann als Ablieferer und Kollektor. Stetige Arbeit. Verdienst $12 bis $15 pro Woche. Mai, 146 Wells Str. somo

Verlangt: Junge, um in Druckerei zu arbeiten. Zimmer 19, 106 Fifth Ave. somo

Verlangt: Junge in Apotheke. 383 Nord State Straße.

Verlangt: Ein praktischer Farmer mit Familie, eine Farm, 50 Meilen von Chicago, zu leiten und zu bearbeiten. Liberale Bedingungen gesichert. So bald als möglich zu übernehmen. P. Biezens, 6755 Emerald Ave. dosason

Verlangt: Agenten, um Patentmedizinen zu verkaufen; Salär oder Kommission. Territorium gegeben. Nachzufragen zwischen 9 und 10 Uhr Morgens, 377 Cleveland Ave. saso

Verlangt: Junger lediger Mann als Porter; muß auch Bartenden können. 2281 N. Clark Str. sasomo

Verlangt: Guter Bushelmann, sofort; stetige Arbeit. 1267 N. Clark Str. saso

Verlangt: Damenschneider. 207 Lincoln Ave. saso

Verlangt: Blacksmithhelfer. 133 W. Polk Str. sso

Verlangt: Ein Blacksmithhelfer an Wagenarbeit. Vorzusprechen Montag Morgen. 190 Ost Kinzie Str., im Store. sason

Verlangt: Männer und Knaben in der A-B Stove Polish Factory, 14 Haddon Ave., nahe Milwaukee Ave. Ayling Bros. frsason

Verlangt: Trimmers, Schneider und Baisters an Röcken. Nachzufragen bei Ed. V. Price & Co., 192 Ost Van Buren Str., 6. Floor. frsason

Verlangt: Schneider, Baisters, Operators und Pressers an Röcken, 54 Stunden Wochenarbeit; 1½ Bezahlung für Ueberzeit. Nachzufragen bei Ed. V. Price & Co., 192 Ost Van Buren Str., 6. Floor. sasomo

Verlangt: Bushelmen, stetige Arbeit, 8 Stunden, höchster Lohn, für Ueberzeit wird anderthalbfach bezahlt. Vorzusprechen bei Ed. V. Price & Co., 185 E. Van Buren Str. 11oklwX

Verlangt: Männer für Wholesale- und Lagerhäuser, Wächter, Janitors, Engineers, Feuerleute, Oeler, Elevators, Fuhrleute, Fabrikarbeiter, Porters, Kollektoren, Kassirer, Clerks, Verkäufer, Shippers etc. Reliance Agency, 209 State Str., Zimmer 57. okt12,13,14,15,16,19,20,21,22,23

Verlangt: Erster Klasse Cabinetmakers. Nachzufragen: 120½ Quincy Str.

Verlangt: Mann zum Reinigen und in und um Fabrik zu helfen. Nachzufragen: W. H. Lau, 93 Ost Indiana Str.

Verlangt: Junger Mann im Butcher Shop. 509 Sedgwick Str. frsason

Verlangt: Anständiger nüchterner Mann, nicht über 40 Jahre alt, muß Pferd und Kuh besorgen können. Fahrt bezahlt; Wabash R. R. Joe Slabik Hotel, Palos Springs. 9okt,1wX

Verlangt: Feuermann oder Maschinist, erfahren, der weniger auf Lohn als vielmehr auf eine ausgezeichnete Gelegenheit sieht, die Ingenieurs-Lizens in kürzester Zeit zu erlangen. Adr.: E. 204 Abendpost. dosimo

Verlangt: Junger Mann als Porter, einer, der auch am Tisch aufwarten kann. 4107 Ashland Avenue. sasomo

Verlangt: Ein guter Bushelmann, sofort, 209 Chicago Opera House. 112 S. Clark Str. saso

Verlangt: Guter Bierwagen-Treiber. Nachzufragen bei Standard Brewery, 12. Str. und Campbell Ave. sasomo

Verlangt: Kollektor, $2 den Tag für vier Tage, Rest der Woche liberale Kommission. Männer mittleren Alters oder solche, die nicht schwer arbeiten können, mögen vorsprechen Donnerstag von 10 bis 12 Uhr Mittags. 227 92. Str., Seiteneingang, 3. Floor. sasdimi

Verlangt: Koch, 50 Meilen von Chicago. Nachzufragen 215 W. 18. Str. sasomo

Verlangt: Sofort; guter Painter. 1753 N. Sacramento Ave., nahe Belmont. sason

Verlangt: Junger Kellner. 50 State Str., Basement. sason

Verlangt: Zwei nur gute Porters. Ozark Garten, 209 E. North Ave. sason

Verlangt: Telegraphen-Operateure für neue Offices. Anfänger erhalten Lohn. 90 La Salle Str. Vorzusprechen beim Manager Zimmer 32. saso

Verlangt: Männer für Candy Factory; Starch Room. A. G. Morse, 264 S. Clinton Straße. frsason

Verlangt: 1000 Männer für Eisenbahngesellschafts- und Kontrakt-Arbeit im Norden, Osten, Süden und Westen. Lohn $1.75, $2.00 und $2.25. Freie Fahrt; sowie Stadt- und Farm-Arbeit. Alsping & Sweet, deutsche Agenten, 81 S. Canal Str., 20 W. Madison Str. 9ok,1wX

Verlangt: Erfahrener Piano-Mover. A. Wiese, 117—119 Ost Kinzie Str. dofrsason

Verlangt: 5 Suit Case Makers. Columbia Case Co., 200 Ost Kinzie Str., Tel. 4262 Central. dofrsason

Verlangt: Leder Chatelaine Bag und Börsenmacher, die imstande sind einzufassen und einzudrehen. Eiseman, Kaiser & Co., 177 Fifth Ave. 9oktlwX

Verlangt: Leute zum Austragen von Probeheften. Agenten für neue Prämienwerke, Zeitschriften und Kalender. Für Chicago und auswärts. Gute Bedingungen. Mai, 146 Wells Str. 22sp,mtX

Verlangt: 100 Eisenbahn-Arbeiter für Companyarbeit; freie Fahrt. 50 Farmarbeiter, bester Lohn und gutes Heim für den Winter. Billige Arbeiter-Tickets nach New Orleans und allen südlichen Arbeitsstätten in Roß Labor Agency, 117 Süd Canal Straße. 1okt,1m*X

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Gesucht: Beschäftigung während der Abendstunden. Adr.: P. 618 Abendpost. saso

Gesucht: Bartender, guter Mixer, sucht stetigen Platz. Kann auch am Tisch aufwarten. Adr.: K. 444 Abendpost.

Gesucht: Zuverlässiger, selbstständiger Brotbäcker sucht stetige Beschäftigung. Adr.: E. 235 Abendpost. somo

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Zehn Waistmacherinnen und zehn Skirtmacherinnen, sogleich, Arbeit bei der Woche. Bester Lohn. Nachzufragen in der Office des Superintendenten, 2. Floor, Schlesinger & Mayer.

Verlangt: Arbeiterinnen zum umändern von Damen-Suits und Cloaks; sowie Maschinen-Operators. Höchster Lohn, permanente Stellungen. Nachzufragen im Umänderungs-Departement, 5. Floor, Mandel Brothers.

Verlangt: Erfahrene Suit- und Cloak-Anpasserinnen; permanente Stellungen. Nachzufragen im Umänderungs-Zimmer, 5. Floor, Mandel Brothers.

Verlangt: 4 erfahrene Verkäuferinnen. Dauernde Stellungen. Nachzufragen Superintendent The Fair. midofrsason

Verlangt: Operators, Finishers und Armloch-Baisters und Hand-Knopflochmacher an Röcken, 54 Stunden Arbeit per Woche. 1½fache Zahlung für Ueberzeit. Nachzufragen bei Ed. V. Price & Co., 192 Ost Van Buren Str., 6. Floor. sasomo

Verlangt: 75 Cash Girls, 14 bis 16 Jahre alt, mit Affidavits. Nachzufragen um 8 Uhr Morgens, 6. Floor, The Fair.

Verlangt: Mädchen in Krantz's Candyfabrik. 74 Randolph Str.

Verlangt: Damen als Telegraph Operators für City Offices. Anfänger erhalten Lohn. 90 La Salle Str., vorzusprechen beim Manager Zimmer 32. saso

Verlangt: Hand- und Maschinen-Mädchen an Cloaks. 304 Racine Ave. 10ok,1wX

Verlangt: Lehrmädchen, Lohn bezahlt. Maes, 8156—58 Calumet Ave. 10okt,1wX

Verlangt: Rockhände, Lehrmädchen, Laufmädchen für Kleidermacherin. Gute Bezahlung. 538 Dearborn Ave. dofrsason

Verlangt: Erfahrene Damenrock-Näherinnen. — Awner & Wahl, 254 Market Str. 11okl wX

Verlangt: Mädchen zum Kleidermachen frei zu erlernen, können Geld verdienen während der Lehrzeit. 197 W. Division Str. saso

Hausarbeit.

Verlangt: Haushälterin, 30 bis 40 Jahre, kleine Familie. Vorzusprechen Sonntag. 170 Frankfort Str., nahe Western Ave. sonmo

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für Hausarbeit. Lohn $5. 1657 Monroe Str. somodi

Verlangt: Gute deutsche Köchin und zweites Mädchen. Adr.: E. 230 Abendpost.

Verlangt: Haushälterin. Henry Reich, 1007 N. Spaulding Ave., nahe Cortland Str.

Verlangt: Starkes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, guter Lohn. 5859 South Halsted Str. saso

Verlangt: Gutes, tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn; keine Wäsche. 4534 Woodlawn Ave. 11oktlwX

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit; zwei Personen; Dampfheizung. 1812 Diversey Blvd., 2. Flat. somo

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 3 in Familie. $5. Nachzufragen Montag. 373 Ost North Avenue, Mathews.

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit. 234 Sedgwick Str.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 562 Ost 46. Place.

Verlangt: Aelteres Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 826 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 498 Larrabee Str. sason

Verlangt: Gutes Mädchen für leichte Hausarbeit; guter Platz. 1383 Congreß Str., Ecke Albany. saso

Verlangt: Zwei Mädchen oder Frauen für Hausarbeit, müssen etwas kochen können. 209 East North Ave. sason

Verlangt: Gute Köchin, ebenso Kellnerin. Gaynor Hotel, Canal und Adams Str. sason

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1618 N. Clark Str., Ecke Halsted. frsason

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit, 9 bis 8, Sonntags nur einige Stunden. $2.50. 757 Pine Grove Str., nahe Halsted und Grace Str. saso

Verlangt: Gutes nettes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß kochen können. Für zwei Tage zu antworten unter K. 426 Abendpost. sason

Verlangt: Flinkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Waschfrau im Hause. 525 Eddy Str., nahe Lincoln Ave. frsason

Verlangt: Deutsches Kindermädchen, auf zweijähriges Baby zu achten. Muß beste Stadt-Referenzen haben. 4547 Ellis Ave. frsason

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Knaben und Mädchen. 1193 W. Van Buren Str., Rug-Fabrik. somo

Verlangt: Ehepaar als Porter und Köchin. Guter Lohn. 255 S. Halsted Str.

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Ausgezeichnete Geschäftsgelegenheit für Bäcker oder Deutschen. Wegen Krankheit verkaufe ich mein altetablirtes Extract und Spezereigeschäft. Habe große Kundschaft unter den Bäckern. Ihr könnt Euer Geld in 3 Monaten verdoppeln. Ihr riskirt nichts, großer Profit, billige Miethe, großes Lager an Hand. Pferd und Wagen und alle Fixtures, seltene Gelegenheit. Adr.: E. 206, Abendpost. sason

Zu verkaufen: Thee- und Kaffee-Geschäft in guter Nachbarschaft, Nordseite, $500. Adr.: E. 242 Abendpost.

Billig zu verkaufen: Gutes Merchant Tailor-Geschäft mit Stock, sehr gute Lage. Adr.: E. 240 Abendpost.

Zu verkaufen: Im Ganzen oder halber Antheil der nettest ausgestatteten Tageslicht-Bäckerei in Chicago. 5 Jahre etablirt. Adr.: U. 803 Abendpost.

Zu verkaufen: Candy Store. Sofort vorzusprechen, 945 S. Ashland Ave.

Zu verkaufen: Blumen-Geschäft mit mehreren Treibhäusern, 1144 School Str., Lot 58×125 Fuß, mit Cottage. Preis $8000. Nachzufragen bei John Bebel, Ecke Belmont und Southport Ave.

Zu kaufen gesucht: Blumen-Geschäft (Florist). — Joseph Stock, 619 S. Center Ave. sason

Zu verkaufen: Bäckerei-, Grocery- und Schulstore, gute Lage, altes Geschäft, keine Konkurrenz. Einnahme $15 täglich. Preis $450. Adr. 951 Ogden Ave. frsason

Zu verkaufen: Grocery, guter verkäuflicher Vorrath, Pferd und Wagen; alt etablirter Platz an guter Geschäftsstraße, Nordseite. Adr.: U. 809 Abendpost. frsasonmo

Zu verkaufen: Eine Grocery, gute Gelegenheit für einen Deutschen. Verkaufsgrund: Krankheit. — 229 Hastings Str. dofrsason

Zu verkaufen: Krankheitshalber, gutes Restaurant; Baar oder Abzahlung; ausnahmsweise guter Platz. 2509 S. Halsted Str. dosa,momison

Guter Saloon, altes Geschäft, unter günstigen Bedingungen, für einen guten Saloonwirth. Näheres: West Side Brewing Co., 405 N. Paulina Str., von 8:30 bis 10 Uhr Morgens. 30sp,2,4,6,8,10,12,14,16,18ok

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Wagenmacher als Partner. Geschäft etablirt. Adr.: U. 810 Abendpost. 10ok,1wX

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: 7 Zimmer. Dampfheizung, modern. 573 Orchard Str., 1. Flat.

Zu vermiethen: Gutes Flat, große Yard. 120 Herndon Str., nahe Webster Ave. $7. Gerade passend für 2oder 3 Leute. Nachzufragen im unteren Flat. sason

Zu vermiethen: Store mit Wohnung in guter Geschäftsgegend. 1857 N. Robey Str., nahe Otto. sason

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Ein schön möblirtes Frontzimmer. Preis für einen Herrn $1.50; für zwei $2.00. Man spreche vor: 371 Belden, nahe Lincoln Ave.

Zu vermiethen: Zwei zusammenhängende Zimmer; Dampfheizung, heißes Wasser, Bad. — 573 Orchard Str.

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Junger Mann sucht bei guter deutscher Familie helles Zimmer nebst Frühstück und Abendessen. Adr.: U. 824 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Ein Wittwer, mit 9jährigem Sohn, sucht Board bei einer Wittwe. Südseite vorgezogen. Adr.: E. 237 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Alleinstehender anständiger Mann sucht zwei leer stehende Zimmer zu miethen, nahe Clybourn und North Ave. Theodor Alberts, 27 Rees Str.

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: 3 Fässer Sauerkraut. Altenheim, W. Madison Str., Harlem.

Zu verkaufen: 600 schöne Schattenbäume und alle Sorten Weinreben und Fruchtbäume, am Platz auszusuchen nach Gefallen. Bei Eduard Kieffer, 458 Grove Str., Blue Island, Jll. 31ag,sondido,2m

Zu verkaufen: Weinpressen und Traubenmühlen. 111 Ost North Ave. saso

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: 10 Milchkühe, 4 Pferde, Wagen, Buggies und alle Maschinerie; gute Lease; zu leichten Bedingungen. 16 Meilen von Chicago. Zu erfragen bei Ernst Schulze, 131 Hastings Straße. frsason

Papageien, die sprechen lernen, nur $4. Kaempfers Vogel-Store, 88 State Str. 20agX*

Möbel, Hausgeräthe 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Sehr billig, Side Board, Speisezimmer-Tisch, Schreibtisch und Schenkelstühle. 143 Pine Grove Ave. sasomodi

Zu verkaufen: Salon-Möbel (Parlor Set). Anzufragen Samstag Abend und Sonntag Morgen. Eisner, 1949 Deming Place. saso

Gefunden und Verloren.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verloren: In Fort Sheridan oder am Wege dahin, braune Brieftasche mit etwas Geld und Briefstücken, darunter ein Kredit-Check von Marshall Field & Co. Finder wird gebeten, dieselbe abzugeben: 908 Masonic Temple.

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Schuldet Euch Jemand Geld? Wir kollektiren Bills jeder Art auf Prozente. Keine Vergütung bis wir kollektirt haben. The Wilson Agency, Zimmer 504, 171 Washington Str. — Tel. Main 2490. 27sp,1m, X

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Rummler & Rummler, deutsche Patent-Anwälte. 1000 Tribune Building. 10jlX*

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Dr. Ehlers, 126 Wells Str., Spezial-Arzt.—Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren-, Leber- und Magenkrankheiten schnell geheilt. Konsultation u. Untersuchung frei. Sprechstunden 9—8, Sonntags 9—3. 3auX*

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Zu verkaufen: 49 Meilen von Chicago, an der C. & E. R. R., 1½ Meilen östlich von Boone Grove Station, Porter Co., Ind., 96 Acker gutes, schwarzes, hügeliges Prairie-Land, alles gut kultivirt; neues 7 Zimmer-Haus, Stallungen, Scheune, Corn Crib, Windmühle, Milchstand an einer Ecke der Farm. $60 per Acker. Adressirt an den Eigenthümer, Geo. H. Harding, Boone Grove, Ind.

$1750 kaufen 23 Acker Farm, 3 unter Frucht; 8 Zimmer Haus; gute Stallung, 2 Pferde, 2 Kühe, 2 Schweine, Gänse, 5 Enten, 150 Hühner, Wagen, Buggy, Schlitten, Pflug, Egge, Cultivator, sowie alles andere Zubehör; Das Haus liegt am Grand River; ist auch passend für Resort oder Hühner-Farm. Chas. Trebien, Grand Haven, Mich. sson

Zu verkaufen: Land für Obst- und Weinbau; mildes Klima, gutes Wasser. Kein Landagent. Mache evangelisch-lutherische Glaubensbrüder auf unsere Ansiedlung aufmerksam. Anfragen beantwortet Gustav Hentschel, Lutherville, Arkansas. 9okt,2w*X

Muß verkaufen: 350 Acres River Front Farm; Bottom Land, Clay Soam; Wisconsin; $25 per Acker werth; wenn schnell verkauft, $10 per Acre; angrenzend an Land, welches in dieser Woche für $27.50 per Acre verkauft wurde. Administrator. — Nachzufragen Zimmer 304, 39 State Str. sasomo

Farmen zu verkaufen, oder zu vertauschen gegen Chicago Grundeigenthum. Minnesota, Dakota, Wisconsin, Michigan. Thompson Kles & Co., 163 Randolph Str. 28sp,1m X

Zu vertauschen: Wisconsin Farmen mit guten Gebäuden, Pferden, Vieh, Maschinen, Ernte im Feld und Scheune für Chicago Grundeigenthum. Offen Sonntags von 10 bis 2 Uhr. W. F. Rehf, 119 La Salle Str., Zimmer 32. 1ok,bidosason*

Zu verkaufen: Eine 110-Acker-Farm, bestes Land in Illinois; 15 Meilen vom Chicago Court House. August Torpe, 147 North Ave. sasonmi

120 Acker Farm mit allen Gebäuden, 6 Meilen von der Stadt, ist Umstände halber sehr billig zu verkaufen bei kleiner Anzahlung. August Joachim, Manston, Wis. mison

Billig zu verkaufen: Eine 120 Acker Farm, 100 Acker klar, 10 Acker gute Obstbäume, 6 Meilen von Grand Haven. Adr.: John Dubois, Fremont, Michigan. 28sp,5,12okt

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Das beste Haus, je offerirt in der Stadt für diesen Preis, und zu den leichtesten Bedingungen. Geht und seht es, und Ihr werdet dasselbe sagen. North 43. und McLean Ave., ein Block nördlich von Armitage Ave. Sechs Zimmer und Badezimmer; drei Closets; Mahagoni- und Oak-Finish; schöne Innen-Dekoration; Hartholz-Floores; Sideboard im Eßzimmer; Gas-Fixtures; porzellane ausgeschlagene Wanne im Badezimmer; Marmor-Wasch-Becken nickelplattirte Flush- und Supply-Pipe für Closet; Porzellan-ausgeschlagene Sink mit Porzellan-Rückwand in der Küche; das beste Material und die beste Arbeit; Wasser, Sewer und Gas. Preis $2450. Kleine Baar-Anzahlung und $15 monatliche Abzahlungen. Nehmt die Milwaukee Ave. Cable Cars und transferirt an Armitage Avenue. Steigt ab an North 43. Ave. und geht einen Block nördlich. Eigenthümer ist zu sehen am Platze jeden Wochentag oder Sonntag.

Zu verkaufen: Modernes Flat-Gebäude, nahe Humboldt Park, billig. Ferris, Chamber of Commerce Building. 21,28sp,5,12ok

Zu verkaufen: Haus und Grundstück an N. Marshfield Ave., nahe Wrightwood, $4000 werth, für $2600. August Torpe, 147 North Ave. ssomi

Zu verkaufen: 2 Lots an Winona Str., 25×150, $1,200 jede. J. Jaeger, 1184 W. North Ave. saso

Zu verkaufen: 11 Lots an 13. und Bismarck Ave., $110 jede. Nachzufragen bei J. Jaeger, 1184 West North Ave. sasonmo

Nordseite.

Billig zu verkaufen: Ecke, 48×125, an Roscoe Blvd. und Seely Ave. Zu erfragen 4207 S. Halsted Straße.

Südwestseite.

Zu verkaufen: Sehr billig. Lotten an Albany Ave. und Troy Str., nahe Archer und 47. Str.; elektrische Linien. Lotten die jede $350 werth sind. Werde dieselben nächste Woche jede für $175 verkaufen. Kleine Baar-Zahlung, Rest monatlich, wenn gewünscht. W. A. Merigold & Co., 138—140 La Salle Str., Telephon 1827 Main. saso

Zu verkaufen: Zweistöckiges Haus, Loomis Str., $1800; zweistöckiges Haus, Loomis Str., $1400; zweistöckiges Haus, Armour Ave., $2000; 100×150, Logan Avenue, $800. Gustav A. Bodwig, 51. und Loomis Str. bidosaso

Zu verkaufen: 5 Zimmer-Cottage, billig. 1685 S. St. Louis Ave. 10ok,1wX

Südseite.

Zu verkaufen: Zweistöckiges Framehaus, an Armour Ave., nahe 35. Str.; $1100; 11 Zimmer. $21 den Monat. Zu erfragen 7125 S. Centre Avenue. sasonmo

Westseite.

Zu verkaufen: 3stöck. 6 Flat Gebäude, Rente $756, Preis $7300. Eigenthümer 1262 Polk Str. di—son

Verschiedenes.

Wollt Ihr Eure Häuser, Lotten oder Farmen vertauschen, verkaufen oder vermiethen? Kommt für gute Resultate zu uns, wir haben immer Käufer an Hand. — Geld zu verleihen ohne Kommission. Gute Mortgages zu verkaufen. Sonntags offen von 10 bis 12. — Richard A. Koch & Co., Zimmer 5 und 6, 65 Washington Str., Nordwest-Ecke Dearborn Str.
——Zweig-Geschäft——
1697 N. Clark Str., nördlich von Belmont Ave. 2mai,X*

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen an Damen und Herren mit fester Anstellung. Privat. Keine Hypothek. Niedrige Raten. Leichte Abzahlungen. Zimmer 16, 86 Washington Str. Offen bis Abends 7 Uhr. 29maX*

Zu verleihen, Ohne Kommission, billiges Privatgeld. Erste und zweite Hypothek. Adr.: K. 429 Abendpost.

Geld auf Möbel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

A. H. French,
128 LaSalle Str., Zimmer 3 — Tel.: 2737 Main.
Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u.s.w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Euch die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Eurem Besitz.
Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt.
Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld haben wollt.
Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht.
Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French,
128 LaSalle Str., Zimmer 3 — Tel.: 2737 Main. 10ap,1lX

Privat-Darlehen auf Möbel und Pianos an gute Leute auf leichte monatliche Abzahlungen zu den folgenden niedrigen monatlichen Raten:
$30 für $1.50 $50 für $2.00 $ 75 für $2.50
$40 für $1.75 $60 für $2.25 $100 für $3.00
Reelle Behandlung; altetablirtes und zuverlässiges Geschäft. Otto C. Boelcker, 70 LaSalle Str., Z. 34. 23ja*X

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 171 Washington Straße, Zimmer 206, untersucht Diebstähle, Schwindeleien, unglückliche Familienverhältnisse u. s. w. Einzige deutsche Agentur. Rath frei. Sonntags bis 12. Telephon Main 1806. 4okt, 1mX

Männer und Frauen, Sie können das Schneider-Gewerbe Abends erlernen. Kein Zeitverlust, kein Aufgeben der Stellung nöthig während der Lehrzeit. Schreibt oder sprecht vor: Welander's Tailor College, 139 Lincoln Ave.

Zettelfragen für Vereine, durch tüchtige Leute. — Jean Wormser, 226 Wells Str.

Zwei Vorstellungen, 3 Uhr und 7 Uhr, heute im Brandsville-Garten.

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabrizirt und hält vorräthig A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave. 13sp,1mX

Oscar Wolters.
Echte deutsche Tuch-Schuhe und Pantoffeln. 250 Clybourn Ave. 2ok,1mt, dosondi

Heirathsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Aus Mangel an Bekanntschaft sucht auf diesem Wege eine junge Dame, Wienerin, die Bekanntschaft eines braven jüdischen Herrn, Wittwer nicht ausgeschlossen. Agenten verbeten.— Adr.: U. 822 Abendpost. saso

Heirathsgesuch: Suche für Freundin, in den 30er Jahren, mit edlem, gutem Charakter, durch und durch Hausfrau, einen Lebensgefährten zwecks Heirath. Das Motiv meiner Handlung nur Freundschaft. Ehrenhafte, ernstgemeinte Anträge einzusenden unter Adr.: U. 835 Abendpost.

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Lernt englisch! Die englische Sprache lesen, schreiben und sprechen kann man jetzt in sehr kurzer Zeit erlernen in der Deutsch-Englischen Abendschule, 502 West 18. Straße, nahe Blue Island Ave. Man muß sich jetzt melden. 13sp,sason,1m

Schmidts Tanzschule, 601 Wells Str. Mittwoch, Freitag und Sonntag Abend. Bester Klassen-Unterricht 25 Cents. 22sp,1m,X

Gebildeter Amerikaner wünscht Unterricht zu geben in Grammatik, Konversation und Literatur für solchen in Deutsch. Adr.: K. 448 Abendpost.

Nur eins ist das Beste und das ist Fleishers. Andere Fabrikanten wissen das und darum machen sie es nach, aber nicht etwa die Güte der Waare. O nein! nur die Verpackung und die Auszeichnung. Also—Achtung—

Fleischers ist das Beste.

Jedem Strang ist ein Kärtchen mit unserem Handelszeichen beigelegt, und wer fünf davon mit 2 Cents für Porto einschickt, erhält unentgeldlich eine neue praktische Strickschule von S. B. & B. W. Fleisher, Inc., Philadelphia.

Naturkunde und Technik.

Chemische Energie.

Unter den uns bekannten Formen der Arbeit nimmt die chemische Energie eine wichtige Stelle ein. Was wäre wohl, um nur zwei der bekanntesten chemischen Arbeitsträger zu nennen, heute die Welt ohne Steinkohle und Schießpulver? Abgesehen aber von diesen beiden Stoffen, geht uns die chemische Energie auch persönlich sehr nahe an. Unser Körper ist ja in allen Theilen als ein chemischer Kraftspeicher zu betrachten, und jede unserer Leistungen, gleichviel ob es sich um körperliche oder geistige Arbeit handelt, war zunächst einmal in Form chemischer Spannkraft oder Aktionsfähigkeit in unseren Muskeln und Nerven angehäuft.

Charakteristisch für die chemische Arbeit ist ganz besonders ihre Speicherbarkeit. Diese Eigenschaft gestattet es uns, Arbeitsfähigkeiten lange Zeit in Form chemischer Verbindungen aufzubewahren, zu akkumuliren und zur gewünschten Zeit nach Belieben in Aktion treten zu lassen. Deswegen rechnet man die chemische Energie auch unter die Formen potenzieller Arbeit (vom Lateinischen posse — können), das heißt derjenigen Arbeit, welche wohl jederzeit ausgelöst werden kann, aber vorläufig irgendwie aufgespeichert ist.

Ein einfaches Beispiel mag den Begriff potenzieller Energie erläutern. Wenn man einen Stein einen Thurm hinaufträgt, speichert man dabei Arbeit in dem Stein auf. Hat man einen 10 Kilogramm schweren Stein einen 50 Meter hohen Thurm hinaufgetragen, so hat man 500 Meterkilogramm geleistet, und dank seiner höheren Lage hat der Stein die Fähigkeit gewonnen, diese 500 Meterkilogramm gelegentlich, nämlich wenn er von dem Thurm herunterfällt, wieder abzugeben.

Um uns in ähnlicher Weise die chemische Energie zu veranschaulichen, mag einmal das Beispiel des gewöhnlichen elektrischen Bleiakkumulators gewählt werden. Dieser Akkumulator besteht aus zwei Bleioxydplatten, welche in Schwefelsäure tauchen. Das Bleioxyd ist eine Verbindung des Bleis mit dem Sauerstoff, und zwar ist ein Atom Blei mit einem Atom Sauerstoff zu einem Molekül Bleioxyd verbunden. Schickt man durch einen Akkumulator elektrischen Strom, so reißt er auf der einen Platte das Blei und den Sauerstoff aus einander. Er schafft eine metallisch reine Bleiplatte und leistet hierbei Arbeit. Weiter führt der Strom das frei gewordene Sauerstoffatom durch die Schwefelsäure zu der anderen Platte und packt es dort ebenfalls unter Leistung von Arbeit noch auf die Bleioxydplatte drauf, welche dadurch in Bleisuperoxyd verwandelt wird. Nach vollendeter Ladung des Akkumulators stehen sich also nicht mehr zwei gleichartige Oxydplatten, sondern eine Metall- und eine Superoxydplatte gegenüber.

Mechanisch könnte man sich die Sache in folgender Weise veranschaulichen. Die beiden Oxydplatten in ihrer Gleichartigkeit stellen einmal ebenen Boden dar, und der elektrische Strom soll wie ein Gräber wirken. An der einen Stelle, an welcher er die Sauerstoffatome wegreißt, schaufelt er eine Grube aus, und an der anderen Stelle, an welcher er sie anhäuft, thürmt er einen Berg auf. Es leuchtet ein, daß ein Erdberg neben einer Grube in der Lage ist, Arbeit zu leisten, wenn man ihn durch irgend welche Mittel zum Niederstürzen in die Grube bringt. Die beim Ausschachten von Brunnen so vielfach vorkommenden Unfälle, bei denen es Verschüttete und Erschlagene giebt, liefern einen traurigen Beweis für die einem solchen System von Grube und Hügel innewohnende potenzielle Energie oder Arbeitsmöglichkeit. Unser chemisches System des Bleiakkumulators giebt nach der Ladung die aufgespeicherte Arbeit ebenfalls in Form elektrischer Energie wieder von sich, wenn wir die beiden verschiedenen Platten durch eine Leitung verbinden. Der Akkumulator liefert dann geraume Zeit lang Strom, und hierbei verwandeln sich die beiden verschiedenartigen Platten wieder in gleichartige Oxydgebilde zurück. Der Bleiakkumulator giebt demnach Gelegenheit, elektrische Energie einige Zeit als chemische Arbeit zu speichern und als Elektrizität wieder zu erhalten.

Fleischvergiftung.

Das Wesen der Fleischvergiftung beschäftigt die wissenschaftliche Forschung unausgesetzt auf das Angelegentlichste. Von verschiedenen Seiten sind gewisse Bakterien als Erreger dieser gefährlichen Erkrankung, die leider vielfach mit dem Tode endet, angesprochen worden; andere wieder glauben ausschließlich an die Wirkung stark wirkender, von den Bakterien gelieferter Stoffwechselprodukte, sogenannter Ptomaine. Nun sind neuerdings einige Epidemien von Fleischvergiftungen bekannt geworden, welche klinisch unter dem Bilde des Typhus verliefen und von manchen Forschern auch für einfache Typhusepidemien erklärt worden sind. Gegen diese Deutung sprach aber bisher die Thatsache, daß unsere Hausthiere nicht an Typhus erkranken, daß demnach auch durch ihr Fleisch diese Krankheit nicht übertragen werden kann. Zwei deutsche Forscher, Dr. Levy und Dr. Jacobsthal, haben — wie im Archiv für Hygiene mitgetheilt wird — aus der Milz und aus der Leber einer auf dem Straßburger Schlachthof geschlachteten Kuh mit Sicherheit echte Typhusbacillen züchten können und auf diese Weise den Nachweis erbracht, daß unsere Hausthiere, ohne die charakteristischen Veränderungen des Typhus aufzuweisen, doch dessen Erreger beherbergen und somit auch auf den Menschen übertragen können.

Wiederbelebung des stillstehenden Herzens.

Interessante Experimente, welche die außerordentliche Widerstandskraft des Warmblüterherzens zeigen, hat Dr. Kuliabko neuerdings angestellt; er berichtet darüber im Archiv für Physiologie: In dem einen der mitgetheilten Fälle schnitt er einem Kaninchen das Herz heraus und ließ es im Eisschrank abkühlen, bis es vollkommen stillstand. Dann durchspülte er es mittels eines sinnreich konstruirten Apparates mit einer warmen Flüssigkeit, welche die mineralischen Blutbestandtheile enthielt, und das Herz begann wieder zu pulsiren. Die Zusammenziehungen des Herzens hörten bei einer Temperatur von 0 Grad bereits nach fünf Minuten auf; erst nach 18 Stunden wurde das Herz in den Durchströmungsapparat gebracht, und schon nach einer halben Minute begannen die rhythmischen Zusammenziehungen. Merkwürdigerweise traten die Pulsationen nur am rechten Herzen auf; die linke Herzkammer reagirte nicht mehr. Nach drei Stunden wurden die Pulsationen schwächer und hörten nach 4½ Stunden ganz auf. In einem anderen Falle gelang die Wiederbelebung des Herzens durch künstliche Zirkulation noch nach 44-stündigem Aufenthalt im Eisschrank. Die Belebung hielt hier drei Stunden an. Von besonderem Interesse war die Beobachtung an einer in der Aetherbetäubung gestorbenen Katze, deren Herz nach einer im Eisschrank durch die Abkühlung hervorgerufenen Pause von 24 Stunden wieder zu schlagen begann.

Die Lebensdauer der Pflanzen.

Unter den eigentlichen Pflanzen, wenn man die Bakterien davon abscheidet, giebt es nicht so schnell vergängliche Wesen wie unter den Thieren. Ist also das Mindestmaß der Lebensdauer für die Pflanzen ein höheres, so gilt dasselbe für deren Höchstmaß. Allerdings ist unser Wissen in beiden Beziehungen gering und ungenau, denn niemand vermag zu sagen, wie alt im Höchstfalle ein Thier oder ein Baum zu werden vermag. Sicher aber ist, daß Bäume mehrere hundert Jahre alt werden können, während es von einem Thier an ähnlichen Beispielen fehlt. Noch viel älter als ein erwachsener Baum kann ein Samenkorn lebend bleiben, wenn ihm die zum Keimen nothwendigen Bedingungen entzogen werden. Es verharrt dann in einem starren, scheinbar todten Zustande, kann aber nach jeder Zeit zum Leben erweckt werden, wenn es in feuchtes Erdreich gelangt. Man hat früher geglaubt, unter solchen Verhältnissen sei die Lebensdauer eines Samenkorns nahezu unbeschränkt, und als Beispiel wird stets der berühmte „Mumienweizen" herangezogen, dessen Samen Jahrtausende lang in ägyptischen Pyramiden gelegen hat und doch noch entwicklungsfähig geblieben ist. Trotz ihrer häufigen Wiederholung scheint nun die Geschichte vom Mumienweizen nichts besseres zu sein als ein Märchen. Man hat neuerdings die alten Weizen- und Gerstenkörner, aus den Pyramiden genau untersucht und gefunden, daß zwar das äußere Ansehen unverändert ist, daß auch die Reservestoffe im Korn ihre chemische Zusammensetzung bewahrt haben, daß aber der Keim (Embryo) in seiner chemischen Beschaffenheit gänzlich verändert und nicht mehr entwicklungsfähig ist. Die Sache mit dem Mumienweizen, der nach jahrtausende langer Lagerung in den Pyramiden wieder ausgesät werden kann und dann auch treibt, wächst und Frucht trägt, ist eine Sage. — Uebrigens sind die Gräser, zu denen unsere Getreidearten gehören, eine weit vielseitigere und merkwürdigere Pflanzengruppe, als man meinen sollte. So hält man einen Grassamen gewöhnlich für ein kleines, zierliches Ding. Vor der Linneischen Gesellschaft in London aber wurden neulich Grassamen vorgezeigt, die fünf Fuß in der Länge und drei Fuß im Durchmesser hatten und einen massigen, birnenförmigen Körper bildeten, der durchaus keine Aehnlichkeit mehr mit einem der bisher bekannten Arten von Grassamen besaß. Jenes Gras wächst in den tropischen Dschungeln und der Samen muß so groß sein, d. h. so viel Nahrung für den Pflanzenkeim enthalten, damit dieser sich erst durch die umgebenden, dichtgewachsenen Dschungelgräser zum Licht durchgezwängt hat.

Die tüchtige Hausfrau.

Skizze von Robert Hellwig.

„Ah — Livia war da?"

Mit diesen Worten trat Franz Richter in's Wohnzimmer, wo seine Frau saß.

Sie hob das regelmäßige Profil von ihrer Stickerei und sah ihn an.

„Woher weißt Du das?"

„Der Duft ihrer Zigarette hat mir gleich entgegengeschlagen!"

„Ach, dieses entsetzliche Rauchen!" seufzte Frau Rosy. „Livia macht mir überhaupt viel Sorgen."

„Dir?" Er machte ein ungläubiges Gesicht.

„Ja — mir." Das klang ziemlich bestimmt.

Er lachte blos. „Sag' mir nur, warum Liv nicht rauchen soll, wenn es ihr Spaß macht?"

„Liv:" Mit einem Fragezeichen im Blick wandte sie sich ihm zu.

„Nun, Georg nennt sie doch stets Liv!"

„Ist es nothwendig, daß Du Deine Schwägerin auch so nennst?"

„Rosy — das schmeckt ja fast nach Eifersucht?"

„Phh!" Und ihre Mundwinkel zogen sich verächtlich und hochmüthig herab. „Das hat's bei mir nicht nöthig. Und mit Der? Schon nun gar nicht!"

Seine Stirn zog sich kraus.

„Ich möchte nur wissen", sagte er nachdenklich, „was Livia Dir eigentlich zu Leide gethan hat! Das klingt ja fast wie Haß —"

Ein lautes Geschrei im Nebenzimmer unterbrach ihn.

„Die sind natürlich wieder ohne Aufsicht", sagte er und stand auf. Dabei verschluckte er eine Bemerkung, die er auf der Zunge hatte, und ging hinaus, um seine zwei sich balgenden Sprößlinge auseinander zu bringen und zu ihren Schularbeiten zu kommandiren.

Dann kehrte er wieder in's Wohnzimmer zurück.

„Haben sie sich wieder geprügelt?" fragte seine Frau gleichmüthig.

„Ja", rief er ärgerlich. „Sie treiben Allotria, wenn sie allein sind. Könntest Du Dich nicht zu ihnen setzen?"

„Das Licht ist nicht gut genug zu dieser feinen Arbeit."

„So nimm sie zu Dir in's Wohnzimmer."

Aber da kam er schön an.

„Das fehlte gerade noch! In den Zimmern mit den schönen Möbeln — die würden bald ein Aussehen haben! Kinder gehören in das Kinderzimmer."

Sie sagte diesen Satz mit einer Miene, als hätte sie soeben das geistreichste Problem der Welt gelöst.

Dieses Gesicht ärgerte ihn immer an ihr.

„Ich wünschte ferner sehr", sagte er ernst, „daß Du Maxl die unglaubliche Eßgier abgewöhntest; so etwas wird groß mit dem Kind — — und es beängstigt mich fast."

„Gefräßig sind alle Kinder!" entgegnete sie und hielt ihre Stickerei fern ab, um die Wirkung zu prüfen.

Er schwieg. Und er gedachte eines süßen, kleinen Mädels, das im Beisein der Vettern nichts aß, ohne erst ihnen mitgetheilt zu haben. Dabei seufzte er.

„Machst Du Dir um derlei wirklich Sorgen?" rief sie lachend. „Franz, Du bist sentimental!"

Er warf sich in einen Stuhl und griff nach der Zeitung, doch er las nicht darin.

„Sag' mal, Rosy", hob er nach einer Weile an, „ließe es sich denn gar nicht machen, daß Du Dich mehr mit den Kindern abgiebst?"

„Als ob ich mich nicht genug für sie —"

„O, ich weiß, was Du sagen willst — Du nähst alle ihre Kleider, ihre Wäsche, strickst alle Strümpfe und stopfst ihre zerrissenen Hosen."

„Nun also!" machte sie mit erstaunten Augen, „kann eine Mutter denn mehr thun?"

Und dann mit einem Anflug behäbiger Bosheit: „Frage doch einmal bei Livia, ob sie das Alles selbst macht!"

„Ich glaube nicht, daß sie es thut!" erwiderte er ernst. Mein Gott, sie verstand ihn ja nicht; es war verlorene Liebesmühe, ihr die geistige Fürsorge für die Buben an's Herz zu legen.

Ihr Gesicht hatte noch den spöttischen Zug, während sie weiterstickte und er wieder die Zeitung aufnahm: aber er war nicht ruhig genug, der feine Duft der Zigarette umwob ihn wie ein schüchterner Gruß.

„Weißt Du schon", sagte plötzlich seine Frau, „Livia hat schon wieder ein Bild verkauft."

„Das freut mich."

„Hm, ja! mich auch. Aber weißt Du — mir thut Georg doch recht leid."

„Georg? Weshalb denn?"

„Eine Frau, die malt — das kann keine Hausfrau sein. Nein — sag' mir nichts, das ist keine Hausfrau!"

Franz Richter sagte ihr nichts, wie sie es wünschte. Er sah ihr zu, wie sie die Seidenfäden zog. Sie stickte an einer Blume, die sie der Billigkeit halber selbst aufgezeichnet hatte; er fand dieses seltsame Stilgemisch einfach scheußlich.

„Was wird denn das?"

„Ein Ueberhandtuch."

Im Geiste sah er die zarten, prächtigen Blumenstücke Livias, die immer willige Abnehmer fanden, fast ebenso wie Bruder Georgs alpine Landschaftsbilder.

„Ich sage nur das Eine: Livia wird immer mehr malen und wehe dann ihrem Haushalt." Das klang wieder so großartig.

„Livia ist aber doch verständig genug, daß —"

„Na, weißt Du, ich finde, daß ihr Haushalt so wie so herunterkommt!"

Er zuckte blos mit den Achseln.

„Du findest das natürlich nicht. Ein Mann auch! Aber wir Frauen haben dafür ein scharfes Auge. Sag' Du 'mal ehrlich, hast Du bei Livia schon je eine so peinliche Ordnung gesehen, wie zum Beispiel — nun beispielsweise bei uns."

Er sah in dem tadellos aufgeräumten Zimmer umher und sagte, ohne zu lügen:

„Nein! So musterhaft, so — pedantisch — nein!"

„Dank Du Gott, daß ich pedantisch bin", rief sie lebhafter. „Du würdest Dich in einer solchen Dienstbotenherrschaft sehr unglücklich fühlen, dazu seid Ihr Beide, Georg und Du, viel zu sehr verwöhnt von Haus aus. Wie Georg das mag — ich versteh's nicht!"

„Allerdings. Glück haben sie damit. Ich habe unter den siebenundvierzig, die ich im Laufe der Jahre hatte, schreckliche Muster gefunden. Da war die Betty, erinnerst Du Dich; die Blonde mit den Grübchen —"

Und nun ging's los. An den siebenundvierzig blieb wirklich kein guter Faden, und Richter las dabei schweigend sein Abendblatt; denn wenn seine bessere Hälfte in dieses Fahrwasser kam, verlor sie das Steuer.

Schließlich kam dann wieder der auf die Schwägerin gipfelnde Schluß. „Aber Livia ist nicht so pedantisch. Sie läßt ihre Leute thun, was sie wollen. Denk nur, neulich machte diese Anna ganz aus freien Stücken eine Suppe, ohne daß Livia sie angeordnet hatte. Wie findest Du das?"

„Haarsträubend," lachte Richter, der seinen Humor wiederfand.

„Da lacht er!" erwiderte sie indignirt. „Hast Du denn gar kein Mitleid mit Deinem armen Bruder?"

„Nee — gar keines. Georg ist ganz und gar glücklich!"

„Das macht er Dir blos vor!"

„Georg macht mir, seinem einzigen Bruder, nichts vor."

„Vielleicht schämt er sich!"

„Er — er schämt sich? Rosy, jetzt wirst Du konfus. Der ist ja närrisch stolz auf seine kleine Frau!"

Keine Antwort, aber wieder das hochmüthig verächtliche Gesicht, das ihn immer empörte.

„Ja, er ist stolz auf sie, und mit Recht," rief er aufspringend. „Sie ist eine seltene Frau —"

Ein Blick kühlen Erstaunens traf ihn.

„Eine seltene — — was Du nicht sagst. Verzeihe, wenn ich anderer Meinung bin. Eine Frau, wie Livia, ist und bleibt in meinen Augen ein Malweib!"

Er zwang sich, ruhig zu sein.

„Es ist nicht hübsch von Dir," sagte er, wie nebenhin, „daß Du das Talent, das Dir mangelt, an anderen, als ein Unrecht ansiehst. Meiner Anschauung nach wird es immer Frauen geben, die sich geistig bethätigen können, ohne dadurch ihre Pflichten als Gattinnen und Mütter hintanzusetzen. Mußestunden hat jeder, auch der, der viel beschäftigt ist: Du sitzest ja auch hier, Nachmittage lang über einer —" er konnte sich eines ironischen Lächelns nicht erwehren — „künstlerischen Stickerei, indessen nebenan Deine Buben rufen!"

„Dein Vorwurf trifft mich nicht," und ihre imposante Gestalt reckte sich noch höher. „Ich sticke zur Verschönerung und zur Bereicherung meines Haushaltes!"

„Gut, und Livia malt zu demselben Zweck!"

„Sie malt, um Geld zu verdienen!"

„Womit sie das zweite Dienstmädchen bestreitet!"

„Wenn sie nicht malen würde und die Arbeit des Mädchen thäte, würde ihr das weit besser anstehen!"

Er war so erregt, daß er zitterte.

„Das sind Anschauungen, Rosy, mit denen Du wohl allein stehen würdest in unserer heutigen Welt!"

Nun hob sie ihren Kopf noch höher.

„Ja, wenn Du von Ueberbrettl-Frauen sprichst," sagte sie wieder mit dem entstellenden Zug um den Mund. „Dann allerdings. In meinen Augen ist diejenige Frau eine Hausfrau, die kocht, bügelt, näht und vor allererst im Kleinen spart!"

Und wie sie das gesagt hatte, stichelte sie an ihrer kostspieligen, überflüssigen Arbeit fort.

„Aber von all dem, was ich Hausfrauenarbeit nenne, macht sich unsere gute Livia frei. Sie malt stundenlang im Vormittag, geht dann mit Suschen spazieren, spielt mit dem Kinde im Garten, liest ihm alberne Märchen vor, putzt es auf, wie ein Aeffchen, raucht und radelt — nein — es ist unverantwortlich, wie sie es treibt!"

„Du bist eine recht nette Schwägerin, Rosy!"

Sie sah ihn an mit ihren großen, kalten Augen.

„Ich will auch gar nicht nett sein, wie Livia! Danke dafür!" Von den Männern brauche ich mich nicht vertheidigen zu lassen. Ich lebe und sterbe in meiner Pflicht und thue nichts darüber!"

Wie eine Königin saß sie da und er ging unruhig auf und ab.

Dabei gedachte er jener Zeit, wo die neue Schwägerin sich so ehrlich bemüht hatte, den kalten, praktischen Sinn Rosys mit ihrer heiteren, lächelnden Lebensfreude zu besiegen. Auch das Gefühl der Scham beschlich ihn jetzt wie damals, als ihm Olivia treuherzig gestanden: „Franzl, es thut mir furchtbar leid, aber ich kann wirklich nicht mehr thun!"

„Ich habe mir mit ihr redliche Mühe gegeben," sagte jetzt die tüchtige Hausfrau (ihre Worte paßten kurios zu Richters Gedanken). „Aber das ist alles in den Wind gesprochen. Sie sagt, sie könne einfach nicht sparen, am allerwenigsten am Essen und an den Dienstboten. Die Reste von Mittag schenkt sie weg, statt sie Abends für die Mädchen aufzuwärmen. Macht täglich 40 Pfennige aus! Ja, wenn man es so treibt —" Das Gespräch der Gatten fand ein jähes Ende, denn der jüngere der Knaben trat ein.

„Du, Papa, der Maxl sticht mich immer mit dem Bleistift und ich muß noch meine Religion lernen," klagte das Bürschchen.

„Vorerst putze Dir 'mal Deine Nase," befahl der Vater. „Dann kannst Du Dich auf das Sopha setzen und bei uns lernen."

Er war ganz froh, daß nun keine Zwiesprache mehr stattfinden konnte: es befiel ihn immer physisches Unbehagen, wenn Rosys beschränkter Hochmuth so unverblümt hervorbrach.

Und während sie das Ueberhandtuch vollendete und Bertie die zehn Gebote laut einpaukte, ertappte sich Franz Richter dabei, daß seine Gedanken zu Livia flogen. Die kleine, leichte, graziöse Person! Wie bescheiden war sie in ihrer Künstlerwürde, wie anmuthig in ihrem Mutterglück, wie verklärt in ihrer Ehe! Alles Harmonie! Und Georg, der „arme" Georg, wie er erst neulich sagte: „Franzl, ich bin toll vergnügt. Liv ist ein prächtiger Kerl. Zwar keine so tüchtige Hausfrau, wie die Deine, aber es geht doch! Sie hat so was, sie dirigirt mit zwei Worten. Und niemals hat man den Eindruck, als ob sie sich und andere plage. Die Mädchen verehren sie geradezu. Ich bete sie an, meine kleine Frau! Daß sie auch künstlerisch höher steht, wie ich, das sage ich nur Dir!" — Ja, das ist ein Haus, wo das Glück wohnt.

„Du sollst nicht stehlen, du sollst nicht stehlen," leierte der Bub am Sopha. „Du sollst nicht falsches Zeugniß geben, du sollst nicht falsches Zeugniß geben —"

Der Vater träumte, die Mutter stickte. Sie saß dabei so korrekt und steif im Zwang ihrer Korsage und dennoch sah er an ihr vorüber zum Fenster hinaus.

„Du sollst nicht begehren deines Nächsten Hausfrau, du sollst nicht begehren deines Nächsten Hausfrau!"

Franz Richter zuckte zusammen.

„Du, Papa," fragte plötzlich der Achtjährige, der der Mutter wie aus dem Gesicht geschnitten war. „Was heißt denn eigentlich: „des Nächsten Hausfrau begehren?"

Der Vater erschrak. Immer sind solche Fragen von Kindern peinlich, ihn aber trafen diese Worte wie Spitzen, die ihn schmerzten.

Die Mutter aber erhob sich, denn ihre Arbeit war zu Ende. Sie schob das Stickzeug von sich.

„Frage morgen Deinen Lehrer, das ist Sache der Schule," sagte sie, überlegen lächelnd, mit einem Blick auf ihren Mann. Sie ahnte ja nicht, daß in ihrem Gatten die Frage seines Kindes nachzitterte, wie ein Mahnwort im rechten Augenblick! Nein, das ahnte Frau Rosy nicht! —

— Schadenfroh. — Kannibalen-Häuptling: „Der Europäer Müller, der mir 'mal entwischte, ist so boshaft, es mir stets telegraphisch anzuzeigen, wenn er eine Reise nach Marienbad antritt!"

— Berechtigtes Bedauern. — Dame: „Herr Doktor, wie heißt eigentlich „Nein" auf lateinisch?" — „Dafür giebt es da kein Wort, mein Fräulein." — Dame: „Nein? — Ach die armen Römerinnen!"

Spitzen und Stickereien

Weißer, cream und ecru Venise Applique, eine großartige Auswahl, werth bis zu 55c — am Montag per Yard zu 39c, 29c, 19c, 15c und ... 10c

Rahmfarbige, Plauen und Irish Point Allover-Spitzen, eine unvergleichliche Auswahl — per Yard $3.98 und abwärts bis zu $1.48 und ... 98c

45zöllige schwarze seidene Point d'Esprit Netzstoffe, Andere verlangen 60c dafür, Montag per Yard ... 29c

7500 Stücke waschbare Spitzen von 1½ bis 3 Zoll breit, alles beste Bargains, per Yard zu 4c, 3c, 2c und ... 1½c

27- und 45-zöll. bestickte und hohlgesäumte Skirtings, die regulär zu 75c verkauft werden—Montag per Yard ... 48c

2500 Stücke sehr feine Stickereien, alles Muster-Streifen von Fabrikanten, 4 und 6 Yard Längen, werth bis zu 75c Montag per Yard 39c, 29c, 19c, 10c und ... 8c

Ein Kleider-Einkauf

welcher die besten Werthe des Jahres offerirt. J. Solomon & Son's Lager zu

40 Cents am Dollar.

Geschäfts-Anzüge für Männer, schön gemacht aus schwerem grauem Cassimere, Größen bis 44—J. S. & Son's Wholesale-Preis $6—Montag für ... $3.98

Graue und lohfarbige Herbst- und Winter-Ueberzieher für Männer — J. S. & Son's Wholesalepreis $5—Montag ... $2.98

Feine Muster-Ueberzieher für Männer, gemacht aus schwerem schwarzem und grauem Frieze und fancy Overplaids, die $10 und $12.00 Sorte; Auswahl Montag für ... $6.98

Blaue Chinchilla und Oxford graue Knaben-Reefers, gemacht mit Sturm- oder Sammetkragen — J. S. & Son's Wholesalepreis $1.50—Montag ... 89c

Oxford graue Ueberzieher für Knaben, hübsch gemacht in der neuesten Mode, mit Sammetkragen und Cuffs, J. S. & Son's Wholesale-Preis $2.75—Montag ... $1.48

Hübsche wollene Cheviot- und Tweed-Schul-Anzüge für Knaben, dauerhaft gemacht in doppelbrüstiger Mode, Größen 7 bis 16; kleine Größen in Vestee-Mode — J. S. & Son's Wholesale-Preis $2, Montag ... 89c

Feine unappretirte Worsted-, Tweed-, Cheviot- und Cassimere-Anzüge für Knaben, doppelbrüstige Mode, schweres und mittleres Gewicht, besonders gut gemacht—J. S. & Son's Preis $4 — Auswahl am Montag für $1.69 und ... $1.29

Notions, Fancy-Waaren

Belding Bros.' beste 10 Yard Knopfloch-Seide, 6 Spulen für ... 1c

Gute importirte Nadeln mit Gold-Oesen, 5 Papiere für ... 1c

Bester 6-Cord 200-Yard Maschinen-Zwirn, per Spule für ... 3c

300-Yard Spulen Maschinenzwirn f. Kleidermacherinnen, volles Maaß, Spule ... 6c

Corticelli beste ½-Unz. Näh-Seide nur in Farben, per Spule ... 19c

Gutes importirtes sächsisches Garn, per Skein ... 3c

Deutsche Strick-Wolle, ¼ Pfund-Skeins, per Skein ... 10c

Belding Bros.' Stick-Seide, 25 Skeins für ... 5c

Farbige Kissen-Decken, schöne Blumen-Entwürfe, per Stück ... 5c

Schreibmaterialien und Artikel für Künstler.

Spitzen-Shelf-Papier, 10 Yards für ... 2c
Box Letter Files, 2 für ... 25c
Papier-Servietten, per 100 ... 3c
Akademie-Tafeln, 18×24 ... 8c
Tube Oelfarben, gewöhnliche Farben ... 3c
Marsching & Co.'s römisches Gold ... 50c
Fertiggemischte Goldfarbe, Flasche ... 5c

BOSTON STORE
STATE AND MADISON STS.

Elegante importirte Coats und Capes.

Solche Kleidungsstücke, wie Ihr sie sehr selten zu Bargainpreisen seht, sind hier Montag zu weniger als der Hälfte ihres regulären Werthes, denn

Willig & Hirsch 536—538 Broadway, N. Y., verkauften uns ihr .... **ganzes Lager zu 40c am Doll.**

Sie gaben die Mäntel-Branche ihres Geschäftes auf, sonst würden sie nie diese modischen hochfeinen Kleidungsstücke zu dem von uns offerirten Preise verschleudert haben. Kommt morgen und überzeugt Euch.

Importirte Coats für Damen, gemacht aus Taffeta Seide und Spitzen, prachtvoll besetzt mit Velvet, werth volle $200.00—Montag ... $75.00

Schwarze Cheviot dreiviertel lange Coats für Damen, solider Velvet Kragen, die neuesten Aermel und Rücken, doppelknöpfige Fronts, volle Auswahl in Größen von 32 bis 44, sollten für $9.00 verkauft werden — Montag für nur ... $5.98

Jackets für Damen, aus ganzwollenem schwerem Melton, besetzt mit Reihen von Satin, hoher Sturmkragen, neuester Rücken und Aermel, alle gefüttert mit Nearsilk Futter, Größen 32 bis 44 Bust — ausgezeichnete $7.50 Werthe — Montag ... $3.98

Winter-Jackets für Damen, gemacht aus ganzwollenen rothen und blauen Meltons in den neuesten Mustern, Kragen, Front und Cuffs besetzt mit Velvet, gefüttert mit guter Qualität Silkoline Futter, in allen Größen — zu ... $4.98

30zöllige Plüsch-Capes für Damen, besetzt mit Mohair Braid und Jet, oder Salt's Seal Plüsch, einfacher, inverted Plait Rücken—gefüttert mit guter Qualität Sateen Futter, voll und geräumig gemacht über den Schultern, hoher Sturmkragen, besetzt mit Thibet und französ. Marder-Edging—gewöhnlich für $7 verkauft—Auswahl Montag ... $4.98

Importirte Capes für Damen, elegant gemacht aus Seide u. Spitzen, für Opera oder Evening Wear, $125 Werthe, Auswahl zu ... $55.00

Damen-Jackets, Monte Carlo Coats, lange Newmarkets, ⅞ lange Coats u. s. w., Hunderte von Kleidungsstücken zur Auswahl zu ungefähr ... ¼ deren wirklichen Werthes

2000 Walking Skirts für Damen zu einem Bruchtheile des wirklichen Werthes derselben — alle die neuesten Muster dieser Saison, gemacht aus ganzwollenen Stoffen—alle Längen und Waists, Auswahl zu $4.98, $3.98 und ... $2.98

Satin gemusterte Skirts für Damen, nur 200 in dieser Partie, gemacht aus der feinsten Qualität schwerem seidenem Satin, Silkoline Futter, zwischengefüttert mit Crinoline, mit Velveteen eingefaßt. $9.00 ist der gewöhnliche Preis, speziell für Montag zu ... $4.98

Flannelette-Waists für Damen, über 50 Muster, volle Fronts, Stock Kragen, französischer Rücken — gewöhnlich 45c—Montag ... 29c

Elegante Venetian und Cheviot von Schneidern angefertigte Suits für Damen, in allen den hübschesten Herbstfarben, neue Blouse und Eton Jackets, gefüttert mit Satin Rhadame in neuester Mode plaited, flared, flounced und verschiedene „Kilted"-Effekt Skirts, bestes Futter und Bindings, $12.50 ist der wirkliche Werth, Montag ... $7.98

Neue elegante fancy gemischte Suits, neue Norfolk Jackets, gefüttert mit Satin, Skirts elegant Box plaited und Seiten Kilt plaited, stitched mit vielen Tailor Stitching. Solche Kleidungsstücke werden anderswo zu $16 verkauft—Montag ... $12.49

Ganzwollene französische Flanell Waists für Damen, $3.50 ist der gewöhnliche Preis, morgen zu ... $1.98

Ganzwollene Flanell Waists für Damen, in allen den neuen Herbst-Schattirungen, in den neuesten Herbst-Facons gemacht, mit schrägen Falten aus Trimming und Braid, separates Waist-Futter, volle Auswahl in Größen, Andere verlangen $1.75—Montag ... 89c

Kinder-Jackets, gemacht aus schweren ganzwollenen Stoffen, nahezu alle Größen — speziell um 9 Uhr Vormittags, so lange der Vorrath reicht ... 49c

Neue geschneiderte Suits, elegant gemacht aus Cheviots, Venetians und anderen modischen Stoffen—Blouse Jackets, gefüttert mit Satin Futter, Skirts in neuester Facon, gut $15 werth, morgen zu ... $9.98

Der großartige Verkauf von **Muster-Unterzeug für Männer**

zeigt deutlich, wie groß die Bargains sind. Ihr habt die Auswahl v. Wilson Bros.' ganzer Muster-Partie von import. und hiesigem Männer-Unterzeug, schwer fließgefüttert, reine Wolle, Cashmere, gemischte Wolle, Seide u. Wolle etc., zur Hälfte des gewöhnl. Preises, zu $1.48, und herab bis zu 59c, 48c, 39c und ... 25c

Schwere Wolle-gemischte und fließgefütterte Unterhemden und -Hosen für Männer, alle Größen, wirklicher Werth $1—Montag ... 48c

Feine schwere baumwollene gerippte Damen-Union Suits, spezielle Werthe zu 48c, 39c, 25c und ... 19c

Gerippte Merino-Leibchen für Babies—alle Größen, Montag, Auswahl ... 12½c

Schwere gerippte baumwollene fließgefütterte Merinos, Wolle-gemischte, reinwollene Leibchen und Beinkleider für Damen, werth bis zu $1.50, am Montag zu 98c, 69c, 48c, 25c und ... 19c

Schwere baumwoll., Wolle-gemischte, reinwollene und seidene und wollene Union Suits für Männer, werth bis zu $3; für $1.89 und abw. bis 89c, 69c und ... 48c

Pelz-Scarfs zur Hälfte.

Montag eine spezielle Offerte in modischen Hals Scarfs zur Hälfte — diese Preise erzählen Alles. Scarfs für Damen, in Sable, Isabella und Grey Fox — speziell — Montag zu ... $7.98

Bear Boas, 3 Yards lang, werth bis bis zu $12.00, zu $6.98, $4.98 und ... $3.98

Extra lange Scarfs in River Mink, importirtem Sable Fox, Electric Seal, French Coney, zu bis $5.50 Werthe — zu $2.98, $2.69 und ... $1.69

Nutria und Krimmer Scarfs für Mädchen, mit Cluster von Schwänzen, guter Werth zu doppelten Montags-Preisen, $4.98 und ... $2.98

Amerikanische Marder und Sable Opossum Scarfs mit Cluster von 6 Schwänzen, werth bis $6, zu $4.98 und ... $3.98

Amerikanische Marder, Sable, Opossum, Sable Haar und Electric Seal Scarfs, volle $3.00 werth, Montag ... 98c

Flanell-Stoffe, Waistings.

Die besten Bargains der Saison erwarten Euch am Montag. Zweiter Floor.

Ganzwollene rothe Twill Flanelle, die 20c Qualität — Yard ... 10c

Stevens' ganzwollener Plaid Flanell — gute 45c Werthe, Montag, Yard ... 19c

Wollene Eiderdaun-Flanelle, einfache Farben, gewöhnlich 25c—Montag zu ... 12½c

Yard breiter ganzwollener Ballard Vale Flanell, Andere verlangen 60c, Yard ... 39c

36zölliger weißer Flanell, Seide-gestickt, in hohlgesäumten und gezackten Kanten, werth 60c und 75c—morgen 35c und ... 29c

27zöll. Baby-Flanelle, in hübschem Pink, Hellblau, Cream und Weiß, 10c Qualität, per Yard ... 6¾c

Yard breite graue Homespun Flanelle, 30c anderswo — Montag, Yard ... 19c

27zöll. ganzwollene französische Flanelle, einfache Farben, in Pink, Navy, Tan, Schwarz usw., sollten zu 50c verkauft werden, bis Yard zu ... 29c

27zöll. ganzwollene gemusterte französische Flanelle, garantirt perfekte 50c Werthe, 10 Yds. auf einen Kunden, Yard ... 12½c

Neue Outing Flanelle, in einer großen Auswahl von Mustern und Farben — die besten Muster dieser Saison, Yard 7½c, 5c und ... 3½c

Leinen-Stoffe, Weißwaaren.

68zöll. extra schwere Qualität silbergebleichter ganz reinleinener Tischtuch-Damast, speziell, Montag, die Yard ... 69c

Volle Größe „Crochet" ganz weiße befranste Bettdecken, gewöhnlich $1.50, morgen zu ... 89c

20zöll. ganz reinleinene voll gebleichte Damast Napkins, ausgezeichneter Werth, das Dutzend zu ... $1.19

3 Yards lange ganzleinene befranste Tischtücher, ganz weiß und mit farbigem Border, Montag zu ... $1.39

63zöll. voll gebleichte extra schwere Qual. Tischtuch-Damast, Yard ... 39c

22x45zöll. schwere Qualität Honeycomb befranste Handtücher, rothe und blaue Borders, gewöhnlich 8c—morgen ... 4½c

Reste von 40zöll. Lawn, 36zöll. fancy Waistings, feine Qualität Spitzen- und Dimity-Streifen—Montag die Yard nur ... 8¼c

36zöll. Gardinen-Scrim, speziell, morgen, per Yard ... 1c

8-4 Cardinal befranste Tischtücher, weiße Borders, die 50c Sorte, zu ... 25c

Droguen u. Verschiedenes.

Emulsion Cod Liver Oil, $1.00 Größe ... 27c
Beef, Iron & Wine, Pintflasche ... 18c
Piso's Cough Cure, 25c Größe ... 18c
Hay's Hair Health, 50c Größe ... 30c
California Feigensyrup, 50c Größe ... 36c
Quinin-Pillen, 2-Grain, per 100 ... 15c
Swift's Specific, $1.00 Größe ... 75c
Nestle's Milk Food, 50c Größe ... 33c
Cosmo Buttermilk oder Shandon Bells Seife, per Stück ... 4c
Witch Hazel Seife, per Stück ... 2c
8-zöll. Rubber Dressing Kamm ... 5c

Gesundheit und Kraft für $10.

Mein bester Referenzen sind, daß Ihr keinen Dollar braucht, außer Ihr seid geheilt.

Es ist kein leerer Ruhm, wenn wir sagen, daß wir die Krankheit eines jeden Mannes kuriren. Wir versprechen dies, und wenn wir glauben, daß Eure Krankheit unheilbar ist, so sagen wir es Euch sofort und berechnen nichts dafür. Wenn wir Euch in Behandlung nehmen, so heilen wir Euch. Wir berechnen für diese Behandlung nur $10. Wir

heilen Blut-Vergiftung, Nervenschwäche, Beschwerden, Hydrocele, Hämorrhoiden, Fisteln, Verstopfung

Und alle ähnlichen Leiden. Wir haben das am besten eingerichtete Institut in Chicago und unsere Spezialisten sind bekannt und angesehen in der medizinischen Welt.

Wir werden Euch beweisen, was wir sagen. Untersuchung kostet Euch nichts, und Ihr braucht nicht einen Dollar zu bezahlen, bis Ihr kurirt seid. Falls Ihr nicht in der Stadt wohnt, schreibt. Unsere Hausbehandlung ist erfolgreich und durchaus geheim.

Dr. Bassett Medical Institute,
129 S. CLARK STR., CHICAGO.

Sprechstunden 8:30 Vorm. bis 8 Uhr Abds. Sonntags von 9 bis 1 Uhr Mittags.

SIEGEL·COOPER·&·CO

„Amerikas Geschäfts-Wunder."

Nie seit es eine Handels-Geschichte gibt, hat irgend ein anderer Laden solche riesige Fortschritte gemacht. Dies ist ein Laden für die Massen und sein Umsatz ist täglich und monatlich von Anfang an gestiegen. Es gibt Gründe fürdiese Popularität, die sich in die einzige Thatsache zusammenfassen lassen: Bei allen geschäftlichen Verbindungen des Großen Ladens mit seinen Kunden ist deren absolute Befriedigung die Hauptsache. Keine Waaren, die nicht zuverlässig und reell sind, sollen je durch unsere Thüren Eingang finden. Keine Preis-Verkürzung wird uns je verlocken, Schund oder unzuverlässige Waaren zu führen. Das beste Interesse unserer Kunden ist uns heilig. Alle Waaren müssen zu den niedrigsten Preisen, die sich mit der Qualität vereinbaren lassen, markirt werden. Diese Grundsätze haben es diesem Laden ermöglicht, das in 16 Jahren zu erreichen, wozu andere ein halbes Jahrhundert brauchen. Von dem fünften Floor, wo Amerikas größte Grocery ihren Platz hat, bis hinunter in's Basement mit Chicagos größtem Lager von Hausausstattungswaaren ist jedes Departement voll mit neuen, praktischen Herbstsachen, die Eurer Besichtigung und Kundschaft harren.

Rester und Ueberbleibsel in Bildern.

Diese Woche räumen wir dieses Bilder-Lager von alten Restern und Ueberbleibseln mittelst einer entschiedenen Preisherabsetzung. Sie sind in fünf Partien getheilt mit einem Preis für die Auswahl aus jeder Partie: Nicht ein Bild in der ganzen Sammlung, das weniger als 50c werth ist, und der wirkliche Werth von einigen ist $10.00. Eure Auswahl wie folgt:

Partie 1 — Besteht aus importirten Photo Chromos, Plating Prints und Facsimiles, einige leicht abgetragen — bis zu 75c werth, Räumungs-Preis...... 19c

Partie 2—Odds und Ends—alle Facons und Sorten, Größen rangiren von 14bei 17 bis 16 bei 20 — bis zu $1.25 werth — Räumungs-Verkaufs - Preis..... 50c

Partie3—In dieserPartie werdet Ihr Hand gemalte Photogravüre, Platinum und Carbon Prints, sämmt. eingerahmt, Größen von 8 bei 10 bis 11 bei 14, bis zu $2.00 werth—Räumungs-Preis....... 75c

Partie 4—Alle Sorten eingerahmte Bilder, Größen rangiren von 14 bei 20 bis 20 bei 24—nur eine beschränkte Anzahl, bis zu $3.00 werth—Räumungs-Preis. $1.00

Partie 5—Echte Pastels, farbige Graveures, Stahlstiche usw., alle FaconsRahmen Größen von 16 bei 20 bis 20 bei 30 — bis zu $6.00 werth—Räumungs-Pr.... $2.00

Interessantes Korset-Trio.

Kabo Korsets für schlanke Damen—schräge gored Bust und Hüften — gerade Front mit Garter-Attachment—alle Größen—in jeder Farbe—Montag zu 89c

Girder Korsets, in hübschen Farben, oben u. unten hübsch besetzt — Größen bis zu 26—reg. Preis 50c—Montag ... 39c

4 Haken Korsets in fancy Stoffen—dunkle Farben—gut „boned" 29c

Unvergleichliche Notion - Offerten.

Jeder Kunde, welcher am Montag dieses Departement besucht, erhält ein Packet vonCrowleys Nadeln (große Oesen) geschenkt.

De Long's Haken und Oesen, per Karte für.......... 5c

Cord Edge Binding, in Farben und schwarz, werth bis zu 10c per Yard.......... 1c

Rester von fancy Seide-frilled Garter Elastic, werth bis zu 35c; genügend für ein Paar Garters, für.......... 12c

Safety Pins, Clinton-Muster, 1 Dutz. assortirt auf einer Karte, per Karte.......... 1c

Nadelbehälter, enthaltend 200 schwarze oder assortirte Nadeln, per Stück.......... 5c

Fancy frilled Seiten-Strumpfbänder für Damen, sollten 19c kosten, per Paar.......... 9c

Turnover-Scheitelkämme, gut gemacht und fein ausgestattet, werth 25c, für.......... 15c

Gerade Front Satin-Spitzenstrumpfbänder, gemacht aus guter Qualität Satin, Gummi- oder andere Attachments — 50c Qualität — für.......... 39c

Dreß Shields — leichtes Gewicht, doppelt überzogene und mit Gummi gefütterte Shields, werth bis zu 12c, das Paar.......... 5c

Monarch Teppich-Faden, 100 Yard Spulen — per Spule.......... 2c

Lammwollene Slipper-Sohlen für Damen, Patent-bound, reguläre 25c Qualität, per Paar.......... 15c

Haar-Ornamente — Auswahl von einer Partie von schweren Top-Scheitelkämmen, regulär verkauft zu 25c—Auswahl zur Räumung..... 12c

Seltene Handschuh-Werthe.

Diese sind für Männer, Damen, Mädchen und Knaben und jedes Paar ist zuverlässig.

Pique genähte Handschuhe für Damen — 1 großer Perlmutterknopf—in allen den modischen Schattirungen für den Herbst, überall verkauft für $1.50, unser Spezialpreis.. $1.00

Kid-Handschuhe für Mädchen und Knaben, Odds und End saus unseren regulären Partien 50c

Wir haben eine volle Auswahl von fließgefütterten Handschuhen und Mittens für Knaben und Mädchen, für.......... 50c

Kid - Handschuhe für Damen, etwas zerdrückt — gute Werthe für das Geld — Suedes und Glace.......... 45c

Arbeits - Handschuhe für Männer—Mule Skin.......... 25c

Einknöpfige Mochas, Dogskin und Pique Kid Handschuhe für Männer, Adlers Fabrikat, der Hand angepaßt und garantirt, für.......... 1.00

Kleider-Futterstoffe.

Elastischer Canvas, für Zwischenfutter, Crinoline Futter, Soft Finish.... 3c

36zöll. schwarzes Taffeta Futter; ganzleinener brauner Canvas...... 5c

Ganz schwarze fancy mercerized Skirtings; Seide finished Futter, schwarz und farbig.......... 15c

Silesias mit schwarzer Rückseite; fancy gestreiftes Taffeta Futter.......... 10c

Echtschwarzes mercerized iatalienisches Skirting; echtschwarze Moried Percalines.......... 19c

Schwarze seidene Moreen Skirtings; farbige und schwarze Moire Velour Skirtings.......... $3.99

Einkauf von waschbaren Taffeta Seidenstoffen.

Einer der Seidenfabrikanten zu Paterson, N. J., hatte eine Partie Taffeta Seide noch an Hand. Der Streik der Seidenfärber verursachte Verspätung in seinen Ablieferungen. Wie gewöhnlich verschaffte er sich Abhilfe und zwar durch des Großen Ladens Einkäufe. Es sind verschiedene Tausend Yards davon an Hand und nur wegen der großen Preis-Ermäßigung sahen wir uns veranlaßt, eine solch' große Quantität zu führen. Wir möchten Eure Aufmerksamkeit ganz besonders auf unsere Offerte von 75c Imperial Wasch-Taffeta zu 39c lenken. Händler sind willkommen, und Postbestellungen von auswärts werden prompt besorgt.

52,000 Yards von ganz rein-seidener, Imperial waschbarer Taffeta, garantirt dauerhaft zu sein, in folgenden Schattirungen: weiß, Cream, Pink, Turquoise, Hellblau, Navy, Marine, Cardinal, Garnet, Old Rose, Reseda, Grün, Gelb, Lavender, Grau und Schwarz, ist niemals vorher für weniger als 75c verkauft worden, Preis.......... 39c

25 Stücke von Pin Stripe Novelty Taffeta, das Neuste für Shirt Waist Suits oder separate Waists, 85c Werth zu.......... 48c

Flanell-Taffeta, für Unterröcke, Waist-Futter etc., 27 Zoll breit, in allen neuen Schattirungen, thatsächlich werth $1.25, per Yard.......... 75c

40 Stücke fancy Moire Velour, in allen Farben, einschließlich weiß und schwarz, mit zusammen einer kleinen Figur und Streifen, diese Seide war gemacht, um diese Saison für $1.85 zu verkaufen, wir offeriren sie morgen zu.......... 75c

Schwarze Seide.

18 Stücke schwarze, ganzseidene Peau de Cygne, für Waists und ganze Suits, für 85c ist er immer verkauft worden, als ein Leader für Morgen, so lange er reicht, für.......... 49c

Schwarze in Oil gekochte Taffetas, werden zu den folgenden Preisen verkauft werden:

19zöll. 60c Qualität zu..........35c | 27zöll. $1.00 Qualität zu..........65c

23zöll. 75c Qualität zu..........48c | 36zöll. $1.35 Qualität zu..........98c

44zöllige schwarze ganz-seidene Grenadine, $2.50 Sorte zu..........98c

44zöllige schwarze ganz-seidene Crepe de Chine, $3.25 Qualität, Montag, speziell.......... $1.50

32 und 27zöll. schwarze Velour und feinste Sorte Velveteen, gebraucht für ganze Kostüme oder Jackets, werden verkauft von $2.50 herunter bis zu.... $1.00

Das Neueste in Kleiderstoffen.

Wir erwarten ein großes Gedränge in diesem Departement morgen infolge einer Anzahl von wirklich außergewöhnlichen speziellen Offerten. Jeder Preis ist sehr speziell.

Schwarze Wollstoffe.

Schwarze reinwoll. Homespun Suitings — gute Breite — dauerhafte Qualität.......... 25c

Schwarze reinwoll. Fancy Granite Cloths—kleines, nettes Muster.......... 39c

54zöll. reinwoll. schwarzer schwerer Cheviot — für Suits oder Röcke...... 49c

54-zöll. reinwoll. feiner umwendb. franz. Cheviot, wirkl. $1 werth—Yard...... 59c

54-zöll. reinwoll. engl. Broadcloths — f. tailor-madeSuits oder Röcke.......... 75c

50-zöll. reinwoll. feine Zibeline Suitings— reich, glänzend schwarz.......... 89c

50-zöll. schwarze Broadcloths und Venet. Cloths, best. Werth in Chicago... $1.00

Schwarze Zibelines u. schwarze Camelshairs, beste ausländische Fabrikate und Färbungen.......... $1.25

Unfinished Worsteds, Clay Worsteds, Beaver Cloths und Kerseys, prachtvolle Werthe.......... $1.50

Farbige Wollstoffe.

Seiden-Barred PoplinPlaids, große u. kleine Effekte für Kindergebrauch.......... 39c

45-zöll. feine umwendb. Cheviot Suitings, 75c Qual., alle Farben.......... 49c

54-zöll. reinwoll. franz. Venetian Suitings, in modernen Farben.......... 75c

Feine Tartan Plaid Suitings, in den Zibeline Effekten, blaue und grüne Schattirungen...... $1.50

45-zöll. reinwoll. schwere Storm Serges u. Granite Cloths, alle Farben.... 59c

54-zöll. schwere schottische Tweed Suitings, alle modernen Mischungen....... 89c

50zöll. feine import. Venetian u. Broadcloths, große Werthe.......... $1.00

54-zöll. gewebte Lattice und Momie Granite Suitings, roth, Royal, grün und Cadet........ $1.25

Einige großartige Möbel-Werthe.

Beinahe die Hälfte des Preises wird morgen vorherrschen für eine Anzahl beliebter zuverlässiger Möbel. Sogar Derjenige, welcher im Möbel - Geschäft nicht bewandert ist, wird beim ersten Blick die großen Werthe erkennen. Preise sind wie folgt:

Dieses hübsche und gut gemachte 3 Stück Parlor Suit, erster Klasse Arbeit, in Seiden-Plüsch gepolstert — auch in Seiden Damast—wir kauften einen Bargain—er gehört Euch—$25.00 Werth—speziell.... $12.95

Reception Stuhl, genau wie Abbildung—massiv u. gut konstruirt, in Seidenbrocades gepolstert — $6.00 Werth, speziell.......... $3.49

Dresser (wie Abbild. — Feine Golden Oak, Unterlage 44 Zoll lang, 20 Zoll breit, swell Top-Schublade, hat ovalen Spiegel von franz. geschl. Glas, Größe 24 bei 30 Zoll —$18 Wt., für... $10.95

Ein spezieller Bargain in einem feinen Kombination Bücherschrank, Schreibpult und Chiffonier,—das vollständigste StückMöbel im Handel, in bester Weise gemacht, Arbeit und Finish erster Klasse — $30 Werthe, speziell, Montag...... $17.95

Box Seat DiningChair—echter Ledersitz, unterhalb mitRohr-Bottom gestützt, von feinem, viertelgesägtem Golden Oak gemacht, Hand polirt — $4 Werth — speziell für.......... 2.19

Bibliothek - Tisch (genau wie Abbild.), viertelgesägtes Golden Oak, Größe 28 bei 45 Zoll, sehr massive Beine, $15 Werth, speziell.......... $8.95

500 Bambus Music Stands, wieAbbild.— speziell morgen.......... 59c

Eine weitere Gelegenheit, ein erster Klasse Couch zu kaufen für weniger als dem Original-Werth des Fabrikanten Muster von der Fabrikanten Ausstellung, zu einer Verschleuderung gekauft. Es sind genau 23 davon—kein zwei übereinstimmend— eine vollständige Ersparniß von 50 Proz. für Euch, u. die Qualität Waare ist besser, als Ihr sie sonst kauft—reg. Werthe $75 herunter bis $35 — unsere Preise, Montag, $45.95 bis.......... $22.49

500 Tabourettes— genau wie Abbild.) 14zöll. Octagon Top—$3 Wt., spez.. 89c

Eine $20 Eisen- und Messing-Bettstelle (wie Abbild.) — speziell, morgen für.......... $11.89

Ausstellung reiner Eßwaaren.

Während der letzten Woche wurde Chicagoern und auswärtigen Besuchern etwas Besonderes geboten. Prächtige Ausstellungen von Tafel - Delikatessen, schöne Dekorationen, berauschende Musik, schöne Portionen würziger Speisen. Diese Ausstellung mit seinen unerreichten Attraktionen und vielen neuen Original-Einrichtungen, besonders das „White House and Grand Entrance", völlig von Biscuit Kartons hergestellt von der National Biscuit Co. Alle hochfeinen Nahrungsmittel, ausländische wie hiesige, die der Zivilisation bekannt sind, findet man hier. Da wir diese Waaren direkt von Fabrikanten in Waggonladungen Partien kaufen, bieten wir die besten Speisen im Markt und erhöhen Eure wöchentlichen Ersparnisse um Bedeutendes. Postbestellungen werden prompt besorgt. Sieben Telephons ausschließlich für Groceries. Harrison 3630.

H. & E. Zucker, beste Qual. fein granulirt, per Pfd. 5c; 10-Pfd.-Packet.......... 45c

Neue Erbsen, Hazel Telephone, Büchse, 12c; per Dutzend, 1.35; Kiste v. 2 Dtzd.. $2.60

Fadenlose Bohnen, Hazel New Pack, nett geschnitten, Büchse 15c; Dtzd. 1.70, Kiste von 2 Dutzend.......... $3.30

Tomatoes, Hazel Extras, solid packed, rothe reife Frucht — Büchse 15c; — Dutzend $1.70; Kiste v. 2 Dtzd.. $3.25

New Corn, Milford fancy packed, süß und zart — Büchse, 9c; per Dutzend.... $1.00

Guadarali Kaffee, eine Mischung von hochfeinem Java und Mocha — 3 Pfd. $1 — 5 Pfd. in Blecheimer mit Griff.......... $1.75

Peaberry Mocha oder Mexican Java Kaffee — per Pfd. 30c; 3½ Pfd.......... $1.00

Java und Mocha-Kaffee, eine beliebte Mischung von hochfeinem Kaffee — Pfd. 28c; 4 Pfd. $1.00; 10 Pfd. in Blecheimer mit Griff.......... $2.50

Ceylon Thee, fancy Plantation Grown, Pfund 50c; 5 Pfd. in fancy Theebüchse.......... $2.45

Gemischter Thee, grüner u. schwarzer Thee, Sun dried Japan Thee — per Pfd. 35c — 3½ Pfd. für.......... $1.00

Hochfeiner Thee — alle unsere 70c Sorten, per Pfd.......... 65c

Van Houten & Zoon Dutch Cocoa, ½-Pf. Büchse, 38c; 5-Pfd.-Büchse.......... $2.98

Mehl — Hazel Premium Patent, garantirt so gut wie das feinste im Markte, Brl., in Faß o. Säcken...... $4.19

DairyButter, frisch jedenTag vonWisconsin, 1Print 23c; 5 Pfd. volles Gewicht, in Drum.... 1.15

Malted Cereals, Kiste 6 Packete enthaltend, Malt Breakfast Food, Malt Barley Food, oder Malt Oats, jedes Assortiment, einschl. einem werthvollenSet von Tisch-Tennis, alles für.......... 78c

Malt - Ola, präparirt und fertig zum Essen, per Packet, 14c; Dutzend.......... 1.60

Malt Wheat Biscuit, Pack. 14c; 6 Packete 80c

Neuer Reis, beste große Kopf-Sorte von Louisiana, per Pfd. 8½c; 6 Pfund.......... 50c

Frische Shrimp— Feinster Barataria kopfloser Fisch, Pfd. 25c; 4½ Pfd.......... 1.00

Apitezo, das Eisen-Food, Packet, 14c; Dutzend.......... 1.60

Shaker Salz, doppelt gereinigt, für den Tischgebrauch; Carton 9c; 3 Cartons.......... 25c

Graham oder Oat Meal Crackers, National Biscuit Co.'s, per Carton, 8c; Dutz., assortirt.. 95c

Cream Soda Crackers großes Carton...... 17c

Wheat Flakes, Hazel Marke, frisch gerollt, große weiße Flakes — Packet für 12c; Dutzend für.......... 1.35

Oliven-Oel, Curtis Marke, — von reifen California-Oliven gepreßt, garantirt strikt rein zu sein — Pint Flasche, 45c; Qt.-Flasche.......... 85c

Beef-Extract, Cudahy's Rex Sorte, 2-Unz. Jar, 32c; 4-Unz-Jar...... 60c

Butterine, Braun & Fitt's Holstein, 1-Pfd. Print 17c; 5 Pfd., Netto-Gewicht, in Drum.......... 85c

Armour's Smoked Sliced Beef, 1-Pfd. Büchse, 20c; per Dutzend.......... $2.25

Stärke, Hazel feinste Glanzstärke, gibt dauernden Glanz, 6-Pfd Holzkiste— zu.......... 45c

Kirks American Family od. Milford feine deutsche Familienseife, 11 Stücke.......... 49c

Snider's ChiliSauce, ½-Pint Flasche.......... 12c

Boston Ferns, in 5-zöll. Töpfen, St..... 45c

Kentia Palmen, starke, gesunde Pflanzen, in 6-zöll. Töpfen, St...... 90c

Hyazinthen, doppelt od. einfach, assort. Farben, St. 4c; Dutzend.... 40c

Tulpen, gemischt, doppelt oder einfach, Stück 2c; Dutzend.......... 15c

Mammuth Calla Lilien, per Stück...... 25c

Bermuda Osterlilien, v. St. 25c, 14c und..... 5c

Chines. Sacred Lilien — St. 6c, Dtzd..... 65c

Süßkartoffeln, echte Jerseys, Peck...... 33c

Keiffer Birnen, zum Einmachen und Präserviren, Peck.......... 35c

Neue Feigen, californ. Layer, ein Karton 9c; Original-Holzschachtel mit 10 Cartons.......... 95c

Gedörrte Aprikosen od. Pfirsiche, neu, schöne Frucht — per Pfund 10c; 3 Pfund.......... 28c

Italienische Weine und Liköre.

Italienischer Chianti, in Gläsern importirt, allerfeinstes, per Pint - Flasche, 34c; per Dutzend.......... $4.07

Malt Nutrine, das allerbeste und reinste Getränk, enthält kein Alkohol, Rabatt an Flaschen 25c d. Dutzend, per Dutzend.......... $1.78

W. H. McBrayer Bourbon, der Beste aller Kentucky Bourbon Whiskies, im Zollamt auf Flaschen gezogen; Alter, Stärke und Qualität garantirt von der Regierung, per Flasche.......... 98c

Guckenheimer Rye, 10 Jahre alt, per Flasche.......... 95c

Guinneß White Label Stout, per Dutzend.......... $1.53

Monogram Rye, 9 Jahre alt, per Flasche.......... 90c

St. Julien, sehr feiner Tisch-Claret, per Gallone.......... 70c

Ital. Vermouth, Martini u. Rossi, per Flasche.......... 47c

Medicinal Tokay Wein, 5 Jahre alt, per Gall.......... $1.15

Hermitage Rye, 8 Jahre alt, per Gallone.......... $2.98

Invalid Port, speziell für Invaliden auf Flaschen gezogen, per Flasche.......... $1.07

Baltimore Rye, 10 Jahre alt, per Gallone.......... $3.10

Guckenheimer Rye, 6 Jahre alt, per Gallone.......... $2.35

Grape Brandy, 5 Jahre alt, per Gallone.......... $2.30

Port, Sherry oder Muscatel, 6 Jahre alt, per Gallone.......... $1.20

Baumwoll - Stoffe.

Einige saisongemäße Bargains, welche nach Montag hier nicht mehr zu finden sind. Die Preise sind so sehr viel niedriger, als wofür dieselben Waaren anderswo gekauft werden können.

Comfort Cretonnes — Hübsches Assortment schwerer twilled echtfarbiger Comfort Cretonnes.......... 6c

Tennis Flannelettes — Schwere Qualität helle und dunkle, gestreifte und karrirte Tennis-Flannelettes — Yard.......... 5c

Eiderdowns — 200 Stücke schwere, fancy gestreifte und solidfarbige Eiderdown Cloakings, werth bis zu 40c per Yd. — Wollene Eiderdowns, 15c; baumwoll. Eiderdowns, Yd...... 10c

Wrapper Flannelettes — Fancy gemusterte dunkle geflieſzte Wrapper-Flannelettes, 8c Qual., Yd......... 5c

Rocklängen—Volle Größe fancy Stitched Edge Flannelette Unterrock-Längen, per Stück.......... 15c

Wollen-Flanelle—Schwere karrirte und gestreifte ganzwoll. Skirting Flanelle in grau, blau, roht und schwarz, billig zu 25c.......... 15c

Jährlicher Leinen-Verkauf.

Jeden Oktober machen wir spezielle Vorbereitungen in diesem Leinen-Department und geben Euch die Gelegenheit, den Winter-Bedarf an Tischtüchern, Crashes und Handtüchern zu einer Ersparniß einzulegen, wie sie nur im Großen Laden möglich ist. Die Beachtung von Hotels, Restaurants und Boardinghaus-Besitzern von Chicago und umliegenden Ortschaften wird auf diese Offerten gelenkt,

Crash Handtuchstoff — 17zöllig, schwerer ganz-leinener, ungebleichter Handtuchstoff, Yard.......... 5c

Barnsley Crash — Schwerer ganzleinener, ungebleichter Crash Roller-Handtuchstoff.......... 7½c

Glas-Handtuchstoff — 20 Zoll breit, blauer und weiß karrirter leinener Glas-Handtuchstoff, regulärer 12c Werth zu.......... 9c

Huck-Handtücher — Größe 19 bei 40, hemmed Huck-Handtücher, weiße oder rothe Ränder, ausnahmsweiser Werth jedes.......... 7½c

Bade-Handtücher —großes Format, schwere gebleichte und ungebleichte türkische Bade-Handtücher.......... 9c

Webb-Handtücher — die berühmten Webb Gras-gebleichte, ganz-leinene, hemstitched Huck-Handtücher, ein wenig beschmutzt, waren 35c u. 40c, jedes. 25c

Tafel-Damast — 58 Zoll breit, schwerer Cream schottischer Tafel-Damast.......... 29c

Tafel-Damast—68 Zoll, sehr schwerer, ganz-wollener Tafel - Damast, in 5 verschiedenen Facons, großer Werth.......... 45c

Gebleichter Damast—ganz-leinen, 72 Zoll breiter ungebleichter irischer Tafel-Damast.......... 59c

Gebleichter Damast—72 Zoll breit, feiner ganz irischer leinener Tafel-Damast, regulär $1.00.......... 85c

22zöll. Dinner-Servietten dazu passend.......... $2.25

Servietten — Große 22zöllige, ganz-leinene Dinner-Servietten, das Dutzend.......... 98c

Hemstitched Tuch — Schweres, ganz-leinene, Silber - gebleichtes hemstitched Tuch, 2¼ Yards lang, $1.69, 2 Yards lang...... $1.25

Hemstitched Servietten — 18zöllige, ganz-leinene, Silber-gebleichte hemstitched Dinner-Servietten.. $1.69

Fruit of the Loom—Echter Fruit of the Loom gebleichter Muslin...... 6c

Pepperell Sheeting — Pepperell Mills 2¼ Yard breiter gebleichter 9-4 Sheeting.......... 17c

Long Cloth — Gute Qualität weiche Finish englisches Long Cloth, in 12 Yd.-Stücken, per Stück...... 75c

Wir laden Euch ein zu unserem großen Verkauf von Männer-

Muster - Anzügen und -Ueberziehern

Es ist eine Allen wohlbekannte Thatsache, daß Kleider, die für Muster gemacht wurden, überhaupt die allerbesten sind. Ein großer Verkauf von allen Musterpartien von Anzügen und Ueberziehern von vier der bekanntesten Fabrikanten dieses Landes bietet Euch die beste Gelegenheit zum Kaufen tadellos geschneiderter Kleider, die jemals von irgend einem Geschäfte in der Stadt geboten wurde. Anzüge und Ueberzieher von beinahe jeder Sorte und Machart, die mit aller nur möglichen Sorgfalt gemacht wurden, um sie absolut tadellos herzustellen — Kleider, welche zusammen mit Konkurrenz-Erzeugnissen gezeigt wurden, u. von welchen der Verkauf von Tausenden von Dollars werth von Kleidern abhing, werden morgen hier zu einem Preis offerirt, welcher in vielen Fällen nicht die Kosten des Materials deckt.......... $11

$12.50 blaue Winter Serge Anzüge für Männer, — speziell.......... $6.95

$5, $6 und $7 Ueberzieher, Reefers und 3-Stück Anzüge für Knaben, eine seltene Gelegenheit für Knaben von 3 bis 16 — alle unsere Herbst und Winter 3-Stück Anzüge von letzter Saison, bestehend aus Anzügen von schwarzen Clay Worsteds, Tricots, Serges, Thibets, Storm Serges, fancy Cassimeres und Cheviots — alles gute, schwere Winter-Anzüge, ebenfalls ungefähr 200 von jenen langen lose anschließenden Ueberziehern und Reefers — speziell.......... $3.00

75c ganzwollene Knaben-Kniehosen — alles nette Muster — speziell.......... 25c

Musik-Noten.

	Stück		
Rip Van Winkle Was a Lucky Man Baby Mine	10c	My Water Lou Sammy Susanna from Urbana Ragtime Laundry Every Dog Must Have His Day Sunday Afternoon Pansy of the Dell	15c
Message of the Violet Tale of the Sea Shell	17c		
Prince of Pilsen Score San Toy Vocal Score	1.45		

Apollo - Collection — 160 Seiten Vokal- und Instrumental-Musik, enthaltend Psalmen, Frühlingslieder, Ave Maria, Over the Waves etc.......... 25c

Eure beste Spitzen-Gardinen-Gelegenheit.

Der $33,000 Spitzen-Einkauf von Gutmann, Levy & Co. zu 55 Cts. am Dollar hat letzte Woche Hunderte von Kunden erfreut. Die Auslage ist aber auch wirklich großartig, und enthält Alles, das in Spitzen - Gardinen zu haben ist, von 98c aufwärts bis zu $123.50. Verschiedene Tausend Paar von diesem Einkauf sind noch vorräthig, und werden morgen zu Eurer Auswahl im Lager ausgelegt. Sie werden Euch ungefähr die Hälfte des Preises kosten und werdet das Assortiment das größte und perfekteste finden, das Ihr je in beliebten Gardinen gesehen habt. Für morgen quotiren wir speziell:

Drei Tausend Paar elegante Ruffled Net Gardinen, in vier Partien — Paar, $1.98, $1.59, $1.25 und.......... $1.00

300 Paar echte Cable Net Gardinen in 3 Partien—Paar $2.75, $2.50 und.......... $1.98

$5.00 feine Point de Calais Gardinen, Paar.......... $2.87

$6.00 hochfeine Brussels Gardinen, Paar.......... $3.25

$6.50 wirklich wünschenswerthe Point de Calais Gardinen, das Paar.... $3.59

$7.00 hübsche Point de Calais Gardinen, Paar.......... $3.98

$8 sehr hübsche Point de Calais Gardinen, Paar.......... $4.25

$9.00 feine Brussels, Thread, Paar.......... $4.85

$10.00 prachtvolle Point de Calais, Paar.......... $5.50

$11.00 extra feine Brussels, Paar.......... $5.90

$12.00 Irish Point und Point de Calais, Paar.......... $6.50

$10.50 ausgezeichnete St. Galler Brussels, Paar.......... $6.75

$30.00 French Thread arab. Gardinen, Paar.... $16.75

$40.00 French Thread arab. Gardinen, Paar.... $22.50

$60.00 French Thread arab. Gardinen, Paar.... $32.50

$70.00 French Thread arab. Gardinen, Paar.... $37.50

$100 French Thread arab. Gardinen, Paar.... $50.00

Spezielles in Portieren.

Ottoman Gewebe Portieren, sehr hübsch — Paar $4.50, $4.25 und.......... $3.95 | Rope Portieren, schwer, breit und hübsch — die $3.00 Sorte.......... $1.50

Seite 9—16.

Sonntagpost

Seite 9—16.

Chicago, Sonntag, den 12. Oktober 1902.

(Für die „Sonntagpost.")

Zwei Briefe.

(Erzählung von Karl Reuter Kerger.)

Kein Wölkchen trübte das heitere Blau des Frühlingshimmels, der wie eine riesige Kristallglocke über die weiten, von schnurgeraden Zäunen, Hecken und Wegen durchzogenen Gefilde des Staates Illinois sich spannte.

Auf einem der Felder ging ein junger, kräftig gebauter Bursche, mit einem breitrandigen Hute auf den blonden Haaren, hinter einem Pfluge, einem „Cultivator", mit welchem das junge Korn angehäufelt wurde. Er schien so in Gedanken versunken zu sein, daß er gar nicht merkte, daß der Gaul in immer langsamere Gangart verfiel und endlich ganz stehen blieb, sodaß er beinahe über den Pflug gestolpert wäre.

„Get up, Billy, oller Stießstewel, wat is de Mätter?"

Ein heftiger Ruck an der Leine begleitete diesen Ausruf und mahnte den alten Braunen an seine Pflicht. Als das Ende des Feldes erreicht war, lenkte der Knecht in eine neue Furche und sprach dann: „Oh!" was für den Gaul so viel bedeutete, als: nun halte mal einen Augenblick; was derselbe auch ganz gut verstand, stehen blieb und nach einem behaglichen Schnaufen den Kopf lässig hängen ließ.

Der junge Mann zog einen Brief aus der Tasche, den er am vergangenen Abend erhalten hatte und der die Unruhe seiner Zerstreutheit war. Derselbe war von seiner Braut aus Deutschland und lautete folgendermaßen:

Lieber Konrad!

Ich habe Deinen Brief bei bester Gesundheit erhalten und daraus gesehen, daß Du auch noch recht gesund und munter bist, und noch auf Deinem alten Platz arbeitest und viel Geld verdienst und Dir was erspart hast. Und da hat der Vater letzten Sonntag gesagt, wenn Du Geld genug hättest, um einen Hausstand gründen zu können, so würde ich gleich kommen, hat er gesagt. Lieber Konrad! Also laß mich wissen, was Du willens bist zu thun gedenkest und das Geld schicken willst, damit wir heirathen können. In der Hoffnung, daß Dich dieser Brief in bester Gesundheit antreffen wird, verbleibe ich mit vielen Grüßen von uns Allen, Deine treue Braut,

Katharina Mühlmann.

Vier Jahre waren verflossen, als er von Katharina, die er in Hamburg hatte kennen lernen, Abschied genommen, als sie sich ewige Liebe und Treue geschworen hatten. Seit drei Jahren stand er beim Farmer Buschner im Dienste, wo er als ein Mitglied der Familie behandelt wurde. Merkwürdigerweise war er noch nie dazu gekommen, den Farmersleuten mitzutheilen, daß er eine Braut in Deutschland habe. Eine unerklärliche Scheu hatte ihn stets daran verhindert. Jetzt aber mußte er sein Geheimniß preisgeben. Was Buschner wohl dazu sagen würde? Und was würde Anna wohl denken? Anna war die älteste Tochter des Farmers, eine hübsche Brünette von 18 Jahren, die auf dem Felde gerade so gut Bescheid wußte, wie in der Küche. Aber was ging ihm Anna denn an? Sie wird sehr erstaunt sein, gewiß. War er doch auch erstaunt gewesen, als er erfahren hatte, sie habe einen „Mäsch" mit Tom Brown. Und gerade ihn konnte Konrad nicht leiden. Zuweilen glaubte er sogar, ihn zu hassen. Warum? Nun, dafür waren doch Gründe genug vorhanden. Tom Brown, der einzige Sohn eines wohlhabenden Wagenmachers aus dem nächsten Städtchen war ein Taugenichts, ein „Dude". Sein Vater hatte ja Geld genug, warum sollte er da arbeiten? Die Zeit ließ sich ja auf viel angenehmere Weise todtschlagen. Er spielte Baseball und Kroquet, lungerte, Zigaretten rauchend, am Eisenbahndepot herum, oder saß, Späne schwitzelnd im Grocery-Store auf dem „Counter" — so ein „Windbüdel", so ein „Lackstewel!"

In diesem Momente erschallten aus der Ferne helle Glockenklänge. Konrad blickte überrascht auf und murmelte: „Wat, all Middag?"

Er spannte aus, schwang sich auf den Braunen und lenkte dem Hause zu, welches etwa eine Meile entfernt hinter einer Gruppe knospender Obstbäume lag.

Als er, nachdem er das Pferd versorgt hatte, das Wohnhaus betrat, saß die Familie schon beim Mahle. Anna saß neben ihrer Mutter und füllte ihren beiden jüngeren Schwestern die Teller auf. Ihr gegenüber saß Willy, der 16 Jahre alte Sohn des Farmers, welcher mit einem herzlichen "Come on, old boy", den Stuhl an seiner Seite für Konrad zurecht rückte.

Allen fiel bald die Schweigsamkeit des sonst so gesprächigen jungen Mannes auf.

„Well Konrad", sprach der Farmer endlich neckend, „ist Dir vielleicht die Butter vom Brode gefallen? Heute solltest Du doch ein solch verdonnertes Gesicht nicht aufsetzen. Weißt Du nicht, daß heute Nachmittag in unserm Grove Piknik ist?"

„Was, Piknik?"

„Aber Junge, das hast Du doch gewußt? Es ist das erste Maipiknik, das ganze Dorf kömmt heraus! Schau mal die Mädels an, wie sich die schon aufgefixt haben!"

„Deßhalb ist er gewiß so niedergeschlagen", meinte Frau Buschner lächelnd, „weil er kein Mädel hat zum Hinführen. Und es gibt ihrer genug hier in der Nachbarschaft, die gerne mitgehen würden."

„Du bist wirklich etwas zu schüchtern, Konrad", sprach der Farmer.

„Er kann ja mit der Annie gehen", meinte Lizzie, ein naseweises Ding von elf Jahren.

„Die geht mit dem „Windbüdel", sprach Harry, welcher den jungen Brown ebenfalls nicht leiden konnte, spöttisch.

Das Gesicht der älteren Schwester überzog sich mit einer tiefen Röthe und heftig sprach sie: „Schweig, was geht das Dich an, ich gehe mit Niemand!"

Harry lächelte und pfiff die Melodie: "Over the fence". — —

Es wurde Abend. Am Saume des Eichenhaines in der Nähe der Buschner'schen Wohnung ging es lustig her. Beim Scheine mehrerer Laternen, die an den Aesten hingen, wurde getanzt, auf einer Plattform, deren ungehobelte Bretter durch abgeschabte Kerzen glatt gehalten wurden, bei den Klängen einer Musik, wie so laut und kreischend zwei Geigen und ein Kornett sie nur hervorbringen konnten. Auf den im Halbkreise zwischen den Bäumen angebrachten Bänken saßen die Alten, rauchend und plaudernd, mit lächelnden Gesichtern dem fröhlichen Treiben der Jungen zuschauend.

Auch Konrad saß da im Schatten eines Baumes und schaute dem Tanze zu. Besonders einem Paare, es waren die besten Tänzer, folgten seine Augen unablässig. Diese Beiden waren Tom Brown und Anna Buschner.

Endlich verstummte die Musik. Lächelnd und plaudernd zerstreuten sich die Paare, begaben sich auf ihre Plätze, oder machten einen Spaziergang in den dunkeln Hain. Viele traten zuerst an die Erfrischungsbuden, wo Limonade und Bier verschenkt wurde. Auch Tom Brown begab sich mit seiner Tänzerin dahin.

„Ein Glas Bier kann ich auch trinken", dachte Konrad und erhob sich.

Tom Brown reichte eben seiner Begleiterin mit einer zierlichen Verbeugung und schmachtendem Blick ein Glas Limonade.

Konrad hatte gerade das Bier an den Mund gesetzt, stellte es aber wieder zurück und murmelte: „Verdarvt mi de Kierl mit sin Laffengesicht noch den ganzen Durst!"

Er setzte sich wieder auf seinen alten Platz. Nicht lange hatte er dagesessen, als eine Hand leicht seine Schulter berührte. Er wandte sich um und erblickte Anna. Lächelnd, mit dem Finger drohend, sprach sie:

„Hören Sie mal, Mister Konrad, das ist aber nicht schön von Ihnen. Den ganzen Abend warte ich schon darauf, von Ihnen zum Tanze aufgefordert zu werden, aber wer nicht kömmt, sind Sie. Da muß ich wohl die Sache umdrehen, also mein Herr, kann ich das Vergnügen haben?"

Konrad drehte verlegen an seinem Rockknopf, blickte seitwärts und sprach: „Ich glaubte, Miß Anna, — weil Sie sich so gut amüsirten mit —"

Er schwieg plötzlich.

„Sie scheinen Vieles zu glauben", sprach Anna nach einer Pause lächelnd, dabei hatte ihre Stimme doch einen etwas scharfen Klang.

In diesem Momente begann die Musik einen Walzer.

„Da geht's schon los, kommen sie!" Damit hing sie sich an den Arm des zögernd sich Erhebenden. Stumm schritt er mit ihr in die Reihen der Tänzer.

Als der Tanz beendet war, wußte Konrad nicht recht, wohin er seine Tänzerin führen sollte. Er blieb stehen und fragte: „Miß Annie, wollen Sie vielleicht etwas trinken — ein Glas Limonade?"

„Nein, ich danke", entgegnete sie lächelnd.

Konrad drehte wieder an seinem Knopf, zog dann ein rothes Taschentuch hervor und rieb sich über die Stirn.

„Wollen wir uns nicht ein wenig hinsetzen", fragte das junge Mädchen.

Erst jetzt gewahrte er, daß sie ganz allein mitten auf dem Tanzboden standen. Geduckt, als fürchte er, irgend ein Gegenstand könne ihm unverhofft auf den Kopf fallen, schritt er zur nächsten Bank. Das Mädchen ließ sich an seiner Seite nieder.

Er wollte ihr etwas sagen, sie unterhalten, aber die Kehle war ihm wie zugeschnürt, es wollte ihm gar nichts einfallen. Endlich erklang das Stimmen der Instrumente, die Paare stellten sich zum Tanze auf. Erleichtert athmete er auf, als ein Kontre-Tanz ausgerufen wurde, den konnte er nämlich nicht.

„Miß Annie?"

Tom Brown stand lächelnd und sich verbeugend vor ihr. Sie blickte fragend auf Konrad.

„Ih — ich muß nach Hause!" platzte dieser heraus und erhob sich, während Anna den Arm des jungen Brown nahm.

Aber mit dem nach Hause gehen schien es Konrad gar noch nicht so eilig zu haben. Eine ganze Weile stand er noch tief im Dunkel an einen Baum gelehnt und schaute zu den Tanzenden hinüber. Dann tastete er nach der Gegend seines Rockes, wo der Brief aus Deutschland stak, und schritt langsam in die dunkle Nacht hinaus. — —

Am folgenden Nachmittage, als der Farmer Buschner, der Sonntagsruhe pflegend, rauchend und eine Zeitung lesend unter einem Apfelbaume saß, kam Konrad herangeschlendert, setzte sich auf eine leere Holzkiste nieder und sprach: „Mister Buschner, ich hätte Ihnen was zu sagen."

„Well, baller man los!"

„Ich — nämlich ich möchte — mich verheirathen!"

Der Farmer ließ erstaunt das Blatt sinken, schaute den jungen Mann groß an und brach in ein lautes Lachen aus.

„Junge, einen solchen guten Witz hast Du lange nicht gemacht!"

„Das ist durchaus kein Witz, mein bitterer Ernst ist's!"

„Wirklich? Du bist doch nicht so schüchtern, wie ich gedacht, hätte nicht geglaubt, daß ihr so bald einig werden würdet!"

„Wir sind — schon seit — seit vier Jahren einig!"

„Wa—was? Von welcher sprichst Du denn eigentlich?"

„Von meiner Braut — in Deutschland!"

Der Farmer saß eine Weile ganz starr. Dann lachte er laut auf, aber diesmal klang es etwas gezwungen.

„Sieh mal an — hat der Mensch da eine Braut in Deutschland und das sagt er erst heute!"

Konrad trommelte mechanisch auf die Kiste und fuhr fort: „Und da möchte ich Sie bitten, mir einen Theil meines Lohnes auszuzahlen, ich möchte ihr das Reisegeld schicken."

„Gewiß, Dein Geld kannst Du gleich haben!"

„Nein, nicht gleich, das hat noch eine Woche Zeit."

„Ihr nehmt es mir doch nicht übel?" fragte er nach einer Pause, als der Farmer schwieg.

„Uebel nehmen? Bewahre, Junge, was sollte ich Dir denn übel nehmen? Heirathen sollte jeder Farmer, nur kam die Sache mir etwas unverhofft; aber darum keine Feindschaft nicht. Aber das hätte ich beinahe ganz vergessen, gratuliere auch, Konrad."

Konrad drückte stumm die Hand, trug aber durchaus kein glückliches Bräutigamsgesicht zur Schau. — —

Vier Tage verflossen. Es war ein stiller duftiger Abend, schon etwas spät. Hoch über den Feldern schwamm der Vollmond in dämmriger Klarheit. Buschner saß mit seiner ganzen Familie vor der Thüre. Nur Konrad fehlte. Er war ins Städtchen gegangen, um sich Tabak zu holen.

Endlich tauchte sein grauer Schatten jenseits des Zaunes auf. An der Pforte blieb er stehen.

„Was ist denn los mit Konrad", sprach Harry, und schritt der Pforte zu.

Die Nacht war still, die Zurückgebliebenen konnten jedes Wort verstehen.

„Konrad — Old Boy", klang die Stimme Harry's, „Du weinst? Was ist los Junge?"

Dann war es still.

Bald aber erscholl von Konrads Lippen ein lautes Lachen.

„Wat fällt Di in, Junge? Ick weenen? Do is mi so'n verflixten Moskiter in't Auge flagen, äuh 'nen Augenblick. So, nu is se rut!"

Ungefähr eine halbe Stunde noch saß die ganze Gesellschaft im Mondlicht zusammen, und Konrad war noch nie so lustig und laut gewesen.

Am andern Morgen jedoch sah er merkwürdig bleich und niedergestimmt aus. Nach Beendigung des Morgenmahles rief er den Farmer bei Seite und sprach: „Seien Sie so gut und zahlen Sie mir $100 von meinem Lohne aus, ich — ich möchte heute das Reisegeld fortschicken und mit dem 9 Uhr Zuge nach Chicago fahren."

„Gut, sollst es gleich haben."

„Wenn das Mädel gleich abfährt, kann ja in vier Wochen schon die Hochzeit sein," sprach der Farmer, als er das Geld auf den Tisch zählte.

„Ja — das könnte es."

Er eilte mit dem Gelde auf sein Zimmer und kam bald wieder reisefertig zum Vorschein. Mit einem gepreßten „Good Bye" eilte er der Eisenbahnstation zu.

Als der Farmer des Abends in's Haus kam, war seine erste Frage: „Ist denn der Konrad noch nicht zu Hause?"

„Nein!" hieß es.

„Merkwürdig, der Zug kam doch bereits vor einer Stunde!"

„Vielleicht kommt er erst mit dem Nachtzuge," meinte Harry.

In der Erwartung, daß dies geschehen würde, ließ der Farmer die Thüre unverschlossen. Doch auch am folgenden Morgen war Konrad noch nicht da.

„Wenn ihm nur kein Unglück zugestoßen ist", meinte Frau Buschner besorgt.

„Vielleicht schläft er noch," meinte Harry, und eilte auf Konrads Zimmer. Kurz darauf kehrte er zurück, ein Papier in der Hand tragend.

„Hier Vater, diesen Brief fand ich auf Konrads Zimmer auf dem Bette, er ist an Dich gerichtet."

Hastig riß der Farmer den Brief auf und las:

Werther Herr Buschner!

Entschuldigen Sie, daß ich ohne Abschied davongegangen bin. Gestern Abend erhielt ich einen Brief von meiner Braut aus Hamburg, worin sie mir einen Korb schickte. Ein Bäckergeselle hat ihr Angst gegen das große Wasser und gegen die wilden Indianer eingejagt, und da will sie doch lieber den Bäckergesellen nehmen, was mit keinerlei Gefahren verbunden ist. Ich wäre gern bei Ihnen geblieben, aber es genirt mich doch, daß mir das passirt ist, und da möchte ich einen neuen Platz suchen. Ich bleibe einige Tage hier in Chicago, wohin ich dann gehen werde, weiß ich noch nicht, aber sobald ich Arbeit habe, werde ich Ihnen schreiben, und Sie sind dann wohl so gut und schicken mir meine Sachen und das Geld, was ich noch zu bekommen habe. Mit bestem Gruß an Sie und Ihre Familie verbleibe ich

Konrad Kruse.

* * *

Drei Tage waren vergangen. Die Morgensonne strahlte durch die Fenster einer Wirthschaft an der State Straße in Chicago, die zugleich auf dem Schilde die Inschrift: „Boardinghouse" trug.

Im Hintergrunde des Schankzimmers saß Konrad, in die Lektüre einer Zeitung vertieft, so daß er das Hereintreten eines Gastes nicht vernahm. Erst als er Tritte ganz in seiner Nähe hörte, wandte er sich um. Der Farmer Buschner stand vor ihm.

„Ha, ha, ha," lachte er, „endlich habe ich Dich, Du Ausreißer. Seit zwei Tagen suche ich Dich wie eine Stecknadel. Junge, wie kannst Du nur solche Streiche machen? Deine Hand, Old Boy, so, und jetzt gehst Du gleich wieder mit mir heim."

„Ich kann es nicht," sprach Konrad beklommen.

„Was? Sei doch nicht dösig, mein Junge. Ist es denn eine Schande, wenn man von einem Mädchen einen Korb erhält?"

„Deßhalb ja nicht," rief Konrad heftig und wurde ganz roth im Gesichte, „nein, deßhalb wahrhaftig nicht — es freut mich sogar, daß es so gekommen ist!"

Der Farmer schaute ihn verblüfft an. „Na, da werde aber Einer klug daraus! Wie reimt sich die Sache denn zusammen?"

„Ja, wissen Sie", sprach Konrad langsam, „früher hatte ich die Katharina ja sehr lieb, früher — aber jetzt —"

„Jetzt nicht mehr?".

„Nein."

„Hm, hm," machte der Farmer und nickte bedächtig mit dem Kopfe. „Hm, hm!" wiederholte er noch einige Male. Dann zog er seinen Stuhl heran, setzte sich, legte seine Hand auf das Knie des jungen Mannes und sprach: „Jetzt höre 'mal vernünftig zu, Konrad; Du weißt, daß wir Alle Dich gerne haben, daß Du stets als wie zur Familie gehörig betrachtet wurdest. Wenn ich Dir nun sage: Konrad, komm mit mir, Du bist uns Allen willkommen, so weißt Du, daß es so gemeint ist und da wirst Du Dich doch nicht länger nöthigen lassen?"

„Aber ich kann es nicht — wirklich nicht, es geht nicht!"

„Na, aber so 'was! Da muß ich noch deutlicher werden. Also höre weiter. Als ich Deinen Brief vorlas, wurde Anna blaß und roth. Gestern kam der junge Brown, that sehr ungenirt und lud Anna zu einer „Party" ein. Da hättest Du aber sehen sollen, wie sie den hat abblitzen lassen. Die Sache kam mir etwas verdächtig vor, ich nahm sie in's Gebet und fragte sie, ob sie mit dem jungen Manne etwas gehabt hätte, was ihn berechtigte, so intim zu thun. Da fing sie an zu weinen und sagte, der Laffe sei ihr ein Greuel und sie hätte nur schön mit ihm gethan, um Jemand zu ärgern. Wer dieser Jemand war, wollte sie durchaus nicht sagen. Aber nachdem ich Deinen Brief gelesen hatte, ahnte ich so etwas und jetzt bin ich meiner Sache sicher, und nun frage ich diesen Jemand: willst mit mir kommen?"

Die Wangen des jungen Mannes, die Anfangs ganz bleich geworden, erglühten nun in dunkler Röthe. Er ergriff die Hand des Farmers, drückte und schüttelte sie und rief: „Ich gehe mit, sogleich!" — —

Wie der Farmer es vorausgesagt, hatte, so kam es: in vier Wochen war Hochzeit und das glückliche Paar hieß Konrad und Anna.

Wie Frau Ilse das Fürchten lernte.

Es war an einem wunderbaren Sommerabend, als ich „Tout Paris" an mir vorbeiwogen sah. Ermüdet von alledem, was die große Ausstellung mir während der Dauer von vierzehn Tagen geboten hatte, Verstand und Sinne unter Hochdruck haltend, bis sie nunmehr endgiltig versagten, hatte ich mich an einem stillen Plätzchen eines vornehmen Restaurants niedergelassen. Ich spielte gerade mit dem Gedanken der baldigen Abreise wie die Katze mit der Maus, als ich in meiner unmittelbaren Nähe an einem kleinen Tischchen eine elegante Dame entdeckte, die mich, wie es schien, scharf in's Auge faßte.

Wie mit Zauberschlag lebte wieder Alles an mir! Ich erwiderte Blick um Blick, bis meine schöne Unbekannte ein perlendes Lachen hören ließ. So neckisch, so frank und frei und — mir so bekannt, daß ich wie paralisirt zu dem entzückenden Gegenüber hin starrte, als sei ich an meines Witzes Ende.

Sie erbarmte sich meiner, und leise wie ein Hauch klang es zu mir herüber: „Klein-Ilse!"

„Klein-Ilse!" — Daß ich es nicht laut heraus schrie, war ein Wunder zu nennen. Denn was brach mit diesem Namen nicht Alles über mich herein: Jugend! Glück! Kinderglauben und Seligkeit! Die Erinnerung an den süßesten Traum, den je ein Herz von zwanzig Jahren geträumt hatte.

Nichts von alledem. Der feingeschnittene Mund plauderte unbefangen und neckisch allerhand von der Freude des Wiedersehens, von einem Bruder, der jede Minute auftauchen konnte und von den Wundern der Industrie und Kunst ,inmitten deren wir uns befanden.

„Frau Ilse," begann ich endlich stockend, „ich sehe, Sie verzeihen mir kurzsichtigem Menschenkinde, daß ich Sie nicht gleich wiedererkannte. Aber wer hätte auch in Ihnen, der eleganten Dame, das süße Kind — — — — —"

„Mein lieber Althaus, lassen wir das Kind sammt aller Adjektiva dort, wo es hingehört, in der Vergangenheit. Wir, die wir von den Wellen des Lebens von Neuem zusammengeführt worden sind auf dieser brandenden Insel, stehen im Grunde genommen, uns als ganz fremde Individuen gegenüber, die aus ihrer Jugendzeit gerade so viel in die Gegenwart herüber gerettet haben, daß sie denselben Namen tragen, und selbst das stimmt bei mir auch nur zur Hälfte. Alles Andere ist verschlungen von dem nimmersatten Mund der Zeit."

„Alles, Frau Ilse?"

Wieder lachte sie. O, dieses Lachen! Wie mich die Erinnerung von Neuem packte, und es war gut, daß ihr Bruder auf der Bildfläche erschien, denn ich war im Begriff, etwas sehr Thörichtes zu sagen und mich vor den übermüthigen Frauenaugen der Frau Ilse Hernstein, verwittweten Baronin von Gotter zu blamiren. Sie wollte, daß die Vergangenheit todt sei und—der Rest ist Schweigen!

Ein heimlicher Zorn faßte mich, die Luft des Mannes diesem selbstsicheren, vornehmen Menschenkinde gegenüber Herr zu sein und zu bleiben. Doch war ich auf meiner Hut und ging ganz auf den Ton ein, den Frau Ilse anzuschlagen für gut fand.

Der Bruder Hernstein war jünger als die Schwester, er war mir von früher her nur noch als Schatten in der Einnerung, aber wir fanden sofort Gefallen an einander. Daß unsere Wege während der nächsten Tage dieselben waren, kann Niemand Wunder nehmen, und es glückte mir auch, aus dem wortkargen Bruder in den wenigen Augenblicken unseres Alleinseins—sie waren selten genug, da Frau Ilse ahnungsvollen Geistes unser Zwiegespräch auf jede Weise zu verhindern suchte — allerhand Einzelheiten herauszukriegen über die unglückliche Ehe seiner Schwester, welche der Vater, wie mir ja wohlbekannt sei, erzwungen habe.

Als wir uns wieder einmal in diese traurigen Zeiten vertieft hatten—Frau Ilse hatte eine wichtige Berathung mit ihrer Modistin—stand die junge Frau plötzlich neben uns und blickte uns spöttisch an. In ihren Augen lag ein harter Glanz ,als sie fragte: „Sie erzählen sich, wie es scheint, Geschichten, um Kinder fürchten zu machen."

„Sie fürchten sich wohl vor nichts mehr auf der Welt?" fragte ich.

„Nein, Althaus, das Fürchten habe ich im Laufe der Zeiten verlernt."

„Und dennoch war Klein-Ilse ein banges, furchtsames Kind."

„Klein-Ilse?" Es war ein hartes Lachen, was folgte, wie der Klang einer gesprungenen Saite, ehe Frau Ilse fortfuhr: „Daran sehen Sie eben, daß die Vergangenheit todt ist."

„Sollten Sie wirklich alle Furcht abgethan haben?"

„Meine Schwester kennt keine Furcht," fiel der Bruder stolz ein.

„Hm!" Ich dachte eine Weile nach, ehe ich hinwarf: „Was gilt die Wette, daß ich Sie fürchten mache."

„Sie, mich fürchten machen!" Frau Ilse lachte ihr hellstes Lachen, und wir Beide stimmten ein, wir mochten wollen oder nicht.

„Was gilt die Wette," rief ich ihren Widerspruch reizend.

„Ein feines Frühstück, welches der Gewinner zusammenstellen darf."

„Und ich habe Vollmacht, alle Minen springen zu lassen?"

„Alle, selbst Geistererscheinungen zu Mitternacht!"

„Die passen nicht mehr in die Jetztzeit. Nein, ich lade Sie ein zur Fahrt auf meinem Donnerwagen."

Einen Augenblick stutzte Frau Ilse, dann schlug sie ein: „Topp, es gilt, mein Bruder und ich sausen mit."

Hernstein warnte lachend aber sie wollte nicht hören, und ich dachte jauchzend in meinem Herzen: „Jetzt, Frau Ilse bist du in meiner Gewalt."

Die Abreise zu morgen war beschlossene Sache, mein Automobil sollte uns Drei nach Aachen zurückbringen, wie es mich auch nach Paris gebracht hatte. Ich war mit der Führung meines Fahrzeuges so vertraut, daß ich das tollste Wagniß unternehmen konnte ohne ein Unglück befürchten zu müssen. Mein Diener sollte mit dem Gepäck der Geschwister per Bahn voran geschickt werden, und mir blieb nur noch die Sorge, meine Mitreisenden mit den Schutzvorrichtungen zu versehen, die der Zauberflug bedingte, vermittelst welchem ich zwei Tage lang über die Mutter Erde dahin zu sausen gedachte.

Strahlende Sonne lag über Frankreichs Fluren, als wir die Fahrt begannen. Frau Ilse jubelte laut. Sie hatte ihren Platz mir gegenüber gefunden, während Hernstein neben mir saß. Vorsichtig, wenn auch schon flüchtig wie der Wind glitten wir auf meinem stolzen Renner dahin, bis wir, alles Gewühl der Metropole selbst und ihrer Umgebung hinter uns lassend, uns auf einsamer Straße befanden. Da faßte ich den Hebel; wir sausten dahin; noch ein Ruck und wir fliegen, wie der Sturmwind über die Meere jagt, wie ein Geschoß, dem engen Rohr entronnen zum Ziele schnellt.

Still sitzt Frau Ilse, aber ihre Augen funkeln durch die schützende Maske zu mir hin — von Furcht reden sie nicht.

Unser Ziel war erreicht, wir fuhren durch das Felsenthor in die kleine Grenzfestung Rocroy ein, wo wir Station zu machen gedachten.

Frau Ilse lag droben auf weichem Pfühl und beschlief seelenruhig ihren ersten Ausflug auf dem Automobil, während ich die halbe Nacht auf dem Rücken liegend zubrachte, um die gelösten Schrauben wieder zu befestigen und einen jeglichen Schaden zu heilen, den die Höllenfahrt in sichtbaren Spuren meinem mißhandelten Fahrzeug aufgedrückt hatte.

Als wir Drei uns den nächsten Morgen beim Frühstück zusammenfinden, lasse ich zunächst die Neckereien der Geschwister über mich ergehen, halte ich doch noch Trumpf-Aß in der Hand, und ich zögere nicht mehr, es auszuspielen.

„Althaus, Sie überlegen wohl schon das Menu", necke ich Hernstein jetzt, indessen Frau Ilse wie ein Kobold lacht.

„Nein, Hernstein, aber mir wird es sehr schwer ,ein Geständniß abzulegen von dem, was mich bedrückt."

„Wie kläglich er thut!" ruft Frau Ilse dem Bruder zu. „Gieb Acht, jetzt kommt der Spuk, der mich gruseln machen soll."

„Lachen Sie immerhin, Frau Ilse," antwortete ich in dumpfem Tone, „heute geht's vielleicht um's Leben."

„Althaus! Spotten Sie nicht so leichtfertig." Hernstein ist's, der es mir zuruft.

„Ja, dieses Mal wird es Ernst. An der Grenze kennen Sie keinen Spaß. Die Sache ist nämlich die, daß ich in Paris zu viel Geld ausgegeben habe."

„Wir auch!" jubelt die junge Wittwe ausgelassen.

„Wenn's weiter nichts ist," stimmt Hernstein phlegmatisch zu.

„Also Sie haben auch nichts mehr?" frage ich ganz zerknirscht. „Ja dann hilft es nichts, dann müssen wir durch."

„Wieviel brauchen Sie denn?" fragt Hernstein erstaunt. „Ihre Zeche können wir allenfalls noch mitzahlen."

„Ich gebrauche 5000 Francs."

„5000 Francs!" schreien meine Reisegfährten auf.

„Die ich an der belgischen Grenze für mein Automobil des Zolls wegen deponiren muß, um die Summe bei der Ueberschreitung der Grenze nach Deutschland wieder zu erhalten. Es ist lediglich Formsache, aber ich habe eben die Summe nicht mehr."

„Was wollen Sie nun machen?" fragt Frau Ilse in prickelnder Neugierde

„Ich brenne einfach über die Grenze durch."

„So?" Die Sache gewinnt entschieden bei Frau Ilse an neuem Reiz, ihre Augen funkeln in verhaltenem Entzücken

„Aber," fahre ich langsam fort, „es ist nur das Fatale, daß sie schießen werden."

„Wer?"

Nun, die Grenzbeamten natürlich, Frau Ilse." Und als sie mich ganz betroffen ansieht, setze ich noch leichtfinnigen Tones hinzu: „Mitgefangen, mitgehangen! Aber eine jede Kugel trifft ja nicht."

„Nein," sagt sie zögernd.

„Und Sie sitzen so geschützt Frau Ilse, versprechen Sie mir nur, daß sie sich ducken wollen, so tief es angeht."

Unsere Fahrt begann. Die Grenze war nahe, bei Givet sollten wir sie überschreiten. Etwa eine Viertelstunde vorher verlangsame ich die Fahrt und wiederhole noch einmal ernst: „Also, Frau Ilse, Vorsicht. Wenn ich den linken Arm hoch habe, ducken Sie sich so tief wie möglich, denn dann sausen die Kugeln über unsere Köpfe weg."

Schweigend nickte sie, während Hernstein mich bedeutsam mit dem Ellenbogen in die Seite stößt, als ob er sagen will: „Bange machen gilt nicht."

Die tolle Hetzjagd beginnt, es rasselt, knattert und saust um uns her, meine Hände umklammern den Hebel, die Straße zur Grenzstation liegt frei vor meinen Augen, mit leichtem Gefäll zieht sie sich hin. Ich hebe den linken Arm, und wie ein Geisterspuk fliegen wir gleich der wilden Jagd an dem schreienden Grenzbeamten vorbei, indessen ich die Augen zwischen Frau Ilse und der Lenkung des Wagens theile.

Da fliegt etwas auf mich zu, durch den Höllenlärm verhallt dicht an meinem Ohr ein Frauenschrei zwei zarte Arme pressen sich um meinen Hals und versuchen mich herunter zu ziehen — Frau Ilse hat das Fürchten erlernt.

Obgleich der Tod in dieser Minute über uns schwebt, denn ein Wunder war es füglich zu nennen, daß ich bei dem Ueberfall nicht die Führung meines Fahrzeuges verlor, jauchzte mein Herz — es offenbarte sich mir Frau Ilses Liebe.

Doch der Austrag der Wette stieß auf unüberwindliche Hindernisse. Als wir an demselben Abend noch in Aachen in Nuellens Hotel unsere Verlobung feierten, behauptete Frau Ilse schalkhaft: „Ich fürchtete nur für Dich, darum warf ich mich furchtlos zwischen die drohende Gefahr und Dich."

Auf diese echte Frauenlogik wußten wir Männer nichts zu erwidern, und Frau Ilse, meine süße, tapfere Braut, die aus Liebe das Fürchten erlernte, behielt das letzte Wort, aber nicht nur an diesem Abend ,sondern auch in unserer glücklichen Ehe bis auf den heutigen Tag.

Die Fremdlinge.

Die Wahrheit strahlte in blendender Schönheit und prangender Kraft am Throne Gottes. Die Lüge aber schlich sich scheu in die Welt.—

Zwei Weise wanderten durch die Lande. Sie kamen nach Altdorf, dem lieblichen Orte am See.

„Was habt Ihr hier für Merkwürdigkeiten?" fragten sie die Einwohner.

„Nichts, das Euch, weitgereiste, weise Herren fesseln könnte. Es müßte denn gerade die alte, heilige Femlinde sein, in deren Schatten alltags die Alten sich ruhen und Festtags die Jungen sich im Tanze drehen."

„Wo ist die Linde?"

„Draußen vor dem Thore."

Die beiden Weisen gingen zu ihr. Sie kehrten lächelnd zurück.

„Wie nennt Ihr die Linde?"

„Die Femlinde, weil unter ihren Zweigen zu unserer Urväter Zeiten die heilige Feme ihr Blutgericht abgehalten hat."

„Wer hat Euch das erzählt?"

„Unsere Eltern".

„Und denen?"

„Die Ihren."

Die beiden Weisen sahen sich lächelnd an.

„Man hat Euch belogen."

Das Volk stutzte und murrte.

„Seht!" sprach der eine der Weisen, welcher ein Forscher der Natur war, „seht, liebe Freunde, die heilige Feme wirkte in Deutschland vor vier Jahrhunderten. Der Baum dort draußen aber ist kaum zweiSäkula alt. Wie können jene Richter unter ihm gesessen haben, da er noch gar nicht war?"

Der andere aber der Weisen, welcher ein Kundiger war der früheren Zeiten, räusperte sich und sprach: „Seht, liebe Freunde, die heilige Feme wirkte in Deutschland hier und dort, in Westfalen und in Schlesien und sonst wo. Aber niemals hat ein Freistuhl in Euerem Lande gestanden. Wie können sie getagt haben unter Eurer Linde, da sie doch niemals hier waren?"

Da wurden die Leute sehr traurig, daß ihre gute alte Linde keine Femlinde war. Sie ergrimmten, daß man sie belogen hatte. Sie strömten vor das Thor und schlugen den alten, lügnerischen Baum mit Aexten um und verbrannten sein Gehölz.

Die Alten aber klagten: „Wo sollen wir jetzt alltags ruhen vor den brennenden Strahlen der Sonne?" Die Jungen klagten: „Wo sollen wir uns jetzt Sonntags jubelnd im Kreise drehen?"

Die beiden Weisen aber wanderten weiter. Und sie kamen nach Neudorf, der rührigen Stadt am breiten Flusse.

Und sie fragten die Einwohner: „Was habt Ihr hier für Merkwürdigkeiten?"

„Nicht viel, das Euch, gelehrte Herren, fesseln könnte. Es müßte denn gerade eine alte Femlinde sein, in deren Schatten sich alltags die Alten ruhen und Sonntags sich das junge Volk im Tanze dreht."

„Wo ist die Linde?"

„Draußen vor dem Thore."

Die beiden Weisen gingen zu ihr und kehrten lächelnd zurück.

„Man hat Euch belogen."

Das Volk aber murrte ob der Rede der weisen Männer. „Seht!" sprach der eine, „die heilige Feme wirkte in Deutschland vor vier Jahrhunderten. Der Baum dort draußen aber ist kaum zweiSäkula alt. Wie können jene Richter unter ihm gesessen haben, da er noch gar nicht war."

Der andere aber sprach: „Niemals hat bei Euch ein Freistuhl gestanden. Wie können sie getagt haben unter dieser Linde, da sie doch gar nicht hier waren?" Da ergrimmte das Volk nur noch mehr.

„Was geht Euch unsere alte Linde an, daß Ihr sie schmähet?"

Einer der Hitzigsten aber aus der Menge rief: „Und ist es keine Femlinde, so werde es eine!" Da ergriffen sie die beiden Weisen und stießen sie vor das Thor, hingen sie an den Aesten der Linde auf und verbrannten ihre Körper, daß die Asche in alle Winde flog.

Wie vordem aber saßen die Alten im Schutze der mächtigen Zweige, und die Jungen drehten ihr Liebchen im Tanze unter ihr.

Das Volk aber und die Fremden aus allen Ländern strömten zur alten Femlinde, um sie zu betrachten. Und Neudorf wurde eine große und mächtige und reiche Stadt, als Altdorf bei den Menschen längst vergessen war.—

Strahlend stand nach wie vor die Wahrheit in prangender Schöne am Throne Gottes. Die Lüge aber hatte sich scheu in die Welt geschlichen und Menschen glücklich und groß gemacht.

Abraham's Opfer.

Ein Roman aus dem Burenkriege von Gustaf Janson.

(5. Fortsetzung.)

Der englische Befehlshaber, der am Sloot stehen geblieben war und mit seinem Feldstecher alle Stadien des Kampfes beobachtete, blickte ruhig auf seine Uhr und wandte sich dann an einen Offizier in seiner Nähe.

„Leutnant Seewel, unterrichten Sie Kapitän Stone davon, daß er in genau fünfzehn Minuten stürmt. Sagen Sie ihm, daß die ganze Reserve vorrücken und am Angriff theilnehmen soll."

Der Admiral warf einen verstohlenen Blick auf „die ganze Reserve", welche, die Bewachungsmannschaft der Pferde inbegriffen, höchstens fünfzig Mann ausmachte.

„Soll geschehen, Herr Major!" sagte er und ging, um den Befehl auszuführen.

Mit einem freundlichen Nicken fertigte ihn der Bataillonschef ab und vertiefte sich dann einen kurzen Augenblick in angenehme Grübeleien.

Der Zufall hatte ihm die Aufgabe leicht gemacht. Er war zufrieden. Eine gelungene Rekognoscirung, ein Sieg, achtzig Gefangene nach einem harten Kampf, und ein Rapport, der seinen Namen in alle Zeitungen bringen würde. Er nickte erfeut, er sah sich schon im Geiste in der Uniform eines Obersten, er hatte Glück gehabt.

Hinter einem wüsten Steinhaufen lag ein anderer Befehlshaber, dessen Gedanken eine traurige Richtung genommen hatten. Van der Naths Gesicht war sehr bleich. Er besaß eine vollständig klare Vorstellung von dem, was in der Brust seiner Männer vorging; er sah ihre schlaffe Muthlosigkeit, ahnte ihre düsteren Gedanken und merkte, daß das Ende sich näherte. In Bezug auf sich selber hegte er keine Furcht, aber statt dessen fragte er sich, ob es recht sei, das Leben seiner Freunde noch länger auf's Spiel zu setzen, da der Ausgang schon gegeben war. Er war nicht daran gewöhnt, über schwer zu lösende Räthsel nachzugrübeln, und er erwog nicht das Dafür und Dagegen; mit einem festen Griff zwang er sich, der unerbittlichen Wahrheit in die Augen zu sehen. Und er sah, daß seine Expedition verfehlt war, er würde seine Kameraden nie mehr treffen. Wenn ihn der Tod nicht in einigen Sekunden erreichte, dann standen ihm die Pontons von Kapstadt und später St. Helena in sicherer Aussicht. Obschon noch niemand eine Andeutung darüber gemacht hatte, so ahnte er doch, daß alles verloren war, es blieb nur übrig, sich zu ergeben. Er dachte an seinen Sohn, den kleinen Isaak, der während seiner Abwesenheit die Farm beaufsichtigte, und er lächelte wehmüthig; sie würden sich wahrscheinlich in diesem Leben nicht mehr treffen. Und dann richtete er seine Augen gegen den Himmel über sich.

„Der Herr hat es gegeben, der Herr hat es genommen, der Name des Herrn sei gelobet," murmelte er. Die ehrliche, warme Religiosität, die ihn und die Mehrzahl seiner Landsleute auszeichnete, hatte ihn den einzigen Trost finden lassen, den es in der Stunde der Noth gab. Die Erinnerung an den hart geprüften Hiob, dessen Worte er so oft in seiner Bibel gelesen hatte, gab ihm seine für einen Augenblick verlorene Stärke zurück und schenkte ihm Muth in der Prüfung, der größten in seinem bisherigen Leben.

Abraham van der Nath war ein Mann der That; denken war für ihn gleichbedeutend mit handeln. Er streckte sich der Länge nach auf dem Boden aus und suchte nach seinem Taschentuch, das er am Gewehrlauf befestigen und in die Luft heben wollte. Er allein war für aller Leben verantwortlich, er war der Befehlshaber und wollte thun, was unter diesen Umständen allein übrig blieb.

Ohne der Gefahr zu achten, der er sich aussetzte, hatte der Missionär sich aufgerichtet und betrachtete den Feldkornett. Aus den fieberhaften Bewegungen und dem Zucken in seinem bleichen, halb abgewendeten Gesicht errieth er, was bevorstand. Und als er das weiße Tuch in der Hand des anderen sah, trat er ruhig zu ihm, um ihn in seinem Vorsatz zu bestärken. Die Kugeln pfiffen um seinen weißhaarigen Kopf, von dem der Hut fortgerissen und durchbohrt fortgeschleudert wurde. Der Alte sah sich nicht um, er ging ruhig weiter, ohne getroffen zu werden, und sich neben dem Feldkornett auf die Kniee niederlassend, legte er leicht die Hand auf dessen Schulter.

„Es ist unser einziger Ausweg," sagte van der Nath entschuldigend. „Unser einziger Ausweg," wiederholte er wieder und blickte fragend ein paar seiner Männer an, die näher zu ihm hingekrochen waren und stumm seinem Thun zusahen.

Sie hatten verstanden und nickten schweigend und muthlos zum Zeichen der Zustimmung; was er gesagt, war Wahrheit, es blieb nur eines übrig: sich zu ergeben.

Der Missionär half ihm schnell das Tuch am Gewehr befestigen.

Ein bitterer Kampf wurde in der breiten Brust des Feldkornetts ausgekämpft, und noch einmal sah er sich spähend um, vielleicht gab es doch eine Möglichkeit, die die Kapitulation verhindern konnte. Aber nichts war zu entdecken. Der Himmel wölbte sich unnahbar hoch und blau über sie, die Nachmittagssonne strahlte auf den rothen Sand und die verkrüppelten Karroobüsche, die Linien des Feindes krochen unaufhaltsam näher, und ihr Feuer nahm zu, wahrscheinlich einen Schlußangriff verkündend. Dies mußte verhindert werden, und mit einem schmerzlichen Stöhnen ergriff van der Nath sein Gewehr am Kolben, um seine schmutzige Parlamentärflagge zu erheben. Aber ehe dies geschah, fragte er dumpf:

„Wie viele?"

„Sechs Todte, neunzehn Verwundete," lautete die gedämpfte Antwort seines Nachbarn zur Linken.

Ein neuer schwerer Seufzer bahnte sich Weg über van der Naths Lippen. Es war also zu Ende mit seinem glücklich begonnenen Streifzug. Er wußte, daß Rettung sich auf der anderen Seite der beiden Kopjes befand, deren Gipfel er auf seinem Platz im Norden unterschied; er war nicht dorthin gelangt, sondern genöthigt gewesen, sich auf einer dafür ungeeigneten Stelle in ein Gefecht einzulassen. Er stand am Ende. Alles zusammen bot ein Bild des hoffnungslosen Kampfes seines kleines, treuen Volkes, die Uebermacht war zu groß. Er erhob das Gewehr, ein leichter Windzug schickte sich an, den kleinen Zeuglappen zu entfalten— da, in der nächsten Sekunde wurde ihm das Gewehr aus der Hand geschlagen und fiel zu Boden. Van der Nath wandte sich phlegmatisch um; jetzt überraschte ihn nichts mehr, aber er wollte doch den sehen, der ihn zu hindern gewagt hatte. Da erblickte er das vor Aufregung glühende Gesicht Zimmers dicht neben sich.

„Woher kommst du?"

Zimmer antwortete nicht auf die Frage, er schöpfte zuerst Athem und keuchte dann in das Ohr des Feldkornetts: „De Bließ hat seinen Marsch gegen Süden angetreten."

„Was sagst du?" Es flammte auf in van der Naths Augen. „Wo ist er?"

„Zwanzig Meilen nördlich von den beiden Kopjes."

„Zu weit entfernt, er gelangt nicht zu rechter Zeit hierher." Der Blitz in seinen Augen war erloschen, und van der Nath griff wieder zu seinem Gewehr, aber Zimmer hinderte ihn zum zweitenmal.

„Lasse mich ausreden. Du Wallon ist dort mit der Vortruppe."

„Bei den Kopjes? Ah!" Mit einem Eifer, ebenso natürlich wie sein vorheriges absichtliches Zögern, riß er die Parlamentärflagge von dem Gewehr, zielte nach dem Karroo hinaus und schoß. „Schnellfeuer! Schnellfeuer!" schrie er laut. „Der Commandant ist da!"

Wie ein elektrischer Stoß ging es durch die muthlose Schaar. Sie senkten die Gewehre, erhoben sie wieder, und bald verkündete ihr lebhaftes Feuer, daß ein anderer Geist hinter dem Steinhaufen des Kraals herrschte.

„Der Commandant! Der Commandant!" murmelten die Buren. Sie nickten einander munter zu; was hatte es zu sagen, wenn noch einige Leute fielen? Rettung kam ja, und die Ueberlebenden entgingen dem, was nächst dem Tod am schlimmsten war, nämlich dem Geschick, als Gefangene der verhaßten Eindringlinge fortgeführt zu werden.

Die langsame, aber deutlich wahrnehmbare Abnahme des Feuers aus dem Kraal hatte den Engländern den richtigen Eindruck beigebracht, daß der Widerstand der Buren endlich gebrochen wäre. Sie bereiteten sich sorgfältig zu dem letzten Vorstoß vor, als der Kampf aufs neue aufflammte. Sie glaubten, daß dies der letzte verzweifelte Versuch wäre, und blieben bis auf weiteres in ihren Stellungen; sie wollten den Sieg nicht noch theurer erkaufen, als dies bereits geschehen war.

Der Kampf kam wieder in Gang, die Angreifer machten eine kurze Pause, wie um für die kommenden Anstrengungen neue Kräfte zu holen, sie fragten sich augenscheinlich nach der Ursache des Schnellfeuers, das einen wahren Orkan von Blei auf die Karroo schleuderte. Die vielen kleinen Kniffe der Buren waren etwas, das jeder englische Befehlshaber mit in Betracht ziehen zu müssen glaubte. Daß ihr Feuer vorher ein wenig nachgelassen hatte, war wohl eine ihrer gewöhnlichen Kriegslisten; sie wollten den Gegner dazu verleiten, sich bloßzustellen und einen verfrühten Angriff zu machen, aber er glaubte warten zu können, es dauerte ja noch eine halbe Stunde bis Sonnenuntergang. Und höchst vergnügt darüber, daß er sich nicht zum letzten Sturm hatte verleiten lassen, ertheilte der Bataillonschef einen neuen Befehl, der den früheren aufhob.

Keuchend und schnaufend lag Zimmer am Boden neben dem Feldkornett, er hatte ein Tagewerk ausgeführt, das bedeutend mehr als gewöhnliche Menschenkräfte erforderte. Nach einem Ritt, der ihn sein gutes Pferd gekostet hatte, hatten die drei Späher den Sloot erreicht und waren beinahe in die auf seinem Grunde lagernden Bataillone hineingerathen. Die Pferde herumzuwerfen und nach den Kopjes im Norden zu stürmen, war das Werk eines Augenblicks, und als ihre Verwunderung darüber, daß sie heil entwischt waren, sich gelegt hatte, begannen sie sich zu fragen, warum sie nicht beschossen worden seien. Die nächste Frage war, wie es ihren Freunden ergehen würde, die hinter ihnen marschirten. Daß etwas gethan werden mußte, war ihnen klar, denn es war nicht schwer zu verstehen, daß der Feind sie nur in der Hoffnung auf einen besseren Fang unangetastet gelassen hatte. Wie es sich eigentlich verhielt, das wußten sie noch nicht, sie ritten auf Leben und Tod und erreichten die beiden Kopjes eine Stunde, bevor van der Nath mit seiner Truppe auf dem Platze anlangte, wo er seinen Rückzug abgeschnitten fand.

Am Fuße des nächsten Kopje stürzte Zimmer's Pferd. Es wurde als ein ausdauerndes Thier betrachtet, und der Sturz war eine vollständige Ueberraschung für den Reiter, der im Sturz mitgerissen wurde und dabei verschiedene Schrammen und Püffe davontrug. Aber er war sogleich wieder auf den Füßen, sich nachdenklich im Haar krauend; es war ein hartes Ding, zu Fuß sich draußen auf der Karroo zu befinden.

Rathlos umstanden die drei Männer den todten Gaul, bis der alte Jan endlich entschied, was sie weiter thun wollten. Er wollte eines der Kopjes besteigen, um einen Ueberblick über die Gegend zu gewinnen. Zimmer konnte einstweilen sein Pferd nehmen, worauf die beiden andern den Weg durch den Paß einschlagen sollten. Nur widerwillig gehorchten die jungen Männer, aber sie bereuten es nicht. Sie ritten um die Felsen, während Jan seine steifen Beine anstrengte, um an ihren schroffen Seiten hinaufzuklettern. Halbwegs zum Gipfel gelangt, rief er ihnen etwas zu, und Pieter Huys verließ sein Pferd, um zu hören, was er wollte; es war etwas ganz Ungewöhnliches, daß der alte Jan van Gracht seine Arme wie Windmühlenflügel schwang. Es nahm nur wenige Minuten in Anspruch, bis der an die Berge seiner Heimath gewöhnte Bur seinen älteren Begleiter erreichte, der eifrig gegen Norden zeigte.

„Siehst du dort, Pieter, wie? Das sind bestimmt keine Rothröcke, die auf solche Weise über die Karroo ziehen."

Pieter Huys beschattete mit der Hand die Augen und sah eine größere Colonne von Norden her gegen jenen Platz marschiren, wo sie sich befanden. Einen Moment blieb er ruhig, dann brach er in einen stürmischen Jubelruf aus.

„Es sind die Unsrigen, der Commandant zieht gegen Süden."

Der alte Jan hatte seine Brille aus der Tasche gezogen, setzte sie sehr umständlich und langsam auf die Nase und ließ seinen Blick über die Landschaft von Norden nach Süden schweifen. Unter ihm lag auf beiden Seiten die meilenweite Ebene, auf deren rother, gleichmäßiger Fläche da und dort kleine Gruppen von Karroobüschen unregelmäßige Striche zogen.

„Hm," sagte er und schüttelte nachdenklich den Kopf, „dort kommen die Unsrigen, aber sie sind noch mehrere Meilen weit entfernt, und dort drüben," er hatte sich gegen Süden gewendet, „reitet van der Nath auf Tod und Leben. Was hat aber seine Eile zu bedeuten? Mir gefällt es nicht, daß sie wie Verrückte daherssprengen, es ist wirklich nicht leicht, bei einem solchen Ritt zu sehen und zu hören. Nun, nun, wir werden sie wohl warnen müssen, sonst sind sie in einer halben Stunde mitten unter den Rothröcken." — Jan spannte den Hahn seiner Büchse, zielte nach der Ebene hinaus und schoß. — „Hoffe, daß sie den Knall hören und die Absicht verstehen. — Ah, sie halten und ... ja so, sie schwenken nach rechts ab. Da reitet ein kluger Mann an der Spitze, der versteht seine Sache." — Und zufrieden lud Jan aufs neue, während er mit der umständlichen Beredsamkeit eines geschwätzigen Alten fortfuhr: „Jetzt bereuen die Rothröcke wohl, daß sie uns drei durchgelassen haben, aber das ist nun nicht zu ändern. Hm, hm, hierher können die Unsrigen nicht mehr, aber der Kraal bietet gewiß nicht schlechte Deckung. Pieter, mein Junge, wenn wir Zeit hätten, so solltest du ein schönes Schauspiel sehen, aber du mußt dem Commandanten entgegenreiten und ihn ersuchen, seinen Marsch ein wenig zu beschleunigen; denn die Engländer sind sicher vierhundert Mann stark .... Aber vierhundert von ihnen sind nicht zu viel gegen achtzig der Unsrigen, denn ein Bur ist so gut wie zehn Rothröcke. Ich weiß das; ich habe schon häufig genug auf sie geschossen, aber es ist unnütz, unser Blut in kleinen Kämpfen zu verspritzen, es ist viel besser, wenn wir sie gefangen nehmen. Reite, was das Pferd rennen kann, zum Commandanten, und sage ihm, daß er sich beeilen soll, jede Minute Zögerung kann ein Menschenleben kosten. Also fort, mein Junge, aber sage Zimmer zuerst, daß er den Feldkornett benachrichtigt. Abraham van der Nath ist mein Freund, und es würde mir leid thun, wenn ihm im Gefecht etwas begegnete. Man schießt immer sicherer, wenn man weiß, daß sich Hilfe in der Nähe befindet; ich kenne das, habe derartiges schon mehrmals mitgemacht. Schnell, sage ich, schone weder dich selbst noch das Thier; das Pferd kannst du ersetzen, ein todter Mensch aber ist und bleibt todt."

Und der alte Jan von Gracht nickte billigend, als Pieter Huys die Felsen hinabstürzte, im Vorübergehen Zimmer ein paar Worte zurief, in die Bügel stieg und fortsprengte. Dann nahm der Alte sein Gewehr unter den Arm und kletterte langsam wieder hinab an den Fuß des Kopje, wo er es sich so bequem als möglich machte und den Gang der Ereignisse abwartete, bereit, am Kampf theilzunehmen, wenn ein Feind in Schußweite kam. Daß er sich einer großen Gefahr aussetzte, indem er einsam ein paar Meilen von seinen Freunden entfernt Posto faßte, fiel ihm nicht ein. Trotz seiner siebzig Jahre betrachtete er sich als ebenso gut wie zehn reguläre Soldaten, und wenn es galt, so wechselte er Schüsse mit einer doppelt so großen Zahl. Der alte Jan war sehr halsstarrig und beurtheilte die modernen Soldaten mit dem gleichen trotzigen, verächtlichen Hochmuth, wie er und seine Freunde aus früherer Zeit nach Majuba von allem Englischen sprachen.

Von den drei Spähern war Zimmer die schwierigste Aufgabe zugefallen. So lange er sich im Paß befand, dachte er nicht weiter an die Schwierigkeiten, aber als er an dem Kopje vorüber war, sah er ein, daß jede Sehne und jeder Muskel angespannt werden mußte. Von dort, wo er nun auf dem Pferde des alten Jan hielt, war es ungefähr gleich weit zur ersten Schützenlinie der Engländer wie zum Kraal. Geradeaus zu reiten, würde der sichere Tod gewesen sein, da er sich dadurch dem Gewehrfeuer des Feindes in der Nähe aussetzte. Und während er noch überlegte, ob es rathsamer wäre, zu Pferd einen langen Umweg zu machen, um den Kraal von rückwärts zu erreichen, oder ob er zu Fuß dorthin zu gelangen suchen solle, setzte sich eine englische Abtheilung gerade gegen ihn in Bewegung. Zimmer glaubte entdeckt zu sein und warf sein Pferd herum, bemerkte aber bald, daß Niemand sich um seine Anwesenheit auf diesem Theil des Schlachtfeldes kümmerte. Es mußte ein rascher Entschluß gefaßt werden, und er beschloß, gegen Osten zu reiten, der Schußlinie auszuweichen und von der offenen Seite sich in den Kraal hineinzuschleichen. Gleich seinen Landsleuten war er kein Freund von langen Ueberlegungen, er lenkte sein Pferd nach der Ebene hinaus und spornte es zu raschem Galopp an. Zwanzig Minuten ritt er so weiter, dann schwenkte er gegen Süden um und ritt einige Zeit in dieser Richtung. Er wurde indessen bald entdeckt, und ein paar Kugeln, die bedenklich nahe an seinem Kopfe vorüberpfiffen, unterrichteten ihn auf unangenehme Weise davon.

Die zweite Schützenlinie der Engländer war formirt, und die Soldaten auf dem Hügel hatten den einsamen Reiter bemerkt und ihn zum Ziel genommen.

Zimmer glitt aus dem Sattel, überließ das Pferd seinem Schicksal und ging zu Fuß nach dem Kraal. Er schätzte die Entfernung, die ihn von ihm trennte, auf höchstens eine Meile und setzte sich in einen gleichmäßigen Trab. Aber auch jetzt behielt der Feind ihn im Auge, und wieder sausten ein paar Kugeln an ihm vorüber. Um sich auf die leichteste Weise aus dem Spiel zu ziehen, that er, als wäre er getroffen, und ließ sich plötzlich zu Boden fallen. Er lag eine Weile still, und als er sich dann vorsichtig umsah, glaubte er zu bemerken, daß Niemand mehr auf ihn acht gab. Auf Händen und Füßen kriechend rückte er vor und gelangte so weit, daß er nur noch etwa einige hundert Meter vom Ziel entfernt war. Aber da wurde die Gefahr auch größer. Jede Kugel, die über die Mauern des Kraals pfiff, flog auf die Karroo hinaus. Hier herrschte nur allein der blinde Zufall; suchte er Deckung auf der einen Seite, so kamen die Kugeln dicht von der andern; sie schlugen alle möglichen Richtungen ein, und jede Berechnung war hier unmöglich. Rings um ihn wirbelten die kleinen rothen Staubwolken, beweisend, wo die Kugeln einschlugen, unaufhörlich raschelte es im Gebüsch, und ein leichter Regen von Zweigen und Blättern fiel vor ihm, neben ihm und hinter ihm nieder. Zimmer erkannte, welcher Gefahr er sich aussetzte, aber dies änderte nichts an seinem Entschluß; er wollte und mußte ans Ziel.

Ein paar Minuten kam es ihm vor, als ob die Vertheidiger in trostlos langen Zwischenräumen schössen. Er wurde unruhig, rückte schneller vorwärts, suchte zu ergründen, welchen Schutz jede Erhöhung des Geländes ihm möglicher Weise bieten könne, und kroch weiter, jeden Augenblick erwartend, getroffen zu werden.

Er mußte einen Augenblick innehalten, um auszuruhen; sich wie ein erschrockener Vogel zu ducken, war unglaublich anstrengend. Auf der Stelle, wo er sich jetzt befand, kreuzte sich das Feuer der auf der Karroo liegenden Soldaten. Ohne Pause sausten die Kugeln über ihn hin, es nützte nichts, daß er sich platt auf den Boden legte, und mit einem zornigen Fluch drückte er sich zehn Schritte weiter in eine Grube nieder. Es galt dann nur, auf die eine oder andre Weise vorwärts zu gelangen. Sobald er nur die geringste unvorsichtige Bewegung machte, pfiff der Tod dicht an seinem Ohr vorüber und machte seine Pulse in schwindelnder Weise pochen. Rückwärts zu kriechen war ebenso gefährlich wie auf der Stelle zu bleiben, die einzige Aussicht bestand im Weiterkriechen. Er schloß die Augen, um nicht sehen zu müssen, wo die Kugeln einschlugen, aber nun hörte er sie um so deutlicher, sein Herz klopfte wie ein von kräftiger Hand geführter Hammer, und die Zunge klebte ihm steif und geschwollen am Gaumen. Eigentliche Furcht kannte er nicht, dies war viel mehr, und mit schmerzenden Gliedern wand er sich weiter; dort drüben würde alles besser werden. Seine Gedanken verwirrten sich, er handelte in einer Art Traum, der ihn zum Vorwärtskriechen zwang.

Als er etwa dreißig Meter auf seinem gefährlichen Weg vorwärts gekommen war, bemerkte er, daß sich die Fläche wie wellenförmig erhob. Dieses neue Hinderniß gab ihm vollständig seine Entschlossenheit zurück, und kaltblütig blickte er auf die Seite. Soviel er mit einem schnellen Blick sehen konnte, würde eine Umgehung des Hügels zu lange Zeit in Anspruch genommen haben, da er sich gleich einer erstarrten Welle von Norden nach Süden erstreckte, so weit das Auge sehen konnte; er mußte über ihn hinübergelangen.

Zimmer drückte sich hart gegen den Boden, bediente sich der Ellbogen und Kniee und arbeitete sich vorwärts. Als er über die höchste Kante glitt, wurde sein Scheitel wie von einem Peitschenhieb getroffen. Er schloß die Augen, rollte sich zu einem Knäuel zusammen und landete in einer Vertiefung unter Milchdisteln. Sein Hut war fort, sein Gewehr hatte er verloren, und als er endlich nachzufühlen wagte, welchen Weg die Kugel genommen hatte, da fand er, daß sie nur eine schmerzhafte Schramme quer über den Kopf hinterlassen hatte. Seine beklommene Brust ließ einen tiefen Seufzer hören, und wieder machte er sich auf den Weg. Zu seiner Verwunderung geschah nichts mehr; er war am Ziel, kroch durch eine Oeffnung in der Mauer, und über und über mit rothem Staub bedeckt, mit zerfetzten Kleidern und vom Schweiß durchnäßt, sank er neben dem Feldkornett zusammen. Er kam nicht eine Sekunde zu früh und pries sich glücklich, daß er sein Leben gewagt hatte; der Nutzen, den seine Nachricht brachte, wog das Risiko auf.

Die kurze Dämmerung sollte bald eintreten. Die Kugeln der Buren zischten durch jeden Spalt in, über und neben dem Steinhaufen hinaus, aber die Engländer blieben die Antwort nicht schuldig. Sie wollten der Sache ein Ende machen und sich nicht länger durch eine Hand voll Verzweifelter aufhalten lassen. Der befehlhabende Officier schob sein Fernrohr zusammen, steckte es in das Futteral, zog seinen Säbel und winkte der Reserve. Vierzig Mann marschirten den Abhang des Sloots herauf, formirten sich und zogen auf die Karroo heraus. Der hartnäckige Widerstand ärgerte sie, sie glaubten lange genug gewartet zu haben und wollten keinen Pardon mehr geben. Der Major blickte seiner letzten Truppe nach und lächelte zufrieden, die Haltung der Männer war prächtig. Ehe er sich mit ihnen vereinigte, um persönlich den Angriff zu leiten, sah er sich um. Er that dies ganz mechanisch und ohne bestimmte Absicht, aber nachher beglückwünschte er sich dazu. Die beiden Kopjes schienen plötzlich lebendig geworden zu sein, und .... und .... er riß sein Fernrohr aus dem Futteral und richtete es gegen Nordwesten. Irrte er sich oder war es Wirklichkeit?

Ueber die Ebene hinter ihm trabte eine lange Reihe von Reitern gegen Süden. Ihre Pferde lagen wie Riemen dem Boden entlang; die Rückzugslinie der englischen Abtheilung war schon abgeschnitten, und im Norden und Osten sprengten neue Truppen heran. Der Paß war ein Riesenmund geworden, der Feinde auf die Ebene ausspie. Das Fernrohr entfiel der Hand des Majors, die an die Stirn geführt wurde, wo die Schweißtropfen perlten. Er hatte blitzschnell die Lage begriffen und gesehen, daß alles verloren war. Während seine Leute die Vertheidiger des Kraals umzingelten, wurden sie selbst von einer überlegenen Truppe eingeschlossen. Es war eines jener unvorhergesehenen Ereignisse, an denen dieser Krieg so reich war. Der Major hatte jede Möglichkeit berechnet, seine Soldaten gewissermaßen über alles Lob erhaben geführt und hielt schon das Resultat seiner Kunst in der Hand, und gerade als er sie schließen wollte, um seinen Raub festzuhalten, zog der Zufall einen großen schwarzen Strich durch alles und verwandelte seinen Triumph in eine zerschmetternde Niederlage.

Ein Kanonenschuß dröhnte plötzlich vom Paß herüber, und eine Granate platzte draußen auf der Karroo. Sie richtete zwar keinen Schaden an, bewirkte aber eine Unterbrechung. Aller Augen wandten sich gegen Norden, die erhobenen Gewehre senkten sich, und eine Stille trat ein, die lähmender wirkte als der Lärm vorher. Dann knatterten die Gewehre wieder, und der Tod erntete, wo Menschen gesät hatten. Ein zweiter Kanonenschuß führte eine bessere Wirkung herbei, die Granate platzte mitten in der einen Schützenlinie, und einige erschrockene Soldaten fuhren auf, um sich zu flüchten. Die Einmischung der Kanonen erschien allen als eine ungeheure Ueberraschung, und als die Engländer endlich klar erkannten, was eingetroffen war, stellten sie ihr Feuer nach und nach ein. Die umgehende Bewegung der neuen Truppen war so schnell ausgeführt worden, daß diejenigen, deren Interesse ganz und gar von dem bisherigen Kampf gefesselt wurde, nichts merkten, bis es zu spät war.

Als die dritte Granate mit einem heftigen Zischen dicht neben der anderen einschlug, wandte sich der Major an den einzigen Officier, den er bei sich behalten hatte:

„Sehen Sie da," sagte er und reichte dem andern sein Taschentuch, „binden Sie es fest an Ihren Säbel und reiten Sie dorthin!"

„Major Foley!"

„Ja, ja, ich weiß, aber es nützt nichts. Ehe die Mannschaft hier anlangt und die Pferde bereit sind, haben die dort drüben uns erreicht. Es wäre vielleicht möglich, die Leute hier zu sammeln, aber was wird dann eintreffen, was glauben Sie? Sie vernichten uns mit ein paar Salven, und entgehen wir ihnen theilweise, so zerschmettern sie die übrigen mit den Kanonen."

Der Officier blickte seinen Vorgesetzten an und sah ihn verstohlen mit den Augen blinzeln, auf denen es wie ein feuchter Hauch schimmerte. Er senkte seinen Kopf vor dem Unvermeidlichen, nahm das Taschentuch, bestieg sein Pferd, das ein Soldat ohne Befehl herbeigeführt hatte, und sprengte gegen Norden. Während des Rittes befestigte er das Tuch an seinem Säbel, hob ihn in die Höhe und ertheilte seinen nächsten Kameraden den Befehl, das Feuer einzustellen.

Einige Minuten später hörte das Schießen auf, die meisten hatten den Parlamentär gesehen und seine Absicht verstanden. Nur von der Abtheilung südlich vom Kraal knallten noch Schüsse, dort hatte man noch nichts von dem neuen Ereigniß bemerkt und setzte den mörderischen Kampf fort. Der Befehlshaber sandte eine Ordonnanz dorthin, weil er den Gegner nicht unnöthigerweise reizen und seine Leute Repressalien aussetzen wollte, aber ehe seine Bote dorthin gelangt war, entbannte ein kurzes, aber scharfes Gefecht auf diesem Punkt.

Der Officier, der den Befehl hatte, den Schlußangriff auszuführen, hatte die Verstärkung anlangen sehen und alles vorbereitet. Die Kanonenschüsse gaben ihm zu denken, und eine ganze Menge widersprechender Gedanken tummelte sich gleich einem Bienenschwarm in seinem Kopf, ohne daß es ihm gelang, Ordnung hineinzubringen. Sich eine bestimmte Meinung von dem zu bilden, was geschehen, war unmöglich infolge der Beschaffenheit des hier sehr durchschnittenen Geländes, das seinen spähenden Blicken die Ebene verbarg, mit Ausnahme des Raumes zwischen dem Kraal und der Stelle, wo er lag. Darauf angewiesen, seine Schlüsse aus dem zu ziehen, was er nicht im Stande war zu sehen oder zu fassen, entschloß sich der unglückliche Capitän, dem Befehl zu gehorchen. Der Angriff war beschlossen, die Zeit dafür da, aber trotzdem zögerte er und kroch zu seinem nächsten Mann, um dessen Ansicht über die Sache zu hören.

Der Lieutenant, an den er sich wandte, war Militär durch und durch, dessen Begriffe von der blinden Pflicht des Gehorsams jeden Gedanken an eine Kritik der Befehle eines Vorgesetzten ausschlossen; er beschränkte sich darauf, dem Frager einen mißbilligenden Blick zuzuwerfen. Da wurde dieser auf eine Ordonnanz aufmerksam, die spornstreichs herangeritten kam. Der Mann schwang die Arme und rief etwas, das in dieser Entfernung nicht gehört werden konnte.

„Ein neuer Angriffsbefehl," dachte der Capitän, von seiner Ungewißheit befreit, und brachte mit einem feurigen Commandoruf seine Mannschaft auf die Beine — und der Bajonettangriff folgte.

Hundert muthige Männer stießen ein schallendes Hurrahgeschrei aus und stürzten vorwärts, bereit, zu siegen oder zu sterben.

Die Buren sammelten sich alle an der südlichen Mauer des Kraals, um zu sehen, was der Feind zu thun gedenke. Sie hatten den Parlamentär bemerkt, und als das Feuer der Engländer im Norden und Westen eingestellt wurde, hörten auch sie auf zu schießen. Und nun, als bereits nach ihrer Meinung alles zu Ende war, wurde noch ein Angriff von Süden her unternommen. Die Männer hinter der Mauer tauschten fragende Blicke aus; sollten sie wirklich überfallen werden? Da begannen sie zu rufen und zu drohen, um den Feind auf die neue Phase des Kampfes aufmerksam zu machen.

Aber alles war vergebens. Die Aufregung des Angriffs machte die Stürmenden taub und blind, und diejenigen, welche etwas hörten, hielten das Geschrei für Hohn, was ihre Aufregung noch erhöhte. Mit funkelnden Augen und Wuth im Herzen stürzten sie vorwärts.

„Sie sind von einem tollen Hunde gebissen worden," sagte ein Mann neben van der Nath, der sich verwundert fragte, was das alles zu bedeuten habe.

„Da sieht man, wie die Rothröcke Krieg führen," schrie ein anderer wüthend.

„Der Parlamentär ist eine ihrer gewöhnlichen Betrügeerien," brüllte ein dritter erbost.

„Schießt, Leute!" heulte ein vierter, als der Feldkornett noch immer schwieg.

Eine einzige schnurgerade Salve krachte von der Steinmauer und streckte auf fünfzig Meter Entfernung dreißig der Stürmenden zu Boden. Dann setzte das Mausergewehr seine unheilvolle Arbeit aufs neue fort, und kopflos, geblendet und rasend taumelten die Soldaten hinter dem Gebäude, dem Ziel ihrer Angriffe, nieder. Einige stürmten die Treppe hinauf und gelangten auf den Dachboden. Sie gedachten sogleich den Kampf von ihrer vortheilhaften Stellung aus fortzusetzen, aber die ungewöhnliche Stille ringsum machte sie stutzig, denn das Schießen hatte ebenfalls aufgehört, nachdem sie Deckung gefunden hatten. Ein Officier steckte den Kopf durch eine Luke des Daches hinaus und erkannte sofort, welche Veränderungen die Lage erfahren hatte. Todtenbleich zog er sich zurück, ging still hinab zu seinem Vorgesetzten und meldete:

„Zu Ende, Capitän!"

„Sind Sie verrückt, Wilkens?" lärmte der Capitän, der das Gewehr eines verwundeten Soldaten ergriffen hatte und sich anschickte, an dem Kampf thätigen Antheil zu nehmen.

„Sie haben sich ergeben."

„Die Buren?"

„Nein, die Unsrigen."

„Ich will verdammt sein, wenn ich ein Wort von dem verstehe, was Sie da sagen."

Lieutenant Wilkens zog den Capitän mit sich die Treppe hinauf, führte ihn an die Luke und zeigte hinaus.

Das Gewehr fiel klirrend aus den Händen des Capitäns. Er hatte die langen Linien gesehen, die über die Karroo galoppirten, auch die Parlamentärflagge und seine eignen Kameraden, die in zwei dunkeln Haufen versammelt standen. Er seufzte schwer; es war eine entsetzliche Ueberraschung, er bedurfte Zeit, um sich zu erholen, und stammelte leise:

„Jetzt verstehe ich ... die Kanonenschüsse .... das Schweigen. Wollen Sie die Güte haben und die Mannschaft unterrichten, Lieutenant Wilkens?"

Widerwillig ging der Lieutenant, um seinen unangenehmen Auftrag auszuführen. Die Soldaten, die eifrig sich anschickten, den Kampf auf's neue aufzunehmen, gehorchten widerstrebend. Sie wußten noch nicht, was sich zugetragen hatte, aber sie ahnten instinktmäßig, daß etwas Besonderes eingetroffen war. Sie stellten murrend Gewehr bei Fuß und warteten. Der Lieutenant trat aus dem Hause, um seine peinliche Runde fortzusetzen. Seine eignen Truppen standen auf dem Hofe und warteten auf Befehle, er ertheilte solche und ging weiter.

Neben dem Stallgebäude lag ein Soldat auf den Knieen und blickte spähend nach dem Kraal, den er von seinem Platze aus deutlich überblicken konnte. Seine Augen funkelten in der Gluth des Hasses, über sein Gesicht herab rann das Blut in einem schmalen Streifen aus einer Hautwunde an der Schläfe, und er erinnerte sich deutlich der Worte, die sein bester Freund gerufen hatte, als er vorhin an seiner Seite gefallen war. Seine Aufmerksamkeit wurde von einem Mann gefesselt, natürlich einem Feind, weil er sich dort drüben befand, der aufrecht in einem Wagen stand und sonderbar gestikulirte, während er ihn einen Haufen unzusammenhängender Sätze ausstoßen hörte. Ein wilder Blitz kam in die Augen des Soldaten, er erhob das Gewehr, zielte sorgfältig und drückte ab.

„So, Billi," sagte er schadenfroh, „nun habe ich dich wenigstens gerächt."

Mit zwei Sprüngen war Lieutenant Wilkens neben dem Soldaten und zog ihn zurück. Sein Schuß war der letzte, der im Gefecht bei Koopmans Kraal abgefeuert wurde, und der Getödtete war Lieutenant Stephens in der britischen Armee Ihrer Majestät der Königin.

5. Kapitel.

„Das war eine meisterhaft gelegte Falle," sagte Major Foley, als er Commandant du Wallou seinen Degen überreichte hatte. Und wie um sich aller Verantwortlichkeit für das Mißgeschick zu entziehen, setzte er hinzu: „Ich möchte doch wissen, ob nicht jeder andere hineingerathen wäre."

„Es war keine Falle, sondern ein ganz gewöhnlicher Zufall."

Die Antwort überraschte augenscheinlich den Major, denn er drehte verwirrt seinen langen rothen Schnurrbart zwischen den Fingern und sagte:

„Aber nein, Herr Commandant, Sie werden wohl zugeben. . ."

„Entschuldigen Sie die Unterbrechung, Herr Major, aber ich wußte nicht, daß sich Engländer in der Nähe befanden, und ich war zu weit entfernt, um etwas von dem Gewehrfeuer zu hören, ich wurde jedoch davon unterrichtet, wo Sie lagen. Ich beeilte mich, wir haben gute Pferde, was Ihnen vielleicht nicht unbekannt ist. . . und das übrige verstehen Sie ebenso gut als ich."

„Ich verstehe", murmelte der Major niedergeschlagen, „der Feldkornett war davon unterrichtet, daß Sie im Anzug waren."

„Nein, er glaubte mich hundert Meilen von hier entfernt."

„Aber dann verstehe ich gar nicht. ."

„Es verhält sich, wie ich schon gesagt habe, Herr Major, der Zufall und nichts anderes führte mich gerade zur rechten Zeit hierher."

Major Foley schüttelte seinen großen Kopf und blickte zweifelnd auf seine Officiere, die hinter ihm standen. Sie lächelten verbindlich, aber ein deutliches Mißtrauen war in ihren Zügen zu lesen; sie fanden es übrigens ganz natürlich, daß ein Feind selbst nicht einmal seinen Gefangenen Auskunft über seinen Marsch geben wollte.

„Es ist wohl so, wie Sie sagen, Herr Commandant," gab der Major zu, „aber" — und er konnte nicht anders als auf den Ausgangspunkt des Gespräches zurückzukommen — „wir erwarteten hier im Süden nur einige Streifcorps zu finden."

„Meine Herren", war die höfliche Antwort du Wallous, „wir machen es uns zur Regel, nie das zu thun, was man von uns erwartet. Der Krieg wird — wenn man so sagen darf — reicher an Abwechslung, wenn er so geführt wird."

„Hm," knurrte der Major mit dem augenscheinlichen Gefühl, einer Fopperei ausgesetzt zu sein, „vom Hauptquartier haben wir die sichere Nachricht erhalten, daß sich südlich von Bethlehem keine größere Truppe befände."

„Wenn Sie sich umsehen wollen, meine Herren, so können Sie sich leicht vom Gegentheil überzeugen. Morgen werden Sie es noch deutlicher erkennen, dann ist de Bließ mit seinem ganzen Corps hier."

„Bester Herr Commandant, das ist undenkbar. . ."

„Morgen habe ich gesagt, wir haben Befehl, ihn hier zu erwarten."

Die Officiere waren schnell sehr ernst geworden. Es würde lächerlich gewesen sein, länger daran zu zweifeln, daß diese so bestimmte Behauptung nicht wahr wäre; sie hatten wieder einen jener Streiche erlebt, die der bewegliche Feind unaufhörlich ihren Generälen spielte. Das, was der Major vorhin geäußert, war doch buchstäblich wahr; niemand hatte hier ein größeres Corps zu treffen erwartet, de Bließ war ja laut den letzten Rapporten von zwei überlegenen Armeen einige hundert Meilen weiter gegen Norden gejagt worden. Und statt dessen befand er sich einen Tagmarsch entfernt; es war doch ein sonderbarer Krieg das, in dem niemand recht wußte, was Wahrheit war, und wo die gleiche Arbeit fortwährend wiederholt werden mußte, ohne daß man damit den beabsichtigten Zweck erreichte. Und noch merkwürdiger war der Feind, der, nachdem er geschlagen worden war, sich immer wieder mit neuen Kräften und noch heißerer Kampfslust erhob. Wenn man über seine Unbezwingbarkeit nicht erbittert war, so blieb nichts anderes übrig, als ihn zu bewundern.

„Ich habe einen kleinen Streifzug gegen Westen gemacht", fuhr du Wallou fort. „Die Herren Engländer sind ungeheuer diensteifrig, sie bauen Eisenbahnen und legen Telegraphen- und Telephonlinien an, aber wir können uns leider nicht dankbar erweisen; wollen wir eine Eisenbahn haben, so machen wir sie lieber selber. Ich habe mir auch das Vergnügen gemacht, die Verbindungen im Rücken eines Ihrer Corps zu unterbrechen. Nun hat es eine kleine Beschäftigung, und unterdessen wird de Bließ hier drunten ausrichten, was für ihn nöthig ist."

Die Gefangenen wechselten finstere Blicke, beherrschten aber ihren aufsteigenden Zorn. Und immer gleich ironisch-höflich fügte der Commandant hinzu:

(Fortsetzung folgt.)

— Modern. Hausfrau: „Welche Bedingungen stellen Sie sonst?" Köchin: „Zwanzig Mark zu Weihnachten und ein Kästchen gute Cigaretten!"

— Geschäftlich. A. (auf der Straße zu B.): „So, Sie waren eben bei Bankier Steiner — in welcher Angelegenheit?" B.: „In einer Geldangelegenheit — ich habe um die Hand seiner Tochter angehalten!"

Wir folgen Euch auf dem Fuße!

Wir lassen nicht nach, bis jede Dame der Süd- und Westseite bei Klein Bros. einkauft. Diese Waaren und diese Preise werden es schon besorgen.

Montag und Dienstag.

Cotton Flanell — Extra schwere Qualität, weich gefließt, die 7c Sorte, nur.... 2¾c

Montag und Dienstag Morgen von 8 bis 11 Uhr.

Touristen-Flanell — in dunkelfarbig, solches wie roth, blau, braun, usw., Streifen und Plaids, alle Sorten, 8c Werthe.... 3¾c

Montag und Dienstag Nachmittag von 1 bis 4 Uhr.

Touristen-Flanell — dunkel- und hellfarbig, sehr schwere Qualität, feines Assortiment von Mustern, in Plaids und Streifen, 12½c Werthe, nur.... 7¾c

Unterzeug für Männer — von australischer Wolle, Hemden in natürl. Grau und einer hellen Lohfarbe, beide Partien sind mit doppeltem Rücken und Brüsten versehen, und garantirt, nicht zu schrumpfen, $1.38 Qualität, für diesen Verkauf.... 77c

2 Kisten ganzwollene fließgefütterte Unterhemden und -Hosen für Männer, in rosa und fleischfarbig, wie auch in gestreiften, mit doppelt gestrickten Cuffs gemacht, alle Größen bis zu 44, 74c Partie, unser Preis.... 44c

Unterzeug — 2 große Partien für Knaben und Mädchen. Herbst Schwere fließgefütterte Unterhemden und Beinkleider für Mädchen, auch eine elegante Partie von Knaben-Beinkleidern, Größen 24 bis 34, sämmtlich in sehr großen Sorten, und werden für 24c, 28c und 33c verkauft, unser spezieller Preis während dieses Verkaufs — nur.... 15c

Montag und Dienstag Morgen von 8 bis 11 Uhr.

Halbwollene Sweaters f. Knaben.... 37c

$1.48 schwere Flanell-Hemden für Männer, blau und farbig, in diesem Verkauf.... 98c

6 Kisten reguläre Winter Schwere fließgefütterte Unterhemden u. Beinkleider für Damen, Cream und Ecru, auch in silbergrau, sehr weiche Qualität, egyptische Waare, leicht zum Waschen, unser Preis während dieses Verkaufs nur.... 28c

Eine weitere große Job-Partie von Mädchen und Knaben Herbst und Winter gerippte Unterhemden und Beinkleider, Cream farbig, grau, fancy gestreift usw., usw., Größen passend für Mädchen und Knaben im Alter von 8 bis 14 Jahre, 33c Werthe — für.... 19c

Zibelines — 40 Stücke von 42 Zoll breiten Zibelines, in einfachen und gemischten Farben, ganzwoll. Cheviots, Whipcords, Granites und Venetians, in sämmtl. neuesten Herbst-Farben, regulärer Preis, 75c die Yard, für.... 50c

Poplinettes — 50 Stücke von 40 Zoll breiten Poplinettes, Storm Serges, Melrose Cloth, Henriettas und ganzwoll. Tricots, in jeder Farbe und schwarz, 39c die Yd. werth.... 22c

Kleiderstoffe — 50 Stücke doppelbreite fancy Gewebe Kleiderstoffe, Granite Effekt, schottische Plaids und Double Weave Serges, in hübschen Farben, werth 15c die Yard.... 8¾c

Montag und Dienstag Nachm. von 1 bis 4.

Ganzwollene Whipcords—40 Stücke 42 Zoll breite ganzwollene Whipcords, Venetians, Cheviots, Sturm-Serges, Granites, Melrose Cloths, Mohairs und Henriettas, billig zu 75c die Yard, dies. Verkauf.... 56c

Burr Cloths—40 Stücke ganzwollene Burr Cloths, Cheviots, Venetians, Whipcords, Poplins, Etamines, Prunellas, Melrose Cloths, Pebble Cheviots und Hunderte anderer beliebter Muster, ausgezeichneter Werth zu $1.25 die Yard.... 75c

Taffeta Seide — 2000 Yards allerbeste reine Taffeta Seide, farbig und schwarz, werth 75c die Yard.... 39c

Beaver Shawls—Gute wollene wendbare Beaver Shawls, mit hübschen Borders, geknotete Fransen ganz herum, gute Größe, Farben schwarz, braun, Morning und Grau, reg. Preis $2.25, zu.... 99c

Montag und Dienstag von 8 bis 11.

Capes für Damen, aus seidenem Seal Plüsch und ganzwollenem Kersey, alle sind gut gefüttert, alle besetzt mit Pelz und einige mit Jet und Braid, alle Längen, reg. Preis $5, zu.... $2.95

Overalls für Männer—Schürzen-Overalls für Männer, gemacht au[s] extra schwerem blauem Denim, durchweg doppelt genäht, große Schürze, elastische Hosenträger-Enden, jedes Paar mit dem Union Label, Größen 34 bis 44, werth 50c, zu.... 29c

Montag und Dienstag Nachmittag von 1 bis 4.

Haus-Slippers — Haus-Slipeprs für Damen, Beaver Top, warm gefüttert, Lederseite patched, Leder-Sohlen, handgenäht, Größen 4 bis 8, werth 75c, Verkaufs-Preis.... 35c

Montag und Dienstag Morgen von 8 bis 11 Uhr.

Ofenrohre—Ofenrohre, 5 oder 6 Zoll, sehr glattes Eisen, volle Länge, nur.... 7c

Montag und Dienstag Nachm. von 1 bis 4.

Bett-Blankets—Gute Größe Blankets, schwer napped und weich, in grau oder lohfarbig, das Stück zu.... 18c

Montag und Dienst Morgen von 8 bis 11 Uhr.

Ofenbretter, 26 bei 26 Zoll, Aluminium oder Crystal finished, die allerbeste Qualität, werth 65c, nur.... 35c

Rugs—Für große Zimmer, 9 Fuß breit, 12 Fuß lang, gemacht aus guter Qualität Brussel Carpet, die besten ausgesuchten Rugs aus 15 verschiedenen Fabriken — Werth $22, unser Preis.... $15.00

Bett-Comforters—Gemacht aus feiner Silkaline und gefüllt mit reinweißer Watte, große Sorte, werth $2.50, nur.... $1.45

Floor-Oeltuch, Ofen-Muster — große Sorte; eine sehr gute Qualität und Muster — für nur.... 45c

U. S. Mail Seife — U. S. Mail Seife, volle Pfund Stücke, spart die Wrappers auf, drei Stücke für.... 11c

Montag und Dienstag Morgen von 8 bis 11 Uhr.

Ammonia, Waschblau, doppelkräftige Ammonia oder bestes indigoblaues Waschblau, volle Pintflaschen, per Stück.... 1c

Montag und Dienstag Nachm. von 1 bis 4.

KLEIN BROS
BLOCK OF STORES
HALSTED
CANALPORT AVE. & 20TH ST.

Einer der größten Läden in Chicago.

Wenn Ihr haben wollt, daß Eure Ersparnisse 4% Zinsen bringen, so patronisirt unsere Sparbank.

A. M. ROTHSCHILD AND COMPANY

Unser neuer Lunch-Room steht Euch jeden Tag mit Vergnügen zur Verfügung und wird Euch vollständig zufriedenstellen. Gute Musik wird gegeben von 11 Uhr Vorm. bis 2 Uhr Nachm.

Allerbeste Rugs, die aus der Fabrik kommen

Das ist, was wir zu diesen außerordentlich niedrigen Preisen offeriren—Bargains, welche Ihr als außergewöhnlich bezeichnet, so bald Ihr sie sehen werdet.

Carpet-Rugs — wir haben über 600 dieser begehrenswerthen Rugs von Resten von Velvet und Brussels Carpet gemacht, mit dazu passenden Borten, und offeriren sie zum Verkauf zu ungefähr der Hälfte des Yard-Preises dieser Waaren—

6 bei 9 Fuß	8¼ bei 10½ Fuß	9 bei 12 Fuß	10½ bei 13 Fuß
$6.50	$9.50	$11.00	$14.50

Velvet-Rugs, 9 bei 12 Fuß, gemacht v. bester Sorte Wilton Velvet, in orient. Mustern.... $16.50

Linoleum, schwere Sorte, zwei Yards breit, p. Quadrat-Yard.... 45c

Linoleum, extra schwer, 2, 2½ und 4 Yds. breit, per Quadrat-Yard.... 60c

Oeltuch Ofen-Muster, Einfassung mit eingeschlossen

1¼ Quadrat-Yds.	1½ Quadrat-Yds.	2 Quadrat-Yds.
65c	75c	$1.25

Axminster Rugs, eine große Auswahl von jenen prachtvollen Blumen- und orientalischen Entwürfen, für welche diese Rugs berühmt sind —

27x36 Zoll	36x72 Zoll	9x12 Fuß
$1.85	$2.98	$19.00

Smyrna Rugs, eine ausgezeichnete Qualität wendbarer Rugs, in reichen dunklen Farben—

30x60 Zoll	6x9 Fuß	7½x10½ Fuß	9x12 Fuß
98c	$6.00	$8.00	$10.50

Royal Wilton Rugs—wir führen alle besten Sorten, wie Rifton's, Silkirks, Bagdad etc., das größte gezeigte Sortiment — an den größeren Sorten sparen unsere Kunden von $5 bis $6 an jedem Rug —

36 bei 63 Zoll	6 bei 9 Fuß	8¼ bei 10½ Fuß	9 bei 12 Fuß
$4.50	$17.50	$26.50	$29.00

Orientalische Rugs—feine orient. Rugs so billig wie einheimische Waaren—Antique, Shirvans, Kazaks, Cabistans und Dagestans, Größe ungefähr 4 bei 7 Fuß, in vier Partien eingetheilt, zu —

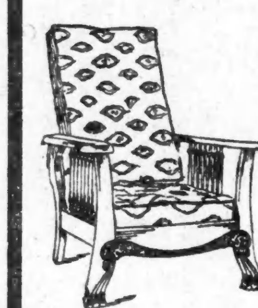
$12.00 $16.00 $18.00 $20.00

Brussels Rugs, 9 b. 12 Fuß, populäre Muster ohne Eck-Nähte, prächtige $15-Werthe zu.. $10.00

Fußboden-Oeltuch, alle Breiten, per Quadrat-Yard.... 20c

Das ganze Muster-Lager der Chicago Parlor Furniture Co.

Wird verkauft zu 50c am Dollar. Mit diesen Attraktionen für Montag angesetzt, erwarten wir riesige Geschäfte.



Morris Stühle, wie Abbild., hübsche Golden Oak oder Mahogany polirte Rahmen, hübsch geschnitzt, breite Arme, fancy Spinles, mit wendbaren Filz Sitzen versehen, mit hochfeinem Corduroy oder Velour überzogen.... $8.48

Safety Cribs—Wir sind die alleinigen Agenten in Chicago für Foster Bros.' berühmte Safety Crib (wie Abbild.), in unserer Bett-Abtheilung ausgestellt— hat verstellbare Drop Seiten, welche leicht in Stellung zu bringen sind, vollständig mit feiner gewobener Draht-Spring.... $8.48

Eßzimmer-Stühle, Golden Oak, mit Rohrsitz, $1.48 Werth.... 89c

Spezielle Ausstellung und Demonstration des 20. Century Steel Folding Couch Bettes, perfekt in der Konstruktion und leicht zu verstellen, in jeder Beziehung gesund, wenn geöffnet wie volle Größe Bett, speziell für Montag.... $3.75

Bambus India Sitz, wie Abbildung, stark konstruirt und gut ausgestattet, $1.00 Werth, nur.... 59c

Ausziehtisch, wie Abbild., mit massivem Pedestal, schwer geschnitzte Unterlage, moulded Rand und Platte, morgen.... $8.48

8 Stück Parlor Suit, Mahogany finished Rahmen, ausschließlicher Entwurf, in hübschen Scroll- und geschnitzten Mustern, mit feinster Sorte Velour oder Tapestry überzogen, $25.00 Werth.... $18.75

Sideboards, sehr massive Golden Oak Finish, prachtvoll geschnitzt und polirt, großer Spiegel von geschliffenem Glas, $18.00 Werth.... $13.75

Zwei große Gardinen-Einkäufe

Wir sicherten uns das ganze Ueberschuß-Lager von Fred Rumpf's Sons, Philadelphia, Fabrikanten von Tapestry-Portieren, Couch-Bezügen und Tischdecken, sowie das ganze Ueberschuß-Lager von S. Baerlein, 444 Broadway, N. Y., von Ruffled Gardinen, Nottingham und Swiß Gardinen etc.; wir kauften beide Lager zu 50c am Dollar, und haben sie im selben Verhältniß markirt.

Bobbinet Gardinen: 630 Paar, das Paar	$2.50
Bobbinet Gardinen: 400 Paar, das Paar	$1.98
Bobbinet Gardinen: 720 Paar, das Paar	$1.25
Bobbinet Gardinen: 1000 Paar, das Paar	75c
560 Paar echte Irish Point Gardinen, das Paar	$2.75
240 Paar corded arabische Spitzen-Gardinen, das Paar	$2.50
2000 Paar Nottingham Spitzen-Gardinen, das Paar	$1.19
1200 Paar Nottingham Spitzen-Gardinen, das Paar	$1.75
800 Paar Cable Net Gardinen, das Paar	$2.50
480 Paar schwere Tapestry Portieres, das Paar	$2.50
200 Couch Ueberzüge, 40 Zoll breit, das Stück für	$2.25
1000 arabische u. Marie Antoinette Enden, aufw.	39c
Farbige Novelty Gardinen für Eßzimmer usw.	$1.98
Corded arabische Spitzen-Gardinen, das Paar für $6.50, $5.00 und	$3.95
2500 Yards ruffled Muslin Sash Gardinen, die Yard	15c
1000 Paar Muslin Sash Gardinen, gesäumt, fertig zum Gebrauch, Paar	10c
1800 Yards fancy orientalische Maharajah Drapery, 15c werth, Yard	5c

Kauft Bettzeug am Montag

Jetzt ist die Zeit, um den Bedarf an Winter-Bettzeug einzulegen. Ihr werdet diesen Winter extra Blankets gebrauchen — es bezahlt sich nicht, die ganze Nacht Feuer zu halten, wenn die Kohlen $20 die Tonne kosten. Wir sind bereit mit den warmen Decken zu unseren gewöhnlichen niedrigen Preisen.

10-4 baumwoll. Bett-Blankets, weiß, grau u. lohfarbig, Paar.... 50c

11-4 gefließte Bett-Blankets, weiß, grau u. lohfarbig, Paar.... 72c

11-4 schw. geköperte baumw. Blankets, weiß, grau u. lohfarbig, Paar.... $1.15

Wolle gemischte Blankets, nur in weiß, $2.50 das Paar werth.... $1.98

10-4 ganzwollene Blankets, weiß und grau, unser Leader, das Paar.... $2.75

11-4 ganzwollene California Bett Blankets, in weiß und grau, mit fancy Border, $5.00 Werthe, das Paar.... $3.68

11-4 California Lamm Wolle Blankets, von der feinsten Qualität Wolle gemacht, mit Seide gebundener Kante, $6.50 Werthe, das Paar.... $5.00

Bett-Decken, Marseilles Muster, weiß, farbig, befranst oder einfach.... 85c

Federbett-Kissen, 6 Pfd., mit bestem fancy Ticking überzogen, mit gemischten Gänsefedern gefüllt, regul. Preis $3.00 das Paar, Verkaufs-Preis.... $2.25

Bettdecken, Marseilles Muster, volle Größe, befranst oder einfach, beste Muster, $1.50 Werthe für.... $1.19

Echte Marseilles Bettdecken, volle Größe, feine Auswahl von Mustern, $2.00 Werthe für.... $1.29

Comfortables, 2000 zur Auswahl, einfaches Cheese cloth, Silkoline und Sateen-Ueberzüge, beste Qualität Füllung, Eure Auswahl für $1.65, $1.25, 95c und.... 79c

Jener Verkauf von verschiedenen Bildern

Der wichtigste Bilder-Verkauf seit vielen Jahren, außerordentlich erfolgreich von Anfang an, es war auch nichts anderes zu erwarten, da solche Bargain-Preise vorherrschten — Bilder zu gerade ungefähr halbem Preis, welcher von ausschließlichen Bilder-Geschäften verlangt wird.

$2.50 Combination Pferde-Bild, mit Hufeisen, Zügel und Peitschen-Verzierung.... 89c

25c eingerahmte Szenen.... 10c

Rahmen für Kunst-Beilagen.... 12c

35c Fencing Girl Bilder.... 15c

50c japanische Bilder.... 19c

50c 9 bei 12 Platinette Bilder.... 19c

$1.25 eingerahmte Bilder verzierte vergoldete Eichen Veneer-Rahmen.... 50c

17c für 10zöll. Pharaoh's Pferde.

$12.00—3 Kombination Pastell Frucht- u. Wild-Bilder.... $6.50

$2 10 bei 20 Colograph-Bilder.... 89c

$2 handkolorirte Platinum-Bilder.... 98c

$3 Kombination Mönchs-Bilder.... $1.50

$5.00 Panel-Bilder.... $2.98

$6.00 Zirkel Pastel-Bilder.... $3.00

$8.00 Wasser-Farben.... $4.00

$15.00 Pastell-Bilder.... $7.50

$20.00 Oel-Gemälde, zu.... $10.00

Verkauf von Silber-Waaren

Montag offeriren wir eine große Ansammlung von Muster-Silbersachen von einer der besten amerikanischen Fabriken, The Paripoint Corporation — das größte und vollständigste Sortiment von hochfeinen Silbersachen, welches je auf einmal gezeigt wurde — nur ein Stück von jeder Sorte, alle garantirt vierfach plattirt. Die Partie umfaßt Thee-Sets, Tete-a-Tete-Sets, Kuchen-Körbe, Trays, Comports, Vasen, Lampen, Bakers, Rauch-Sets, Bowlen, Suppen-Tureens, Farren-Bowlen, Sirup-Behälter, Bonbon-Gefäße, und hunderte von anderen prächtigen und künstlerischen Sachen. Butler und Hand-Burnished Finish. Wir laden zur Besichtigung ein und garantiren eine Ersparniß von 33⅓ Prozent an jedem Artikel — Preise rangiren von

$50 abwärts bis 50c

Graviren kostenfrei während dieses Verkaufes.

Preise, bei welchen Porzellan- u. Glas-Waaren rasch abgehen

Dinner-Sets, Glaswaaren, Lampen, sind stark herabgesetzt worden, um am Montag einen schnellen Verkauf zu ermöglichen.

Karlsbad Porzellan Dinner Sets, 100 Stücke, einschließlich große Suppen Tureen, hübsch bemalt, $15 werth, morgen.... $9.75

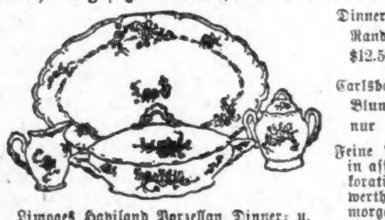
Dinner Sets von amerikanischem Porzellan, 100 Stücke, — mit prachtvollen farbigen Blumen und Gold-Malereien, speziell für.... $7.95

Parlor Tisch-Lampe, 24 Zoll hoch, mit großer bemalter Vase, dazu passende 10zöll. Glod mit dem besten Brenner versehen.... $1.65

Carlsbad Porzellan Cream Töpfe, kleine Sorte, neue Facons, in assortirten Tints, und Dekorationen, das Stück.... 5c

Porzellan Tassen u. Untertassen, von japan. Porzellan, Eggshell, hochfeine handgemalte Dekorationen, das Stück.... 25c

Feine import. Porzellan Tassen u. Untertassen, in Sets, in hübschen Dekorationen, mit Gold Rand, regulärer Preis 35c — Verkaufs-Preis.... 19c



Limoges Haviland Porzellan Dinner- u. Tea-Services, 100 Stücke, neue Facons, hübsche handbemalte Dekorationen, mit Gold Rand, regulärer Preis $30.00 — Verkaufs-Preis.... $22.50

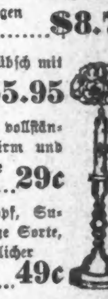
Dinner und Tea-Services, englisches Porzellan, 100 Stücke, mit unterglasirten Rand-Dekorationen, trimmed mit Gold, andere verlangen $12.50 — unser Preis.... $8.75

Carlsbad Porzellan Tea Sets, 56 Stücke, neueste Facons, hübsch mit Blumen und Gold dekorirt, $7.95 werth, nur.... $5.95

Feine Porzellan Cracker Jars, in assortirten Facons und Dekorationen, Gold Rand, 50c werth — morgen.... 25c

Chamber Sets, 12 Stücke, einschließlich großem Slop Jar, extra groß, fancy Facons, in Gelb und Gold dekorirt, — $4.75 werth, Verkaufs-Preis.... $2.48

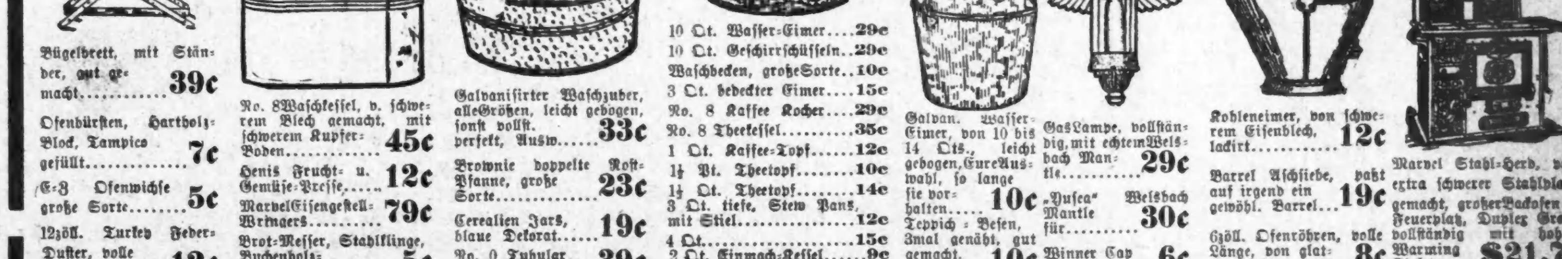
Feine Messing Kerzenhalter, vollständig fancy farbigem Schirm und dazu passender Kerze, wie Abbild., nur.... 29c



Carlsbad Porzellan Theetopf, Sugar und Creamer, niedrige Sorte, elegant bemalt, — wirklicher Werth 98c — nur.... 49c

Hausausstattungs-Artikel und Oefen zu Fabrik-Preisen

Für Montag machen wir nie dagewesene Herabsetzungen — offeriren Bargains, welche diesen Basement-Verkaufsraum immer beliebter machen werden.



Bügelbrett, mit Ständer, gut gemacht.... 39c

Ofenbürsten, Hartholz-Block, Tampico gefüllt.... 7c

E-3 Ofenwichse große Sorte.... 5c

12zöll. Turkey Feder-Duster, volle 100 Federn.... 12c

No. 8 Waschkessel, v. schwerem Blech gemacht, mit schwerem Kupfer-Boden.... 45c

Henis Frucht- u. Gemüse-Presse.... 12c

Marvel Eisengestell-Wringers.... 79c

Brot-Messer, Stahlklinge, Buchenholz-Griff.... 5c

Galvanisirter Waschzuber, alle Größen, leicht gebogen, sonst vollst. perfekt, Ausw.... 33c

Brownie doppelte Rost-Pfanne, große Sorte.... 23c

Cerealien Jars, blaue Dekorat.... 19c

No. 0 Tubular Laternen.... 39c

10 Qt. Wasser-Eimer.... 29c
10 Qt. Geschirrschüsseln.. 29c
Waschbecken, große Sorte.. 10c
3 Qt. bedeckter Eimer.... 15c
No. 8 Kaffee Kocher.... 29c
No. 8 Theekessel.... 35c
1 Qt. Kaffee-Topf.... 12c
1½ Pt. Theetopf.... 10c
1½ Qt. Theetopf.... 14c
3 Qt. tiefe, Stew Pans, mit Stiel.... 12c
4 Qt..... 15c
2 Qt. Einmach-Kessel.... 9c
4 Qt..... 16c

Galvan. Wasser-Eimer, von 10 bis 14 Qts., leicht gebogen, Eure Auswahl, so lange sie vorhalten.... 10c

Teppich-Besen, 3mal genäht, gut gemacht, für.... 10c

Gas Lampe, vollständig, mit echtem Welsbach Mantle.... 29c

„Pusca" Welsbach Mantle für.... 30c

Winner Cap Mantles.... 6c

Kohleneimer, von schwerem Eisenblech, lackirt.... 12c

Barrel Aschsiebe, paßt auf irgend ein gewöhl. Barrel.... 19c

6zöll. Ofenröhren, volle Länge, von glattem Eisen.... 8c

Marvel Stahl-Herd, von extra schwerer Stahlplatte gemacht, großer Backofen u. Feuerplatz, Duplex Grate, vollständig mit hohem Warming Closet.... $21.75

Das Glücksschwein.

Erzählung von Louise Westkirch.

Als ich ihn kennen lernte, war er ein würdiger, alter Herr mit sehr geregelten Lebensgewohnheiten, ja sogar einem Stich ins Philisterhafte und Spießbürgerliche. Seine Bewegungen, sein Gang, waren feierlich und gemessen, und die kleinen Leute seines Viertels grüßten ihn mit besonderer Höflichkeit. Ein pünktlicher Zahler, kein Verschwender, kein Knauserer, musterhafter Gatte, musterhafter Vater und Großvater, dabei in allen Stücken einer, der sich die Achtung, die er verdient, auch zu erzwingen weiß. Die Menschen hatten während seiner Jugendjahre zu viel über ihn gelacht, ja, einzig ihrem Lachen dankte er, was er geworden war. Nun hegte er im Alter den Ehrgeiz, ernst genommen zu werden. Auch sprach er nur äußerst selten von der Zeit, da er als Zirkusklown von Ort zu Ort gezogen war.

Einmal fiel mir auf seinem Schreibtisch zwischen den dunklen schweren Vorhängen der Fenster eine kleine Bronze auf, ein Schwein.

„Das ist Bessie", sagte mein Freund.

„Bessie? Ich hielt's für ein Glücksschwein."

Er fuhr sich mit der Hand über die Stirn. „Glücksschwein? Ja, das ist's wohl wahrlich und in eigentlicherem Sinne als Sie denken. Ich kann die Geschichte erzählen, Fennimore? Kann ich nicht?"

Die Frage war an seine Frau gerichtet, eine sehr korpulente, kleine Dame, die in ehrbarem, grauem Kleide auf dem Sofa saß.

„Gewiß, Bob. Die jungen Leute von heutzutage können dadurch nur lernen."

Bob sah einen Augenblick vor sich hin. Dann begann er: „Ich war damals ein Bursch von einundzwanzig Jahren, äußerst streng erzogen, wie die meisten Künstlerkinder zu meiner Zeit. Mein Vater war Parterregymnastiker und Jongleur. Er machte nicht viel Geld, eben genug, um mich und meine Schwester groß zu bringen, nachdem unsere Mutter im Dienst verunglückt war.

In London begrub ich ihn.

Aus mir hatte er gemacht, was man aus einem Burschen mit gesunden Gliedern machen kann, und ein wohlwollender Agent in London verschaffte mir einen Platz im Zirkus Cooper. Das war ein Treffer, der alte Cooper genoß damals Weltruf. Voll hochfliegender Hoffnungen reiste ich also nach Hamburg, wo er gerade Vorstellungen gab. Allein schon die erste Probe vor ihm war schrecklich. Ich that mein Bestes, aber sein kühler durchdringender Blick hatte etwas Lähmendes, sein Schweigen wirkte schlimmer als Tadel.

Die ganze Nacht zermarterte ich mir den Kopf nach Variationen, Pointen, einem Schlager, der mich zu einem „Star", einer „Attraktion" machen könnte. Mir fiel nichts ein.

Niedergeschlagen kam ich am nächsten Morgen zum Ueben in den Zirkus. Es war die Stunde für die Trapez- und Parterre-Akrobaten, die Jongleure und Clowns.

Von dem ganzen bunten Bild sah ich deutlich eigentlich nur eins, das meinen Blick unwiderstehlich festhielt. Und das war ein ganz junges Mädchen, fast noch ein Kind, das in einem losen, weißen Kleidern auf einem Drahtseil kniete, während eine Schaar weißer Tauben an ihrer Brust, ihren Armen, ihren Schultern sich festnestelte, wie ein phantastischer Kopfschmuck oben auf ihrem gelösten Blondhaar haftete. Damals war der Trick neu. Fennimore Blanc ist die erste „Taubenkönigin" der Welt gewesen.

Die kleine Künstlerin sah wohl die Bewunderung in meinem Blick — Fennimore, Dear! ich bleibe dabei, Du hast sie gesehen! Frauen sind scharf in solchen Dingen. Sie verneigte sich wie vor dem Publikum. Und dann setzte sie sich behaglich auf das Seil und fragte mich aus der Höhe herunter:

„Was arbeiten Sie, Sir?"

Ich wies auf den Kasten mit Gewichtstücken.

„Kommen Sie von weit her?"

„Ich komme von London."

Sie schlug in die Hände. „O, London kenn' ich. London ist fein."

Ich sagte ihr, daß ich hingereist sei zum Begräbniß meines Vaters.

Da wurde sie plötzlich sehr ernst. Sie glitt vom Seil herunter, trat zu mir.

„Sie haben keinen Vater mehr? Wie leid thut mir das! Ich — ich hab' auch keine Eltern, wissen Sie."

„Ich bin ganz allein," sagte ich. Meine Schwester war vor einem Jahr in Paris gestorben.

Sie reichte mir die Hand ohne ein Wort. Aber es lag eine so innige Theilnahme in der Gebärde, in dem Blick, daß ich wie unsinnig die festen Fingerchen drückte. So wohl war mir in meinem ganzen Leben nicht gewesen.

Leider stand Fennimore aber doch nicht so allein in der Welt, wie ich mir's vorgestellt hatte. Aus der Stallthür kam eine Tante gestürzt. Ich wußte ohne Vorstellung, daß es eine war, denn sie schimpfte in fünf Sprachen und aus ihrem sehr schlechten Englisch entnahm ich ungefähr so viel, daß sie es für shocking erklärte, wenn eine junge Lady, der die Auswahl zwischen Herzögen und Prinzen freistände, sich durch ein Geplapper mit „Everybody" gemein mache.

Dabei hüllte sie die Nichte in Shawls, zerrte sie mit sich zur Garderobe.

Mit ihrem lieben Lächeln ließ Fennimore sie gewähren. Ihre Augen blieben bis zur Garderobethür auf mich gerichtet.

Meine Seele nahm sie mit. Ich gehörte ihr von dem Augenblick an.

Um Fennimore zu gewinnen, mußte ich, da ich kein Herzog und kein Prinz war, wenigstens ein „Star" werden. Wirklich kam mir ein Einfall. Die Gewichte, mit denen ich jonglirte, waren so schwer, wie irgend ein Akrobat sie handhabte. Wenn es mir gelang zehn bis fünfzehn Pfund zuzulegen, war ich einzig.

Ich versuchte es mit fünf Pfund. Meine leidenschaftliche Erregung gab mir Kraft. Es gelang. Sogar der Alte sah jetzt freundlicher aus.

Er engagirte mich fest auf vierzehn Tage. „Vielleicht wird doch was aus Ihnen, junger Mensch."

Am Abend nahm ich, was kein Artist je thun sollte, einen Schluck Whiskey zur Stärkung.

Ich hatte einigen Applaus. Bei meiner schmächtigen Statur verblüffte die Zahl der gehobenen Pfunde.

Zwischen den Nummern sprach ich in einem Stallwinkelchen mit Fennimore, und was sie mir sagte, und wie sie es mir sagte — "

Die Frau im Sofa räusperte sich. Sogleich brach er ab.

Nun, was sie sagte, das gehört wohl nicht hierher."

Das Schlimme war, daß ich mich an die verstärkte Last nicht gewöhnte. Ich wollte es zwingen. Ich legte noch zwei Pfund zu.

Es war ein Sonntag. Sonntags gab der Alte zwei Vorstellungen. Mir war nicht gut. Aber das Sonntags-Publikum ist anspruchsvoll. Ich durfte kein Pfund zurückstecken. Etwas anderes verwirrte mich. Jeden Abend saß auf dem ersten Platz ein junger Mensch, der meine Taubenkönigin in auffälliger Weise anschmachtete, ein reicher Kaufmannssohn schien's, sehr reich, und nicht einmal häßlich. Die Eifersucht machte mich toll.

Und gerade bei meiner Glanz- und Schlußnummer, als ich das schwerste Gewichtsstück hebe, weht die Zugluft den Vorhang vor dem Stalleingang beiseite und ich sehe unter einer Lampe den Kaufmannsjüngling, den die Tante eben geschmeidig, lächelnd Fennimore vorführt.

„Es war ein Blitz, eine Vision. Im Schreck versagen die überangestrengten Muskeln. Das Gewichtstück entgleitet vorschnell meinen Fingern und trifft, in falscher Flugbahn hinsausend, mich.

„Gebrochen?" schrie ich mit einem Blick auf meinen unbeweglichen Arm.

„Seien Sie froh, daß das Ding nur Ihre Schulter getroffen hat und nicht Ihren Schädel."

Ich war nicht froh. Je klarer mir die Besinnung wiederkam, um so wilder raste, tobte ich. Ein Akrobat mit doppelt gebrochenem Armknochen! Es war der Ruin, das Ende der Karriere und meiner Liebe.

Der Alte ließ mich in's Spital schaffen. Er war fertig mit mir. Einmal besuchte mich Fennimore dort — zum Abschiednehmen. Sie weinte. Wir weinten beide. „Ich werde Dich nie vergessen", sagte sie.

Die Tante kam ihr nach, riß sie fort. Sie hatte ein Engagement in einem großen Zirkus in Paris. Es war die Trennung für immer.

Als mein Arm nothdürftig geheilt war, ging ich auf's Land. Bei einem holsteinischen Bauern miethete ich mich ein. Sollte ich Ackerknecht werden oder Schiffer? Oder mit der Orgel auf dem Rücken auf die Märkte ziehen? Die Melancholie der Verzweiflung befiel mich. Als eine zufällig in meinen Zufluchtsort verschlagene Zeitung die Notiz brachte, daß die berühmte Taubenkönigin Fennimore Blanc sich demnächst in Paris mit einem russischen Fürsten vermählen werde, ging ich nach einer durchwachten Nacht an den Kanal, um die Arbeit zu vollenden, die das abirrende Gewichtstück nur halb gethan hatte.

Während ich am Rand des Kanals umherirrte, brach die Sonne durch den rosigen Himmelsstrich im Osten. Die grauen Wasser des Kanals färbten sich und auf der purpurnen Fläche sah ich plötzlich etwas Helles, Glattes treiben. Es war kein Stück Holz, es war kein Kadaver. Es zappelte, rang um sein Leben mit wilder, zäher Energie. War's ein Kind?

Ich streifte den Rock mit den steinbeschwerten Taschen ab, ich zog die Stiefel aus.

Nein, sicher kein Kind! Etwas viel kleineres, irgend ein Thier, jedenfalls etwas, das leben wollte.

Jetzt erkannte ich auch, was ich retten wollte. Ein kleines Ferkel war's, durch irgend einen Zufall von der Mutter weg in den Kanal gerathen. Ich erwischte es eben noch an seinem Ringelschwänzchen, warf es die hohe Böschung hinauf ins Gras und schwang mich nach.

Da lag's nun schlaff und keuchend, sterbend. Aber nur wenige Augenblicke. Dann hoben sich die Oehrchen, die kleinen Aeugelchen blinzelten unter den weißen Wimpern hervor. Plötzlich stand's stramm auf seinen Füßen, stockstill zunächst. Es überlegte sich seinen Fall wie ein Mensch. Ein lustiger Seitensprung, ein kurzer, rasender Galopp drückten, alsdann seine Freude über die glückliche Errettung aus.

So erfrischend, so befreiend wirkte der Anblick seiner naiven Lebensfreude auf mein zerrüttetes Gemüth, daß mir der Vorsatz, mit dem ich gekommen war, plötzlich ganz unausführbar wurde.

Ich raffte mein Ferkelchen vom Boden auf und trug es heim.

Als der Bauer Muthmaßungen anstellte, auf welchen Hof das Ferkel gehörte, wurde ich heftig. Mir gehörte es, keinem sonst!

Ich hatte ihm ein Lager in meiner Kammer zurecht gemacht. Den ganzen Tag beschäftigte ich mich mit ihm. Bessie lehrte mich wieder lachen. Halb spielend lehrte ich Bessie auch allerlei: auf zwei Beinen gehen, sich auf Kommando todt stellen, Taschentücher apportiren, über Stöcke und durch Reifen springen. Bessie begriff alles, lernte alles. Sie war ein kleines Wunder.

Eines Sonntags führte ich sie der Familie meines Wirthes und einiger Nachbarn vor, aus Scherz. Der Erfolg übertraf alle Erwartungen. „Warum ich das nicht auf dem Kieler Umschlag sehen lasse?" schrieen sie mir zu.

Ich stutzte. Bis dahin hatte ich Bessies Dressur nur zu meinem Vergnügen betrieben. Von nun an ging ich methodisch vor. Ich kaufte mir noch ein zweites Ferkelchen, dessen Begabung mir Gutes zu versprechen schien. Bessies Genie hat Peter freilich nie erreicht. Dann schaffte ich mir ein Clownkostüm an und übte kleine Szenen mit meinen Zöglingen zusammen ein.

Im Dezember schrieb ich an Cooper, der wieder nach Hamburg kam: ich hätte ein paar Schweine, die dasselbe leisteten, wie gut dressirte Pferde. Ob ich ihm meine Künstler vorführen dürfe? Es war etwas ganz Originelles. Niemand hatte noch von dressirten Schweinen gehört.

Die Antwort kam: „Sofort kommen!"

Gleich nach der Probe engagirte mich der Alte auf sechs Monate fest mit dem Gehalt eines ersten Schulreiters. Diese Gage wurde nach den ersten sechs Vorstellungen schon verdoppelt. Das Publikum raste. Alle Zeitungen brachten Berichte über Bessie. Täglich erhielt ich neue Engagementsangebote. In London, Wien, Petersburg spielten wir Abend für Abend vor ausverkauftem Hause.

In Petersburg erreichte mich ein Briefchen von Fennimore, die mir zu meinem Erfolge Glück wünschte. Sie war noch immer Fennimore Blanc, der Fürst eine Reklame und ein Wunsch der Tante. An dem Abend hab' ich Bessie geküßt vor Dankbarkeit und Glück.

In Paris haben wir uns dann wiedergefunden, und Sie sehen, wir sind Mann und Frau geworden. Aber hab' ich nun nicht recht, Bessie ein Glücksschwein zu nennen?

— Unter'm Pantoffel. — „Es ist eine bekannte Thatsache, daß in der Freiheit manche Thiere die Farbe ihrer Umgebung annehmen, um sich vor Entdeckung zu schützen." — „Oh, das gibts beim Menschen auch: sobald Kieselwetters Eduard seine Frau in die Schenke tritt, um ihn—abzuholen, wird der so weiß, wie die Wände ringsherum."

Schwache leidende Männer kurirt

★ Innerhalb 15 bis 30 Tagen. ★

★ Mittelst meiner neuen elektro-chemischen Methode. ★

Diese Methode, welche nur mir bekannt ist, und nur in meiner Office angewendet wird, ist die einzige Methode in der Welt, welche Männern jeden Alters Ehrgeiz, Kraft, Stärke und Manneskraft verleiht.

Es ist eine vollständig neue Entdeckung und grundverschieden von allen anderen, die jetzt angewendet werden für eine Heilung von verlorener Manneskraft, allgemeiner Schwäche, unnatürlicher Verluste, Varicocele, Stricktur etc. Sie ist von mir in tausenden von Fällen, die ich in den letzten Jahren behandelt habe, gründlich erprobt worden, und die Menge der Zeugnisse, die mir freiwillig zugeschickt wurden und in meiner Office aufliegen, beweisen diese Behauptung zur Genüge.

Es gibt keinen Fall von den obengenannten Krankheiten, oder irgend einer anderen Unordnung des Nervensystems, kleine oder geschrumpfte Organe hervorrufend, welche meine Methode nicht zu heilen vermag. Sie wirkt direkt und augenblicklich auf das Gehirn und die Nerven-Zentren.

Meine Methode heilt, nachdem alle anderen Mittel und Aerzte versagen. Sie heilt Euch schnell und dauernd.

Ihr verspürt die Wirkung derselben nach den ersten paar Behandlungen und bald fühlt Ihr wie ein neuer Mensch, und nachdem Ihr den vollen Kursus durchgemacht habt, wird es Euch scheinen, als ob Ihr nicht über zwanzig Jahre alt seid. Das Leben findet Ihr wieder des Lebens werth, und Ihr seid wieder im Stande, Euch an dem Vergnügen der Manneskraft zu erfreuen.

Dies gilt Euch Leuten, denen es an Muth fehlt, deren Nerven zittern, deren Augen den Glanz verloren haben, deren Geist getrübt ist, deren Gedanken verwirrt, welche schlaf- und ruhelos sind, deren Vertrauen erschüttert ist, die verstimmt und leicht entmuthigt sind. Zögert nicht. —

Ich heile Varicocele, ohne Schneiden, schmerzlos . . .

Ich lade jeden Mann ein, der andere Behandlungen und Aerzte versucht hat, in meine Office zu kommen, woselbst ich ihm gerne meine Behandlungsmethode erkläre. Diese Methode beseitigt die Schrecken der Chirurgie, und langsam ziehen sich die vergrößerten und kranken Adern zusammen, und die Kraft ist vollständig wieder hergestellt.

Ich heile Beschwerden, ohne Schneiden oder Dehnung.

Meine elektro-chemische Methode löst die erkrankten Theile allmälig auf, und die Stricktur schwindet dahin wie der Schnee vor der Sonne. Sie heilt und macht den Kanal frei und kräftigt die Genital-Nerven.

Ich heile auch um geheilt zu bleiben: Blutvergiftung, Gonorrhoea, Gleet und alle anderen Krankheiten der Urin-Organe.

Sicherheit der Heilung ist was Ihr wollt!—Ich gebe Euch eine gesetzliche Garantie, Euch zu heilen, wenn ich Euren Fall übernehme.

Was ich für Andere gethan habe, kann ich auch für Euch thun.

Sprechstunden: Montag, Mittwoch und Freitag von 8:30 Vorm. bis 6:30 Nachm. Dienstag, Donnerstag und Samstag von 8.30 Vorm. bis 8 Uhr Abends. Sonntag von 10—1.

NEW ERA MEDICAL INSTITUTE,

Das älteste deutsche medizinische Institut im Westen,

246-248 STATE STR., 3. Floor, Gegenüber A. M. Rothschilds Department-Laden.

(Für die „Sonntagpost".)

Kunterbuntes aus der Großstadt.

Die Gesetzliebe der Amerikaner. — Ist hauptsächlich eine Vorliebe für die Gesetzfabrikation. — Sind die Gesetze erst einmal fertig, werden sie rasch wieder vergessen. — Der Strafkodex der Stadt Chicago. — Völkerwanderung im Kleinen. — Ausbreitung des jüdischen, des italienischen und des griechischen Elementes. — Versuche zur Erlösung von „Little Hell".

Nach Allem, was der Anglo-Amerikaner von sich sagt und schreibt, ist es so ziemlich sein höchster Stolz, daß er ein „gesetzliebender Bürger" ist. In der That sprechen alle Anzeichen dafür, daß er eine ganz erstaunliche Vorliebe für Gesetze besitzt. Kein anderes Volk der Welt hat einen so großen Vorrath von Gesetzen wie das amerikanische und kein anderes ist mit so ungeheuerlichem und unheimlichem Eifer darauf bedacht, diesen Vorrath von Jahr zu Jahr zu mehren und zu vervollständigen. Nach statistischen Ausweisen fabriziren — vom Bundeskongreß und dessen Leistungen ganz abgesehen — die gesetzgebenden Körperschaften der Einzelstaaten unserer ruhmreichen Republik jährlich insgesammt von 14,000 bis 15,000 Gesetze. Daß einzelne Staaten die jährlichen Legislatur-Sitzungen abgeschafft haben, ist als eine Art unbewußter Nothwehr gegen die Arbeitswuth der Gesetzgeber zu betrachten.

Außer den Staatsgesetzen gibt es nun aber auch in jedem Gemeinwesen natürlich Ortsgesetze. Chicago besitzt deren eine Zahl, die von Fachleuten verschiedentlich auf von 10,000 bis 12,000 geschätzt wird. Daß man in dieser Beziehung nichts Gewisses weiß, sondern sich auf Schätzungen verlassen muß, hat seinen guten Grund darin, daß eine vollständige Sammlung der fraglichen Verordnungen nicht vorhanden ist. Man hat vor einigen Jahren einen Versuch gemacht, einen städtischen Kodex zusammenzustellen, ist aber damit blos bis zum Jahre 1897 gekommen, sodaß die Produkte des stadtväterlichen Fleißes der letzten fünf Jahre nicht in geordneter, übersichtlicher Form vorliegen.

Daß irgend ein Mitglied der städtischen Verwaltung—vom Korporationsanwalt, der eigentlich dazu verpflichtet wäre, abwärts — sich rühmen könnte, die städtischen Verordnungen zu kennen, davon ist natürlich keine Rede und kann auch keine Rede sein. Die weitaus meisten Verordnungen sind denn auch lediglich todte Buchstaben, und selbst die wichtigsten und vernünftigsten werden nicht regelmäßig, sondern immer nur abwechselnd, von Zeit zu Zeit, durchgeführt, besonders dann, wenn die gewohnheitsmäßige Uebertretung wieder einmal zu ungewöhnlich bösen Folgen geführt hat.

Ist ein derartiger Fall eingetreten, so muß einer von den Schriftgelehrten in der Kanzlei des vorerwähnten Korporationsanwaltes so lange in dem Kodex forschen, bis er die einschlägige Verfügung glücklich entdeckt hat. Dieselbe wird dann säuberlich abgeschrieben und dem Polizeichef zugestellt, der sie in Form eines „Tagesbefehls" in seinem Amtsblatt, dem „Police Bulletin", veröffentlicht, mit der gestrengen Weisung an seine Mannen, fortan darauf zu achten, daß Uebertretungen des fraglichen Verbotes nicht mehr vorkommen. Wenn's gut geht, so lassen sich alsdann etwa 20 Prozend der Polizeimannschaft acht bis zehn Tage lang die Durchführung der betreffenden Bestimmung angelegen sein. Es wird vielleicht auch ein oder der andere Zuwiderhandelnde einem Polizeirichter vorgeführt, der sich aber meistens darauf beschränken wird, den Missethäter zu verwarnen. Damit hat die Sache ihr Bewenden, und die aus dem Meer der Vergessenheit hervorgefischte Verordnung sinkt wieder in dasselbe hinab.

Vielleicht ist es noch nicht einmal von Uebel, daß dem so ist. Schlimmer wäre es auf alle Fälle, wenn die städtischen Verordnungen sämmtlich durchgeführt würden. Es hätte alsdann wahrscheinlich ein jeglicher Einwohner der Stadt, der das Alter erreicht hat, in welchem Menschen für ihre Handlungen verantwortlich gehalten werden, wöchentlich mehrmals vor dem Kadi zu erscheinen, und Ordnungsstrafen würde es nur so regnen. Auf die Einziehung irgend welcher direkten oder indirekten Steuern könnte die Stadtverwaltung dann getrost Verzicht leisten, denn das Strafkonto würde ihr Geld genug liefern, daß sie ihre verschiedenen Kesselanlagen in Ermangelung von Kohlen mit Kassenscheinen würde heizen können, ohne deshalb auf die Einführung aller nur erdenklichen Verbesserungen im städtischen Haushalt Verzicht leisten zu müssen.

Es ist bei Strafe verboten, innerhalb der Stadtgrenzen Stacheldraht zur Einzäunung von Grundstücken zu verwenden.

Es steht von $2 bis $20 Strafe darauf, Schalen von Bananen, Orangen, Aepfeln oder sonst irgend welchen Früchten auf den Bürgersteig zu werfen.

Eine Ordnungsstrafe von $5 und im Unvermögensfalle eine fünftägige Haft droht Demjenigen, der ein Zündholz an einem der Briefkästen des gestrengen Uncle Sam anstreicht und dadurch Regierungs-Eigenthum verunziert.

Auf öffentlicher Straße soll nicht Ball gespielt werden.

Die Bürgersteige nach 7 Uhr Morgens zu kehren oder nach 7 Uhr Morgens Fenster zu putzen, welche auf die Straße stoßen, ist bei $5 bis $10 Strafe verboten.

Von $3 bis $10 Strafe wird Radlern angedroht, welche die Sicherheit gefährden, indem sie auf öffentlicher Straße zu Dreien oder in noch größerer Anzahl in einer Reihe daherstrampeln. — Unsere Polizisten wissen nicht einmal mehr, daß es Radlern verboten ist, den Bürgersteig als Fahrweg zu benutzen.

Wer auf der Straße ein Pferd unbeaufsicht stehen läßt, ohne es angebunden zu haben, der hat sich damit einer Strafe von mindestens $2 schuldig gemacht.

Zier- und Schattenbäume, die am Straßenrande stehen, sollen bis zur Höhe von mindestens 10 Fuß von Aesten und Zweigen gesäubert werden.

Das sind nur einige wenige von den Verboten, die sich in dem städtischen Strafgesetzbuch befinden, die zu beachten aber den wenigsten Leuten einfällt und welche durchzuführen kein Polizist sich veranlaßt sieht, es sei denn, daß es am Tage zuvor im Polizei-Bulletin ausdrücklich anbefohlen und von den kommandirenden Offizieren beim Appell den Mannschaften noch besonders eingeschärft worden wäre.

* * *

Erstaunlich ist die Raschheit, mit welcher sich innerhalb der Stadt die Verschiebung der Bevölkerungselemente vollzieht. In Stadttheilen, die noch vor wenig mehr als einem Jahrzehnt ein ausgesprochen deutsches Gepräge aufwiesen, hört man gegenwärtig nur slavische Laute. Italiener und Griechen verdrängen aus anderen Vierteln langsam, aber sicher das irische Element, dessen vielgerühmte Zähigkeit unter dem steten Drucke erschlafft, dem es seitens der neuen Eindringlinge ausgesetzt ist. Größer wird von Jahr zu Jahr das Gebiet, welches auf der Westseite in verschiedenen Wards von den russisch-polnischen Juden erobert wird, die sich noch rascher auf dem Wege der Fortpflanzung als durch den Nachschub an frischer Einwanderung zu vermehren scheinen.

Die Böhmen, deren Kolonie auf der Südwestseite früher in der Gegend der 16. Str. begann, sind bis an die 18. Str. zurückgedrängt worden, nördlich vom „Ghetto" stemmen sich die Italiener gegen ihre jüdischen Nachbarn, doch werden sie denselben auf die Dauer kaum Stand halten können, obgleich sie in den letzten Jahren Tausende von Griechen zu Bundesgenossen erhalten haben.

Wie der griechische Konsul mittheilt, wenden sich die einwandernden Griechen, deren Zahl sich in den letzten zehn Jahren durchgängig auf 3000 im Jahr belaufen haben mag, fast ausnahmslos nach Chicago. Die weitaus meisten von den Leuten bleiben hier. Ursprünglich kam diese Klasse von Einwanderern nicht in der Absicht hierher, sich für die Dauer in den Ver. Staaten niederzulassen. Es waren fast durchweg junge ledige Männer, die in wenigen Jahren ein paar Hundert Dollars ersparen und dann nach ihrer schönen Heimath zurückzukehren gedachten. Viele mögen diese Absicht auch ausgeführt haben, mehr noch aber ließen ihre Absicht entweder ganz fallen oder sie kehrten wieder nach Amerika zurück, nachdem sie der Heimath einen kurzen Besuch abgestattet hatten. Jetzt lassen die jungen Griechen ihre Bräute nachkommen, sobald sie dazu imstande sind, oder sie wählen sich auch wohl eine Lebensgefährtin aus den Reihen der Italienerinnen. Mischehen zwischen Griechen und Mädchen von anderer Nationalität, als der italienischen, kommen zwar auch vor, sind aber selten.

* * *

Eine Kirchengemeinschaft in Evanston geht mit der löblichen Absicht um, den unter dem omiösen Namen „Little Hell" bekannten dunklen Stadttheil Chicagos der Kultur zu erobern. Es soll das zwar eine Missionsarbeit werden, aber man ist durch Erfahrungen gewitzigt und will vorerst weniger Gewicht auf den religiösen Theil der Aufgabe legen, als auf den sozialen und gesundheitlichen. Mit einer „Heidenmission" hat man es in „Little Hell" schon früher einmal versucht, aber ohne Erfolg. Das Gebäude, in welchem die Mission sich befunden hat, dient längst als Schnapskneipe. In dem ganzen Bezirk, um welchen es sich handelt — derselbe schließt Goose Island ein und die Flußuferpartien zwischen der Kinzie Str. und der North Avenue — gibt es keine einzige protestantische und nur eine katholische Kirche. An sonstigen Stützpunkten für die Moral und Gesittung fehlt es ebenfalls, und dabei zählt der Distrikt gegen 40,000 Bewohner.

Die Besiedlung von Goose Island und den umliegenden Distrikten hat sich, soweit man's zu ermitteln vermag, in der Zeit nach dem großen Chicagoer Brande vollzogen. Das Land in jener Gegend war billig zu haben und wurde zum Theil von den Siedlern sogar unter dem Squatterrecht in Besitz genommen. Als das Land später für die Errichtung von Gasfabriken, Sägemühlen und Getreidespeichern für Holz- und Kohlenniederlagen gebraucht werden sollte, zogen die betreffenden Unternehmer es vor, sich mit den Squattern gütlich zu einigen. Die so entstandenen Anlagen haben zwar das Aussehen des Distrikts verändert — nicht gerade zum Vortheil desselben — aber die Bewohnerschaft ist dieselbe geblieben.

Daß der Bezirk von vornherein die Bezeichnung „Little Hell" verdient hätte, unter der er nun schon seit so vielen Jahren bekannt ist, läßt sich nicht behaupten. Dieser Name ist der Gegend von Polizisten gegeben worden, die im Kampfe mit der unbändigen, streitbaren Jugend des Reviers den Kürzeren gezogen. Nachdem der Name einmal in Schwung gekommen und nachdem die Polizei es sich zur Gepflogenheit gemacht hatte, die jungen Strolche des Reviers als eingefleischte Verbrecher und als den Abschaum der Bevölkerung zu betrachten, haben die Burschen es sich angelegen sein lassen, ihren Ruf auch zu verdienen. „Little Hell" hat seither einen ungemein großen Prozentsatz zum Verbrecherelement der Stadt gestellt, und oft genug haben sich daselbst Banden organisirt, welche mit mehr oder weniger Erfolg versuchten, das Schreckensregiment, welches innerhalb des Bezirks an der Tagesordnung ist, auch über die Grenzen desselben auszudehnen. Vornehmlich an Wahltagen sind solche Versuche des Oefteren gemacht worden, und bunt genug ist es dann in den westlichen Theilen der früheren 24. und in der alten 23. Ward zugegangen.

Jetzt will man den Charakter der Bevölkerung dieses anscheinend rettungslos verlorenen Bezirkes umzumodeln versuchen. Die soziale Siedlung, welche die wohlmeinenden Evanstoner zu gründen beabsichtigen, mag allein zur Erreichung des angestrebten Zweckes nicht genügen. Vielleicht wird es aber etwas nützen, wenn die Parkbehörde der Nordseite ihre Absicht ausführt und auf Goose Island einen hübschen Park anlegt. Wird dann die Ogden Avenue von der Westseite aus bis zum Lincoln-Park verlängert und werden erst einmal die Straßen des Reviers gepflastert und gut beleuchtet, so mag sich mit der Zeit auch „Little Hell" in ein kleines Paradies verwandeln. —ss.

Die größten Kleiderhändler der Welt. **THE HUB** Preise immer die niedrigsten.

HENRY C. LYTTON. Pres.

Ohne Frage das **Heim des . . . . Anzuges und Ueberziehers**

Wir zeigen 50 Facons wo andere 5 zeigen.

Wir zeigen hundert Muster wo Andere zehn zeigen. Wir verkaufen über tausend Kleidungsstücke per Tag und haben 15,000 Anzüge und ebenso viele Ueberzieher zur Auswahl auf Lager. Andere Geschäfte führen eine Marke, manche zwei, aber nicht mehr. Wir führen sämmtliche Marken der ersten Schneider des Landes. Warum wollt Ihr Eure Zeit in Departmentläden mit beschränkter Auswahl und ein paar Facons vergeuden, wenn Ihr nach dem Hub gehen könnt mit seinem riesigen Lager und beinahe endloser Auswahl.

Spezieller Anzüge-Verkauf Das ungewöhnlich große Geschäft der Frühherbst-Saison hat uns viele kleine Partien von unseren am besten verkäuflichen $20 und $22 Sorten zurückgelassen — feine Vicunas, seidengemischte u. fancy Worsteds, und braun und goldgemischte Tweeds. alle von den allerbesten Fabrikanten gemacht und in den neuesten Facons zugeschnitten — für **$16.00**

Spezieller Ueberzieher-Verkauf.

Tadellos passende Männer-Ueberzieher— gemacht von Oxford grauen Vicunas, u. schwarzen und blauen Kerseys—44 Zoll lang — Seidenschultern und fancy Worsted Körperfutter — ein $15 Kleidungsstück für . **$10.00**

Wir zeigen über 50 Sorten von Ueberziehern zu $20 und über 35 Sorten zu $25. Ebenfalls unsere berühmten Carr's Melton Triple milled Ueberzieher — garant. gleichwerthig jedem Kundenschneider-Kleidungsstück zu $85 — unser Preis **$48.00**

Feine Kersey Männer-Ueberzieher—48 Zoll lang, schwarz, blau und Oxford Schattirungen, gefüttert mit double twilled Serges und Skinner's bestem Seiden-Aermelfutter, der beste Ueberzieher in Chicago für **$16.50**

Unsere echten Sedan Montagnac Ueberzieher sind von den allerfeinsten Stoffen gemacht und können von keinem Kundenschneider ebenso gut gemacht werden unter $100 — unser Preis **$55.00**

Neue Herbst-Hüte.

Wir laden Euch speziell zur Besichtigung unserer „Royal" Sorte von weichen und steifen Hüten ein — der beste je zu mäßigem Preise verkaufte Hut — alle Facons **$2.50**

Eine andere unserer beliebten Sorten, der „Grayfield", ausschließlich gemacht und kontrollirt von „The Hub", ist in Qualität und Facon so gut wie Hüte, die anderswo zu viel höherem Preise verkauft werden— jede Facon, **$1.90**

Jno. B. Stetson Superior weiche und steife Hüte sind hier in großer Reichhaltigkeit. Wir sind die größten Retail-Händler in diesen berühmten Hüten und führen ein ungeheures Assortment von allen Facons. Es gibt keine besseren Hüte als Stetsons . . . . . **$3.50 und $5.00**

Der neue Seidenhut für den Herbst jetzt fertig, jedem Hut im Markte gleichwerthig in Bezug auf Qualität u. Facon **$5.00**

Ein großer $1 Verkauf von neuen Herbst-Ausstattungen.

Hochfeine farbige Männerhemden — in netten Streifen, fancy Mustern und Tupfen — feste oder abnehmbare Manschetten — gemacht aus feinster Qual. import. Percale **$1.00**

Herbst- u. Winter-Unterzeug für Männer — drei Partien von feinen Cashmeres — Superweights — in Natural, grau und lohfarbig — ebenfalls fein Derby gerippt in 4 Farben, feines Seidenfließ u. fancy gestreiftes Unterzeug . **$1.00**

Promenaden- und Gesellschafts-Handschuhe für Männer — aus feinem Hundsleder, Mocha und engl. Cape Goat — in lohfarbig, braun, Pearl und grau **$1.00**

Extra feine Qualität Madras Pajamas — in netten Streifen, fancy Mustern und einfach weiß — Muster-Partien von feinen $1.50 und $2 Partien **$1.00**

Wie die Frau Rentamtmann eine Schnupftabaksdose kaufte.

Aufgeregt ging Emma in ihrem kleinen, gemüthlich ausgestatteten Speisezimmer auf und ab. Längst schon war das Essen fertig und der sonst so pünktliche Herr Gemahl wollte sich nicht blicken lassen. Aber nicht das war es, was sie so alterirte; etwas viel Wichtigeres. Denn wie ihr Frau Inspektor X. mitgetheilt hatte, war bei dem gestrigen Kaffeeklatsch der Frau Oberamtsrichter niemand Geringerer durchgehechelt worden, als ihr eigener Herr und Gemahl. Und warum? O, es war empörend, sich derart bloßgestellt zu sehen! Und bei allem Abscheu gegen derlei Klatschereien mußte Frau Emma gegen ihren Mann Partei nehmen und sich auf Seite dieser Klatschbasen stellen.

Schade, hatte es geheißen, so ein hübscher Mann! Und die arme Frau, wie muß die zu bedauern sein!

„Jawohl", rief sie unter aufsteigenden Thränen aus, „ich arme, arme Frau! Aber warte nur, heute soll Dir der Kopf einmal gründlich gewaschen werden. Ich dulde es nicht, daß man mich öffentlich zum Gegenstande des Spottes und des Bedauerns macht. Denn das ganze Bedauern läuft doch auf nichts weiter, als auf hämische Schadenfreude hinaus!"

Im selben Augenblick trat der so sehnlichst Erwartete in's Zimmer und machte dem Monolog des aufgebrachten Frauchens ein Ende. Mit gewohnter Jovialität begrüßte er Frau Emma und setzte sich zu Tisch. Bevor er aber den ersten Löffel Suppe zu sich nahm, zog er seine Dose aus der Tasche, nahm schmunzelnd eine Prise und stellte die Dose dann neben den Teller auf den Tisch. Das war das Signal.

„Oskar!" rief Frau Emma erregt, „kannst Du mich nicht einmal beim Essen mit Deiner abscheulichen Dose verschonen. Mußt Du denn fortwährend schnupfen!? Du weißt, wie verhaßt mir das ist! Wenn Du mich nur ein bißchen lieb hättest, so würdest Du diese widerliche Gewohnheit aufgeben."

Erstaunt hob der Rentamtmann den Kopf von seinem Teller.

„Aber Emma", fragte er, „warum denn plötzlich so heftig? Du hast doch niemals etwas gegen das Schnupfen gehabt, warum also mit einem Male diese unerklärliche Abneigung?"

„Warum? fragst Du", erwiderte Frau Emma, „weil ich heute früh auf dem Markte eine Freundin traf, die mir erzählte, daß beim letzten Kaffeekränzchen, wo ich nicht zugegen war, die Damen über uns geklatscht haben. Namentlich über Deine Dose haben Sie sich moquirt."

„Laß sie klatschen", gab heiter der Rentamtmann zurück. „Du weißt, daß ich diese Dose vor einem Jahre von meinem guten Onkel geerbt habe und daß ich an ihr wie an einem Kleinod hänge. Mir würde der beste Tabak aus einer anderen Dose nicht schmecken."

Frau Emma erwiderte nichts; aber bei den letzten Worten des Rentamtmanns kam ihr eine Idee, wie sie ihren Mann von der verhaßten Gewohnheit abbringen könnte. „Hat er die Dose nicht mehr, so wird er nicht mehr schnupfen", argumentirte sie, und eines Tages, als wieder etwas Gras über den ehelichen Disput gewachsen war, gab sie ihrem Gatten den Judaskuß und fingerte ihm dabei die Dose aus der Rocktasche.

„Jetzt wird er denken, er habe sie verloren", frohlockte sie und versteckte die Dose in den tiefsten Tiefen eines alten Wandschrankes, in dem allerhand Gerümpel ein ungestörtes Dasein fristete. Wenn sie aber geglaubt hatte, ihren Coup ungesehen ausgeführt zu haben, so hatte sie sich gewaltig getäuscht. Denn wie ein Argus hatte der hoffnungsvolle Filius die mütterliche Schandthat beobachtet, und im selben Moment reifte auch in seinem Hirn ein Plan, der mit dem seiner lieben Mama einige Aehnlichkeit hatte. Warum soll ich mir das nicht zunutze machen, dachte er. Mama will die Dose weghaben, ist froh, wenn sie sie nicht mehr zu Gesicht kriegt, und ich, ich brauche nothwendig ein paar neue Schlittschuhe, sonst fischt mir Müller Martin Naumanns Grete weg. Und am Abend dieses denkwürdigen Tages gab es in der Familie des Rentamtmanns dreierlei verschiedene Gesichter. Da war einmal Willy mit einem sehr zufriedenen, denn er hatte neue Schlittschuhe, dann kam Papa Rentamtmann mit einem sehr mißgestimmten, denn er hatte keine Dose mehr, und schließlich Frau Emma mit einem überaus neugierigen, was wohl der Herr Gemahl zu dem Verlust sagen würde.

Aber der sagte gar nichts. Tage vergingen und Wochen, aber er sagte nichts. Kein Wörtchen von der verschwundenen Dose, keine Idee mehr vom Schnupfen. Doch dieses Schweigen war unheimlich und legte sich Frau Emma auf die Brust, wie ein böser Alp. Verstohlen betrachtete sie oft ihren Gatten und es schien ihr, als ob er ordentlich vom Fleisch gefallen sei, seit er nicht mehr geschnupft hatte. Ging ihm der Verlust der Dose wirklich zu Herzen? Es ließ ihr keine Ruhe mehr und so wagte sie ihn eines Tages schüchtern zu fragen, warum er denn so plötzlich aufgehört habe, zu schnupfen. Aber Herr Oskar fuhr sie barsch an: „Hast Du es denn nicht selbst gewünscht?" sagte er.

Frau Emma schwieg; aber in ihrer Brust begann sich die Reue zu regen. Was es nicht grausam, selbstsüchtig von ihr, dem geliebten Mann dies unschuldige Vergnügen zu rauben. Was war denn ihre Genugthuung über den errungenen Sieg gegenüber dem wirklichen Leid, das sie ihrem Manne damit zugefügt hatte? Nein, sie war eine ganz schlechte, herzlose Person, die ihren angetrauten Gatten gegen ein paar alte Klatschbasen ausgespielt hatte. Das mußte wieder gut gemacht werden und zwar schleunigst. Als der Rentamtmann die Wohnung verlassen hatte, um sich in seine Kanzlei zu begeben, eilte Frau Emma fliegenden Schrittes nach dem alten Wandschranke. Aber ob sie auch schier die Augen ausguckte und die zarten Finger blutig wühlte, von der Dose war keine Spur zu finden. Und sie hatte sie doch eigenhändig darin versteckt. Doch gleichviel, sie war nicht mehr da, und resignirt mußte sich endlich Frau Emma diesem Faktum fügen. War vielleicht zur Strafe für ihre sündhafte Heimlichkeit ein Wunder geschehen? Sie glaubte fast daran. Aber was nun? Ihre Freveltat brannte sie jetzt doppelt auf der Seele. Doch Frau Emma gab sich nicht lange fruchtlosen Grübeleien hin. Sie faßte einen heroischen Entschluß und ging aus, um eine neue Dose zu kaufen. Morgen war der Geburtstag ihres Mannes, und da wollte sie ihn damit überraschen. Langsam ging sie durch die Straßen und sandte forschende Blicke in die Läden. Vielleicht glückte es ihr, eine ganz ähnliche Dose aufzufinden, denn Dosen ähneln einander ja auf das Haar, und um so vollständiger mußte dann die Freude ihres Mannes sein. Auf einmal blieb sie überrascht stehen, am Schaufenster eines Antiquitätenhändlers prangte eine Dose, die der ihres Mannes glich wie ein Ei dem andern. Das war aber ein merkwürdiger Zufall! Rasch entschlossen, betrat sie den Laden und fragte nach dem Preise des begehrten Objektes.

„Zwanzig Mark, gnädige Frau", erwiderte der Händler. Frau Emma erschrak; das riß ein gewaltiges Loch in ihre Kasse. Der Händler, der ihr Zögern bemerkte, wandte seine ganze Beredsamkeit auf, um Frau Emma die Vorzüge dieses Kaufes plausibel zu machen.

„Es ist ein sehr werthvolles Stück, gnädige Frau, ein Alterthum, das seinesgleichen nicht mehr hat. Ich habe es vor etwa zehn Jahren direkt aus Privatbesitz erworben und kann für seine Echtheit bürgen", versicherte der alte, ehrliche Händler.

Frau Emma that einen tiefen Seufzer und erledigte den geforderten Preis. Der sonderbare Zufall, der ihr so sehr zu statten kam, war wohl eines Opfers werth. Und im Grunde genommen war ihre Freude darüber eine wirklich große, trotz des schmerzhaften Aderlasses. Und sie wurde noch größer, als sie andern Tages das leuchtende Gesicht ihres Mannes beim Anblick der Dose sah. So hatte sie ihn fast noch nie gesehen. Das war ja die hellste Herzensluft. Und wie er sie dafür herzte und küßte und ihr dankte. Mit Freuden hätte sie nochmals zwanzig Mark dafür hingelegt.

„Du Gute", sagte der Rentamtmann gerührt, „so hast also Du, mein herziges Weibchen, mir die Dose aus eigenem Antrieb füllen lassen und jetzt darf ich wohl meine widerliche Gewohnheit wieder aufnehmen? O, jetzt soll mir die geliebte Dose hundertfach so werth sein als früher."

Frau Emma war ein wenig verdutzt, als sie ihren Mann so sprechen hörte, doch kämpfte sie ihre Verwunderung rasch entschlossen nieder. „Jawohl, mein liebes Männchen", sagte sie tapfer, „schnupfe Du nach Herzenslust."

Und nun gab es wieder dreierlei — diesmal Gedanken — in der Familie des Rentamtmannes. Papa dachte sich folgendes: „Ich wußte wohl, daß sie mir die Dose versteckt hatte, die kleine Schlange. Aber meine Taktik, darüber zu schweigen, hat sich erfolgreich erwiesen, sie hat sie mir freiwillig herausgegeben."

Frau Emma kalkulirte: „Er hat gar nichts gemerkt, daß es eine andere Dose ist und hält sie für die seine, deren Verlust ihm, scheint es, gar nicht gewahr geworden ist. Wo aber, zum Kuckuck, ist die alte Dose geblieben?"

Und Filius dachte: „Schade, jetzt wird sie ihm diese Dose kaum wieder verstecken. Wo, zum Geier, hat sie sie aber aufgetrieben?!"

Schwarzwälder **Kukuk-Uhren.**

Prachtvolle, nützliche Geschenke.

Als richtige Zeitmesser werden dieselben vollkommen garantirt.

Geo. Kuehl,

Importeur,

178 Randolph Str.,

Erster Store östlich vom Bismarck Hotel.

H. Claussenius & Co.

gegründet 1864 durch

KONSUL H. CLAUSSENIUS.

Erbschaften, Vollmachten,

Wechsel, Postzahlungen, Militär- u. Pensionssachen, Notarials- u. Rechtsbureau,

CHICAGO, ILLINOIS.

95 Dearborn Strasse.

Offen bis 6 Uhr Abends. Sonntag bis 12 Uhr. Vorm.-Office

Der Stammtisch auf Reisen.

Von Albert Weiße.

Gesprächsort: Gastzimmer im Hotel „Großer Kurfürst" in Berlin.

Grieshuber: Doch endlich 'mal eine Neuigkeit aus Chicago!

Kulicke: Steht was in die Pähpers?

Gr.: Ja. (Liest:) Für den Empfang des Präsidenten Roosevelt bei seinem Besuche in Chicago im Oktober wird infolge der Entdeckung, daß mehrere Mitglieder des ersten Empfangskomites Anarchisten waren, ein vollständig neues Programm ausgearbeitet werden, dessen Einzelheiten vorläufig geheim bleiben sollen.

Quabbe: Das ist natürlich eine Zeitungsente.

Lehmann: Und eene mit Aermel!

Gr.: Es beweist wieder, daß die hiesigen Zeitungen mit Vorliebe den größten Blödsinn über Amerika ihren Lesern auftischen, denn es ist doch ein starkes Stück, die Leute glauben machen zu wollen, daß man in Chicago die Gesinnungsgenossen eines Czolgocz dem Präsidenten als Empfangskomite entgegenzuschicken beabsichtigte.

Lehm.: Diese Ente ist in keener deutschen Zeitungsoffice ausjebrütet, sondern aus amerikanischen Blättern herüberjeflogen, indem man nämlich drüben aus pure Eifersucht uff Chicago den Rosenfeld vor einen Besuch von unsere jeliebte Vaterstadt jreulich machen will.

Gr.: Im Rückblick auf das traurige Ereigniß des letzten Jahres hat allerdings die Aussicht, von Anarchisten in Chicago empfangen zu werden, für einen Präsidenten nichts besonders Einladendes.

Qu.: Eben so wenig wie für die Boerengenerale die Drohung der deutschen Regierung, daß sie ausgewiesen werden würden, falls ihre Anwesenheit in Berlin zu englandfeindlichen Kundgebungen Veranlassung gäbe. Ich halte das für eine grobe Unhöflichkeit.

Lehm.: Ja, det halten Se dafor, und ick und jeder andere vernünftige Mensch ooch . . . Wenn man Jemanden, wo Einen besuchen will, schreibt: „Komm' man, aber falls ick durch Deinen Besuch Unannehmlichkeiten krieg', schmeiß ick Dir raus!" so is det jewiß 'ne jrobe Unhöflichkeit nach den jewöhnlichen Menschenbejriff, aber nach die diplomatischen Bejriffe is so'ne jrobe Unhöflichkeit jejen die Boeren, wo in det Konzert der Mächte ausjepfiffen haben, eine „internationale Höflichkeit" jejen det jroßmächtige England.

Gr.: Die Engländer werden von allen anderen Mächten überhaupt immer mit Glacéehandschuhen angefaßt. Wollen 'mal sehen, ob Roosevelt, der Jeden zu „zerschmettern" gedroht hat, der an die Monroe-Doktrin tippt, jetzt sein Wort wahr macht und die Engländer „Mores" lehrt!

Kul.: Was ist denn die Mätter?

Gr.: Mein Gott, Kulicke, Du bist aber auch so unwissend, wie ein neugeborenes Kind! Liest Du denn überhaupt keine Zeitung mehr? Die Engländer haben doch gegen den Einspruch der venezuelischen Behörden von der Insel Pathos Besitz ergriffen und dort ihre Flagge gehißt, also in flagrantester Weise die Monroe-Doktrin verletzt.

Lehm.: Wat kümmert den Kulicke jetzt die janze hohe Politik? Die is ihn höchst Piepe oder, wie wir Lateiner sagen, he Kuba. Der Trennungsschmerz frißt ihn an die Leber, wie die Jeier den Pejasus!

Gr.: Du hast doch keine Verwandte hier, Kulicke?

Lehm. (schnell einfallend): Nee, keene Verwandte hat er nich, aber sehr, sehr jute Bekannte. Da is die blonde Marie, det niedliche Schnuteken, wo er bei'n Stralauer Fischzug innjefangen hat; da is die schwarzoogige Jette, die er bei's Kinderwarten in'n Thierjarten hilft; da is vor allen Dingen und hauptsächlich die blasse Emma, die kohlensaure Jungfrau von'n Potsdamer Platz . . .

Kul.: Drei up, Du Fuhl! Du tahkst ja dschöst, als wenn ich so'n junger Lohfer wär', der mit alle Serwäntgörls Mäsches machen thäte; wenn meine Alte solchen fuhlischen Nonsens hörte, würde sie mäd werden, denn die Wimmenfoks sind alle von Nähtscher dschällös.

Lehm.: Aha, jetzt kriegst Du's mit der Angst, oller Sünder! Ja, det böse Jewissen is 'n Wurm, wo sich selbst in den hartjesottensten Verbrecher krümmt, wenn er vor seinen Richter tritt, ein Verjnügen, wat Du ja wohl so in circus, circa, circum drei Wochen in volle Züjen jenießen wirst. — Ick möchte Deine Olle sehen . . .

Kul.: Wenn Du durch Deine miene Leis in meine Fämmile Trubel machst . . .

Gr.: Unsinn, Kulicke! Lehmann uzt Dich doch bloß . . . er ist eifersüchtig auf die Erfolge, deren Du Dich bei dem schönen Geschlecht rühmen kannst, aber seine Eifersucht geht doch nicht so weit, daß er Deine Abenteuer Deiner Frau berichten wird. Er wird gerade so gut darüber den Schleier der Liebe decken, wie ich, und nichts zu Hause verrathen.

Kul.: Wenn Du so tahkst, bist Du jrade solch' ein Fuhl, wie der Lehmann! Das sind Alles pure Inwentschens von Euch, was die Wimmenfoks konzernt! Ich habe sie auf dem ganzen Tripp niemals gemeindet, oder haben Sie, Mister Quabbe, jemals genotießt, daß ich zu einem Fiemehl Low gemacht habe?

Qu.: Nein, Herr Kulicke.

Lehm.: Wer mit Zeugen liegt, liegt doppelt! Een Blinder konnte doch mit'n Stock fühlen, wie verschossen Du off'n Dampfschiff in die schwäbische fesche Strohwittwe und wie sie in Dir war.

Gr.: Na gewiß, und ich wette 100 Mark, daß er heimlich hinter unserem Rücken an sie geschrieben und sie gebeten hat, sich so einzurichten, daß sie auf demselben Dampfer mit uns zurückfährt. Ihr werdet sehen, daß ich Recht habe.

Kul.: Das ist eine Lei! Ich weiß iehwen nicht, mit was for einen Stiemer wir fahren.

Gr.: Das weißt Du, scheinheiliger Sünder, sehr gut. Ich habe Dir schon ein Dutzend Mal gesagt, wir fahren mit der „Pennsylvania" über Hamburg.

Qu.: Eigentlich sollten wir dem Charlie von unsere bevorstehende Ankunft Nachricht geben.

Gr.: Ich thu' es nicht; ich bin es müde, Briefe zu schreiben und keine Antwort zu erhalten. Scheint es doch fast, als wenn allen meinen Bekannten die Tinte in Chicago eingefroren ist. Meine Freunde müssen wohl denken, daß ich mich für nichts mehr interessire, was in Chicago passirt, dagegen erwarten sie von mir die ausführlichsten Briefe. Ich habe ein kleines Vermögen für Briefmarken, Ansichtspostkarten, Photographien und dergleichen Sachen ausgegeben, aber — sage und schreibe — nur zwei Briefe erhalten, die für mich Interessantes enthielten.

Lehm.: Jräme Dir nich! Det is nu eemal so der Lauf der Welt: Wat die Oogen unserer Freunde bei'n Abschied zu naß sind, det sind die Tintenfässer nachhers zu trocken. Als Filosof weiß ick mir zu tröstеn; ick räche mir nich, sondern ick sammle feurige Kohlen uff die Häupter meiner Freunde; ooch an'n Charlie hab' ick schonst wieder jeschrieben. Hier is der Brief.

Gr.: Na, dann schieß mal los und lies das Blech vor.

Lehm.: Also uffjepaßt! (Liest:) Lieber Charlie! — Zieht im Herbst die Lerche fort, singt sie leis' Ade! — Det paßt zwar eijentlich nich, denn wir sind nichts weniger als Lerchen und singen thun wir ooch nich, da uns die Zähne vor Kälte in'n Leibe klappern; aber et is doch Herbst und wir ziehen fort von Berlin, und so macht sich ja det jefühlvolle Lied janz nett als 'ne jebildete Einleitung zu diesen Brief, wo ich natürlich schreiben muß, da die Andern keine Zeit nich haben, indem nämlich der Quabbe den Jrieshuber sein defektes Kreuzstück mit Senfspiritus und fliejende Alimente . . .

Gr.: Fliegende Linimente heißt das!

Lehm. (fortfahrend): Alimente einreiben muß und der Kulicke uff jalante Abenteuer ausjezogen is. — Ja, wir ziehen fort von hier und in drei Wochen kloppen wir wieder unsern Skat bei Dir. Es jibt nämlich in die janze Welt bloß ein Chicajo, und in den janzen Chicajo bloß einen Wirth, wo wir uns bei mollig fühlen, un' dieser Eine bist Du, Charlie. Wo Du mir immer for so 'ne Art Wirthshaus-Rebellen ästimirt hast, wird es Dir wundern, so wat aus meine Feder zu hören — laß jut sind, Charlie, et is keine Schmeichelhaftigkeit oder Uzerei von mich, keineswejes un' jar nich' — et is die reine, nackijte Wahrheit, det von alle die Kneipen, wo wir in die weite Welt unsern Skattisch uffjeschlajen haben, Deine olle Bude die jemüthlichste is. —Aber derowejen brauchst Du keine Ehrenpforten nich zu bauen, ooch die dicke Mahle, wo bei Dir Lunch kochen duht, nich' als Ehrenjungfrau weißwaschen zu lassen, oochDir in keine Unkosten von 'ne Jasillumination zu stürzen — aber willst Du wat Uebrijes for unsern Empfang duhn, dann besorje Dir ein jutes Weißbier, denn der Jeschmack an 'n Weißbier is so ziemlich die einzige Errungenschaft von unsere janze Reise, indem es nämlich ooch der Grieshuber for alle seine 126 Krankheiten unjestraft trinken darf. Ja, ja, Charlie, die einzije Errungenschaft; denn offen jestanden — unsere janze Reise is ein einziger, jroßer Fiaker.

Gr.: Fiasko meinst Du!

Leh.: Fiaker jewesen: Jrieshuber hat sich noch ein halbes Dutzend Krankheiten zujeholt, Quabbe is noch 'n jrößerer Jingo und Nonothing jeworden, Kulickes Vorliebe für det weibliche Jeschlecht is so jewachsen, det der Dong Schuan ein unschuldiger Josef jejen ihm is, un' ick bin meinen Durscht noch nich loß jeworden — in'n Jejentheil, er is in 's Riesenhaftije jewachsen un' läßt sich kaum mit die Lojerithmustafeln ausrechnen, wo sie hier in Berlin immer bei 's Schreiben von die Hotelrechnungen jebrauchen. — Jefallen hat uns ja hier in Deutschland manches janz jut — Vieles is ja ooch besser jeworden — aber for immer hier leben — nee, nich in die Hand, Charlie! — Dafor wurzeln wir schon zu tief in 'n amerikanischen Boden! Man kann wohl ein kleenes Boomchen in 'n andern Jarten versetzen, wo et janz jut wachsen duht, aber wenn man den jroßen Boom dann wieder ausjraben un' retuhr brinjen will, dann jeht er kaput.

Gr.: Halt mal 'nen Augenblick an. Wie viel Seiten hat Dein Schreibebrief eigentlich?

Leh.: Vier Seiten hab ich vorjelesen un' sechsun'zwanzig kommen noch! —

Gr.: Gib mal her. (Er nimmt den Brief, klebt für eine Mark Marken darauf und gibt ihm den Kellner.) So! Louis! Jetzt stecken Sie diesen Brief in den Kasten und bringen uns — aber hurry up — die Karten.

— Raffinirt.— „Nun, Billa, kannst Du schon fertig schwimmen?" — „Ich bin bald soweit, daß ich mich bei passender Gelegenheit von einem hübschen Herrn aus dem Wasser retten lassen kann!"

Für die Küche.

Hummer-Koteletts. — Das Fleisch eines gekochten Hummers schneidet man in kleine würfelartige Stücke, schneidet ¼ Kanne Champignons ebenso, läßt 1 gehäuften Eßlöffel Mehl in einem Eßlöffel Butter gold-gelb werden, gibt 1½ Tassen Milch hinzu, und läßt es unterRühren zu einer dicken Sauce verkochen. Diese würzt man mit ½ Theelöffel Salz, ¼ Theelöffel Pfeffer, gibt 2 gut zerquirlte Eigelb hinzu und läßt das Ganze eben aufkochen, nachdem die Champignons, Hummer, 1 Theelöffel englischer Senf, 1 Theelöffel sehr feingehackte Petersilie hinzugefügt wurden. Diese Masse läßt man vollständig kalt werden, nachdem sie ungefähr fingerdick auf einer Schüssel auseinandergebreitet. Dann schneidet man kleineKoteletten davon, welche man mit Brodkrumen bestreut, dann in Ei und wieder in Brodkrumen umdreht, und backt sie in heißer Butter hellbraun. Sie werden auf einer flachen Schüssel, mit Petersilie garnirt, servirt.

Gulasch. — Man zerläßt ein Viertelpfund frischenSpeck, dünstet darin zwei große, kleingeschnittene Zwiebeln weich und gibt eine kleine Messerspitze rothen Pfeffer dazu, 1½ Pfund Rindfleisch schneidet man in walnußgroße Stücke, thut dieses mit einer Tasse leichter Fleischbrühe und dem nöthigen Salz zu den Zwiebeln, mit denen man es eine Stunde dämpfen läßt, gibt dann 1½ Pfund mageres Schweinefleisch, ebenso geschnitten, dazu läßt alles zusammen zugedeckt noch eine Stunde in der Kasserolle dünsten.

Saurer Schweineschlegelbraten. — Man salze einen nicht zu fetten Schlegel gut ein, lege ihn in eine tiefe Schüssel, siede Essig, Lorbeerblätter, Nelken, Pfeffer, Petersilie, Thymian, eine Zitronenscheibe und Zwiebeln, gieße sie über den Schlegel, decke ihn zu und lasse ihn 3—4 Tage liegen; nur täglich muß er einmal umgewendet werden. Alsdann bringe man ihn in die Bratpfanne, gieße von der Beize so viel daran, daß der Boden stark bedeckt wird, begieße ihn öfters während des Bratens mit der Beize — welche aber nachgegossen werden muß, wenn sie zu stark eingebraten wäre — und lasse ihn schön braun werden. Dann richte man ihn auf eineSchüssel, schöpfe das allenfalls überflüssige Fett davon, gieße die Sauce durch einen Seiher darüber und belege ihn oben mit Zitronenscheiben.

Apfel-Kompot für den Winter.— Aepfel, fest und säuerlich, werden geschält, in Viertel oder Achtel geschnitten, vom Kernhaus befreit und sofort in Wasser gelegt, das mit Essig, oder besser Zitronensaft, säuerlich gemacht wurde. Auf 3 Pfund Frucht kommen 1½ Pfund Zucker, mit 1 Pint Wasser geläutert, und der Saft von 1—2 Zitronen; Zitronenschale nach Geschmack. Der Zucker wird mit dem Wasser und dem Zitronensaft aufgekocht und geschäumt; hierin werden die Aepfel glasig gekocht und in eine Schüssel gefüllt; dann wird der Saft seimig gekocht. Nachdem die Aepfel wieder hinein gethan sind, kocht man sie einmal darin auf und füllt nun die heißen Früchte mit vielem Saft in geschwefelte Gläser, die dann übergeschwefelt und mit Schweinsblase verbunden werden.

Blumenkohl in Essig einzulegen. — Nachdem die Köpfe gesäubert, geputzt und von den Stielen befreit sind, legt man sie in eine Kasserolle, gießt Salzwasser darüber und bringt dies schnell zum Kochen; dann nimmt man den Kohl heraus, spült ihn in kaltem Wasser ab und läßt ihn abtropfen; nun legt man ihn in Steintöpfe, gießt feinen Essig darauf und schließt die Gefäße luftdicht. Der Essig muß nach 2 bis 3 Monaten abgegossen und durch frischen ersetzt werden.

Gefüllter Savoyerkohl (Wirsing). — Man entfernt die äußeren Blätter eines schönen Kohlkopfes, schneidet denselben dann durch und den Strunk so weit heraus, daß die Blätter noch zusammenhalten; dann kocht man den Kohl in Salzwasser fast weich, drückt die Blätter vorsichtig aus, sodaß kein Wasser darinnen bleibt, und streicht zwischen die einzelnen, jedoch am Strunk zusammenhängenden Blätter eine Farce, die man folgendermaßen bereitet: Gebratenes oder gekochtes Fleisch und etwas Speck oder fetter Schinken wird fein gehackt, mit aufgeweichtem Weißbrot und zwei Eiern gut verrührt und mit Pfeffer, Salz und Muskatnuß gewürzt. Nachdem man dies Gemisch dünn auf die Kohlblätter gestrichen hat, legt man die halbirten Köpfe mit der Schnittfläche nebeneinander in eine Kasserolle mit heißer Butter, streut Pfeffer und Salz über, gibt ein Stück Butter auf jeden Theil, deckt das Gefäß gut zu und dämpft den Kohl vollständig gar, indem man ihn mit Bouillon oder warmem Wasser fleißig begießt, sodaß man etwas Sauce erhält.

Diplomaten-Pudding. — 1 Pint Milch gibt man mit ½ Tasse Zucker, ½ Eßlöffel Cornstärke und 5 Eidottern in eine Kasserolle, stellt sie auf mäßiges Feuer und rührt, bis sie anfängt, dick zu werden, dann gibt man 1½ Theelöffel Vanilla-Essenz und ¾ Unzen aufgelöste Tafel-Gelatine dazu, läßt das Ganze unter fortwährendem Schlagen kalt werden und fügt zuletzt ½ Pint Schlagsahne dazu. Das zu steifem Schnee geschlagene Weiße der 5 Eier wird mit einem Löffel Puderzucker vermischt und dann in eine Puddingform lagenweise Cream und Schnee gegeben, und das Ganze kalt gestellt. Dazu servirt man eine kalte Schaumsauce.

Sellerie-Cream-Suppe. — 3 Stangen weißer Sellerie werden in ganz kleine Würfel geschnitten, mit so viel Wasser, daß sie eben bedeckt sind, auf's Feuer gesetzt und so lange gekocht, bis die Würfel weich sind. Dann gibt man 1 Quart Milch hinzu, rührt 1 Eßlöffel in kaltem Wasser aufgelöstes Mehl zu einer Suppe, damit sie sämig wird, läßt sie noch ein paar Minuten mit einem eigroßen Stück Butter und 1 Pint süßer Sahne kochen und zieht sie dann mit 2 gut gequirlten Eidottern ab.

Ein großer Einkauf von Spitzen-Gardinen

Von einer großen Philadelphiaer Fabrik. Ueber $20,000,000 werth gekauft zu halbem Preis. Der große Einkauf kommt zum Verkauf am Montag in fünf Partien. Einige sind leicht beschädigt, aber es ist fast unmerklich. 5. Floor.

Partie 1—werth bis zu $1.89—das Paar 92½c | Partie 2—werth bis zu $2.98—das Paar $1.48 | Partie 3—werth bis zu $3.50—das Paar $1.75 | Partie 4—gut $5.00 werth—das Paar $2.75 | Partie 5—Ueberzeugt Euch von dem Werth derselben $3.98

Einzelne Partien von Irish Point und Brüsseler Netz-Gardinen von einem Räumungsverkauf eines Importeur-Lagers, das Paar $3.98, $4.48, $4.98, $5.98, $6.98

20c per Yard für 50zöll. Tapestry, umwendbar, regulärer 50c Werth.
12½c per Yard für 36zöll. extra schweren Bobbinet, reguläre 18c Sorte.

98c für volle Größe doppelte Thüren-Schnur-Portieren.
$3.95 für reguläre $5.00 ruffled Bobbinet Bett-Sets mit 18zöll. Flounce, doppelte Reihe von Einsatz und Kanten.

Extra. Fünfter Floor. Blankets.
2c für Edwards' Fabrikat Watte, so lange 15 Ballen vorhalten.
35c p. Paar für 10-4 baumwoll. Blankets, gewöhnl. verkauft zu 50c.
$2.99 Paar — der größte Bargain in Chicago weiße woll. Blankets, extra Größe und extra schwer — seide-eingefaßt und $5.00 werth.

HILLMAN'S
UP TO DATE STORE
112-114-116 STATE ST.
Hillman's Preise sind immer niedriger als sonstwo für dieselbe Qualität Waaren

Bänder-Offerten.
Schwarzes Sammetband, Leinen-Rückseite, 6⅔ Yard Stücke, per Rolle 7c
Reinseid. Taffeta-Band, 3½ Zoll breit, schwarz und alle Farben, per Yard 9c
Reinseid. Taffeta-Band, reinseid. fancyTaffetas u. reinseid. schlichte Taffetabänder, große Auswahl v. Schattirungen, werth 25c — zu 12c
Reinseid.Kissenbänder, in graduirten Farben, alle begehrenswerthen Schattirungen, mit Zugschnur, 29c-Sorte, Montag 18c

Droguen u. Toilettenartikel Fünfter Floor.
Wollen- oder Fairyseife, St. 2½c
Borax, Seidlitz oder Graves' Zahnpulver 8c
Mennens Talcum od. Pear's Seife 9c
Cream Marquise od. Orange Flower Skin Food, 50c Größe 15c
Cuticura od. Packer's Tar Seife 15c
Laxative Quinine od. 3-Grain Lithia Tablets 10c
100 2-Gr. Quinine od. Comp. Cath. Pills 15c
Juvenile Seife, 3 Stücke 22c
Malvina Cream oder Pozzoni Puder 23c
Goodyear 2 Quart Fountain Springe od. Wasser-Flasche 29c
Dr. Charles' Fleish-Food, $1 Größe 30c
Clarke's od. Roberts' Malt Whisky, $1.00 65c
Rezepte sorgfältig bereitet zu weniger als der Hälfte der Apothekerpreise.

Damen-Trachten. Zweiter Floor.
Weiße Damenschürzen, Cluster v. Tucks u. Saum, speziell für Montag 10c
Gestrickte Damenröcke, in netten Streifen, echte Farben, regulär 29c — Montag 14c

Kinder-Sachen. Zweiter Floor.
Kinderhüte, Seide oder Eiderdown, mit Pelz oder Pompons besetzt, werth bis 69c — Montag 18c
Babyschuhe, nette Farben, mit Patentleder-Vamps, regulär 49c — Montag 23c
Lange Babymäntel, gem. aus Bedford Cord, — volle Hauben, nett besetzt, werth $1.39, speziell Montag 89c

Neue Korsets. Zweiter Floor.
Keine Bezahlung für Anpassen.
75c für C. B., a la Spirite, und J. B. Korsets, straight Fronts, gored Hüfte und Büste, gemacht aus Coutil, mittlere und kurze Längen, für alle Staturen passend, Drab und weiß, Größen 18 bis 36; regul. Preis $1.00 und $1.50.
39c Spezielle Offerte von Sateen Korsets, in sehr effektvollen Moden, mittlere und kurze Länge, nett besetzt mit Spitzen, in allen Farben; regul. Preis 50c und 75c.

Fancy Waaren. Dritter Floor.
Schwere Schnüre für Sofakissen, alle Farben u. Kombinationen, Yard nur 3c
Hohlgesäumte Tray Cloths und Centerstücke, gestempelt in leichten Blumenmustern — Spezialverkauf Montag 5c
Bestes importirtes sächsisches Garn, alle Farben — Strang 4c

Noch mehr wundervolle Bargains im Im hellen Basement.
2c für Fancy gestreiften Tennis Flanell — werth 6c.
2½c Yard ungebleichte Betttuchzeug Fabrikrester, werth 5c.
3¼c Yard für beste Qualität Shirting Prints, ebenfalls Comfort Calicoes, reguläre 6½c Sorte.
4¼c per Stück für 42 bei 36zöll. gebleichte Kissen-Bezüge.
Ein großer 5c Verkauf.
Fleeced Back Flannelettes, in netten Wrapper Mustern, in hellem und dunklem Grund.
Creamfarb. Outings, in netten Streifen und Karrirungen.
Englische Outing Flanelle, in dunklen und hellen Plaids.
36zöll. Percales, in guten Herbstfarben und netten Mustern.
36zöll. gebleichte Muslins, Fabrikrester, und werth bis zu 9c.
6c für echt schwarzen Sateen, Fabrikrester, gute Längen, werth bis zu 15c per Yard.
6c Yard für englisches Long Cloth, gewöhnlich zu 10c verkauft.
6¾c für 36 Zoll breite extra schwere ungebleichte Barchentrester, Fabrikrester, werth von 12½c bis 14c.
7½c Yard für fancy gestreiftes Bett Ticking — gut werth 15c.
7½c 9½c, 12c und 24c für fancy gestreifte Waistlängen in all den beliebten Farben der Saison, werth bis zu 48c per Yard.
9c Yard für 36zöll. Wrapper Flannelettes — reguläre 12½c Sorte.
36c für gebleichte Betttücher, volle Länge und Weite nach dem Säumen, gerissen und gebügelt, 3zöll. Saum, Gr. 81 bei 90, werth 48c.
37c für ganzwollene französische Flanelle, in all den leitenden Farben.
39c 44c, 49c und bis zu $1.49 per Yard für seidenbestickte Flanelle, all die neuen Muster, zu weniger als den Fabrikpreisen.
39c 75c, 89c und 98c für wollene Rockmuster, werth von 50c bis $1.50 per Stück.
Große Bargains in Leinen, Handtuchzeug und Betttüchern.
2½c per Stück für gebleichte befranste Handtücher, mit farbigen Borders, gute Qualität — Größe 17 bei 14, werth 6c.
16c für 56zöll. gebleichten Damast, extra schwer, alle neuen Entwürfe, immer für 25c verkauft.
59c per Stück für volle Größe geknotete befranste Bettdecken, Marseilles Muster, gute Qualität, werth 85c.
3c per Yard für gebleichten 17zöll. Crash, einfach u. twilled, gute Qual., werth 6c.

Unser Notion Dpt. kann Euch immer Geld sparen.
5c Spule für 300-Yard Dreßmaker's Maschinenseide.
3½c per Spule f. Coats' und Clarks Faden.
2c für 1 Dtz. Kragenknöpfe.
3c Paar für Sateen überzogene Korsetstäbchen.
2c per Yard für wasserdichtes Rock-Einfaßband.
3c Karte für echte DeLongs Hump Haken und Oesen.
29c Paar für reguläre 50c Sea Pad StraightFront Strumpfhalter.
5c per Paar für Schweißblätter, Größen 2, 3 u. 4.
2c per Stück für Kragen-Steifer.

Kleider-Besatz.
Wir zeigen ein vollständiges Assortment von Seidensammet Enden Chenille Drops, Ornmenten, Frogs und Military Schleifen für die tailor-made Gowns, in schwarz, weiß, lohfarbig, braun, navyblau und grün, von 48c herunter auf 5c

Feine Spitzen.
Französ. Valenciennes Spitzen und Einsätze in mittleren und schmalen Weiten, nette Muster, diese Spitzen sind leicht beschmutzt und werden zu den folgenden niedrigen Preisen geräumt, per Dutzend Yards, 25c, 15c, 10c und 5c
Neue Venice Spitzen-Galloons in den allerschönsten Mustern, Medallion, Serpentine und Band-Effekte, in weiß, butterfarbig und Arab Schattirungen, 2 Partien zum Verkauf Montag zu dem überraschend niedrigen Preis für feine Waaren, Yard 98c und 25c

Stickereien.
Am Montag verkaufen wir eine beschränkte Partie von feinen Swiß und Nainsook Baby-Edges, Einsätzen und Beadings — Muster sind schön und nett — wenn Ihr ein Liebhaber von künstlerischer Nadelarbeit seid, so kommt und seht diese Ausstellung zu 10c

Drape-Schleier.
Beste Qualität schwarz und weiße hohlgesäumte Schleierstoffe, 1½ Yards lang — zum Verkauf Montag, per Stück 39c

Taschentücher.
9c per Stück für Valenciennes Spitzen und Footing besetzte Irish Lawn und Sheer Linen H. S. Taschentücher, werth bis zu 19c — großes Assortment um davon zu wählen — 9c.

Betrachtet Euch diese Futterstoff-Werthe.
Hier ist eine Liste von Kleiderfutter-Bargains, die nicht übertroffen werden kann. Wir erwarten, dieses Department den ganzen Montag gedrängt voll Käufer zu sehen. Ihr solltet diese geldsparenden Gelegenheiten nicht übersehen.
1c per Yard für Standard Cambric-Futter.
1c Yard für graue und weiße Crinoline, solange 1000 Yards vorhalten.
2c Yard für Percaline, Spun Glaß, Silesia, alles Fabrikrester, von 1 bis 5 Yards Längen, werth bis zu 12½c.
6c Yard für 19c schwarzen Peau de Soie Sateen, mercerized, solange 25 Stücke vorhalten.
9½c Yard für 36zöll. Like-Silk, weiß u. fancy Farben, ein sehr dauerhafter Stoff, der wie 25c Stoff aussieht.
12c Yd. für Tailors' Leinen Canvas, schwarz und naturfarbig, die 25c Sorte.
19c Yard für 30c Sateen Serge, in fancy Farben, passend für Jacketfutter und Waistings.
24c Yard für schwarze wollene Moreens, die Sorte für die Ihr rings um uns 35c bezahlt.
33c Yd. für „Annita" Seiden Moreen, in schwarz, weiß und all den beliebten Farben, gewöhnlich zu 48c verkauft.
72c Yd. für $1.00 Quilted Satin, in schwarz, weiß und farbig.

Außergewöhnliche Werthe in Carpets und Rugs. Fünfter Floor.
19c für Brusseline Carpet, — werth 39c.
$1.69 für 6 bei 9 Brusseline Art Rugs — Werthe bis zu $2.00.
$1.48 für 27 bei 54 Wilton Rugs, in orientalischen Mustern.
49c für extra Super ganzwoll. Ingrain Carpet, Werthe bis zu 75c.
15c für Fabrikrester Floor Oeltuch, Werthe bis zu 30c.
$9.98 für Carpet-Größe Rugs, Größe 8.3x10.6, Werthe bis zu $14.

Die deutsche Kartoffel dem deutschen Schweine!

(Brief aus Berlin.)

In diesen Tagen und Wochen der Fleischtheuerung gibt es ein Interesse für Politik und politische Debatten in Berlin, wie es sonst wohl nur selten zu finden ist. Man kann das sogar mit Zahlen belegen, indem man die Vermiethung der großen Säle in allen Gegenden der Stadt verfolgt. Für die Tanzlustigen ist's nur gut, daß der Karneval noch nicht da ist. Sonst wären sie schier obdachlos. Allüberall in jenen mächtigen Gasthausräumen und Vergnügungssälen, die zumal in den äußeren Bezirken so reich vertreten, sind die Bühnen, sonst den Vereinsmusen gewidmet, zu Podien für die Redner umgewandelt, und das glatte Parkett ist mit Biertischen besetzt und Sägespähnen bestreut. Allüberall gibt es Männer und Frauen, deren Aufmerksamkeit wachgerüttelt ist, und die nun beifalllustig dasitzen, wenn dieWogen der Angriffe auf die Junker und ihren Minister am höchsten gehen. Siebzehn solcher Versammlungen an einem und demselben Abend hatte jüngst die sozialdemokratische Partei veranstaltet, sie waren alle gefüllt bis über die Korridore hinaus, und die in allen diesen Sälen gleichlautende Resolution fand ein siebzehnmal tausendfaches Echo. Aber das mag man als Sache der Parteidisziplin noch nicht einmal so bezeichnend finden. Das Bild einer solchen sozialdemokratischen Versammlung gibt auch in der That kaum mehr einen überraschenden oder neuen Eindruck.

Nun gerieth ich vor zwei Tagen in eine bürgerliche Versammlung, die der junge nationalsoziale Verein des Pastors Naumann einberufen hatte. Wieder ein vorstädtischer Tanzsaal, wieder dichtgefüllt bis an die Thür und von erregter Atmosphäre. Der bekannte Schriftsteller Herr v. Gerlach hielt die Kampfrede. Da gab es Blitze, die leuchteten, und Witze, die zündeten, und die witzige Schlußfolgerung seiner Rede war, daß es nur ein Mittel gebe, der deutschen Landwirthschaft die Stärke der Viehproduktion langsam wiederzugewinnen, und das liege nicht in der Sperrung der Grenzen gegen ausländisches Schwein und Rind, sondern in der freien Einfuhr von Futtermitteln; denn dem deutschen Bauer fehlt es nicht nur im Stall, sondern auch im Felde. Diese Schlußfolgerung gefiel einem folgenden Redner so gut, daß er sie aufnahm. Der Altmeister der Berliner Fleischerinnung, ein Mann von gut bürgerlicher Gesinnung und Praxis, stand nämlich auf, und es war schon bezeichnend, daß dieGelegenheit und der angesammelte Stoff aus einem augenscheinlich nicht dafür geschulten Mann einen temperamentvollen politischen Redner machen konnten. Das zu sehen, wirkte allein auf die Versammlung belebend. Da griff der Gelegenheits-Parlamentarier noch tiefer und sprach einen originellen Vorschlag aus, der deutschen Landwirthschaft ihre verlorene Harmonie zurückzugeben. „Was macht unser Großgrundbesitz," so fragte er, „aus seinen Kartoffeln? Branntwein macht er daraus, Branntwein für die Arbeiter, die er dann verhöhnt und verachtet ob ihrer — Trunksucht. Er gebe diese Kartoffeln lieber den deutschen Schweinen, die so schlecht genährt sind, und vaterländisches Vieh und vaterländische Ernte würden beide dabei gewinnen!" Der Einfall wurde laut belacht und beklatscht.

— Eine volle Hand wird öfter gedrückt als eine leere.

State Medical Dispensary,

SÜDWEST-ECKE STATE & VAN BUREN STRASSE.

Eingang 66 Van Buren Straße.

Konsultiren Sie die alten Aerzte. Der medizinische Vorsteher graduirte mit hohen Ehren von deutschen und amerikanischen Universitäten, hat langjährige Erfahrung, ist Autor, Vorträger und Spezialist in der Behandlung und **Heilung geheimer, nervöser** und **chronischer Krankheiten.** Tausende von jungen Männern wurden von einem frühzeitigen Grabe gerettet, deren Mannbarkeit wieder hergestellt und zu glücklichen Vätern gemacht.

Verlorene Mannbarkeit, nervöse Schwächen, Mißbrauch des Systems, erschöpfte Lebenskraft, verwirrte Gedanken, Abneigung gegen Gesellschaft, Energielosigkeit, frühzeitiger Verfall u. Krampfaderbruch. Alles sind Folgen von Jugendsünden und Uebergriffen. Sie mögen im ersten Stadium sein, bedenken Sie jedoch, daß Sie schnell dem letzen entgegengehen. Lassen Sie sich nicht durch falsche Scham oder Stolz abhalten, Ihre schrecklichen Leiden zu beseitigen. Mancher schmucke Jüngling vernachlässigte seinen leidenden Zustand, bis es zu spät war, und der Tod sein Opfer verlangte.

Ansteckende Krankheiten, wie Blutvergiftung in allen Stadien — **ersten, zweiten** und **dritten; geschwürartige Affekte der Kehle, Nase, Knochen** und **Ausgehen der Haare,** sowohl wie **Strikturen, Cystitis** und **Orchitis** werden **schnell, sorgfältig** und **dauernd geheilt.** Wir haben unsere Behandlung für obige Krankheiten so eingerichtet, daß sie nicht allein sofortige Linderung, sondern auch permanente Heilung sichert.

Bedenken Sie, wir geben eine absolute Garantie jede geheime Krankheit zu kuriren, die zur Behandlung angenommen wird. Wenn Sie außerhalb Chicago's wohnen, so schreiben Sie um einen Fragebogen. Sie können dann per Post hergestellt werden, wenn eine genaue Beschreibung des Falles gegeben wird. Die Arzneien werden in einem einfachen Kistchen so verpackt und Ihnen zugesandt, daß sie keine Neugierde erwecken.

Medizin frei bis geheilt.

Wir laden überhaupt solche mit chronischen Uebeln behaftete Leidende, die nirgends Heilung finden konnten, nach unserer Anstalt ein, um unsere neue Methode sich angedeihen zu lassen, die als unfehlbar gilt.

Sprechstunden von 10—4 Uhr Nachmittags und von 6—8 Uhr Abends. Sonntags und an Feiertagen nur von 10—12 Uhr.

Daß nichts erfolgreicher ist, wie der Erfolg, ist ersichtlich aus den wunderbaren Heilungen, erzielt durch

Dr. H. H. DE PEW,

der heilt, wo andere fehlschlagen.

Seine große Erfahrung setzt ihn in den Stand, nie dagewesene Behandlungsmethoden in's Werk zu setzen. Heilt Krankheiten mit Leichtigkeit, die bisher als unheilbar betrachtet wurden.

Dr. Depews Behandlungs-Methode für eine schnelle und schmerzlose Heilung von

Hämorrhoiden, Fisteln, Geschwüren und allen Afterkrankheiten steht ohne Gleichen da und zeitigt immer schnelle und dauernde Heilungen ohne Schmerzen, Unannehmlichkeit oder Zeitverlust.

Bruch bei Männern, Frauen und Kindern ist leicht und schnell kurirt mittelst seiner berühmten Methode, ohne Schmerzen, Operation oder Abhaltung vom Geschäft. Ganz gleich wie schlimm oder wie alt Euer Fall sein mag, diese unübertreffliche Methode heilt dauernd innerhalb 30 bis 60 Tagen, und Ihr könnt das Bruchband für immer fortwerfen. Eine positive Garantie einer lebenslänglichen Heilung in jedem Falle ausgeschrieben. Für eine kleine Summe könnt Ihr dauernd von diesem höchst gefährlichen und lästigen Leiden kurirt werden.

Varicocele, Hydrocele, Nieren- und Blasenleiden kurirt, und zwar dauernd, mittelst Dr. Depews spezieller Behandlung.

Gebühren und Bedingungen sind immer mäßig und im Bereich Aller. Konsultation und Untersuchung ist frei.

Offices 211 und 212 Chicago Opera House Gebäude, Ecke Washington und Clark Straße. Eingang 112 Clark Str. Sprechstunden 9 bis 5.30. Sonntag 9—12, Montag, Dienstag und Samstag von 7—8.30 Abends.

Heilt Euch selbst French Specific heilt immer alle Krankheiten und unnatürliche Entleerung der Harn-Organe beider Geschlechter. Volle Anweisung mit jeder Flasche. Preis $1.00. Verkauft von E. A. Stahl Drug Co. oder nach Empfang des Preises per Expreß versandt. Adresse: E. A. Stahl Drug Company, 153 Van Buren Str., Rialto Bldg., Ecke Sherman Str., Chicago.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

84 Adams Str., Zimmer 60, gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie, alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden u. Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten) etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen

nur drei Dollars

den Monat.—Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abend; Sonntags 10 bis 12 Uhr.

Foreman Bros. Banking Co.

Südost-Ecke LaSalle und Madison Str.

Kapital . . $500,000
Ueberschuß . $500.000

Edwin G. Foreman, Präsident.
Oscar G. Foreman, Vizepräsident.
George N. Neise, Kassirer.

Allgemeines Bank-Geschäft. Konto mit Firmen und Privatpersonen erwünscht.

Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.

ADOLPH TRAUB,

Rechtsanwalt.
Firma: GALLOWAY & TRAUB.
Zimmer 900 — 185 Dearborn Str.
Telephon, Central 1702.
Wohnung: 1174 Perry Str. Telephon, Irving 275.

Greenebaum Sons,

Bankers, 83 und 85 Dearborn Str. Tel. Central 557.

Geld zu verleihen auf Chicagoer Grundeigenthum zu den niedrigst gangbaren Zinsen.

Wechsel und Kreditbriefe auf Europa.

Leset die „Sonntagpost".

Europäische Rundschau.

Provinz Brandenburg.

Berlin. Rentier Gustav Schulze und seine Gattin Clara, geborene Selling, begingen das Fest der goldenen Hochzeit. — Ein dreifaches Jubiläum beging der Schmiedemeister Gustav Masche, Memelerstraße 9, nämlich sein 25jähriges Meisterjubiläum, sein 25jähriges Miether-Jubiläum und seine silberne Hochzeit. — Das große rothe Eckhaus an der Ecke der Linden- und Ritterstraße, in welchem sich bis vor ein paar Jahren der Militärarrest befand, und das nachdem der Sitz von Militärgerichten war, soll abgerissen werden und einem prächtigen, postalischen Zwecken dienenden Neubau Platz machen. — Procurist Gottfried Grunder feierte den 50jährigen Gedenktag seines Eintritts in das Geschäft der Contobücherfabrik von Karl Kühe Söhne. — In Magdeburg wurde der Kaufmann Hans Littmann von hier wegen Cautionsschwindeleien in Haft genommen.— Rentier und Hauseigenthümer Wilhelm Zschalik aus der Luisenstraße 17, 69 Jahre alt, wurde auf der Straße vom Tode ereilt. — Durch einen Sturz aus dem Fenster des vierten Stockwerks des Hauses Ackerstraße 124 fand der 55 Jahre alte verheirathete Arbeiter Förster seinen Tod. — Bei einem Brende im Hause Quitzowstraße 131 trug der 13 Jahre alte Sohn Ernst der Wittwe Stibba schwere Brandwunden davon, denen er erlag. — Aus Besorgniß, seine Stellung zu verlieren, erhängte sich der 25 Jahre alte Arbeiter Ernst Lange aus der Prenzlauerstraße 9. — In einem Hotel erschoß sich der 21 Jahre alte Bureaugehilfe Richard Hampusch.

Britz. Infolge Herzschlags verschied plötzlich der geachtete Rentier Cyrillus Engell. Er war früher lange Jahre hindurch Gemeindeverordneter und Schöffe.

Halensee. In einem Anfall von Geistesstörung erschoß sich der Lehrer Hugo Gerlach, der hier am Kronprinzendamm 6 wohnte.

Kalau. Einem Brande fiel die Brauerei von Robert Heyde zum Opfer.

Ketzin. Unterschlagungen in der Höhe von 2000 Mark beging der hier seit einiger Zeit angestellte Postassistent Schlicht.

Provinz Ostpreußen.

Königsberg. Volontair Kurt Schulz hierselbst erhielt für die Rettung eines Knaben vom Tode des Ertrinkens die Rettungsmedaille am Bande.

Allenstein. Am Typhus starb der zweite Bürgermeister dieser Stadt, Pfeiffer.

Angerburg. Hier fand die feierliche Einweihung des neuerbauten Kinderkrüppelheims statt.—Nach längerem Leiden verschied der Rentier und hiesige Ehrenbürger Ernst Rehan.

Baranowen. Das zwei Jahre alte Kind des Wirthes Martin Wysk fiel in eine zum Viehtränken dienende Grube und ertrank.

Eydtkuhnen. Rektor Arnim, der mehrjährige Leiter der hiesigen Privat-Knabenschule, folgte einem Rufe als Leiter der städtischen Knabenschule in Mewe.

Kallnen. Bei einer Kahnfahrt ertrank der 18 Jahre alte Sohn des Milchfahrers Bublitz.

Fischhausen. Im Alter von 79 Jahren verschied nach schwerem Leiden der Landschaftsrath a. D. Ernst v. Rode.

Gerdauen. Regierungs-Assessor Freiherr von Braun ist zum Landrath des hiesigen Kreises ernannt worden.

Insterburg. Aus Furcht vor Strafe erschoß sich mit seinem Karabiner der Ulan Fink vom Ulanen-Regiment No. 12.

Provinz Westpreußen.

Danzig. Hauptmann Cornelius, ein in Ruderkreisen unserer Provinz und darüber hinaus bekannter Mann, starb in Thüringen, wohin er sich zur Erholung begeben hatte. — Beim Angeln ertrank der 24 Jahre alte Drechslergeselle Paul Falk.

Deutsch-Krone. Unter großer Theilnahme feierte die hiesige Baugewerksschule das Fest ihres 25jährigen Bestehens. — Im Alter von 78 Jahren ist hier der Altsitzer Anton Steinke, welcher der Stadtverordneten-Versammlung Jahrzehnte lang angehört hat, gestorben.

Flatow. Auf dem Stadtbruch wurde der 21 Jahre alte Sohn des Ackerbürgers Polieske beim Pflügen vom Blitz erschlagen.

Fürstenau. Bei der abgehaltenen Pfarrwahl ist der Pfarrer Thrun in Tiegenhof zum hiesigen Pfarrer gewählt worden.

Gollub. Feuer richtete in dem Wohnhause des Kaufmann Isidor Silberstein erheblichen Schaden an.

Graudenz. Das von Jentzkowski'sche Ehepaar feierte das Fest der goldenen Hochzeit.—Die 20 Jahre alte unverheirathete Marie Stürmer hat sich erschossen.

Groß-Zeisgendorf. Einem Brande fielen Scheune und Stall des Gutsbesitzers Peters zum Opfer.

Provinz Pommern.

Stettin. Der zwei Jahre alte Knabe des Kahneigners Gerick fiel in die Oder und ertrank. — Theaterdirektor Albert Schirmer ist in Wiesbaden im Alter von 64 Jahren gestorben. Er hat im Kunstleben unserer Stadt eine bedeutende Rolle gespielt.

Barth. Ein Schadenfeuer vernichtete einen Theil des Bretterlagers der Firma J. Struck & Sohn.

Bergen. Bei einer Spazierfahrt stürzte der hiesige Landrath von Lettorff aus dem Wagen und erlitt erhebliche Verletzungen.

Glendelin. Feuer zerstörte das Wohnhaus des Besitzers Schwartz.

Swinemünde. Matrose J. Fuchs aus Ostswine fiel über Bord seines Kahnes und ertrank in der See.

Tempelburg. Forstaufseher Knaack von der Oberförsterei Jägerthal ist zum Förster hierselbst gewählt und bestätigt worden.

Thurow. Einem Blitzschlag fiel die Scheune des Besitzers Tribeß zum Opfer.

Provinz Schlesien.

Breslau. Bankier Dr. Eduard M. Eichhorn hierselbst ist vom König der Belgier zum belgischen Consul für die Provinz Schlesien ernannt worden und hat die Geschäfte des Consulates übernommen.

Buchwald. Ein Blitzstrahl schlug in die Scheune des Gasthofbesitzers Pohl und legte dieselbe wie auch ein angrenzendes Stallgebäude in Asche.

Freiburg. Friedrich Häusler, der Haushälter in der Boer'schen Drogerie hierselbst, vergiftete sich.

Gleiwitz. Im hiesigen Gerichtsgefängniß hat sich der angesehene Bauunternehmer Johann Poser von hier erhängt. Es schwebte gegen ihn ein Untersuchungsverfahren wegen Meineids. — Kaufmann Josef Baron stellte seine Zahlungen ein.

Gottesberg. Das langjährige Magistratsmitglied, Schuhmachermeister Fr. Müller, wurde in Anerkennung seiner Verdienste um die Commune zum Ehrenbürger unserer Stadt ernannt.

Hoerswerda. Die hiesige Schützengilde beging das Jubiläum der Erneuerung des Privilegiums vom Jahre 1702.

Jauer. Seit einiger Zeit wird der 15 Jahre alte Gymnasiast Hermann Dreßler von hier vermißt.

Jenkwitz. Maurer Babuks fiel vom Boden seiner Scheune auf die Tenne hinab und starb an den erlittenen Verletzungen.

Kohlfurt. Auf dem hiesigen Bahnhof wurde dem Güterbodenarbeiter Schöpe aus Waldau durch ein schweres Maschinentheil ein Bein zerschmettert.

Koischwitz. Pastor Koffmane hierselbst wurde zum Superintendenten der Diözese Liegnitz ernannt.

Kotzenau. In der Scheune des Ackerbürgers Tschierschwitz brach Feuer aus, welches die gesammten Erntevorräthe zerstörte.

Provinz Posen.

Posen. Die hiesige Strafkammer verurtheilte den Redakteur Chofnacki vom „Dziennik Poznanski" wegen Majestätsbeleidigung, begangen in einer Kritik der Marienburger Rede des Kaisers, zu drei Monaten Gefängniß.

Alt-Laube. Wohnhaus und Scheune des Besitzers Hoffmann brannten nieder.

Argenau. Im Prussak'schen Hause entstand Feuer, welches erheblichen Schaden anrichtete.

Hammer. Arbeiter Otto Hake erhängte sich an einem Balken auf dem Boden seines Hauses. Als seine Frau ihn todt vorfand, machte auch sie ihrem Leben durch Erhängen ein Ende. Eheliche Zwistigkeiten haben den Mann in den Tod getrieben.

Sarne. Rentier Mathias Pachaly und dessen Ehefrau feierten die goldene Hochzeit, aus welchem Anlaß dem Jubelpaare die Ehejubiläumsmedaille verliehen wurde.

Schneidemühl. Wegen Majestätsbeleidigung verurtheilte die hiesige Strafkammer den Arbeiter Johann Matzke von hier zu drei Monaten und wegen Unterschlagung von Kassengeldern den früheren Ortskrankenkassenrendant Waldemar Anhut von hier zu zwei Jahren Gefängniß.

Provinz Sachsen.

Magdeburg. Sanitätsrath Dr. Reuschke feierte mit seiner Gemahlin das Fest der goldenen Hochzeit.

Ammendorf. Feuer brach in dem Gehöfte des Mühlenbesitzers Ulrich aus und zerstörte sämmtliche Wirthschaftsgebäude. Das Wohnhaus und die Windmühle erlitten erhebliche Beschädigungen.

Aschersleben. Im Hause Badstubenstraße 20 stürzte der Schornstein ein und durchschlug die Zimmerdecke der Wohnung des Laternenanzünders Finke. Dieser wurde von den Trümmern des Schornsteins so unglücklich getroffen, daß er starb.

Barby. Scheune und Stall des Handelsmannes G. Felsch brannten nieder.

Burg. Der Leiter der hiesigen Bürgerknabenschule, Rektor Hoffmann, übernahm eine Oberlehrerstelle in Neuwied am Rhein. An seine Stelle tritt der Oberlehrer Rothmann. — Ackerbürger Gustav Niebold ist auf dem Felde vom Blitz erschlagen worden. Der neben ihm gehende Ackerbürger Heinrich Giese wurde betäubt, erholte sich aber wieder.

Rögätz. Der 15 Jahre alte Sohn des Arbeiters Schulz fiel von einem Laufsteg in die Elbe und ertrank.

Roßla. Graf Kuno zu Stolberg-Roßla feierte seine Hochzeit mit seiner bisherigen Schwägerin, der Fürstin Hedwig, geborene Prinzessin von Ysenburg-Büdingen.

Salzwedel. Ein Blitzstrahl tödtete hier den Arbeiter Rühmann aus Königshorst.

Schinne. Während eines Gewitters wurde der Kossäth Wilhelm Projahn vom Blitze erschlagen.

Provinz Hannover.

Achim. Bei einem hier niedergegangenen Gewitter traf ein Blitzstrahl das hiesige Postgebäude. Dem Anscheine nach hat der Blitzableiter den Blitz aufgefangen, doch ist dieser dann auf's Dach übergesprungen und von dort an der Hausmauer hinunter in die Telephonleitungen. Die hiesigen Ortsleitungen sowie mehrere Fernleitungen sind zerstört.

Celle. In der Nacht zum 18. September fand im Wathlinger Gemeindewalde ein Zusammenstoß mit Wilderern statt, bei dem mehrere Schüsse fielen und ein oder zwei Wilderer verwundet, einer von ihnen aber festgenommen und entwaffnet wurde.

Göttingen. Bei einem Neubau an der Bürgerstraße stürzten infolge Bruches eines Gerüsthebels die Maurer Fritz Behre aus Ebergötzen und Karl Dietrich aus Landolshausen aus der Höhe der 2. Etage zur Erde. Dietrich ist an den Folgen der hierbei erlittenen Verletzung in der Klinik verstorben. — Der städtische Forstverwalter Bode, der am 1. October d. J. in den Ruhestand treten und dann nach Hannover übersiedeln wollte, ist im 55. Lebensjahre in Herberhausen bei Göttingen gestorben.

Geestemünde. Der Heringsfang hat sich in der letzten Zeit sehr günstig gestaltet. Es kehren die Dampfer häufig schon nach 11- bis 14tägiger Abwesenheit mit Fängen von 550 bis 600 Kantjes zurück.

Gifhorn. Der Maurer Ernst Plagge wurde wegen Verdachts der Brandstiftung in Haft genommen. Vor einiger Zeit brach im Plagge'schen Wohnhause an der Lindenstraße Feuer aus, das Plagge selbst angelegt haben soll.

Hinnebeck. In dem Hause des Schlächtermeisters Reincke brach ein Brand aus, der mit großer Schnelligkeit um sich griff und innerhalb zwei Stunden die Wohnhäuser der Herrn Reincke, Seebeck, Bötrjer und Peek und zwei Scheunen in Asche legte. In allen Häusern, namentlich im Hause des Gast- und Landwirths Seebeck, waren große Mengen Heu und Korn aufgespeichert, die vom Feuer vernichtet worden sind.

Leer. Auf Antrag von mehr als zwei Drittel der betheiligten Gewerbetreibenden hat der Regierungspräsident zu Aurich für den Verwaltungsbezirk der Stadt Leer vorgeschrieben, daß in den Barbier- und Friseurgewerben an Sonn- und Feiertagen über 2 Uhr Nachmittags hinaus ein Betrieb nicht stattfinden darf.

Lingen. Der Verkauf der Papiermühle an die Eisenbahnverwaltung ist endgiltig abgeschlossen worden. Der bisherige Eigenthümer der Papiermühle, Stadtbaumeister Karl Beltwisch in Weimar, war zu diesem Zwecke nach hier berufen worden. Der Kaufpreis beträgt 90,000 Mark.

Provinz Westfalen.

Münster. Ministerialrath a. D. Dr. Wilhelm Behringer, 32 Jahre alt, ist gestorben.

Bielefeld. Schuhwaarenhändler Heinrich Welland stellte seine Zahlungen ein.

Borgentreich. Feuer zerstörte das Anwesen des Ackerwirths Markus.

Eversberg. Der Gemeindevorsteher Franz Droege, welcher 38 Jahre hier thätig war, verschied im Alter von 84 Jahren.

Fürstenberg. In den Ruhestand trat der Hauptlehrer Johannes Schlüter.

Germete. Ein Erntewagen überfuhr und tödtete den Sohn des Polizeidieners Peter Ewen.

Godelheim. Das goldene Priesterjubiläum feierte der Pfarrer Rox hierselbst.

Hagen. Der in den hiesigen Gußstahlwerken beschäftigte Schmied Krause fiel eine Kellertreppe hinunter und war sofort todt.

Heven. Feuer vernichtete das Haus des Landmannes Wohlfahrt. Der 4 Jahre alte Sohn des Besitzers kam in den Flammen um.

Lippstadt. Mit eigener Lebensgefahr rettete der Bäckergeselle Franz Erdmann ein fünfjähriges Kind vom Tode des Ertrinkens.

Rheinprovinz.

Köln. Der Sergeant Wilhelm Klemk vom 9. Fußartillerie-Regiment mußte sich wegen Mißhandlung mehrerer ihm unterstellter Soldaten, insbesondere des Kanoniers Westphal, vor dem Kriegsgericht verantworten; des weiteren war er angeklagt, genannten Kanonier unter Androhung schlimmer Folgen von dem Betreten des Beschwerdeweges abzuhalten versucht zu haben. Das Kriegsgericht erkennt unter theilweiser Freisprechung auf vier Wochen Mittelarrest.

Bonn. Der Zugführer Wiemers von Coblenz, Vater von fünf Kindern, ist von dem Trajektzug überfahren und sofort getödtet worden. — Der wegen Betrugs verhaftete Direktor des Neuen Theaters Rob. Orerweg hat hier in weniger als Jahresfrist 40,000 M. Schulden gemacht. Jetzt ist auch eine Untersuchung wegen Verbrechens nach Maßgabe von Paragraph 175 des Strafgesetzbuches gegen ihn eröffnet. U. A. soll er sträflichen Umgang mit einem Studenten gepflogen haben.

Bingen. Die Reblausherde an der Nahe in der Gemarkung Laubenheim, in einer Größe von gegen sechs Morgen, werden jetzt von über 70 Arbeitern vernichtet.

Burg a. d. Wupper. Das Schloß Burg erlebte kürzlich einen besonderen Ehrentag; galt es doch, die schönen Erfolge, die der Schloßbauverein in der letzten Zeit zu erreichen vermocht hat, in würdiger Weise zu feiern. Zu diesem Ende hatten sich Mitglieder des Schloßbauvereins und des Bergischen Geschichtsvereins mit ihren Damen in den Räumen der aus ihren Trümmern wieder erstandenen Burg zu einem fröhlichen Feste versammelt; auch waren hervorragende Gäste der Einladung zur Feier gefolgt.

Eupen. Der Streik der Cigarrenmacherinnen der Firma Koch-Becker ist nach einer Dauer von mehr als 10 Wochen beigelegt worden.

Coblenz. Eisenbahn-Minister Budde besichtigte dieser Tage eingehend den neuen Bahnhof und befuhr den neugebauten Pfaffendorfer Tunnel. Dann machte er bei dem Oberpräsidenten und dem Erbgroßherzog von Baden einen Besuch. Später reiste er mit dem Schiff nach Köln zurück.

Provinz Hessen-Nassau.

Kassel. Ein Schwindler, der sich hier und in Frankfurt, als angeblicher „Regierungsassessor" Gelder und Juwelen erschwindelt hatte, ist in Frankfurt als der frühere Clavierlehrer Adam Fischbach entlarvt worden, welcher trotz seiner 42 Jahre bereits über 15 Jahre im Zuchthause verbrachte, und wurde wegen der Frankfurter Schwindeleien zu 5 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Diese Strafe wurde wegen der hiesigen Schwindeleien auf 8 Jahre Zuchthaus, 900 Mark Geldstrafe und 10 Jahre Ehrverlust erhöht.

Eschersheim. Morgens früh wurde ein Passagier, der an der verkehrten Seite den Zug verließ, von einem von Frankfurt kommenden Personenzug überfahren und getödtet. Der Verunglückte heißt Leister, stammt aus Nieder-Eschbach und war zwanzig Jahre alt.

Frankfurt. Der bekannte Glasmaler Professor Linnenmann ist, 63 Jahre alt, gestorben. Zu seinen letzten Werken gehörte die Anfertigung der Malarbeiten in der Kaiser Wilhelm-Gedächtnißkirche zu Berlin. — Oberbürgermeister Adickes ist auf fernere zwölf Jahre zum Ersten Bürgermeister der Stadt Frankfurt a. M. ernannt worden. — Nach Unterschlagung von etwa 50,000 Mark hat sich im nahegelegenen Kloppenheimer Wald der Bankkassirer Karl Friedrich erschossen.

Hanau. Zum Director der städtischen gewerblichen Fortbildungsschule dahier wurde unter 42 Bewerbern der Architekt Köpke in Schmalkalden gewählt. — Am Mainufer versuchte sich die 18jährige Tochter des hier wohnenden Eisenbahnbeamten Hörning mit einem Revolver zu erschießen. Die Kugel drang dem Mädchen in die linke Brustseite.

Wiesbaden. Der Magistrat hat den Stadtverordneten einen provisorischen Vertrag mit Professor Thiersch betreffs des Kurhausneubaues vorgelegt. Die Baukosten sollen 2½ Millionen Mark betragen, das Honorar des Professors Thiersch 40,000 Mark für den Entwurf und 63,750 Mark für die Bauausführung. Der Bau soll am 15. September 1905 schlüsselfertig übergeben werden.

Mitteldeutsche Staaten.

Braunschweig. In der Baumann'schen Petroleumniederlage in der Eichthalstraße brach ein gefahrdrohendes Feuer aus. Ein Arbeiter war in dem im Keller befindlichen Abfüllraum mit dem Abziehen von Petroleum beschäftigt. Hierbei fiel eine Lampe um und die Flamme theilte sich den dort befindlichen brennbaren Stoffen mit. Die Berufsfeuerwehr rückte mit der Dampfspritze aus und war zunächst bemüht, die vielen Ballons mit Benzin, Spiritus etc. in Sicherheit zu bringen. Nach zweistündiger Arbeit war die Gefahr beseitigt. Der angerichtete Schaden ist erheblich.

Blankenburg. Wie in hiesigen amtlichen Kreisen verlautet, findet die diesjährige hiesige Kaiserjagd am 26. und 27. October statt.

Köthen. Der Glasermeister Lebrecht Brauns hat den Concurs anmelden müssen.

Meiningen. An Stelle des zum Staatsminister ernannten Geheimen Raths Ziller ist Landtagspräsident Amtsgerichtsrath Trinks-Saalfeld zum Staatsrath in's Ministerium berufen.

Neustadt a. d. Haardt. Im hiesigen Bahntunnel wurde der 20jährige Bahnarbeiter Lesthor von Eisweiler vom Zuge erfaßt; ihm wurde der Kopf abgerissen.

Sachsen.

Dresden. Harriehausen aus Hamburg zog sich bei einem Brande auf der Pumpstation der Deutsch-amerikanischen Petroleumgesellschaft hierselbst, der nur geringen Sachschaden verursachte, schwere Brandwunden zu und ist im Krankhause seinen Verletzungen erlegen.

Freiberg. Die unvorhergesehene Entladung einer Manöverkartusche hat hier furchtbares Unheil verursacht. Als ein Gefreiter des gegenwärtig in Freiberg einquartirten 28. Feldartillerie-Regiments mehreren Personen ein Geschütz und dessen Ladung erklärte und hierbei eine Manöverkartusche in das Geschütz gesteckt hatte, entlud sich plötzlich das Geschoß. Ein Mädchen wurde in die Brust getroffen und sofort getödtet, mehrere andere Kinder wurden theils schwer, theils leichter verletzt.

Kaitz. Ein junger Arbeiter Namens Mattwich, ermordete, während seine Frau im Garten Wäsche aufhing, seine beiden kleinen Kinder und machte dann einen Selbstmordversuch, infolgedessen er ins Stadtkrankenhaus geschafft wurde.

Leipzig. Es ist ein Aufruf an die deutsche Künstlerschaft in Sachen des projektirten Nationaldenkmals für Richard Wagner in Leipzig erlassen worden. Für das in großem Stil geplante Denkmal sind dreimalhunderttausend bis fünfmalhunderttausend Mark vorgesehen. — Der berühmte deutsche Theologe und Senior der theologischen Fakultät der Universität Leipzig, Geheimer Kirchenrath Dr. Luthardi, ist 79 Jahre alt, gestorben.

Krimmitschau. Ueber das Vermögen des Schnittwaarenhändlers Carl Robert Schmiegelt ist der Concurs eröffnet worden.

Klingenthal. Kaufmann August Louis Meinel gerieth in Konkurs.

Knobelsdorf. Pfarrer Zeißler feierte sein 25jähriges Amtsjubiläum.

Königstein. Der öfter von Krämpfen heimgesuchte 14 Jahre alte Sohn des Arbeiters König fiel in die Elbe und ertrank.

Köttwitzsch. In einem Anfall von Altersschwäche ist der etwa 83 Jahre alte Privatmann Böhme in den Dorfbach gefallen und ertrunken.

Hessen-Darmstadt.

Mainz. Der 50jährige Wirth und Schreinermeister Wilhelm Duttenhöfer aus Dienheim bei Oppenheim hatte dort in betrunkenem Zustande Aeußerungen gegen den Kaiser und den Großherzog fallen lassen. Die Strafkammer verurtheilte ihn wegen Majestätsbeleidigung zu zwei Monaten Gefängniß. — Der Maschinist Stephan Dietz gerieth beim Abspringen von einer Rangirmaschine unter die Räder und wurde so schwer verletzt, daß ihm im Spital beide Beine abgenommen werden mußten. Dietz ist ein sehr zuverlässiger Beamter und führte, obwohl er erst 28 Jahre alt ist, bei der letzten Anwesenheit des Kaisers dessen Zug.

Ober-Ramstadt. Steueraufseher Heinrich Karl Kolb hierselbst wurde seines Dienstes entlassen. — In einem Wasserloche fand man die Leiche des Wagnermeisters Heinrich Hermann Koch von hier. Man vermuthet Selbstmord.

Ober-Roden. Forstwart Müller von hier, der auf eine 35jährige Dienstzeit im Gemeindewalde zurückblickt, trat in den Ruhestand. Aus diesem Anlaß wurde ihm von dem Großherzoge das allgemeine Ehrenzeichen „für treue Dienste" verliehen.

Rimbach. Medizinalrath Dr. Winter beging sein 50jähriges Jubiläum als praktischer Arzt. Er erhielt das Ritterkreuz erster Klasse.

Rixfeld. Der Großherzog verlieh dem Oberarbeiter Heinrich Wolff das Allgemeine Ehrenzeichen mit der Inschrift „Für treue Arbeit".

Schönberg. Registrator Rabenau feierte sein 25jähriges Dienstjubiläum.

Schornsheim. Arbeiter Julius Kramm kam in die Walzen einer Dreschmaschine und erhielt lebensgefährliche Verletzungen.

Schotten. Einem Brande fielen die Scheunen der Wittwe Konrad Schmidt und des Gerbers Böhm zum Opfer.

Worms. Der in einem hiesigen Zeitungsverlage beschäftigte Maschinenmeister Hartmann aus Schwäbisch-Gemünd hat sich auf dem rechten Rheinufer erschossen. Als Motiv wird Verfolgungswahnsinn angegeben. Der Unglückliche war ca. 25 Jahre alt.

Bayern.

Nürnberg. Aus religiösem Wahnsinn hat eine Wittwe ihre Kleider und die ihres neunjährigen Sohnes mit Spiritus übergossen und angezündet. Es gelang den Hausbewohnern, das Feuer zu löschen, ehe größerer Schaden angerichtet war, jedoch hat die Frau schwere Brandwunden erlitten, während der Knabe nur leicht verletzt wurde.

Altdorf. Bei der Bürgermeisterwahl wurde für den zurückgetretenen Baumeister Zantner Rechtsanwalt Zeh mit 20 von 22 abgegebenen Stimmen zum Bürgermeister gewählt.

Aschaffenburg. Die Güterführersfrau Selbert sprang vom zweiten Stockwerk des Wohnhauses ihrer Schwester auf die Straße und war sofort todt. Ursache: Ein Anfall von Irrsinn.

Augsbug. Der durch einen Schuß in den Leib bei Huisheim zu Tode verwundete, schwere Reiter Lorenz Pirkel, 3. Eskadron 2. Schweres Reiter-Regiment, ist seiner Verwundung erlegen und wurde mit militärischen Ehren auf dem katholischen Friedhof beerdigt. — In dem Lager des Brunnenbau- und Wasserversorgungsgeschäftes der Brüder Johanni brach Feuer aus. Durch einstündige Löscharbeit gelang es, die anstoßenden Baulichkeiten zu retten.

Bayreuth. Aus Nahrungssorgen erhängte sich der verheirathete Schreiner Späth, Vater einer zahlreichen Familie.

Berchtesgaden. Bei dem hochgelegenen Martenlehen an der Knäuselspitze unterhielten sich mehrere Kinder damit, daß sie Zündhölzchen anbrannten und in das Heu warfen. Dieses fing sofort zu brennen an, worauf die Kinder in das Haus liefen, um das Unglück zu melden. Die Berchtesgadener Feuerwehr wurde alarmirt, sie konnte aber die Spritze nicht zu dem Anwesen hinauffahren. Glücklicherweise beschränkte sich das Feuer auf den Heuvorrath und blieb das Haus verschont.

Württemberg.

Aalen. Der verheirathete Dienstknecht Wilhelm Schmied wurde beim Sandholen in der Sandgrube von Jacob Böhm verschüttet und wurde als Leiche herausgezogen. Er ist Vater von 10 Kindern.

Boeblingen. Der Forstwart Weber sah sich bei Ausübung seiner Jagdhut plötzlich drei Wilderern gegenüber, von denen einer in einer Entfernung von etwa 15 Schritten auf ihn anlegte. Weber kam ihm jedoch zuvor und schoß ihm eine Schrotladung in die Brust; die beiden Anderen entflohen. Der geschossene Wilderer wurde todt aufgefunden; es ist der 18 Jahre alte Steinhauer Ludwig Fehrle aus Echterdingen.

Trossingen. In dem Fabrikgebäude des Cartonnagen-Fabrikanten Birk-Koch in Thalheim explodirte der Acetylengaskessel und setzte das ganze Gebäude sofort in Flammen. Durch die Explosion erlitt der Geschäftsführer Schweizer, ein Schwager des Fabrikanten, schwere Brandwunden, namentlich am Kopfe.

Friedrichshafen. Auf der Höhe der Luftschifferwerfte Manzell werden zur Zeit auf dem Bodensee durch Registrierballons wissenschaftliche Messungen der Luftschichten über dem Bodensee vorgenommen durch Prof. Hergesell-Straßburg, Baron Bassus-München, Oberlieutenant Stolberg-Berlin und Graf Zeppelin.

Gailsdorf. Der auf dem Kirgel, einem Ausläufer des Mainharder Waldes, errichtete Kernerthurm ist unter zahlreicher Theilnahme der Bevölkerung feierlich eingeweiht worden.

Göppingen. Die hiesige freiwillige Feuerwehr hat ihre 50jährige Jubelfeier begangen. Dieselbe begann mit einem Fackelzug, dann folgte ein Bankett in den Apostelsälen und am folgenden Tage Festzug mit Deputationen von 21 auswärtigen Feuerwehren.

Kirchheim u. T. Beim Graben von Kellern auf dem sogenannten Paradeisle stieß man auf mehrere Reihen Gräber, in denen außer zahlreichen gut erhaltenen Gebeinen und Schädeln auch Waffen, Glasperlen etc. gefunden wurden. Es handelt sich offenbar um Funde aus der allemännisch-fränkischen Zeit.

Ludwigsburg. Der durch seinen Wohlthätigkeitssinn weit bekannte Seniorchef der Cichorienfabrik Heinrich Francks Söhne, Geheimer Commercienrath Hermann Franck, ist nach längerer Krankheit gestorben.

Neukirchen. In der Palm'schen Papierfabrik gerieth der 74jährige Fabrikarbeiter Haefele in das Getriebe des sogenannten Lumpenschneiders, wobei ihm das Genick gebrochen, die Brust eingequetscht und beide Arme und ein Fuß gebrochen wurden, so daß nach wenigen Sekunden der Tod eintrat.

Baden.

Karlsruhe. Ein englischer Offizier, Oberst G., der sich dieser Tage auf der Durchreise nach einem Schwarzwaldkurort befand, erlebte hier einen nicht gerade angenehmen Zwischenfall. Er wurde nämlich von einem Schutzmann auf der Straße angehalten, und trotz seines Widerspruchs, weil er sich nicht genügend ausweisen konnte, zur Wache gebracht. Dort erfuhr er, daß man ihn für ein steckbrieflich verfolgtes Individuum halte. Da indeß die in dem Steckbriefe angegebenen Merkmale überhaupt nicht stimmten, die Angaben des Fremden wohl auch den Eindruck der Glaubwürdigkeit auf den Beamten machten, wurde Oberst G. schließlich unter vielen Entschuldigungen entlassen.

Abelsheim. Der Platz des hiesigen Kriegerdenkmals ist mit einem eisernen Gitter umgeben worden, das ob der schönen Ausführung allgemeine Bewunderung erregt. Es ist von den Schlossermeistern Ludwig und Christian Gräf angefertigt worden.

Bergalingen. Die Wittwe Jehle war mit dem Abladen von Garben beschäftigt, als plötzlich der Wagen in's Rollen kam und über die nahegelegene hohe Böschungsmauer stürzte. Frau Jehle war sofort todt.

Bonndorf. Zum Stadtpfarrer dahier ist Pfarrer Ihringer von Weizen erwählt worden.

Konstanz. Das Dampfboot „Stadt Konstanz", dessen Gestalt und Maschine nicht nach Wunsch ausfiel, ist außer Dienst gestellt worden und wird auseinander genommen. Das Schiff soll um 6 Meter im Vordertheil verlängert werden, wodurch es auch ein schlankes Aussehen erhalten würde.

Lahr. In der hiesigen „Krone" wurde der Ortenauer Gau-Sängerbund von 25 Vereinen gegründet.

Neckarau. Von einem Hunde angegriffen und gräßlich zugerichtet, wurde der hochbetagte Feldschütz Getrost von hier in Rheinau-Stengelhof. Sein Zustand ist lebensgefährlich.

Rheinpfalz.

Assenheim. Der Blitz schlug in das unbewohnte Anwesen des Landwirthes Conrad Schalter und zündete. Das Feuer konnte jedoch rasch gelöscht werden, sodaß es größeren Schaden nicht anrichtete.

Alsenz. Der Knecht des Steinmetzgeschäftes Spuhler & Brixius ist unter dem Verdachte verhaftet worden, seinem Logiswirthe, dem Steinhauer Baumann, über 100 Mark entwendet zu haben. Bei der Verhaftung machte er einen Fluchtversuch.

Bayerfeld. In der katholischen Kirche wurde während der Predigt von unbekannter Hand ein scharfer Schuß abgefeuert. Alle Anwesenden geriethen in Schrecken, ja der Pfarrer, der ohnedies leidend ist, rief in die Menge der Andächtigen: „Soll dieser Schuß vielleicht mir gegolten haben?" Der Gottesdienst wurde nach dieser Scene geschlossen.

Ebertsheim. Peter Weber, geb. 1872 zu Eisenberg, verheirathet, Steinhauer dahier, hat Mitte Juli ohne eigentliche Veranlassung auf dem Heimwege von der Rodenbacher Kirchweihe seinem Schwager, dem hiesigen Steinhauer Jac. Baum, in roher Weise 5 Messerstiche versetzt, sodaß Baum 15 Tage arbeitsunfähig war. Der Angeklagte, dessen Vorstrafen von äußerst roher Gesinnung Zeugniß ablegen, wurde von der Strafkammer in Kaiserslautern zu 10 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Elsaß-Lothringen.

Illkirch-Grafenstaden. Hier entstand infolge Warmlaufens einer Lagerwelle Feuer in den großen Mühlenwerken von Gebrüder Baumann; das Etablissement brannte völlig nieder. Der Schaden wird auf annähernd zwei Millionen Mark geschätzt. Die Illkircher Werke waren die größten Mühlen des Elsaß.

Niederbetschdorf. In seiner Scheune erhängte sich der verheirathete, 61jährige Landwirth Karl Laubner; Familiensorgen liegen womöglich dem Selbstmord zu Grunde.

Niederham. Ein fünfjähriger Knabe des Arbeiters Ludwig Knauß fiel beim Spielen mit anderen Kindern in einen Bach und ertrank.

Mecklenburg.

Schwerin. Am Todestage des Herzogs Friedrich Wilhelm trafen die Marinevereine aus Berlin, Potsdam und Charlottenburg hierselbst ein und legten am Sarge des Herzogs in der Blutskapelle des Doms einen kostbaren Lorbeerkranz nieder, der auf schwarz-weiß-rother Schleifer die Inschrift trägt: „Dem treuesten Kameraden Herzog Wilhelm von Mecklenburg, gewidmet von den Marinevereinen zu Berlin, Potsdam und Charlottenburg."

Teschendorf. Die Gräfin Manfred von Collalto und San Salvator, geb. Prinzessin zu Isenburg und Büdingen, ist hier glücklich von einer Tochter entbunden worden.

Malchin. Aus Furcht vor Strafe hat sich der 16jährige Sohn des Arbeiters Gert Klüpke die Pulsader durchschnitten und ist an Verblutung gestorben.

Oldenburg.

Oldenburg. Aus der Hunta wurde die Leiche eines jungen Mädchens gezogen, welches als die Dienstmagd Johanne Kruse identifizirt wurde. Sie hat sich wahrscheinlich aus Liebesgram ertränkt.

Varel. Auf dem Wege nach Rastede ist der Gutsbesitzer G. Fuhrken von Wegelagerern überfallen und um seine Börse mit 57 Mark beraubt worden. Die Diebe schlugen ihn nieder, doch waren seine Verletzungen nicht gefährlich.

Brake. Der letzte schwere Sturm hat den Landbesitzern an beiden Ufern der Weser dadurch schweren Schaden zugefügt, daß die Fluth ihnen fast die ganze zweite Heuernte wegriß. Die Höhe des Schadens, welcher hierdurch an den Uferländereien zwischen Brake und Blexen angerichtet ist, wird auf 100,000 M. berechnet. Der Verlust, der den Landwirthen am östlichen Ufer erwachsen ist, dürfte sich mindestens auf die gleiche Summe beziffern.

Freie Städte.

Hamburg. Im Alter von 71 Jahren verschied der Direktor der hiesigen Hansabank, August Kramer. — Christian Förster, der bekannte Maler und Zeichner, ist im Alter von 71 Jahren gestorben. — Ein Wagen überfuhr und tödtete das 4 Jahre alte Töchterchen des Hafenarbeiters Ohl. — Bei einer Segelpartie ertrank im Köhlfleth der Koch August Haunert. — Wegen Brandstiftung verhaftete man den Knecht Georg Simon. Er hatte aus Rache die Scheune des Bleichers Baetcke in Brand gesteckt.

Bremen. Kleiderhändler A. H. Fr. W. Hamer stellte seine Zahlungen ein.

Lübeck. Für den Neubau eines Lagerhauses für Rohzucker am hiesigen Hafen bewilligte die Kaufmannsversammlung 110,000 Mark. — Landmann und Schäfer Emil Markmann aus Middelburg ist sei Eröffnung des Konkurses über sein Vermögen spurlos verschwunden.

Schweiz.

Büren. Bei den Erntearbeiten trat ein Pferd des Landwirths Leuenberger zufällig in ein Wespennest, und der ganze aufgescheuchte Schwarm überfiel das dreijährige Söhnchen, welches auf dem geladenen Wagen saß. In zwei Minuten war das arme Kind, dessen Kopf über fünfzig Stiche aufwies, eine Leiche.

Burgdorf. Die Einwohnergemeindeversammlung beschloß einstimmig den Bau eines neuen Gymnasiums und stellte dem Gemeinderath für die Bau- und Einrichtungskosten einen Credit von 200,000 Fr. zur Verfügung.

Erstfeld. Der Zimmermann Wullschleger, welcher in den Felsen über dem Erstfelderthale Edelweiß pflücken wollte, ist abgestürzt. Er wurde als Leiche aufgefunden.

Günsberg. Das zweijährige Knäblein des Hrn. Gottfried Wyß trank in einem unbewachten Augenblick aus einem dem Küchenschrank entnommenen Salzsäure enthaltenden Fläschchen. Das Kind erlag den Verletzungen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien. Kürzlich waren 60 Jahre seit dem Tage verflossen, an welchem Bischof Dr. Stroßmeier an der hiesigen Universität zum Doktor der Theologie promovirt wurde. — Hofkapellmeister Bibl, der zum Nachfolger des kürzlich verstorbenen Domkapellmeisters Preyer ausersehen war, verschied im Alter von 70 Jahren. — Ein wegen Betruges steckbrieflich verfolgter Schauspieler, Namens Viktor Hühnerbein, 22 Jahre alt, wurde hier in Haft genommen. — Der 21jährige Volkssänger Karl Uhl, der Bruder des Direktors von Stalehner's Sommerorpheum, Leo Uhl, schoß sich eine Kugel in die rechte Schläfe und verletzte sich lebensgefährlich. Das Motiv der That ist unglückliche Liebe. — Aus dem Fenster der im vierten Stock belegenen elterlichen Wohnung stürzte der zwei Jahre alte Knabe des Schneidergehilfen Holub und war sofort todt. — Vermißt werden seit einiger Zeit der Musiker Eduard Weber aus Moskau und die 44 Jahre alte Auguste Geisler, mit der Weber ein Liebesverhältniß unterhielt. Es wird angenommen, daß beide Selbstmord durch Ertrinken verübt haben. — Der 23jährige Bäckergehilfe Franz Eglati und dessen Kamerad Franz Eisenschein wollten Abends bei der Brigittabrücke angekleidet den Donaukanal durchschwimmen. Eglati wurde plötzlich von der Strömung erfaßt und ertrank.

Aussig. Die 24 Jahre alte Dienstmagd Franziska Wiede stürzte beim Fensterputzen vom zweiten Stocke auf das Straßenpflaster und blieb sofort todt. — Selbstmord verübte durch Erhängen wegen einer unheilbaren Krankheit der Stationsleiter Adalbert Novotny.

Luxemburg.

Luxemburg. Das Hofmarschallamt theilt mit, daß die Heilung des gebrochenen Beines des Erbgroßherzogs normal verlaufe und der Erbgroßherzog täglich Gehversuche mache. Die Mittheilungen auswärtiger Blätter über die Ursache des Unfalls seien erfunden: Pariser Blätter berichten nämlich, es handle sich um einen erneuten Schlaganfall.

Die Mode.

Unsere heutigen Illustrationen geben unseren Leserinnen einige Proben von einfachen und praktischen, aber nichtsdestoweniger geschmackvollen Herbsttoiletten. Ueberaus ansprechend ist das erste Kleid, aus flaschengrünem Tuch, dessen leicht schleppender, glatt mit Futter unterlegter Rock aus zwei Theilen besteht und von einem gruppenweise in nach unten ausspringende Säumchen genähten Serpentinevolant begrenzt wird. Die Boleroblus schmücken, wie ersichtlich, weißgepaspelte Garniturtheile aus grünem Atlas,

die auf den pattenartig umgelegten Enden mit Goldknöpfen verziert sind. Weißseidene Brandebourgs vermitteln den Schluß der Bluse, die, reversartig umgelegt, auch offen getragen werden kann. Sie ist hierfür innen mit weißem Atlas bekleidet und wie der gleiche Kragen mit schwarz-weißer Schnurstickerei verziert. Die Bluse begrenzt ein nach vorn sich verbreiternder Gürtel aus grünem Atlas. Weiße Steppstichreihen zieren ihn und enden vorn am Hakenschluß unter gestickten Fliegen. Das Jäckchen ist hinten über dem Gürtel in nabelbreite Säumchen genäht und unter dem Gürtel mit einem ebenso verzierten Schoß verbunden, der aus zwei ziemlich langen pattenartigen Theilen besteht und ungefüttert bleibt. Den Schoß schmücken wie die einfachen Aermel außerdem Atlaspatten. Zur Vervollständigung der Boleroblus dient eine beliebig zu wählende Bluse.

Das zweite sehr geschmackvolle Kleid von steingrauem Tuch besteht aus einer glatten Blusentaille mit kleinem Ausschnitt und einem siebentheiligen, geschweiften, fest auf Futter gearbeiteten Rock. In graziöser Anordnung ist die Taille mit weißem, buntgestickten Tuchbordüren und mit schwarzen Sammetstangen garnirt, die zierliche Schnallen schmücken. Sie vermitteln den seitlichen Schluß der Oberstofftheile (die Futtertaille wird längs der Mitte geschlossen) und zieren auch die geschlitzten, nach unten etwas weiter werdenden Aermel, die außerdem Bordüre umrandet. Unter den Aermeln werden

mäßig weite, mit Bündchen begrenzte Unterärmel aus Tuch sichtbar. Den vorn spitzen Ausschnitt umgrenzt ein vorn gekreuzter Faltentheil von weißer Seide, der einen kleinen Latz nebst Stehkragen von gleichem, in Längssäumchen genähtem Stoff einschließt. Der Stehkragen aus Tuch ist unten mit Sammetband, sowie oben mit einem weißen Seidenstreifen besetzt, vorn mit einer schönen Schmuckagraffe verziert und hinten mit Haken und Oesen geschlossen. Ein glatter, nach der Form geschnittener Tuchgürtel begrenzt die Taille. Statt der Tuchbordüre kann zur Garnitur auch eine Passementerieborte verwendet werden; ebenso lassen sich für die Sammetspangen Schmuckknöpfe anbringen.

Dunkelgrauer, mit weißen Fäden durchzogener Wollenstoff ist für das dritte Kleid verwendet. Der Rock ist ausschließlich der Vorderbahn, einen nach hinten ansteigenden Volant markirend, mit einer schönen, auf schwarzer Seide ruhenden Passementerieborduüre aus dunkelgrauem Tuch mit Schnurumrandung und Stahlverzierung besetzt. Eine Passementeriegarnitur schmückt auch die einfache Blusentaille, die ringsum in nabelbreite Säumchen genäht ist und vorn einem faltigen Gürtel von schwarzer Seide überbauscht. Die Garnitur, unter der vorn die Blusentheile geschlossen werden, begrenzt eine Passe aus faltiger, schwarzer Seide mit gleichem Stehtragen und ist an der linken Achsel überzuhaken. Mit kleinen Silberknöpfen geschmückte, 1¼ Zoll breite Seidenstreifen umfassen am Handgelenk die bauschigen, oben in Säumchen genähten Aermel, deren Volants mit Seidenstreifen abschließen.

Blaue Moiréstreifen in ½ und 1 Zoll Breite beleben das hübsche Kleid No. 4 aus gleichfarbigem Wollensatin. Auf dem Rock decken schmale Streifen bis etwa 10 Zoll vom unteren Rande entfernt die Vordernähte und steigen dann, scheinbar einen Volant markirend, bis 2 Fuß weit von unten entfernt auf. Der Blusentaille fügt sich unter einem Moiregürtel ein breiter, geschlitzter und mit 2 Centimeter breiten Streifen garnirter Schooß an. Die mit schönen weißen Perlmutterknöpfen und schmalen Streifen geschmückte Taille hat einen Einsatz aus weißem, plissirtem Chiffon, der sich rings um

den Halsausschnitt fortsetzt und vorn den Hakenschluß deckt. Ein mit breiten und schmalen Streifen besetzter Kragen umrandet den Ausschnitt der Blusentaille. Ebenso garnirt sind die weiten Aermel, die außerdem Perlmutterknöpfe schmücken. Dem hohen, hinten zu schließenden Stehkragen aus Chiffon fügt sich eine gelbliche Spitzenkrawatte an, für die ein Spitzenende unter einem Tüllknoten dicht zusammengefaßt wird.

Die Bewohner Turkestan's.

Durch die neuerdings in dem südlichen Theil von Turkestan stattgefundenen verhängnißvollen Erdbeben, durch welche ganze Ortschaften verwüstet und Hunderte von Menschenleben zu Grunde gerichtet wurden, ist die Aufmerksamkeit der ganzen Welt auf ein Land gerichtet worden, dessen Bevölkerung einen ganz eigenartigen Charakter trägt.

Ein Turkmene.

Kaum irgendwo sonst auf der Welt herrscht nämlich ein so buntes Völkergemisch wie in Turkestan. Allerdings nicht in dem Sinne, als ob wir hier Vertreter der verschiedensten Rassen, Malaien, Arier, Neger u. s. w., fänden, sondern wir haben es nur mit mongolischen Völkern und etwa noch mit iranischer Beimischung zu thun, allein die Fülle von einzelnen Stämmen, die natürlich alle wieder bis zu einem gewissen Grad verschiedene Gewohnheiten haben, macht es außerordentlich schwierig, in großen Zügen ein zusammenhängendes Bild zu geben. Dieses Völkergemisch erklärt sich aus der Lage Turkestans und der Rolle, die dieses Land in der Geschichte gespielt hat. Von hier aus ging der Anstoß zu mancher Verschiebung der Stämme, zu den Völkerbewegungen aus, deren letzte Wellen noch im fernen Europa zu spüren waren. Jahrhundertelang durchzogen nomadisirende Rotten das weite Gebiet, und auch heute noch haben die Bewohner Turkestans den Nomadencharakter beibehalten. Ein Theil von ihnen ist allerdings jetzt seßhaft geworden, allein auch sie zeigen noch genug Nomadenhaftes in ihrem Wesen. Die vielen kleineren oder größeren Stämme sind sprachlich ziemlich eng verbunden und heben sich dadurch aus der Masse der übrigen Mongoloiden als Turkvölker aber Turkataren ab. Von den Mongolen im engeren Sinn unterscheiden sie sich durch höheren Wuchs, längeren Schädel, stärkeren Bart und das längliche, dem arischen Typus angenäherte Gesicht. Sie sind sämmtlich dem Islam gewonnen, wenn diese Zugehörigkeit auch nur nominell ist. Aber der Islam hat in hohem Grade dazu beigetragen, daß speziell die westlichen Turkvölker viel Mischblut erhalten haben; denn dank seiner Erlaubniß der Vielweiberei haben die Eroberungszüge dieser immer kriegerischen Stämme die Harems mit stammfremden Sklavinnen gefüllt. Von den vielen Stämmen sind zunächst die Kirgisen, die Turmenen und die Usbecken zu erwähnen, von denen die Kirgisen die erste Stelle einnehmen. und heutzutage alle die Gegenden besetzt halten, die im Alterthum von den indogermanischen Skythen bewohnt waren. Die Kirgi-

Kara-Kirgisische Frau.

sen zerfallen gegenwärtig in zwei große Abtheilungen, in eigentliche Kirgisen oder Kara-Kirgisen, d. h. schwarze Kirgisen, von Russen auch als Diko-Kamenni oder wilde Berg-Kirgisen bezeichnet, und in die Kirgis-Kaisaken. Der letztere Name wird allerdings von den Kirgisen selbst nie gebraucht, sondern sie nennen sich nur Kaisaken oder Kasaken; allein um Verwechslungen mit dem Namen Kosaken zu vermeiden, ist die genannte ursprünglich russische Bezeichnung allgemein üblich geworden. Die Kara-Kirgisen, deren Zahl auf ungefähr 300,000 geschätzt wird, leben am großen Pamir und im Tian-Shan-Gebirge, während die Kirgis-Kasaken Bewohner des Flachlandes sind und sich über die weiten Steppen zwischen der unteren Wolga und dem Arab-See ausbreiten. Sie zerfallen in drei „Horden": die große, mittlere und kleine. Die große hat die Sitze im Osten inne, der Wohnsitz der mittleren ist durch die turkestanische Stadt Taschkent bezeichnet, und die kleine Horde hält sich

Tadschik und Frau aus Taschkent.

nördlich davon auf. Im Jahre 1734 begann die Unterjochung der Kirgis-Kasaken durch die Russen, aber mehr als 100 Jahre fortwährenden Krieges und beständiger Verfolgungen waren nöthig, um diesen wilden Nomadenvölkern die Ueberzeugung beizubringen, daß eine mächtige, stetig zunehmende Gewalt ihre Macht auch über diese Steppengebiete auszudehnen im Begriff war, der sie schließlich ihre Unabhängigkeit opfern mußten.

In Lebensweise, Sitten und Gebräuchen besteht, soweit die Kirgisen Nomaden sind, zwischen den erwähnten einzelnen Stämmen wenig Unterschied. Der Reichthum der Kirgisen besteht fast ausschließlich in ihren Herden, denen sie, wie von Schwarz hervorhebt, Nahrung, Kleidung und Wohnung, überhaupt alles, was sie zum Leben nöthig haben, verdanken. Als Hausthiere werden Kamele, Pferde, Schafe, Ziegen, Rinder, Esel, Hunde gehalten; das wichtigste von ihnen ist das Kamel, das fast ausschließlich als Lastthier verwendet wird. Die Zahl der Kamele wird beträchtlich von der der Pferde übertroffen. Die größte Zahl aller Hausthiere aber bilden die Schafe, von denen manche Besitzer über eine enorme Stückzahl verfügen. Dieser Viehreichthum zwingt die Kirgisen zu ihrem Nomadenleben. Die klimatischen Verhältnisse der turkestanischen Steppen und Wüsten erlauben es nicht, daß an einer und derselben Stelle das

Frauen aus Turkestan.

ganze Jahr hindurch Futter und Wasser zu finden ist. Darum haben die Kirgisen besondere Weideplätze für den Sommer und für den Winter, zwischen denen ihre Wanderungen in unwandelbarer Regelmäßigkeit stattfinden. Selbstverständlich werden im Winter die wärmsten Gegenden aufgesucht. Selbst unter den günstigsten Verhältnissen ist der Winter für das Vieh der Nomaden eine Zeit der Hungersnoth. Schneefall, Schneesturm und Glatteis sind die größten Feinde der Kirgisen. Kein Wunder, wenn der Winter eine Zeit der Sorge, aber auch für den wandergewohnten Nomaden eine Zeit trostloser Langeweile ist, und wenn der Aufbruch zur Wanderung im Frühjahr für den Kirgisen nach glücklich überstandenen Beschwerden und Entbehrungen des Winters den größten Festtag des Jahres bedeutet.

Eng mit dem Nomadenleben hängen die Wohnungsverhältnisse zusammen. Das Haus des Nomaden ist das Zelt, und in den Turkdialekten ist das Wort dafür dasselbe wie für Haus. Den festen Körper des Zeltes bildet, wo Holz zu haben ist, ein Holzgerüst, das mit einem gewebten Band umgeben wird, um die Theile fest zusammenzuhalten. Sodann werden mehrere abgepaßte, weiche Filzdecken über das Gerüst gebreitet und mit eignen an sie angenähten Bändern und Schnüren befestigt. Bei großer Kälte wird eine zweite Lage von Filzdecken aufgelegt. Im Sommer werden dagegen zur Herbeiführung eines angenehmen Luftzuges die Filzdecken ringsum etwa einen Fuß hoch vom Boden abgehoben, und ein Theil des Daches wird abgedeckt. So bilden diese Jurten genannten Zelte, im Sommer und Winter einen an Bequemlichkeit und Zweckmäßigkeit bei weitem die primitiven Wohnungen der Bevölkerung Turkestans übertreffenden Aufenthalt. Reiche und vornehme Kirgisen besitzen mitunter Jurten, deren Preis 1000 Mark beträgt. Sie sind mit weißem, statt mit einfachem schwarzen Filz gedeckt. In solchen Prunkjurten findet sich manchmal auch eine kostbare Ausstattung mit Teppichen oder Seidenstoffen, während sonst die Einrichtung der Kirgisen nur einfach ist.

Von der Nahrung der Kirgisen macht man sich gewöhnlich eine falsche Vorstellung, indem man unwillkürlich bei dem großen Reichthum an Herden Fleisch als Hauptnahrung voraussetzt. Dies ist aber thatsächlich nicht der Fall. Wie von Schwarz hervorhebt, betrachten die Kirgisen ihr Vieh als ihr Kapital, das sie nur im Nothfall angreifen, während sie sich für gewöhnlich bloß von dessen Zinsen nähren. Ihre Hauptnahrung bildet nämlich Milch und zwar die Milch aller ihrer Hausthiere. Als beste gilt die Pferdemilch, aus der die Kirgisen durch Gährung in Schaflederschläuchen ihren Kumys bereiten, der bei ihnen dieselbe Rolle spielt wie das Bier bei den Bayern. Im Mousstieren, in der Erzeugung einer gewissen Trägheit und in der Beförderung der Fettbildung haben diese beiden Nationalgetränke eine gewisse Aehnlichkeit. Alle Nahrung aus dem Pflanzenreich spielt eine untergeordnete Rolle. Brot backen sie nicht, wohl aber eine Art Kuchen aus eingehandeltem Mehl. Der Fleischgenuß ist, wie erwähnt, selten. Nur bei festlichen Gelegenheiten oder bei Bewirthung eines vornehmen Gastes werden Thiere geschlachtet, dann aber auch ein höchst ausgiebiges Mahl abgehalten.

Das Los der Frau ist bei den Kirgisen kein besonders beneidenswerthes. Ihr liegt alle Arbeit ob; während der Mann auf dem Marsche sich's auf dem Pferde bequem macht, müssen die Frauen zu Fuß gehen und die Kamele an den Halftern führen. Die Frauen werden gekauft, wobei der sogenannte Kalym, der Kaufpreis, aus Kamelen, Pferden und Schafen besteht. Bei den mannigfachen, an eine Kirgisenfrau gestellten Anforderungen begnügen sich die Kirgisen, da ihnen das Institut weiblicher Dienstboten nicht bekannt ist, nicht mit einer Frau; auch gestattet ihnen ihre islamitische Religion Polygamie. Im übrigen freilich scheint der Islam mehr äußerlich in Uebung zu sein.

Mischehen zwischen den beiden Völkerschaften finden im Ganzen selten statt, obwohl der gegenwärtige Emir von Buchara selbst einer Mischehe entstammt.

Lakonisch.

Michl: „Sepp! Aber so schlecht einschenken! Die Borten! Machst Du Dir kein G'wissen d'rau?"

Schenkkellner: „Na! A' Hotel!"

Vornehm.

Herr: „Warum habt Ihr denn den Fabrikbesitzer Schulze nicht in Euren Club aufgenommen? Er ist doch aus sehr feiner Familie und auch sehr reich!"

Millionärssohn: „Ist ja richtig, sehr richtig, aber, äh, hat sich sein Geld selbst verdient!"

Deutsche Feldtelegraphie.

Die hervorragende Bedeutung der Feldtelegraphie hat bereits der deutsch-französische Krieg von 1870 — 71 gezeigt. Gegen Ende des Feldzuges erreichten die Leitungen der deutschen Feldtelegraphie eine Länge von 10,830 Kilometer mit 407 Stationen. Bis 1899 übernahmen die Ausbildung von Militärtelegraphisten die beiden Militär-Telegraphenschulen in Berlin und München. Vor drei Jahren stellte die deutsche Heeresleitung drei Telegraphenbataillone auf, die ihre Garnison in Berlin, Frankfurt a. O. und Koblenz erhielten. Die Telegraphenschule in Berlin wurde in eine Cavallerie-Telegraphenschule verwandelt, zu der alljährlich eine Anzahl von Lieutenants und Unterofficieren auf fünf, bezw. neun Monate commandirt wird. Die dort ausgebildeten Officiere und Unterofficiere dienen dann den Mannschaften als Lehrer in der Anlegung und Verwendung von Leitungen der Feldtelegraphie.

Cavallerie-Detachement.

Die besonderen Telegraphen-Truppentheile werden im Kriege in der Regel die längeren Leitungen zu legen haben, die die Obercommandos mit den operirenden Armeecorps und Divisionen verbinden. Die den Zwecken der Feldtelegraphie dienenden Cavallerie-Detachements dagegen werden im Ernstfall mit möglichster Schnelligkeit die telegraphische Verbindung zwischen den vorgeschobenen Beobachtungsposten und den etwa 1 bis 7 Kilometer rückwärts befindlichen Abtheilungen herstellen. Der hierbei zur Verwendung gelangende sehr dünne Leitungsdraht ist auf Rollen aufgewickelt und spult sich beim Vorwärtsreiten selbstthätig ab. Dem Reiter mit der Drahtrolle folgt ein zweiter, der den abgespulten Draht mittels einer an der Lanzenspitze befestigten Gabel über die Aeste der am Wege stehenden Bäume hinwegelegt. Ein dritter Cavallerist besorgt

Feldstation.

das Nachbessern in der Arbeit seiner Vordermänner. Das Legen des Leitungsdrahtes über eine Strecke von 15 Kilometer erfordert auf diese Weise nicht mehr als eine Stunde. An Stellen, wo der Draht unterirdisch gelegt werden muß, gelangt umsponnener Wachsdraht zur Verwendung. Der leicht zu transportirende Patrouillenapparat kann überall Aufstellung finden. Er unterscheidet sich von allen anderen Telegraphenapparaten im Wesentlichen dadurch, daß er keinen bedruckten Papierstreifen producirt, sondern in Anlehnung an das Morse-Alphabet durch kürzere oder längere Töne auf akustischem Wege die Benachrichtigung bewirkt. Außerdem wird der Apparat gleichzeitig als Mikrophon verwendet, ohne daß irgend welche Abänderungen an ihm erforderlich sind.

Aus den Hohen Tauern.

Als eine ehrfurchtgebietende Reihe trotziger Helden in blinkender Rüstung ragt machtvoll der Gebirgswall der Hohen Tauern auf, befehligt von ihrem König im weiten Gletschermantel, dem Großglockner. Ueber den östlichen Flügel seines Heeres gebietet aber eine Königin, gleich dem Herrscher vom weißen Hermelin umwallt, die Hochalpenspitze, 3355 Meter hoch, die zweithöchste unter den Berggestalten Kärntens. Nur an wenigen Stellen gönnt sie Thalwanderern den Anblick ihrer Schönheit, und deshalb blieb sie weltabgeschieden, einsam, unbekannt, als die übrigen weniger bedeutenden Gipfel der östlichen Hohen Tauern, z. B. der Ankogel, schon längst erstiegen und beschrieben waren. Im Jahre 1859 betrat der Pfadfinder P. Grohmann als erster ihren Scheitel. Jahrzehnte hindurch fand er nur vereinzelte Nachfolger, obwohl die kühne Spitze außer den Freuden herrlicher Gletscherwanderungen eine höchst malerische Rundschau über die gesammten Ostalpen bietet, die vom Ortler bis zum Hochschwab und Bacher und von der Bairischen Hochebene bis zu den Bergen bei Udine reicht. Erst, seitdem sich der Deutsche und Oesterreichische Alpenverein der verkannten Tauernkönigin angenommen und ihr Reich durch Hütten und Wegebauten erschlossen hat, mehrt sich alljährlich die Zahl ihrer begeisterten Verehrer.

Der schönste Zugang führt über das Städtchen Gmünd, das 15 Kilometer von der Südbahnstation Spital an der Drau entfernt ist. Dort beginnt das an eigenartigen Wasserfällen und unvergleichlichen Landschaftsbildern überreiche Maltein- oder Maltathal, durch das man entweder zur Villacher (2200 Meter) oder Osnabrücker Hütte (2040 Meter) wandert. Von jedem dieser gut eingerichteten Unterkunfts-

Villacher Hütte.

häuser kann entweder über den Hochalpen- oder über den Groß-Elendgletscher der Gipfel in drei bis sechs Stunden auf leichteren oder schwierigen Wegen erreicht werden. An ausdauernde, eisgewohnte Bergsteiger stellt die Tour keine besonders großen Anforderungen, zumal im Gebiet tüchtige Führer zur Verfügung stehen, deren Mitnahme allerdings nur sehr Geübte entrathen können. Die Hochalpenspitze ist ein Doppelgipfel, und das letzte Stück des Anstiegs bildet der Uebergang von dem dachfirstartigen Firndom der schneeigen zur höchsten, sogen. aperen (schneefreien, felsigen) Spitze. Der verbindende, oft mit Wächten gekrönte schmale Grat schießt rechts fast senkrecht mit einer furchtbaren Eisrinne zum zerklüfteten Lassacher Winkelgletscher, links sehr steil zum Trippgletscher des Göggrabens ab.

Auch von der unter dem Ankogel gelegenen Hannoverischen Hütte (2445 Meter), die man entweder durch das Mölthal über Obervellach und Mallnitz oder von Gastein durch das Anlauthal und über den Korntauern erreicht, führen mehrere Routen, darun-

Osnabrücker Hütte.

ter der hochinteressante, an den gefährlichsten Stellen mit Drahtseilen versicherte Arnoldweg auf die Hochalpenspitze. Ihr Gebiet läßt sich außerdem noch von St. Johann im Pongau durch die Liechtensteinklamm, das Großarlthal und über die Arlscharte unschwierig erreichen. Die im Bau begriffene Bahn wird diese jetzt so einsamen Gegenden dem Weltverkehr nahe bringen, und zum Eistempel der Hochalpenspitze werden in künftigen Jahren weit mehr der frohen Pilger im grauen Lodenkleid wallen. Und hält frischer Tauernwind die bösen Nebel fern, liegen Berge und Thäler zu ungetrübter Schau in weiter Runde prunkvoll ausgebreitet, sonnenpurpurn verklärt oder blauduftig umwoben, dann werden wohl die flinken Gemsen unten, die über Schutt und Firnfeld tollen, und der Adler, der hoch oben ruhig im Aether schwimmt, manchen Jubelruf aus befreiter glücklicher Menschenbrust hören, manchen Jauchzer zu Ehren der stolzen Hochalpenspitze, der erhabenen Tauernkönigin des Kärtnerlandes.

Die Blumenfreundin.

Dame: „Die Kuh da vorn' scheint aber sehr bösartig zu sein; wie sie mich so mißtrauisch anschaut!"

Hirt: „Ja, wissen S', das Vieh is halt futterneidisch auf Ihr Grasbündl!"

Speculation.

„Sag', Hannes, was fangen wir denn mit den zwei Säuen an, die haben den Rothlauf, da können wir sie nicht mehr verkaufen!"

„Hm — weißt' was, Jürgen, geh' auf die Straß', wo die vielen Stadtherren mit ihren Automobilen daher kommen, und laßt s' überfahren — die müssen dann ordentlich zahlen!"

Das Mädchen vom Lande.

Telegraphenbote (um elf Uhr Nachts an der Wohnungsthüre läutend): „Ein Telegramm!"

Dienstmädchen (zornig die Thüre zuschlagend): „Mir brauch'n kein's!"

Starke Wirkung.

Fremder: „Was dreht sich denn dort so rasend schnell um sich selbst?"

Huberbauer: „Der Waldbauernlenz is', der Lump, a' Ohrfeig'n hab' i' ihm vor fünf Minuten 'geb'n!"

Zu wenig.

Graf (zum Vater der Braut, einem reichen Banquier): „Hunderttausend Thaler wollen Sie Ihrer Tochter nur mitgeben? Bedenken Sie, es sind vierundzwanzig Ahnen, die sich im Grabe herumdrehen, wenn ich eine Bürgerliche heirathe!"

Vor dem Ausgehen.

Gatte: „Tausend, Weiberl, heut' bist Du Dir aber mal geglückt!"

Ironie des Namens.

Gendarm: „Wie heißen Sie?"
Landstreicherin: „Blume".

Immer Geschäftsmann.

Pinkeles (seiner gackernden Henne zuhörend): „Gott der Gerechte, was de machst for 'ne Reklame wegen so 'nem winzigen Ei!"

Weißer Flanell.
Main Floor

Besticktes Flanell für Baby Roben, creamfarbig, reine Wolle, in hohlgesäumten und ausgezackten Entwürfen, Seide-Stickerei, beste Werthe, im Preis rangirend bis zu $2. Eine spezielle Partie morgen, zu— 45c

Weißer wollener Flanell, 24 Zoll breit, gute Qualität — per Yard........ 15c

Weißer wollener Flanell, ¾ Yard breit, unsere 25c Qualität— per Yard........ 19c

THE FAIR
Etablirt 1875.
STATE, ADAMS & DEARBORNSTR.

Futterstoffe, speziell.
Main Floor

Schwarzes Moreen Skirting, die echte englische importirte Waare, gemacht von der besten mercerized Baumwolle, feine Seide-Appretur, tiefe, glänzende, prächtige Muster, Jahrestag-Verkaufspreis, per Yard — 25c

Futter-Cambric, beste Qualität, in allen gewünschten Farben und schwarz— per Yard........ 3c

Percaline-Waist-Futter, gute Qualität, in schwarz und grau— per Yard........ 7c

Sendet nach unserem 384 Seiten starken Herbst- und Winter-Katalog.

Zweite Woche des 27. Jahrestag-Verkaufs.

Alleinige Agenten für Janvin & Cie.'s französische Glace-Handschuhe.

Die wunderbar niedrigen Preise werden Jeden überzeugen, der den 27. Jahrestag-Verkauf am Montag besucht, daß die Fair die Kundschaft jedes denkenden, sparsamen Mannes oder Frau verdient. Das große und wohlassortirte Herbst- und Winter-Lager und die riesige Reichhaltigkeit sind natürlich große Verlockungen, hier zu kaufen. Aber was wir Jedem unauslöschlich einzuprägen wünschen, ist die Thatsache, daß wir für Montag (morgen) die Preise, die hier stets am niedrigsten sind, noch tiefer herabgesetzt haben und daß es möglich ist, zuverlässige Waaren, die diesem Etablissement Ehre machen, zu einer sehr großen Ersparniß zu kaufen.

Coats und Waists

Die hübschen Monte Carlo Coats, genau wie Bild, gemacht von feinen Kerseys, Meltons, Oxford Mischungen, Zibelines und Sammet, in schwarz und farbig, 30 bis 32 Zoll lang, militärischer Kragen, doppelter Top Cape-Effekt, neue Puffed Aermel und fancy Cuffs, schlicht od. garnirt mit gesteppten Bands, durchweg gefüttert mit schwerem Satin, volles Sortiment von Größen und Farben, zum Verkauf zu speziellen Geld ersparenden Jahrestag-Verkaufspreisen —

$15, $17.50, $20, $25

Andere ausw. bis zu $75.

32zöllige Box Coats für Damen, in feinen Kerseys oder Pebble Cheviots, in Schwarz und Oxford grau, Fly Front Facon, Sammetkrager und schwerem Satin Futter. Jahrestags-Verkaufspreis— $10

Kersey Blouse Coats für Damen, in Schwarz und Castor, Sturmkragen, großes Rever, Poplum Rücken, besetzt mit seidener Braid, mit brocaded Seide, fein geschneidert—Jahrestags Verkaufspreis— $15

Seidene Waists für Damen, in Taffeta, schwarz und farbig, hübsch tucked und hohlgesäumt, alle gefüttert und gut gemacht, alle Größen—Verkaufspreis— 2.65

Weiße Pique Waists für Damen, mit pleated Rücken und Front gemacht aus fancy Piques, hübscher Stock Kragen und Tie — Verkaufspreis— 2.25

Französische Flanell Waists für Damen, in ausgezeichneter Qualität, schwarz und farbig, einfache Tailor-made Facons— 1.75

Große Auslage von neuen Kleiderstoffen

Schwarze Taffeta-Seide

55c 75c — Eine Gelegenheit für Kleidermacherinnen zum Einkauf von zuverlässiger schwarzer Taffeta-Seide in irgend einer Quantität zu weniger als Wholesale-Preisen; diese Stoffe sind zufriedenstellend in jeder Beziehung und werden von uns garantirt, daß sie sich nicht ziehen, brechen oder die Farbe verlieren, auch sind sie sehr dauerhaft. Es gibt keine bessere schwarze Seide in Amerika. — 65c 95c

19 Zoll breit, zu 55c; 27 Zoll breit, zu 75c; 23 Zoll breit, zu 65c; 36 Zoll breit, zu 95c

Schwarze Cheviot-Suitings

45c 75c — Eine sehr günstige Transaktion in schwarzen Kleiderstoffen setzt uns in den Stand, größere Werthe zu offeriren, als wir jemals imstande waren. Wir sind in der Lage, die besten und wünschenswerthesten Stoffe zu den Preisen zu verkaufen, die wir gewöhnlich selbst den Fabrikanten und Importeuren bezahlen müssen. Wir machen Euch besonders aufmerksam auf die folgenden Cheviots: — 55c 85c

Seiden-Stoffe—Wir plaziren auf unserem Seide-Bargain-Square mehrere Hundert Stücke von Seidenstoffen, passend für Kleider, Waists und Futter. Die Werthe sind so außerordentlich, daß sie nicht verfehlen werden, die größte Aufmerksamkeit und Bewunderung zu erregen—Preis— 25c

Farbige Taffeta-Seide — Unsere 60c Taffetas sind die besten Werthe in Chicago. Dieselben sind von einer Qualität, die betreffs Dauerhaftigkeit am zufriedenstellendsten ist. Eine volle Auswahl von Schattirungen, einschließlich der populärsten für den Winter — Montag wird die 60c Qualität verkauft für— 50c

Plaid Suitings — Wir offeriren morgen etwa 35 Stücke der wünschenswerthesten Plaids dieser Saison zum Verkauf, passend für Waists, Skirts u. Kinder-Kleider, extra schwer, per Yard— 25c

Royal Venetians — Einer der populärsten Tuchstoffe im Markte. Diese Stoffe sind aus strikt reiner Wolle und sind 52 Zoll breit. Die Farben sind korrekt und die Ausstattung kann nicht besser sein — dieselben sind von mittlerem Gewicht, früher $1— 75c

Panne-Sammetstoffe — Chicago's größtes Sammet-Departement offerirt neue Attraktionen jede Woche. Panne-Sammetstoffe sind in großer Nachfrage und sind populär für alle Zwecke. Wir zeigen Hunderte von Schattirungen, $1, $1.25 und $1.50, und offeriren $1 Werthe am Montag für— 75c

Paon-Sammet — Der begehrenswertheste „Pile"-Stoff der Gegenwart — er wird am meisten gebraucht für Hut- und Kleider-Besatz, auch für Waists und Kleider; er ist Seide-faced und Seide-verwebt; das Assortiment von Farben ist vollständig— Montag offeriren wir die $1.25 Qualität für— $1

Schwere Skirtings — Ein spezielles Angebot einer extra Qualität von schwerem Melton-Tuch, volle 1½ Yard breit. Diese Stoffe sind in all' den wünschenswerthen und mittleren und dunklen vollen Mischungen. Sie eignen sich sehr vortheilhaft für Promenade-Skirts, per Yard— 50c

Schottische Suitings — Dies ist ungefähr die einzige Kleider-Novität für den Herbst. Dieselben sind so populär wegen ihrer guten dauerhaften Qualität. Man kann sie thatsächlich nicht abtragen. Speziell für den Jahrestags-Verkauf am Montag, per Yard— $1

Comforter-Kattun, einfach und twilled, echte Farben, extra Qualität, per Yard, Montag— 5c

Demet-Flanell, rahmfarbig, schwere Qualität, weich und gefließt, per Yard, Jahrestag-Montag, für— 5c

Lawnsdale-Muslin, bei der Yard oder beim Stück, Montag, Yard— 6c

Schnittwaaren Extras — Basement-Verkaufsraum.

Betttuch-Muslin, 9-4 Yards breit, gebleicht und ungebleicht; Montags-Verkauf, per Yard— 15c

Skirt-Muster, volle Größe, Domet-Flanelle, bestickte Kante — Jahrestag-Montag, Stück— 19c

Flannelette, gefließte Rückseite, bedruckt in feiner Waist- und Wrapper-Mode, Jahrestag-Montag— 6c

Fruit of the Loom Muslin, volle Yard breit, vom Stück, Jahrestag-Montag, per Yard— 7c

Watte, gute Größe, beste Qual., für Comforters, Montag— 4c

Ungebleichter Muslin, volle Yd. breit, gute Qualit., für Familien-Gebrauch, p. Yard, Montagverkauf 4c

Outing-Flanell, schwere Qual., schöne Muster und Farben, per Yard, Jahrestag-Montag— 5c

Bargains in Kleidern

7.00 ist vielleicht nicht ein sehr niedriger Preis für einige Anzüge im Markt, aber für unsere Sorte ist es so. Die billigsten Anzüge, welche wir führen, müssen gut sein. Das Zeug, Futter, die Arbeit, müssen stark und zuverlässig sein, dunkle Cassimeres u. schwarze Cheviots, alle Größen f. reguläre und starke Männer, alle zum selben Preis— 7.00

Männer-Anzüge, bei Hand geschneidert, Tweeds, welche in dieser Saison gang und gäbe sind, keine auffälligen, sondern hübsche, kleidsame Muster, reine Worsted blaue Serges in Qualitäten, welche Ihr als ausgezeichnete Werthe anerkennen werdet. Mit unserer Auswahl in besonderen Größen können wir Euch passende Anzüge offeriren, gerade wie sie sein sollen, ob Ihr nun kurz oder lang oder dünn seid. Speziell zu 12.50

Feine Winter-Ueberzieher für Männer, in zwei verschiedenen Längen, mittellang oder extra lang —mit vertikalen Taschen, Aermel gefüttert mit Skinners Satin und das Body-Futter besteht aus Double Warp Serge, die Form beibehaltende Haircloth Fronts, schwarz und Oxford grau. Herabgesetzt auf 12.50

Ueberzieher für Männer, große Werthe, in einem ganzwollenen Oxford Frieze, die einen richtigen Schnitt haben und von oben bis unten gut gemacht sind, mit Futter, das Dauerhaftigkeit besitzt, herabgesetzt Montag auf 7.00

3-Stück Kniehosen-Anzüge für Knaben, in Herbst- und Winter-Qualitäten, neue Stoffe, mittlere und dunkle Muster, Größen 9 bis 16 Jahre, Montag für nur 2.50

Winter-Unterzeug

Morgen inauguriren wir einen wichtigen Verkauf von Damen-Unterzeug zu 40c. In diesem Sortiment eingeschlossen sind Damen-Leibchen u. Beinkleider in schwerem Merino, nicht einlaufend und in silbergrau, seide-eingefaßt; Kombination Damen-Suits in schwerer egypt. Baumwolle; silbergrau oder weiß, große Flaps, seide-eingefaßt, und egypt. Baumwolle Damen-Leibchen und Beinkleider, schwer fließgefüttert, seidegehäkelter Besatz, Gusseted Aermel und Finished Nähte. Eine bemerkenswerthe Partie von wünschenswerthem, dauerhaftem, warmem Unterzeug; Eure unbeschränkte Auswahl — Jahrestag-Verkaufspreis, für — 40c

Tights für Damen, in schwerem Merino, echtschwarz, offen od. geschlossen, Knie- oder Ankle-Länge — Montag— 85c

Vests u. Beinkleider f. Damen, schwer und mittelschwer, ¾ australische Wolle, in beliebten Farben— 90c

Vests u. Beinkleider f. Damen, schweres Merino, silbergrau, oder blau, wird nicht einschrumpfen—Verkaufs-Preis — 65c

Vests für Damen, Seide pleated fancy Yokes und Schultern, schweizer gerippt, Jahrestag-Verkauf 35c

Vests u. Beinkleider für Kinder und Misses, egyptische Baumwolle, Größen 2 bis 12 Jahre; Jahrestag-Verkaufs-Preis........ 20c

Moderne Putzwaaren für die Pferde-Ausstellung

Die Vor-Ausstellung einer sehr großen Anzahl hübsch garnirter Hüte, passend nicht blos für die kommende Pferde-Ausstellung, sondern für alle Gelegenheiten. Dieser Verkauf verbindet Schönheit mit Sparsamkeit; er bietet eine Gelegenheit, einige der schönsten Hüte zu einer Ersparniß zu erstehen. Viele der Hüte zum Verkauf sind in unseren eigenen Werkstätten gemacht von geschickten Putzmachern, eigene Entwürfe und genaue Nachbildungen von theuren, elegant garnirten Modellen von auswärts. Um diesem Ereigniß noch größere Wichtigkeit zu verleihen, legen wir zu einem Rabatt von 25 Prozent eine große Anzahl importirter Muster-Hüte zum Verkauf auf. Da diese Auswahl groß genug ist, um gute Auswahl zu gestatten, so ist dies eine vorzügliche Gelegenheit für elegante Damen. Es bedeutet, daß $40 Hüte für $30; $30 Hüte für $22.50; $20 Hüte für $15 verkauft werden, und so weiter. Der Originalpreis kann auf dem Ticket gefunden werden und die Preis-Herabsetzung wird von der Verkäuferin vorgenommen werden— **25 Proz. Rabatt**

Eine andere interessante Ausstellung von garnirten Hüten, eine hübsche Auswahl in Turbans, Toques und Bonnets, geschmackvoll und künstlerisch garnirt, jede Dame zufriedenstellend, wie sehr auch der Geschmack verschieden sein mag—markirt zu einem speziellen Jahrestags-Preis Montag— $5

Andere Jahrestag-Verkauf-Bargains

Weiße Napped Seide Biber-Hüte von der besten Qualität— 3.75

Alaska Biber-Hüte, korrekte Facons—zu 1.50

Schwarze u. farb. Filz Dreß Shapes, 25c

Weiße u. schwarze Plumes, $12 und $15-Qualitäten — 10.00

Straußen-Pompons f. Theater u. Abend-Gebrauch—zum Verkauf zu 95c

Trauben u. Blätter, sehr hübsch, zu 95c

Schwarze u. farb. Seide Sammet-Hüte—die besten Facons—zu 1.95

Schwarze Seide Pleated Quills, Montag zu 50c

Beste Schuh-Werthe

Eine spezielle Partie von hochfeinen Schuhen zu 2.45, welche eine prächtige Gelegenheit bieten, gute Schuhe zu einer Ersparniß zu kaufen. Sie sind zuverlässig in Qualität, korrekt in Facon u. tadellos gemacht — Schuhe, die bedeutend mehr bringen würden, als wir dafür verlangen, und positiv die besten, die zu diesem Preis in Chicago zu haben sind. Sie sind in jeder Hinsicht durchaus gut—Facon, Arbeit u. Dauerhaftigkeit—alle Ledersorten und alle Leisten für Dreß- und starken, täglichen Gebrauch. Auswahl von Vici od. Chrome Kid, Box Calf oder Enamel, schwere oder leichte Sohlen, hohe militärische, niedrige od. mittlere Absätze, Opera, breite oder mittlere Zehen, leichte, engrandige oder schwere vorstehende Sohlen, Patentleder od. Stock-Spitzen, Knöpf- oder Schnürschuhe. Diese Partie macht unserem Schuh-Departement viele Freunde— 2.20

Gute Damenschuhe, in Box Calf und Kid, nur Schnürfacon, Mannish und Opera Zehen, Patentleder Tip und schwere oder leichte Sohlen—spezieller Jahrestags-Verkaufspreis — 1.25

Goodyear Welt Männerschuhe, English Enamel, schwere Sohlen, neueste Zehenfacons, prachtvoll gemacht durch und durch von ausgezeichneter Qual. — spezieller Jahrestag-Verkaufspreis nur — 1.75

Gute Schulschuhe für Knaben, schwere, dauerhafte Sohlen und breite sensible Zehen, alle Größen, alle gut gem., spez. Jahrestagverkaufspreis nur — 1.10

Mädchen- und Kinder-Schuhe, in Kid und Box Calf, speziell passend f. Schulgebrauch, schwere, starke Sohlen, sensible Zehen, Spring oder niedrige Absätze, waren $1.25—Jahrestagverkaufspreis nur $1

Filz-Hausslippers für Damen, Leder-Sohlen und Absätze, Pelzbesatz, warm und bequem — spezieller Jahrestag-Verkaufspreis nur — 49c

Feine Filz Juliettes für Damen, mit schwarzem Pelzbesatz, bandgewebt, Leder-Sohlen — spezieller Jahrestag-Verkaufspreis nur — 95c

Glace-Handschuhe-Bargains

Hier gemachte Kid-Handschuhe für Damen, nicht sehr fein finished, da sie ganz besonders als „Shopping"-Handschuhe angefertigt sind. Sie halten auch den stärksten Gebrauch aus, in 2-Clasp Overseam Facon, nur in Braun und Roth, und wir garantiren durchaus deren Dauerhaftigkeit; Größen 5¾ bis 7½, einschließlich, spezieller Einführungs-Preis für den Montag-Jahrestags-Verkauf, per Paar— 40c

Echte Mocha Damen-Handschuhe, eine ausnahmsweise feine Sorte, eine oder zwei Schließen, Pique Facon, Paris Point-Stickerei, in Grau, Tan, Wine, Schwarz und Braun, moderne Herbst Promenade-Handschuhe, perfekt passend, dauerhaft— 90c

Perfekte Glace-Handschuhe für Mädchen, der Rest eines Einkaufs zu einem äußerst niedrigen Preis, gemacht von leichtem Leder, zwei Schließen, Cabel genäht— 45c

Moderne Winter-Pelzsachen für Damen

Pelz-Scarfs werden während des kommenden Winters sehr viel getragen werden. Wir haben einen großen Vorrath davon angekauft und offeriren als ein spezieller Bargain Montag verschiedene Hundert echte Marder, graue Krimmer und amerikanische Steinmarder-Scarfs, angefertigt aus prima Pelzen und besetzt mit großen, buschigen Schwänzen—Preis— 4.50

Sable Fox Scarfs, extra lang, gemacht von ausgesuchten Pelzen, besetzt mit zwei großen buschigen Schwänzen, — spezieller Jahrestags-Verkaufs-Preis reduzirt auf— 10.00

Ausgewählte Qualität von echten Marder Cluster-Scarfs, besetzt mit sechs Marter-Schwänzen—spezieller Jahrestags-Verkaufs-Preis— 11.50

Sable und Isabella-Scarfs, lange ausgewählte gut passende Pelze, gemacht mit zwei langen Schwänzen — Verkaufs-Preis— 15.00

Otter Racken und Hand-Scarfs, Tab Front, Facon mit Ruffles—Jahrestags-Verkaufs-Preis reduzirt auf— 11.50

Otter Mink Sturm-Kragen, besetzt mit Fuchs-Schwänzen — spezieller Jahrestags-Verkaufs-Preis zu— 20.00

Nearseal Eton Coats, Sturm-Kragen und Front gemacht von ausgewähltem Qualität Mink, gefüttert mit schwerem Satin — Jahrestags-Verkaufs-Preis— 32.00

Nearseal Box Front Coats, mit Kragen und Front gemacht von echtem Chinchilla — Jahrestags-Verkaufspreis — 48.00

Alaska Seal Skin Coat, die neueste Mode in ausgesuchten Pelzen und die beste Arbeit, dieses ist sehr anziehend — Jahrestags-Verkaufs-Preis — 185.00

Pelz-Reparaturen und Ummodelliren von allen Sorten ausgeführt in geschickter Weise von einem gelernten Arbeiter zu sehr annehmbaren Preisen.

Leinen-Offerten

Tisch-Damasch, ein neues Gewebe, in 72zöll. Waaren, Satin-Appretur, gemacht von einem prominenten Damast-Weber in Irland. Nicht durchaus reines Leinen, denn sonst müßtet Ihr $1 oder mehr die Yd. bezahlen, da die Qualität sehr fein und die Muster sehr hübsch sind — spezieller Jahrestag-Verkaufspreis, Montag, per Yard — 45c

Gebleichter Tafeldamast, von denselben Fabrikanten gemacht wie der obige, aber nicht so fein, sehr schweres solides Gewebe, in 2 Partien; 58zöll. Damast, per Yd. 29c; 64zölliger Damast, per Yard — spezieller Jahrestag-Verkaufspreis — 35c

Badehandtücher, Gr. 19 bei 42 Zoll, weich, absorbirende Qualität, ungebl. türkische Waaren—speziell—Jahrestag-Verkaufspreis — Montag — 8c

Bänder

Feine reinseidene Bänder, in hübschen hellen Kombinationen, 1⅝ und 1¾ Zoll breit, und feine reinseidene Taffeta Bänder in allen hübschen Schattirungen, 1¾ Zoll breit, eine sehr spezielle Jahrestag-Verkaufs-Offerte, per Yard zu 5c

Reinseid. Taffeta-Band, 2 Zoll breit, alle hübschen Farben, Yd. 8c

Reinseidenes fancy Band, helle Kombinationen, 3½ Zoll breit, per Yard, 8c

Mousseline Taffeta Bänder in hübschen hellen Schattirungen, reine Seide, 5½ Zoll breit— 15c

Kurzwaaren

Eure Auswahl von Jonas Brook's bestem Zwirn, 2 Packete von Nähnadeln mit vergoldeten Oesen, in allen Größen, und emaillirter Stopf-Ballen, für— 1c

Rock-Einfaßband, Mohair-Braid mit Velveteen-Rand, per Yard — 5c

Haken und Oesen mit Humps, feine Qual., Karte v. 2 Dutz.— 2c

Haarnadel-Kabinet, enthaltend sortirte Nadeln — 2c

Waldorf Tower Nadeln-Cubes, assort. Nadeln, beste Qual. — 4c

Taschentücher

Spezieller Verkauf von garant. reinleinenen Damen-Taschentüchern, zu Preisen, welche gewöhnlich für baumwollene Waaren verlangt werden.

Reinleinene Damen-Taschentücher, von guter Größe und guter Qualität—nur 4c

Reinleinene Damen-Taschentücher — 7c

Strumpfwaaren

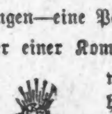
Hermsdorf schwarze baumwollene Damen-Strümpfe, voll Fashioned, mit elastischen gerippten Obertheilen, doppelten Sohlen, High Spliced Fersen —sehr fein und einer der besten in dieser Saison offerirten Strumpfwaaren-Bargains — spezieller Preis — 25c

Gerippte und schlichte Kinder-Strümpfe, voll regulär gemacht, doppelte Knie, Fersen und Zehen, 4-Faden, sowie eine Partie lohfarbige, eine andere in schwarz mit Split Sohlen—herabgesetzt, per Paar auf — 25c

Gerippte Kinder-Strümpfe, 15c

Schmucksachen

Spezieller Verkauf von Gold Shell Ringen—eine Partie v. solidem Gold über einer Komposition von Metall,



wodurch die Dauerhaftigkeit so groß wird wie bei Gold, zu bedeutend herabgesetztem Preis. Die Ringe kommen in den neuesten Facons mit fancy eingelegten Steinen und in dem immer beliebter werdenden Signet Entwurf. 27. Jahrestag-Verkaufspreis — Auswahl Montag, für — 25c

Fancy Bags

Beaded Bags mit echten Stahl-Beads, eng gewoben, mit Chamois Rückseite und Beads an der Außenseite, innere Tasche, Stahl Fransen und Body aus Ooze-Leder in Drab-Farbe, Größe 4½ bei 5 Zoll. Verkaufs-Preis 65c

Leder Wrist Bags, vergoldete oder Nickel Kette und Rahmen — 39c

Bilder

Hübsche farbige Bilder und andere Sujets, passend in 3-Ply Veneer-Rahmen, Größe 9 bei 12 — spezieller Jahrestag-Verkaufspreis, Montag — 49c

Fac-simile Wasser-Farben, in Grün aufgezogen, hübsch, passend in Goldrahmen—Montag— 35c

Platinette Bilder, passend in schwarzen Rahmen, Metall Eck-Verzierung — Montag— 15c

Farbige Bilder, große Auswahl—schwarze Rahmen — 10c

Bilderrahmen, vollständig mit Glas und Rückseite, für Zeitungs-Kunst-Beilagen— 19c

Groceries zu Geld ersparenden Preisen

Eckhart's bestes Patent Jumbo Mehl, ⅛ Faß Sack $1; ¼ Faß-Sack— 1.95

Cero Fruito oder Try-a-bita Breakfast Food, per Packet— 10c

Gelbes Korn-Mehl, 10 Pfd. für 19c

Aunt Jemima Pancake Flour, per Packet für morgen— 8c

Lenfestey's ganzes Weizen- oder Pastry-Mehl, per Sack— 29c
Uncle Jerry's Wheat Crystals per Packet— 9c
White House Tapioca per Packet— 9c
Ausgewählter Carolina Reis, Pfd.— 5c
Pearl Tapioca, per Pfund— 3c
Weiße Borax Seife, 10 Stücke für 45c
Granulirte Sal Soda, 10 Pfd.— 12c
Mascot Laundry Seife, 10 Stücke 27c
H. & E. Stück-Zucker, 10 Pfd.— 59c

Fairbank's Fairy, Armours weiße oder Swifts Wool-Seife, 10 Stücke— 37c
Wrigleys Scheuer-Seife oder Pekko Cleaning Seife, 5 Stücke für 19c
New Orleans Molasses, per Gallonen-Kanne— 45c
Reiner Maple Zucker, 1 Pfd.-Stück 10c
Sap Maple Syrup, Gallonen-Kanne— $1
C. & B. assort. Jams, per Glas 25c
Campbell's Tomato Catsup, per Pint-Flasche— 15c

Kalifornia Aprikosen oder Bartlett-Birnen, in schwerem Syrup, 3-Pfd. Büchse— 19c
Booth's Black Diamond Lachs, 1 Pfd. flache Büchse— 16c
Imp. Oel-Sardinen, Büchse 10c
Burnham's Clam Chowder, 3 Pfd. Büchse— 18c
Gelbe Wachs-Bohnen, Büchse— 9c
Marshall's Kippered Hering, ovale Büchse— 15c
Fancy Queen Oliven, 16 Unzen-Flasche 35c

Empson's assortirte Suppen, drei 1-Pfd. Büchsen für 25c
Star Gelatine, per Packet— 8c
Neue Ernte in gedörrten Pfirsichen, Aprikosen oder Aepfeln, per Pfund— 10c
Eagle Milch, per Büchse— 12c
Malt Cream, ½-Pfd.-Flasche— 35c
Neu Ernte von weichen Mandeln, per Pfund 18c
Oregon Orchard Co.'s hochfeine getrocknete französische Pflaumen 5-Pfd. Carton— 45c

Fancy neue impt. Layer Feigen, Pfd... 17c
Fancy neue importirte Cluster Rosinen, per Pfund— 18c
Napolian Java und Mocha Kaffee, Pfd. 29c
Old Government Java und Mocha Kaffee, 3½ Pfd. für $1
Guter Santos Kaffee, 7 Pfd.— $1
Ausgewählter Broken Thee, Pfd.— 27c
Ausgewählte, in der Sonne getrockneter Thee, per Pfund— 30c
National Biscuit Co.'s Butter Waffers, per Pfund— 9c

Holzwaaren

Zusammenlegbarer Kartentisch, gemacht von Eschenholz und sehr dauerhaft, Größe 24 bei 30. Gerade, was Ihr für Eure Karten-Gesellschaften wünscht,

Waschbrett, volle Größe, Zink Front, Hartholzrahmen — 8c

Gewürz-Kabinet, 8 Schubladen, Eichenholz, Oil Finish— 33c

Hängende Handtücher Raks, 5 Arme, eiserner Rücken, um an der Wand zu hängen— 5c

Verkauf von Haushaltungs-Waaren

Kohleneimer, schwer und extra gut gem., mit doppeltem Boden, alle nett lackirt — 10c

Ofenröhren, volle Länge, 6zöll. Durchmesser, gute Qual. schweres Eisenblech — 8c

Vorhängschloß, 2 Patent Stahlschlüssel — 4c

Funkenfänger, für Feuerplätze, aus d. besten verzinnten Draht, starker, schwerer Rahmen, schützt Teppiche und verhütet Feuer, nur.. 65c

Buck Säge, roth bemalt, Hartholz-Gestell, fein gehärtetes Stahlblatt, geschärft, fertig zum Gebrauch— 35c

Waschkessel, — volle Größe, Nr. 8, aus guter Qual. Blech gem., Kupfer-Boden, zu 50c

Brot-Kaiser — extra schweres Block Blech, alle schwer verzinnt — 39c

Das echte amerikanische Waffle-Eisen, neuestes verbessertes Muster, irgend Jemand kann die prächtigsten Waffeln damit backen, nur— 48c

Mandeln Grater — neuestes verbessertes sich drehendes Muster — stark gemacht — zerreibt sie sehr schnell 33c

Colby Wäsche-Wringer, gem. v. der American Wringer Co., schweres galvanisirtes Eisen-Gestell, verbesserte Release-Schrauben, augenblicklich verstellbare Patent Tub Clamps, gute Qual. Rollen — 2.20

Wäscheleine, schweres rostloses galvan. Drahtkabel, 50 Fuß Länge — 12c

Aschenkanne, schweres galvanisirtes Eisen mit Deckel u. schwerem Bail — 35c